Stadtarchiv Glatz
No. IV 4

Bericht

über

die Gemeindeangelegenheiten

der

Stadt Oppeln

für die Jahre

1896, 1897, 1898, 1899, 1900.

Stadtarchiv Glatz
No.

Bericht

über

die Gemeindeangelegenheiten

der

Stadt Oppeln

für die Jahre

1896, 1897, 1898, 1899, 1900.

1904.

Druck von Erdmann Raabe in Oppeln.

Biblioteka Publiczna
Zbiory Specjalne
9863 I
9863 S
351(058)
„Zbiory Śląskie"
Akc. K Nr 406/77/51

Der Stadt Oppeln

Ehrenbürger:

Der Königliche Ober-Präsident Excellenz Dr. von Bitter, jetzt in Berlin.

Der Königliche Regierungs- und Geheime Baurat Möbius, jetzt in Magdeburg.

Der Geheime Regierungsrat Gerlach, jetzt in Dometzko.

Stadtälteste:

Der Stadtrat Theodor Adamczyk in Oppeln.

Vorwort.

Der vorliegende Verwaltungsbericht umfaßt denjenigen Zeitraum, in welchem in schneller Folge alle diejenigen Einrichtungen zu treffen waren, welche die Vorbedingung für die weitere glückliche Entwicklung unseres Gemeindewesens bilden.

Für die schnell über ihren alten Mauergürtel hinaus wachsende Stadt mußte ein Bebauungsplan aufgestellt und dem steigenden Verkehre genügendes Straßenpflaster bei gleichzeitiger Regulierung der Bürgersteige geschaffen werden.

Das Volksschulwesen, das unlängst erst von teilweise wenig leistungsfähigen Sozietäten auf die Stadtgemeinde übernommen war, mußte nicht zum Wenigsten der besonderen Aufgaben wegen, welche der Schule an der polnischen Sprachgrenze in nationaler Beziehung obliegen, weiter ausgestaltet und mußten für die zahlreichen neuen Klassen vorschriftsmäßige Lehrgebäude bereit gestellt werden.

Die Verstärkung unserer Garnison um 2 Bataillone des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 verpflichtete die Stadtgemeinde zur Erbauung einer Regimentskaserne, eines Lazaretts, einer Offizierspeiseanstalt und der übrigen Exerzier- pp. Gebäude.

Vor allen Dingen aber erheischten die sehr ungünstigen Gesundheitsverhältnisse die Versorgung der Stadt mit einwandsfreiem Trinkwasser und die Beseitigung und Unschädlichmachung der Abwässer.

Während aller dieser Arbeiten trat die Möglichkeit des Ausscheidens der Stadt aus dem Verbande des Landkreises ein. Unverzüglich wurden die Verhandlungen wegen der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung aufgenommen und Dank dem Entgegenkommen der Kreisverwaltung zu einem beide Teile befriedigendem Abschlusse gebracht.

Die Gelegenheit der Bildung des Stadtkreises war wiederum besonders günstig für die lange geplante Eingemeindung der Domäne und der Gemeinde Königlich Sacrau, auf deren Gebiete nach Fertigstellung der Bahn Oppeln-Brockau der neue Oderumschlagshafen erbaut werden soll.

Daß alle diese Maßnahmen, wie an die Steuerkraft der Bürgerschaft so besonders an die Arbeitskraft der Beamten die höchsten Anforderungen gestellt haben, liegt auf der Hand. Die Arbeit aber ist wie anerkannt werden muß, von allen Beteiligten gern geleistet in dem Bewußtsein, berufen gewesen zu sein, in der seit dem Bestehen der Stadt bedeutungsvollsten Periode, an deren Wohl mitarbeiten zu dürfen.

Oppeln, den 15. März 1904.

Pagels, Oberbürgermeister.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Ehrenbürger und Stadtälteste, Vorwort.

1. Allgemeines . . . . . 1—2
2. Gemeindegebiet . . . . . 2—6
   A. Höhenlage, B. Gesamtfläche, C. Mietspreise, D. Bodennutzung, E. Viehhaltung, F. Jagdbezirke, G. Eingemeindung des Neudorfer Teiles der Giesel'schen Zementfabrik, des Wäldchens, der Landgemeinde Sacrau und des Gutsbezirks Königl. Sacrau.
3. Bevölkerung . . . . . 6—9
   Volkszählung und Standesamtsverkehr.
4. Organisation der Gemeindeverwaltung . . . . . 9—22
   A. Magistrat, B. Stadtverordneten-Versammlung, C. Deputationen, D. Bezirksvorsteher, Waisenräte und Schiedsmänner, E. Beamte und Bedienstete sowie Hilfsarbeiter, F. Unfallversicherung der Angestellten, G. Geschäftsverkehr, H. Nachweisung der erlassenen Ortsstatute, J. Haftpflichtversicherung, K. Bildung eines Stadtkreises.
5. Finanzwesen . . . . . 22—44
   A. Allgemeines mit 3 Anlagen, B. Städtischer Haushalt, C. Stadt-Hauptkasse mit 1 Anlage, D. Gemeindeabgaben mit 13 Anlagen.
6. Kämmereivermögen und Gemeindeanstalten . . . . . 45—86
   A. Kämmereivermögen mit Anlage I: Stadtschuldenwesen, Anlage II: Vermögenswesen (Kapitalvermögen, Ländereien, Gebäude, Anlagen, Gerechtsame, Inventar), Anlage III: Vergleichende Übersicht über die beim Passiv-Vermögen eingetretenen Veränderungen, Anlage IV: Vergleichende Übersicht über die beim Aktiv-Vermögen eingetretenen Veränderungen, Anlage V: Übersicht über Gewinn und Verlust bei Begebung der Anleihen. B. Gemeindeanstalten: I. Sparkasse, II. Ziegelei, III. Infanterie-Kasernement und Garnisonlazarett, IV. Wasserwerk, V. Entwässerungsanlage, VI. Gasanstalt, VII. Pfandleihanstalt, VIII. Friedhöfe.
7. Schlachthaus . . . . . 86—88
   Allgemeines und Statistisches.
8. Nahrungsmittel-Untersuchungs-Amt . . . . . 88—92
   A. Allgemeines, B. Übersicht über die Tätigkeit des Amtes, C. Übersicht über die im Auftrage der Polizei-Verwaltungen und Amtsvorstände ausgeführten Untersuchungen, D. Übersicht über die im Auftrage von Gerichten und Staatsanwaltschaften ausgeführten Untersuchungen, E. Übersicht über die im Auftrage anderer Behörden und Private ausgeführten Untersuchungen.
9. Eichamt . . . . . 92—93
10. Badeanstalten 93
11. Schutz- und Umschlagshafen . . . . . 93—94
12. Bauwesen . . . . . 95—99
    A. Staatliche Bautätigkeit, B. Private Bautätigkeit, C. Städtische Bauten, D. Straßen und Wege, E. Brücken und sonstige Wasserbauten, F. Bebauungsplan, G. Straßenreinigung, H. Bedürfnisanstalten, Anschlagssäulen.
13. Öffentliche Anlagen und Denkmäler (Monumentalbrunnen) . . . . . 100—101
14. Übernahme der Provinzial-Chausseen . . . . . 101—104
15. Feuerversicherung und Feuerlöschwesen . . . . . 105—106
16. Unterrichtswesen . . . . . 106—110
    A. Allgemeines, B. Königliche Schulen (1. Katholisches Gymnasium, 2. Präparandenanstalt), C. Städtische Schulen (1. Höhere Mädchenschule, 2. Knabenvorschule, 3. Volksschulen, 4. Gewerbliche Fortbildungsschule), D. Privatschulen (1. Höhere Mädchenschule, 2. Kaufmännische Fortbildungsschule, 3. Fortbildungsschule für Fleischerlehrlinge, 4. Landwirtschaftliche Winterschule.)

Seite

17. Armen- und Krankenpflege . . . . . 110—113
A. Allgemeines, B. Zahl der Unterstützungsempfänger, C. Untergebrachte Kinder, D. Geisteskranke pp., E. Städtisches Kranken- und Siechenhaus, F. Übersicht über die gezahlten Zuschüsse aus der Kämmereikasse, G. Stiftungen und Geschenke, H. Anstalten der freien Wohltätigkeit (1. Adalbert-Hospital mit dem Porsch'schen Waisenhaus, 2. Gieselstift, 3. Bürger-Hospital ad St. Alexium, 4. Diakonissenstation.)
18. Innungswesen . . . . . 113—114
19. Krankenkassenwesen . . . . . 114—115
20. Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung 116
21. Gewerbegericht . . . . . 116—117
22. Industrie . . . . . 117—118
A. Portland-Zement-Fabriken, B. Brauereien, C. Zigarrenfabriken, D. Kalkwerke.
23. Verkehrswesen . . . . . 118—120
A. Postverkehr, B. Bahnverkehr, C. Reichsbank, D. Schiffsschleuse, E. Umschlagsstelle, F. Öffentlicher Verkehr auf Straßen pp., G. Marktverkehr.
24. Kunst und Wissenschaft mit dem städtischen Museum . . . . . 120—121
25. Vertretung im Reichstag, Abgeordnetenhause, Provinzial-Landtag und Provinzial-Steuern 122
26. Stadtausschuß . . . . . 122—123
27. Militärwesen . . . . . 123—125
A. Ersatzgeschäft, B. Einquartierungen.
28. Polizeiwesen . . . . . 125—130
A. Organisation, B. Nachweisung der erlassenen Polizei-Verordnungen, C. Übersicht über die erstatteten Anzeigen wegen Verbrechen und Vergehen, D. Kontrolwesen, E. Polizeigewahrsam (Stockhaus), F. Erlassene Strafverfügungen, G. Unglücksfälle, H. Gast- und Schankwirtschaften, J. Lustbarkeiten, K. Paßwesen, L. Meldewesen, M. Impfwesen, N. Ansteckende Krankheiten, O. Gewerbliche Anlagen, P. Arbeitsnachweisstelle.

1. Allgemeines.

1. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde alljährlich durch ein Festessen im Grundmann'schen Saale gefeiert, an welchem die Königlichen und städtischen Beamten, die Offiziere des Landwehrbezirks, die Lehrer- und die Bürgerschaft gemeinsam in großer Zahl Teil nahmen.

2. In ganz besonders festlicher Weise wurde der hundertste Geburtstag weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des Großen, am 22. März 1897, gefeiert. Tags vorher fand Festgottesdienst in den Hauptkirchen statt, mittags Festmusik am Kaiser-Denkmal, abends militärischer Zapfenstreich; am 22. März morgens Reveille mit anschließender Choralmusik vom Rathausturm, mittags Parade der Garnison am Landgericht und Feier am Denkmal, nachmittags 2 Uhr Festessen, abends glänzende Illumination; am 23. März vormittags Festzug der Schulkinder, nachmittags Festvorstellung im Rathaussaale, abends Fackelzug mit Fackelreigen auf dem Wilhelmsplatz, Wiederholung der Festvorstellung und zu gleicher Zeit Festkommers der Bürgerschaft sowie der Kriegervereine in Form's Hotel und in der „Erholung". Die Stadt prangte im Flaggenschmuck, die Beteiligung war eine sehr große, das ganze Fest bekundete von Neuem die loyale königstreue Gesinnung der Bürgerschaft.

3. Nachdem bereits am 2. April 1897 das II. Bataillon des 4. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 63 hierher verlegt und in den neuerbauten Kasernements untergebracht war, rückte am 1. Juli desselben Jahres auch das I. Bataillon mit dem Stabe hier ein, woselbst nunmehr das ganze Regiment vereinigt ist. Beide Bataillone wurden von den städtischen Körperschaften am Ringe festlich empfangen und begrüßt.

4. Am 22. Juni 1897 fand unter Beteiligung von Vertretern der Königlichen Regierung und der städtischen Körperschaften die Einweihung der neuen Synagoge statt.

5. Am 19. September 1897 erfolgte die feierliche Eröffnung der Kanalisierung der oberen Oder Die Festteilnehmer, unter ihnen der Herr Oberpräsident, der Herr Regierungspräsident und mehrere Kommissare des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, langten auf dem Wasserwege von Cosel her nachmittags 3 Uhr hier an, stiegen an dem festlich geschmückten Lagerplatze am städtischen Eisenmagazin an's Land und begaben sich nach kurzem Aufenthalt in Form's Hotel auf den Bahnhof zur Weiterfahrt nach Breslau.

6. Am 17. Februar 1898 fand eine Abschiedsfeier statt zu Ehren des um die Stadt hochverdienten und am 18. Januar 1896 zum Ehrenbürger ernannten Regierungspräsidenten Dr. v. Bitter, der infolge seiner Berufung zum Direktor im Ministerium des Innern aus seinem hiesigen Wirkungskreise schied. Eine glänzende Versammlung vereinigte sich zum Festdiner in Form's Hotel, an der Seite des Gefeierten der greise Herzog Nikolaus von Württemberg und der Oberpräsident der Provinz, Fürst von Hatzfeldt. Abends traten die Vereine und Innungen zu einem Fackelzug an, der am festlich geschmückten Denkmal vor der Königl. Regierung seinen Abschluß fand. Bei dem Festkommers, abends in der „Erholung", dankte der Scheidende für die dargebrachten Ovationen, wobei er u. A. ausführte: „Die 10 Jahre meiner Tätigkeit in bester Manneskraft in Oppeln werden in meiner Erinnerung leuchten, wie die brennenden Fackeln mir heute Abend entgegenschimmerten!"

7. Die vom 17.—21. September 1898 im Form'schen Hotel und im Restaurant „Eiskeller" veranstaltete Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung war reich beschickt und erfreute sich starken Besuchs.

8. Am 15. Dezember 1898 wurde dem Königlichen Landrat, Geheimen Regierungsrat Gerlach, der 22 Jahre lang an der Spitze des Kreises Oppeln stand, beim Ausscheiden aus seinem bisherigen Wirkungskreis in Anerkennung seiner Verdienste um den Kreis im allgemeinen und um die Kreisstadt insbesondere das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Überreichung des Diploms erfolgte am 19. März 1899.

9. Am 10. Oktober 1899 fand die Einweihung des Neubaues der höheren Mädchenschule statt. Nachdem durch den Ersten Bürgermeister das Gebäude von der Bauleitung übernommen und seiner

Bestimmung übergeben war, erfolgte durch den Königlichen Regierungs- und Schulrat Kupfer die Einführung des neuen Direktors, des bisherigen Oberlehrers Dr. Werth-Breslau. Die mit großem Beifall aufgenommene Aufführung eines Festspieles „die Geister der Schule" schloß sich dem Einweihungs- und Einführungsakte an.

10. Am 30. November 1899, dem Ruhmestage der 63. Füsiliere (Kämpfe bei L'hay Chevilly 1870) fiel die Hülle des Moltke-Denkmals in den Parkanlagen vor den Kasernen. An der Feier nahmen die Vertreter der Bürgerschaft, des Regiments und der Behörden Teil, an ihrer Spitze Regierungspräsident von Moltke, ein Neffe des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke.

11. Am 5. April 1900 schied Regierungspräsident von Moltke, der sich der Interessen der Stadt stets mit warmem Herzen angenommen hatte, aus seinem Wirkungskreis in Oberschlesien, um die Leitung der Königl. Regierung in Potsdam zu übernehmen. Dem Nachfolger, Herrn von Pohl, war eine nur kurze Tätigkeit vergönnt. Schon im Dezember 1900 sah er sich gezwungen, in den Ruhestand zu treten, da durch einen schweren Schlaganfall seine Gesundheit eine dauernde Erschütterung erlitten hatte. Zu seinem Nachfolger wurde der Geh. Regierungs- und vortragende Rat im Ministerium des Innern Holtz ernannt, der schon als Assessor der hiesigen Regierung angehört hatte und später längere Zeit als Landrat in Kattowitz tätig war.

12. Am 18. Januar 1901 beging die Stadt in würdiger Weise die Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen. Die Straßen zeigten reichen Fahnenschmuck; vormittags fand Reveille, Festgottesdienst und Ringmusik statt; bei eintretender Dunkelheit waren zahlreiche Privathäuser und die öffentlichen Gebäude festlich erleuchtet. Am Abend fand unter regster Beteiligung ein allgemeines Bürgerfest in Form's Hotel statt, bei dem Herr Regierungspräsident Holtz die Festrede hielt.

2. Gemeindegebiet.

A. Die **Höhenlage** der Stadt schwankt zwischen 175, 180 m über N. N. beim Nummerstein 2,00 auf der Rosenberger Chaussee in der Nähe des Burgschlößchens und 151,300 m in der Kräuterei-Straße. Der Marktplatz am Rathaus liegt 157,900 m über N. N.

B. Die **Gesamtfläche** des Stadtbezirkes umfaßt mit den Eingemeindungen in der Berichtsperiode jetzt 1645 ha.

Diese verteilen sich wie folgt:

131 ha mit Häusern bebaute Fläche, einschließlich Hofräume und Hausgärten,
18 ha öffentliche Park- und Schmuckanlagen sowie Gärten,
115 ha Wege, Straßen, Eisenbahnen,
79 ha Wasserfläche,
1302 ha sonstige Fläche.

C. Die **Mietspreise** betragen durchschnittlich:

für kleine Wohnungen	60 bis	120	Mark,
für Wohnungen von 3 Zimmern	250 „	400	„
für Wohnungen von 4 Zimmern	400 „	700	„
für Wohnungen von 5—6 Zimmern	800 „	1200	„
für Wohnungen von 8 Zimmern	1400 „	1600	„

D. Von der 1302 ha großen sonstigen Fläche waren benutzt:

zum Anbau von Getreide	661,00 ha,
„ „ „ Kartoffeln	278,00 ha,
„ „ „ Rüben	76,00 ha,
„ „ „ Kraut	8,00 ha,
„ „ „ Raps	14,00 ha,
„ „ „ Mais	26,00 ha,
„ „ „ Lupinen	16,00 ha,
Übertrag	1079,00 ha.

Übertrag	1079,00 ha.
zum Anbau von Klee	102,00 ha,
„ „ „ Seradella	8,00 ha,
„ „ „ Mischfrucht (Grünfutter)	26,00 ha,
als Wiesen	66,00 ha,
„ Weide und Hutung	8,00 ha,
„ Steinbruch	8,00 ha,
	1297,00 ha.
Unbenutzt waren	5,00 ha.
	Sa., wie oben 1302,00 ha.

E. **Viehhaltung.** Nach den innerhalb der Berichtsperiode stattgefundenen Viehzählungen waren hierselbst vorhanden

am 1. Dezember 1897:	am 1. Dezember 1900:
1122 viehbesitzende Haushaltungen mit	1266 viehbesitzende Haushaltungen mit
442 Pferden, 182 Stück Rindvieh,	628 Pferden, 505 Stück Rindvieh,
11 Schafen, 459 Schweinen,	4 Schafen, 743 Schweinen,
323 Ziegen, 2059 Gänsen,	414 Ziegen, 8039 Stück Federvieh.
234 Enten, 3907 Hühnern;	

Die wesentliche Erhöhung ist auf die Eingemeindung von Sakrau zurückzuführen.

F. Die **Jagdbezirke** im Stadtgebiet, die sich durch die Eingemeindung von Sakrau von 4 auf 6 erhöht haben, waren wie folgt verpachtet:

Jagdbezirk	1896 M.	1897 M.	1898 M.	1899 M.	1900 M.
I., II., III. . für	420	420	420	420	420
IV. . . . „	200	200	200	90	90
V. . . . „	—	—	—	120	120
VI. . . . „	—	—	—	120	120
Summa	620	620	620	750	750

Der Verteilung dieser Beträge (abzüglich 10% Verwaltungskosten, die bei der Stadthauptkasse vereinnahmt werden) an die Grundbesitzer sind folgende Bezirks-Größen zu Grunde gelegt:

Jagdbezirk Nr.					
I. ha	II. ha	III. ha	IV. ha	V. ha	VI. ha
67,81,19	165,36,88	128,95,18	84,24,24	371,32,57	95,77,74
362,13,25 ha			—	—	—

Selbständig wird das Jagdrecht
a) von dem Pächter der Königlichen Domäne Sakrau
b) von der Oberschlesischen Portland-Cement-Fabrik hierselbst
auf eigenen Gebieten ausgeübt.

G. Nachstehend folgen die in der Berichtsperiode herbeigeführten **3 Eingemeindungen.**

1. Schon in früheren Jahren war versucht worden, die Eingemeindung eines Teiles von Königlich Neudorf, des sogenannten Übersprunges, der sich seiner Lage nach viel enger an die Stadt anschließt als an die Gemeinde Neudorf, herbeizuführen. Ebenso wie damals verhielten sich auch bei den neu aufgenommenen Verhandlungen die Vertreter der Gemeinde, ungeachtet der Wünsche der Einwohner des Übersprungs, ablehnend. Selbst eine Entschädigung von 40000 Mark, die mit Rücksicht darauf geboten wurde,

daß sich auf jenem Gebiete, mit rd. 850 Einwohnern, 2 Fabriketablissements (die Oppelner Cementfabrik und ein Teil der Giesel'schen Cementfabrik) befinden, wurde nicht angenommen. Darauf beschränkten sich die diesseitigen Bestrebungen nur noch auf die Umgemeindung des in Neudorf belegenen Teiles der Giesel'schen Cementfabrik (der andere Teil dieser Fabrik liegt unmittelbar angrenzend im Stadtbezirk). Bezirksausschuß und Provinzialrat erkannten ein Bedürfnis hierfür an, worauf seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten am 12. Februar 1897 die Umgemeindung in diesem Umfange ausgesprochen wurde. Das Stadtgebiet vergrößerte sich dadurch vom 1. April 1897 ab um 8,0995 ha; das betreffende Terrain wird im Süden von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Osten und Norden durch Grundstücke der Oppelner Cementfabrik begrenzt. Die Gemeinde Königlich Neudorf erhielt für den ihr durch die Abtrennung erwachsenden Steuerausfall eine Entschädigung, welche unter Abweisung der weitergehenden Ansprüche im Verwaltungsstreitverfahren auf 30000 Mark festgesetzt wurde.

2. Bei der Eingemeindung des Gemeindebezirks Wilhelmsthal wurde das sogenannte Wäldchen, welches im Eigentum des preußischen Forstfiskus steht und zum Forstgutsbezirk Grudschütz gehört, nicht berücksichtigt.

Im öffentlichen Interesse schien es jedoch geboten, daß auch dieser Teil wenigstens dem städtischen Polizeibezirk einverleibt wurde. Es fehlte jedoch hierzu die gesetzliche Handhabe, weshalb die Eingemeindung allein noch in Frage kam.

Nachdem die Königliche Regierung sich mit der Eingemeindung einverstanden erklärt hatte, beschloß die Stadtverordnetenversammlung am 8. September 1898 der Eingemeindung zuzustimmen. Eine Verzögerung erlitten die Verhandlungen dadurch, daß nachträglich noch auf Wunsch der Königlichen Regierung zwei im Besitze des Stromfiskus befindliche Uferparzellen ebenfalls umgemeindet werden sollten.

Hierzu gab die Stadtverordnetenversammlung am 24. August 1899 ihre Zustimmung, worauf der Bezirksausschuß am 19. Januar 1900 beschloß:

1. die Parzelle Nr. 316/III, Kartenblatt 10, der Gemarkung Oppeln in Größe von 3 ha 91 ar 12 qm,
2. die Parzelle Nr. 344/III, Kartenblatt 10, der Gemarkung Oppeln in Größe von 1 ha 67 ar 85 qm,
3. die Parzelle Nr. 345/III, Kartenblatt 10, der Gemarkung Oppeln in Größe von — ha 75 ar 04 qm

von dem Forstgutsbezirk Grudschütz abzutrennen und mit dem Stadtbezirk Oppeln zu vereinigen.

3. Endlich erforderten die Interessen der Stadt eine baldige Eingemeindung der Landgemeinde Königlich Sakrau. Nachdem bei den Beratungen wegen Erbauung eines Oderumschlaghafens von allen Beteiligten die Notwendigkeit dieser kommunalen Vereinigung anerkannt worden war, trat der Magistrat mit der Gemeindevertretung von Königlich Sakrau in Unterhandlung, bald darauf auch mit der Königlichen Regierung als Vertreterin des domänenfiskalischen Gutsbezirks Königlich Sakrau, dessen gleichzeitige Mitvereinigung sich während der Verhandlungen als zweckmäßig herausstellte. Letztere führten alsbald zu einem befriedigenden Abschluß. Am 16. Februar 1899 stimmte die Stadtverordneten-Versammlung der Eingemeindung des Landgemeindebezirks zu, am 23. März 1899 derjenigen des Gutsbezirks unter Annahme der vereinbarten Bedingungen. Beide Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 19. April 1899 wurde die Vereinigung der beiden Bezirke mit der Stadt genehmigt, die nunmehr gemäß der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. Mai 1899 mit dem 15. Mai 1899 in Kraft trat. Der Stadtbezirk vergrößerte sich dadurch um 550,5623 + 213,2680 = 763,8303 ha. Königlich Sakrau zählte 1718 Einwohner.

Wir lassen nachstehend die Bedingung der Eingemeindung folgen:

Zwischen der Stadtgemeinde Oppeln und der Landgemeinde Königlich Sakrau wird hiermit unter Vorbehalt der Allerhöchsten Genehmigung folgendes Abkommen getroffen:

§ 1. Der Land-Gemeindebezirk Königlich Sakrau wird mit dem 1. April 1899 mit der Stadtgemeinde Oppeln vereinigt. Es werden mithin alle Einwohner des erweiterten Stadtbezirks, soweit in den nachstehenden Paragraphen nicht etwas Abweichendes bestimmt ist, hinsichtlich aller Rechte und Pflichten, welche mit der Gemeindeangehörigkeit verbunden sind, sowie rücksichtlich der Benutzung der beiderseitigen Gemeindeanstalten von diesem Zeitpunkte an einander gleichgestellt.

§ 2. Mit dem Tage der Vereinigung übernimmt die Stadtverwaltung von Oppeln die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten von Königlich Sakrau, sowie die der Gemeindeverwaltung von Königlich Sakrau zugewiesenen staatlichen Obliegenheiten. Die Stadt-Verwaltung von Oppeln tritt in alle diejenigen Rechte und Pflichten ein, welche nach Gesetz oder auf Grund besonderer Rechtstitel der Gemeinde-Verwaltung von Königlich Sakrau zustehen bezw. obliegen.

§ 3. Mit der Vereinigung der beiden genannten Gemeinden gehen das Vermögen und die ausstehenden Forderungen, sowie die Schulden und Verbindlichkeiten der Gemeinde Königlich Sakrau auf die erweiterte Stadtgemeinde Oppeln über. Die letztere tritt somit in alle privatrechtlichen Befugnisse und Verbindlichkeiten der Gemeinde Königlich Sakrau als deren Rechtsnachfolgerin ein.

§ 4. Die in Oppeln bestehende Einrichtung des Gemeindewesens, sowie die daselbst geltenden Ortsstatuten, Reglements, Gemeindebeschlüsse und Polizei-Verordnungen erhalten in dem Sakrau'er Bezirk Wirksamkeit und verlieren mit der Einführung derselben die entsprechenden, jetzt in Königlich Sakrau geltenden Bestimmungen ihre Kraft.

Doch bleiben folgende Ausnahmen bestehen:

1. Bis zum 1. April 1900 sollen für den ehemaligen Gemeindebezirk Sakrau die Bestimmungen der Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Oppeln vom 18. Oktober 1884 nicht zur Anwendung gebracht werden.
2. Der zwischen der Stadtgemeinde Oppeln und der Fleischer-Innung daselbst unter dem 9. Oktober 1884 abgeschlossene Vertrag wegen der Erbauung und des Betriebes eines öffentlichen Schlachthauses soll auf die Gemeinde Königlich Sakrau nicht erstreckt werden.
3. Der seitens der Stadtgemeinde Oppeln wegen Beleuchtung der Stadt mittels Leuchtgases mit dem Direktor Rud. Firle abgeschlossene Vertrag vom 19. Februar 1862 findet auf Königlich Sakrau keine Anwendung.
4. Die den Anschlußzwang an die städtische Wasserleitung aussprechende Polizei-Verordnung vom 15. Mai 1897 wird auf die Gemeinde Königlich Sakrau nicht ausgedehnt; ebenso soll
5. ein Anschlußzwang an die städtische Entwässerung für die Gemeinde Königlich Sakrau nicht ausgesprochen werden.

§ 5. Behufs Vertretung des Sakrau'er Bezirks wird die Zahl der Stadtverordneten von Oppeln bis auf Weiteres um 2 Mitglieder erhöht, welche von der seitherigen Gemeinde-Vertretung von Königlich Sakrau aus Einwohnern dieser Gemeinde gewählt und von denen je einer der zweiten und der dritten Wahlabteilung zugerechnet werden. Die nähere Bestimmung hierüber, insbesondere wie lange deren Amtszeit dauert, und in welcher Weise die definitive Vertretung der Einwohner von Königlich Sakrau in der Stadtverordneten-Versammlung geregelt werden soll, bleibt statutarischer Anordnung vorbehalten.

§ 6. Die zur Zeit der Vereinigung im Dienste der Gemeinde Königlich Sakrau stehenden Gemeindebeamten, sowie die dortigen Lehrer gehen von diesem Zeitpunkte ab mit den Anstellungsbedingungen, Gehalts- und bezw. Pensionsansprüchen, welche sie zur Zeit der kommunalen Vereinigung haben, in den Dienst der Stadt Oppeln über.

Die demnächstige Anwendung der für den Stadtbezirk Oppeln geltenden Anstellungsbedingungen, Gehalts- und Pensions-Regulative ꝛc. auf die vorgenannten Beamten und Lehrer bleibt späterer Regelung vorbehalten.

§ 7. Die Einwohner, Forensen, juristischen Personen und sonstigen im Kommunal-Abgaben-Gesetze vom 15. Juli 1893 gedachten Steuerzahler der Gemeinde Königlich Sakrau treten mit dem 1. April 1899 voll und ganz in das in Oppeln geltende Steuersystem mit der Maßgabe ein, daß sie bis zum 1. April 1910 nicht höher als zu 200% Zuschlägen zu den Personal- und zu den Realsteuern bei Aufbringung des Gemeinde-Bedarfs der Stadt Oppeln herangezogen werden dürfen.

§ 8. Die Gemeinde-Verwaltung von Königlich Sakrau erteilt die Zusicherung, daß sie sich bis zur Vereinigung der beiden Gemeinden aller Maßnahmen enthalten wird, welche der Finanzlage der Stadt Oppeln irgendwie Nachteile bereiten oder die Verhältnisse, auf Grund deren die vorstehenden vertragsmäßigen Abmachungen eingegangen sind, verändern könnten.

Oppeln, den 23. November 1898.
Königlich Sakrau, den 17. Februar 1899.

Der Magistrat.

(L. S.) gez. Pagels. Brugger. Adamczyk.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Vogt. H. Heidenreich. Raabe. E. Muhr.

Der Gemeinde-Vorstand.

(L. S.) gez. Czech. Baron. Moczko.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Karl Groß. Franz Kornek. Ratuschny. Johann Laxy. Gregor Laxy. Thomas Laxy I. Skrzipczyk.

Der fiskalische Gutsbezirk der Domäne Königlich Sakrau soll zugleich mit der gleichnamigen Landgemeinde mit dem Bezirk der Stadtgemeinde Oppeln vereinigt werden. Für den Fall dieser Vereinigung wird zwischen der unterzeichneten Regierung in Vertretung des Königlichen Domänenfiskus und dem Magistrat zu Oppeln als Vertreter der dortigen Stadtgemeinde Folgendes vereinbart:

Die Stadtgemeinde Oppeln darf den Fiskus und dessen Pächter vor der Veräußerung des gesamten fiskalischen Besitzes in Sakrau nicht zu höheren Abgaben heranziehen, als zu zahlen wären, wenn die fiskalischen Grundstücke nicht mit der Stadt vereinigt worden wären, sondern dem Verbande des Landkreises Oppeln angehörten. Demgemäß kann auch der Fiskus zu solchen Abgaben, welche nach dem Pachtvertrage über die Domäne Königlich Sakrau nicht vom Pächter zu übernehmen, sondern vom Fiskus zu tragen sind, mit keinem höheren Betrage herangezogen werden, als ohne die Umgemeindung aus der Staatskasse zu zahlen sein würde.

Unter vorstehenden Bedingungen erteilt die Königliche Regierung namens des Domänenfiskus für den Fall der Eingemeindung der Gemeinde Königlich Sakrau in die Stadtgemeinde Oppeln zu der gleichzeitigen Eingemeindung der Domäne Königlich Sakrau in die genannte Stadtgemeinde ihre Einwilligung.

Oppeln, den 29. März 1899.

Für den Domänenfiskus.

Die Königliche Regierung.
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
(L. S.) gez. von Moltke. Seler.
Freiherr von Houwald.

Für die Stadtgemeinde.

(L. S.) **Der Magistrat.**
gez. Pagels. Brugger.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Vogt.

3. Bevölkerung.

A. Die Volkszählung am 1. Dezember 1900 ergab:

1. Ortsanwesende Bevölkerung:
   - a) männliche Personen 14 887
   - b) weibliche Personen 15 228

   zusammen 30 115

   darunter 1751 Militärpersonen.
2. Davon sind:
   - a) katholisch 22 508
   - b) evangelisch 6 904
   - c) Juden 696
   - d) Baptisten 7
3. Es entfallen:
   - a) auf die Odervorstadt 5 407
   - b) auf Wilhelmsthal 1 441
   - c) auf Sakrau 1 906
   - d) im übrigen 21 361
4. Sonstige Ermittelungen:
   - a) bewohnte Wohnhäuser 1 099
   - b) unbewohnte Wohnhäuser 30
   - c) andere bewohnte Baulichkeiten 71
   - d) Haushaltungen von 2 und mehr Personen 5 701
   - e) einzelne Personen mit Hausstand 601
   - f) Gasthöfe und Herbergen 29
   - g) Anstalten aller Art 20

Da nach der Volkszählung im Jahre 1895 24 491 Einwohner vorhanden waren, so ist eine Zunahme von 5624 Personen = 22,96 % zu verzeichnen.

B. Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle.

Bei dem Königlichen Standesamt hierselbst wurden beurkundet:

I. Hauptübersicht.

im Jahre	Geburten	Eheschließungen	Sterbefälle (mit Einschluß der Todgeburten)			Gesamtzahl der Beurkundungen.
			Sterbefälle	Todgeburten	Zusammen	
1896	1052	146	555	52	607	1805
1897	1052	192	582	52	634	1878
1898	1188	179	584	48	632	1999
1899	1249	171	794	36	830	2250
1900	1393	206	768	39	807	2406

II. Spezialübersichten.

a[1]) Geburten (mit Einschluß der Todgeburten).

Jahr	Lebendgeborene															Todgeborene										
	ehelich			unehelich				zusammen			ehelich			unehelich				zusammen								
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	davon in der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt geboren	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	davon in der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt geboren	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1896	438	400	838	113	101	214	202	551	501	1052	20	22	42	8	2	10	7	28	24	52						
1897	416	410	826	109	117	226	191	525	527	1052	24	18	42	9	1	10	8	33	19	52						
1898	492	458	950	123	115	238	190	615	573	1188	20	17	37	3	8	11	9	23	25	48						
1899	523	497	1020	113	116	229	201	636	613	1249	16	11	27	4	5	9	7	20	16	36						
1900	593	539	1132	131	130	261	211	724	669	1393	16	17	33	2	4	6	4	18	21	39						

a[2]) Mehrgeburten.

Jahr	Zwillinge			Drillinge	Gesamtzahl der Fälle
	2 Knaben	2 Mädchen	1 Knabe und 1 Mädchen	1 Knabe 2 Mädchen	
1896	2	—	5	—	7
1897	2	4	6	—	12
1898	8	8	4	1	21
1899	5	3	7	—	15
1900	6	7	8	—	21

b[1]) Eheschließungen.

Bisheriger Familienstand der Eheschließenden.

	Zahl der Fälle				
	1896	1897	1898	1899	1900
Junggesellen mit Jungfrauen	122	169	149	146	166
" " Witwen	6	5	8	7	12
" " geschiedenen Frauen	—	—	—	—	1
Witwer mit Jungfrauen	14	14	13	13	18
" " Witwen	2	4	7	2	6
" " geschiedenen Frauen	—	—	—	—	1
Geschiedene Männer mit Jungfrauen	1	—	2	1	1
" " " Witwen	1	—	—	2	—
" " " geschiedenen Frauen	—	—	—	—	1
Zusammen	146	192	179	171	206

b[2]) Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

	Zahl der Fälle				
	1896	1897	1898	1899	1900
Beide Teile katholisch	99	134	120	119	143
" " evangelisch	10	15	19	26	20
" " jüdisch	5	6	5	9	11
Bräutigam katholisch / Braut evangelisch	15	9	8	5	10
Bräutigam evangelisch / Braut katholisch	16	28	26	12	22
Bräutigam evangelisch / Braut jüdisch	1	—	1	—	—
Zusammen	146	192	179	171	206

c[1]) Sterbefälle (mit Ausschluß der Totgeburten).

Geschlecht und Wohnort der Gestorbenen.

Jahr	männlich	weiblich	zusammen	Von den Gestorbenen hatten ihren Wohnort	
				auswärts	am hies. Orte
1896	305	250	555	73	482
1897	284	298	582	79	503
1898	309	275	584	98	486
1899	426	368	794	96	698
1900	411	357	768	93	675

c[2]) Alter der Gestorbenen.

Jahr	bis zu 1 Jahr			über 1 bis 5 Jahre	6 bis 15 Jahre	16 bis 20 Jahre	21 bis 30 Jahre	31 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 bis 80 Jahre	81 bis 90 Jahre	91 Jahre und darüber	Zusammen
	ehelich	unehelich	zusammen										
1896	156	47	203	60	17	22	37	43	82	83	7	1	555
1897	160	41	201	66	12	13	41	52	97	86	14	—	582
1898	167	42	209	41	19	13	46	46	80	107	21	2	584
1899	216	36	252	144	35	11	43	64	111	112	21	1	794
1900	226	49	275	93	24	17	50	53	110	127	17	2	768

c[3]) Todesursachen.

Jahr	Pocken	Masern und Röteln	Scharlach	Diphtherie und Croup	Unterleibstyphus einschl. gastrisches und Nerven-Fieber	Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall	Kindbettfieber	Lungenschwindsucht	Akute Erkrankungen der Atmungs-Organe	Alle übrigen Krankheiten	Gewaltsamer Tod			Enthauptet	Zusammen
											Verunglückung	Selbstmord	Todschlag		
1896	—	—	11	10	9	64	1	84	29	329	12	5	1	—	555
1897	—	3	1	6	5	67	2	70	42	364	14	6	1	1	582
1898	—	—	1	5	6	61	1	78	36	367	25	3	—	1	584
1899	1	5	62	15	6	62	1	94	74	452	18	3	1	—	794
1900	—	—	14	12	17	86	2	78	80	460	17	2	—	—	768

4. Einrichtungen pp. der Gemeindeverwaltung.

A. Magistrat.

Bürgermeister Dr. Hans Lange schied infolge Wahl zum Bürgermeister in Bergedorf bei Hamburg am 15. April 1898 aus dem Magistrate aus. Zu seinem Nachfolger wurde der Ratsassessor Philipp Brugger aus Leipzig gewählt und am 7. September 1898 eingeführt. Nach wenig mehr als anderthalbjähriger Tätigkeit schied er wieder aus der diesseitigen Verwaltung, um einem Rufe als Beigeordneter in Cöln zu folgen. Die Stadtverordnetenversammlung wählte darauf den Stadtassessor Josef Rütgers aus Düren zum Zweiten Bürgermeister, dessen Einführung am 11. Oktober 1900 erfolgte.

Durch den Tod verlor das Kollegium am 2. September 1899 den Stadrat Siegfried Friedländer, dem in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um das Gemeinwesen am 9. Januar 1898 das Prädikat „Stadtältester" verliehen worden war.

Da der Fortschritt der örtlichen Verhältnisse dringend die Anstellung eines geeigneten Beamten für das Dezernat des städtischen Bauwesens erheischte, beschlossen die städtischen Körperschaften die Neuerrichtung einer Stadtbauratsstelle. Das Gehalt wurde, nachdem sich für eine geringere Entschädigung geeignete Bewerber nicht gefunden hatten, auf 6000 Mark festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 400 Mark bis zum Höchstbetrag von 7200 Mark. Gewählt wurde der in der Bauverwaltung der Stadt Berlin beschäftigte Regierungsbaumeister Paul Spiller aus Charlottenburg, dessen Einführung am 3. Mai 1900 erfolgte.

An Stelle des infolge Krankheit zurückgetretenen Stadtrats Baydel wurde der Rentier Halama für die Amtsdauer bis zum 16. Februar 1902 am 6. Dezember 1900 gewählt.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 31. Dezember 1900 wurde dem Ersten Bürgermeister Pagels der Titel Ober-Bürgermeister verliehen. Die Übergabe der Kabinetsordre fand am 17. Januar 1901 durch den Herrn Regierungspräsidenten statt.

Das Magistratskollegium bestand am Schlusse der Berichtsperiode aus:

1.	Oberbürgermeister Pagels	gewählt bis	31.	5.	1904,
2.	Bürgermeister Rütgers	„ „	11.	10.	1912,
3.	Stadtrat Adamczyk, Stadtältester	„ „	1.	1.	1906,
4.	„ Commerzienrat Giesel	„ „	1.	1.	1903,
5.	„ Tietze	„ „	1.	1.	1903,
6.	„ Reymann	„ „	1.	1.	1906,
7.	„ Bertzik	„ „	1.	1.	1906,
8.	„ Pringsheim	„ „	1.	1.	1903,
9.	Stadtbaurat Spiller	„ „	3.	5.	1912,
10.	Stadtrat Halama	„ „	16.	2.	1902.

B. Stadtverordneten-Versammlung.

Bei den am 3. und 4. November 1897 bezw. 6., 7. und 8. November 1899 abgehaltenen regelmäßigen Ergänzungswahlen wurden sämtliche ausscheidende Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung auf eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt. Neugewählt wurden Kaufmann Hugo Heidenreich und Rentier Rudolf Halama an Stelle der von hier verzogenen Stadtverordneten Schilling und Buffa, sowie die Maurermeister Schmidt und Kloß an Stelle der verstorbenen Stadtverordneten Böttcher und Wolf. Für den zum Stadtrat gewählten Vorwerksbesitzer Pringsheim ist der Fabrikdirektor Altmann und auf Grund des Ortsstatuts vom 28. September/7. Oktober 1899, durch welches die Zahl der Stadtverordneten von 36 auf 39 erhöht worden ist, sind Fabrikdirektor Hoffmann, Gärtnereibesitzer Czech und Hausbesitzer Kornek, letztere beide erstmalig von den Gemeindemitgliedern der früheren Landgemeinde Sakrau, neu gewählt worden.

Die Stadtverordnetenversammlung bestand hiernach am Schluß der Berichtsperiode aus folgenden Mitgliedern:

№	Namen	Stand	Dauer der Wahlperiode	Bemerkungen.
		III. Abteilung.		
1.	(frei)	—	ult. Dezember 1901	Neuwahl für Stadtr. Halama im November 1901.
2.	Kaiser	Kaufmann	„	
3.	Rosinski	Justizrat	„	
4.	Scholz	Seifenfabrikant	„	
5.	Herschel	Hutfabrikant	ult. Dezember 1903	
6.	(frei)	—	—	Neuwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Hruby im November 1901.
7.	Iwainski	Bäckermeister	„	
8.	Wanjura	Fabrikbesitzer	„	
9.	Vogt	Rechtsanwalt	ult. Dezember 1905	
10.	Hattwich	Direktor	„	
11.	(frei)	—	—	Neuwahl für den verstorbenen Stadtverordnet. Wontropka im November 1901.
12.	Wurst	Fabrikbesitzer	„	
13.	St. Czech	Gärtnereibesitzer	„	
		II. Abteilung.		
14.	Flohr	Gasthausbesitzer	ult. Dezember 1901	
15.	Heintze	Seifenfabrikant	„	
16.	Schiffmann	Rechtsanwalt	„	
17.	F. Schlesinger	Kaufmann	„	

№	Namen	Stand	Dauer der Wahlperiode	Bemerkungen.
		II. Abteilung.		
18.	W. Baeumer	Kulturingenieur	ult. Dezember 1903	
19.	Dr. v. Czarnowski	prakt. Arzt	„	
20.	C. Oesterreich	Rentier	„	
21.	Raabe	Buchdruckereibesitzer	„	
22.	Exner	Apothekenbesitzer	ult. Dezember 1905	
23.	Dr. Fuchs	Sanitätsrat	„	
24.	Juliusberg	Kaufmann	„	
25.	(frei)	—	—	Neuwahl für den verst. Stadtv. Siwinna im Novb. 1901.
26.	F. Kornek	Hausbesitzer	„	
		I. Abteilung.		
27.	Heidenreich	Kaufmann	ult. Dezember 1901	
28.	Karrasch	Brauereibesitzer	„	
29.	Dr. Schlesinger	prakt. Arzt	„	
30.	Kloß	Maurermeister	„	
31.	Höfer	Apothekenbesitzer	ult. Dezember 1903	
32.	Krüger	Rendant	„	
33.	B. Muhr	Kalkwerksbesitzer	„	
34.	Altmann	Fabrikdirektor	„	
35.	Cohn	Rechtsanwalt	ult. Dezember 1905	
36.	E. Muhr	Apothekenbesitzer	„	
37.	Pfeiffer	Zimmermeister	„	
38.	Schmidt	Maurermeister	„	
39.	Hoffmann	Fabrikdirektor	„	

Das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung setzt sich wie folgt zusammen: Rechtsanwalt Vogt Vorsteher, Rechtsanwalt Schiffmann stellvertretender Vorsteher, Apothekenbesitzer Muhr erster Schriftführer, Buchdruckereibesitzer Raabe zweiter Schriftführer.

C. Verzeichnis der Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse.

I. Armendeputation. Stadtältester Adamczyk Vors., Stadtrat Bertzik stellv. Vors., prakt. Arzt Dr. Schlesinger, Seifenfabrikant Heintze, Pfarrer Mysliwiec, Superintendent Wahn, Rabbiner Dr. Bäck, Bezirksvorsteher Czernitzki, Fieber, Flohr, Heckmann, Hipper, Nentwich, Pletz, Reichel, Wurst, Salzburg, Czech und Zacharzowski.

Waisenrat. Stadtältester Adamczyk Vors., Stadtrat Reymann stellv. Vors., Pfarrer Mysliwiec, Superintendent Wahn, Rabbiner Dr. Bäck, sowie die Bezirksvorsteher.

II. Bau-Deputation. Stadtbaurat Spiller Vors., Stadtrat Pringsheim stellv. Vors., Maurermeister Schmidt, Rentier Oesterreich, Ingenieur Wendt, Zimmermeister Pfeiffer, Klempnermeister Emmerling, Maurermeister Kloß.

III. Feuersicherheits-Deputation. Stadtrat Tietze Vors., Stadtbaurat Spiller stellv. Vors., Ober-Apotheker Hoefer, prakt. Arzt Dr. Schlesinger, Seifenfabrikant A. Scholz, Kaufmann G. Scholz, Fabrikbesitzer Loesch.

IV. Finanz-Deputation. Ober-Bürgermeister Pagels, Kommerzienrat Giesel Vors., Stadtrat Reymann stellv. Vors., Vorschußvereinskassen-Rendant Krüger, Kaufmann F. Schlesinger, Rentier C. Oesterreich, Kaufmann Koerber, Direktor Hoffmann.

V. Friedhofs-Deputation. Stadtrat Bertzik Vors., Stadtältester Adamczyk stellv. Vors., Hutmachermeister Herschel, Ober-Apotheker Hoefer, Stadtbaurat Spiller, Stadtverordnete Czech.

VI. Gas- und Wasserwerks-Deputation. Oberbürgermeister Pagels Vors., Stadträte Tietze und Reymann stellv. Vors., Ober-Apotheker Hoefer, Kultur-Ingenieur Baeumer, Ingenieur Wendt, Dr. Heidenreich, Dr. Schlesinger, Buchdruckereibesitzer Raabe, Rentier C. Oesterreich, Stadtbaurat Spiller.

VII. Kassenrevisions-Deputation. Bürgermeister Rütgers Vors., Stadtrat Reymann stellv. Vors., Vorschußvereins-Direktor Hattwich, Fabrikbesitzer Wurst, Fabrikbesitzer B. Muhr, Direktor Hoffmann.

VIII. Krankenhaus-Deputation. Stadtrat Bertzik Vors., Stadtrat Tietze stellv. Vors., Apothekenbesitzer Exner, Sanitätsrat Dr. Fuchs, prakt. Arzt Dr. von Czarnowski, Ober-Apotheker Hoefer.

IX. Leihamts-Deputation. Stadtrat Pringsheim Vors., Stadtrat Bertzik stellv. Vors., Kaufmann Juliusberg, prakt. Arzt Dr. Schlesinger, Rentier Oesterreich.

X. Schlachthaus-Deputation. Stadtrat Tietze Vors., Stadtrat Pringsheim stellv. Vors., prakt. Arzt Dr. von Czarnowski, Kaufmann F. Schlesinger, Schlachthaus-Direktor Schmidt, Fleischermeister Paul Raczek, Fleischermeister Paul Przybilla.

XI. Ziegelei-Deputation. Stadtrat Giesel Vors., Stadtrat Tietze stellv. Vors., Vorschußvereins-Direktor Hattwich, Kaufmann Heidenreich, Fabrikdirektor Altmann, Stadtbaurat Spiller.

XII. Servis- und Einquartierungs-Deputation. Stadtrat Reymann Vors., Stadtrat Pringsheim stellv. Vors., Hutmachermeister Herschel, Brauereibesitzer Karrasch, Rentier C. Oesterreich, sowie die Bezirksvorsteher.

XIII. Schul-Deputation. Oberbürgermeister Pagels Vors., Stadtältester Adamczyk, Rechtsanwalt Vogt, Sanitätsrat Dr. Fuchs, Superintendent Wahn, Rabbiner Dr. Bäck, Direktor Dr. Werth, Königlicher Kreisschulinspektor Wedig, Pfarrer Mysliwiec, Gymnasial-Direktor Dr. May, Stadtrat Pringsheim, Rektor Piella, Rektor Sternagel, Apothekenbesitzer Exner.

XIV. Sanitäts-Deputation. Oberbürgermeister Pagels Vors., Bürgermeister Rütgers stellv. Vors., Apothekenbesitzer Exner, prakt. Arzt Dr. Meridies, Departements-Tierarzt Dr. Arndt, Stadtbaurat Spiller, sowie ein oder mehrere von der Ortspolizeibehörde zu bestimmende Ärzte und ein oder mehrere von dem Militär-Befehlshaber zu bestimmende Offiziere und ein oberer Militär-Arzt.

XV. Voreinschätzungs-Kommission. Bürgermeister Rütgers Vors., Stadtältester Adamczyk stellv. Vors. Von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt: Vorwerksbesitzer Pringsheim, Rechnungs-Revisor Görlich, Kaufmann Baranek, Gasthausbesitzer Gohl, Kaufmann Goldfeld, Rentier Kampa, Friseur Schumann, Lokomotivführer a. D. Salzburg. Stellvertreter: Regierungs-Sekretär Reichelt, Gerichts-Sekretär Beyer, Bäckermeister Zwainski, Klempnermeister Emmerling, Restaurateur Dirska, Gärtner Cebulla, Seifenfabrikant A. Scholz. Von der Königlichen Regierung ernannt: Stadtältester Adamczyk, Zigarrenfabrikant Wurst, Schuhmachermeister Raabe, Uhrmacher Paul Schwalbe, Tischlermeister Hoernig. Stellvertreter: Gerichtskassen-Kontroleur Dehmel, Hausbesitzer Kaczmarczyk, Bäckermeister John, Kaufmann Geyer.

XVI. Abschätzungs-Kommission für die Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät. Oberbürgermeister Pagels Vors., Stadtrat Bertzik stellv. Vors., Zimmermeister Tietze, Maurermeister Schmidt, Klempnermeister Emmerling, Maurermeister Cimbollek.

XVII. Sparkassen-Kuratorium. Bürgermeister Rütgers Vors., Stadtältester Adamczyk stellv. Vors., Apothekenbesitzer Muhr, Kaufmann Heidenreich. Stellvertreter: Kaufmann Kaiser, Tischlermeister Ehl.

XVIII. Markt-Kommission. Stadtrat Bertzik Vors., Stadtrat Reymann stellv. Vors., Bäckermeister Kelchhäuser, Bäckermeister Olschowski, Fleischermeister Halama, Kaufmann Ziora, Domänenpächter Gerstenberg in Zowade, Domänenpächter Hohberg in Sczepanowitz, Kaufmann Herlitz, Brauereibesitzer Max Friedländer, Brauereibesitzer Richard Friedländer, Vorwerksbesitzer Pringsheim, Fleischermeister Przybylla, Kaufmann Münzer, Kaufmann Mehl, sowie ein Offizier der Garnison.

XIX. Kommission für die gewerbliche Fortbildungsschule. Bürgermeister Rütgers Vors., Stadtrat Giesel stellvertr. Vors., Kürschnermeister Hattwich, Seifenfabrikant Scholz, Schuhmachermeister Raabe, Tischlermeister Ehl.

XX. Kommission für den Umschlaghafen. Oberbürgermeister Pagels Vors., Stadtrat Reymann stellv. Vors., Stadtrat Giesel, Rechtsanwalt Vogt, Fabrikbesitzer B. Muhr, Kaufmann Koerber, Kaufmann Heidenreich, Rendant Krüger.

XXI. Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission. Stadtbaurat Spiller Vors., Kataster-Kontroleur Schleicher stellv. Vors., Maurermeister Schmidt, Maurermeister Kloß, Maurermeister Kügler. Ersatzmänner: Zimmermeister Pfeiffer, Direktor Hattwich.

XXII. Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Stadtkreis Oppeln. Kommandeur des Landwehrbezirks Oppeln, Militär-Vors. Oberbürgermeister Pagels Civil-Vors. Spediteur Simon, Kaufmann Koerber, Direktor Hattwich, Kaufmann Heidenreich. Stellvertreter: Dr. Heidenreich, Maurermeister Kloß, Kaufmann Kaiser, Kaufmann Georg Scholz.

XXIII. Musterungskommission und Taxatoren für die Pferde-Aushebung. Oberbürgermeister Pagels Vors., Rechtsanwalt Vogt, Vorwerksbesitzer Pringsheim, Bezirksvorsteher Czech. Stellvertreter: Spediteur Simon, Dr. Heidenreich.

XXIV. Vertrauensmänner und Stellvertreter für den für das Amtsgericht Oppeln zu bildenden Ausschuß zur Wahl der Schöffen und Geschworenen. Oberbürgermeister Pagels Vors., Stadtältester Adamczyk, Stadtrat Pringsheim, Stadtrat Halama, Maurermeister Schmidt. Stellvertreter: Hausbesitzer Kornek.

XXV. Sachverständige für Pfändungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse für Güter. Stadtrat Pringsheim, Brauereibesitzer Rich. Friedländer. Für weniger große landwirtschaftliche Besitzungen: Bezirksvorsteher Czech, Vorwerksbesitzer Kandziora.

XXVI. Körkommission. Stadtrat Pringsheim Vors., Schlachthausdirektor Schmidt stellv. Vors., Ökonom Reymann, Landwirtschaftslehrer Arndt, Bezirksvorsteher Czech. Stellvertreter: Vorwerksbesitzer Kandziora, Brauereibesitzer Richard Friedländer, Ackerbesitzer Groß.

XXVII. Kuratorium für das städtische Alterthums-Museum. Oberbürgermeister Pagels Vors., Stadtbaurat Spiller, Rechtsanwalt Vogt Professor Dr. Sprotte.

Außerdem sind von der Stadtverordneten-Versammlung niedergesetzt: a) ein Verfassungs-Ausschuß, bestehend aus folgenden Mitgliedern: Rechtsanwalt Vogt, Rechtsanwalt Schiffmann, Hutmachermeister Herschel, Apothekenbesitzer Muhr, Ober-Apotheker Hoefer, Rechtsanwalt Cohn, Rendant Krüger, Rentier Oesterreich, Sanitätsrat Dr. Fuchs, Seifenfabrikant Scholz, Maurermeister Schmidt, Fabrikbesitzer Muhr; b) ein Finanz-Ausschuß, bestehend aus: Apothekenbesitzer Muhr, Buchdruckereibesitzer Raabe Rendant Krüger, Kaufmann F. Schlesinger, Kaufmann Kaiser, Rentier Oesterreich, Rechtsanwalt Cohn, Fabrikbesitzer Muhr, Seifenfabrikant Scholz, Direktor Altmann.

D. Bezirksvorsteher, Waisenräte, Schiedsmänner (nach dem Stande am Ende der Berichtsperiode).

(Die Obliegenheiten der Bezirksvorsteher, die zugleich Waisenräte sind, sind geregelt durch die Ordnung vom 1. Juli 1896 bezw. als Waisenratsorgane durch die Instruktion vom 27. April 1893.)

a) Bezirke und Bezirksvorsteher.

Nummer des Bezirks.	a) Bezirks-Vorsteher. b) Stellvertreter.	Umfang des Bezirks.
I.	a) Konditor Nentwich. b) Klempnermeister Emmerling.	Rathaus, Ring Nr. 26 bis 44, Regierungsplatz, Stockstraße, Krakauerstraße Nr. 2 bis 48 (Bahnhof), Bolkostraße, Groß-Strehlitzer-Straße.
II.	a) Eisenbahn-Buchhalter Reichel. b) Fabrikbesitzer Lösch.	Sternstraße Nr. 15 bis 55 (zu beiden Seiten), Zimmerstraße, Feldweg (Sogloweg), Bismarckstraße, Moltke- und Hippelstraße, Krakauerstraße Nr. 31 bis 59, Malapanerstraße Nr. 2 bis 46 (mit den Kasernen).
III.	a) Kaufmann Zacharzowski. b) z. Zt. unbesetzt.	Ring Nr. 16 bis 25, Krakauerstraße Nr. 1 bis 29, Tuchmarkt, Adalbertstraße, Hintermarkt, Jesuitenstraße, Karlsstraße Nr. 2 bis 22.

Nummer des Bezirks.	a) Bezirks-Vorsteher. b) Stellvertreter.	Umfang des Bezirks.
IV.	a) Lokomotivführer a. D. Salzburg. b) Fleischermeister Paul Raczek.	Malapanerstraße Nr. 1 bis 69 (Garnisonlazarett), Wilhelmsplatz, Steinstraße, Kalkstraße, Bergstraße, Brunnenstraße, Klosterstraße, Wallgraben, Sternstraße Nr. 1 bis 13 und 2 bis 4, Porschstraße, Vorwerkstraße, Sedanstraße, Rosenbergerstraße Nr. 2 bis 10 (Wasserwerk).
V.	a) Fabrikbesitzer Wurst. b) Ofenfabrikant Theindel.	Gartenstraße Nr. 2 bis 22, Gerichtsstraße Nr. 2 bis 4, Flurstraße, Feldstraße, Goretzkistraße, Rosenbergerstraße Nr. 1 bis 33 (Kowohl)
VI.	a) Malermeister Czernitzki. b) Möbelfabrikant Georg Ehl.	Karlsplatz Nr. 1 bis 7, Gartenstraße a bis e und Nr. 1 bis 27, Gerichtsstraße Nr. 1 bis 11, Töpferstraße, Augustinistraße, Kirchstraße Nr. 2 bis 6, Sebastiansplatz Nr. 1 bis 15, Nikolaistraße Nr. 2 bis 50, Karlsstraße Nr. 1 bis 17.
VII.	a) Tapezier Fieber. b) Uhrmacher Franz.	Nikolaistraße Nr. 1 bis 33 (Oberschles. Portland-Cement-Fabrik), Zeughausstraße, Fischerstraße, Uferstraße, Schifferstraße, Oderstraße Nr. 2 bis 20 und Ring Nr. 11 bis 15.
VIII.	a) Kaufmann Pletz. b) Schornsteinfegermeister Galler.	Conventstraße, Kirchplatz, Kirchstraße Nr. 1 bis 5 und 8 bis 12, Oderstraße Nr. 1 bis 25, Ring Nr. 1 bis 10, Hospitalstraße, Schloßstraße, Hafenstraße Nr. 1 bis 16, Ostrowek, Lindenstraße Nr. 2, 4, 9 und 11.
IX.	a) Kupferschmiedemeister O. Hipper. b) Bäckermeister Skoruppa.	Breslauerplatz Nr. 1 bis 11, Kräuterei, Zweigstraße, Falkenbergerstraße, Proskauerstraße, Breslauerstraße Nr. 1 und 3.
X.	a) Gerbermeister Heckmann. b) Gärtner Ziora.	Breslauerplatz Nr. 12 bis 20, Breslauerstraße Nr. 2 bis 34 und Bleichstraße.
XI.	a) Hausbesitzer Flohr. b) Brauereibesitzer Richard Friedländer.	Stadtteil Wilhelmsthal.
XII.	a) Gärtnereibesitzer Stanislaus Czech. b) Hauptlehrer Winkler.	Stadtteil Sakrau.

b) Schiedsmänner und -Bezirke.

Bezeichnung des Bezirks.	a) Schiedsmann. b) Stellvertreter.	Umfang des Bezirks.
A. Adalbert-Bezirk.	a) Fabrikbesitzer Wurst. b) Bankier Balthaser.	Adalbertstraße, Karlsstraße Nr. 2 bis 22, Karlsplatz Nr. 4 bis 7, Rosenbergerstraße, Vorwerkstraße, Sedanstraße, Porschstraße, Wilhelmsplatz, Sternstraße Nr. 1 bis 13 und 2 bis 4, Steinstraße, Kalkstraße, Bergstraße, Brunnenstraße, Klosterstraße, Malapanerstraße Nr. 1 bis 69 (Hotel Monopol bis Garnison-Lazarett), Krakauerstraße Nr. 1 bis 29, Ring Nr. 16 bis 25, Tuchmarkt, Hintermarkt, Jesuitenstraße, Wallgraben, Gartenstraße Nr. 2 bis 22, Goretzkistraße, Feldstraße und Flurstraße.

Bezeichnung des Bezirks.	a) Schiedsmann. b) Stellvertreter.	Umfang des Bezirks.
B. Königs-Bezirk.	a) Bankier Balthaser. b) Fabrikbesitzer Wurst.	Rathaus, Ring Nr. 26 bis 44, Regierungsplatz, Stockstraße, Krakauerstraße Nr. 2 bis 48 und Nr. 31 bis 61 (Bahnhof), Wasserstraße, Bolkostraße, Groß-Strehlitzerstraße, Zimmerstraße, Sternstraße Nr. 15 bis 55 (beide Seiten), Feldweg (Sogloweg), Bismarckstraße, Moltke- und Hippelstraße, Malapanerstraße Nr. 2 bis 46 (mit den Kasernen).
C. Oder-Bezirk.	a) Kaufmann B. Przybylla. b) Kaufmann Koerber.	Ring Nr. 1 bis 10, Oderstraße Nr. 1 bis 25, Hospitalstraße, Schloßstraße, Hafenstraße Nr. 1 bis 16, Ostrowek, Lindenstraße Nr. 2, 4, 9 und 11, Kirchstraße Nr. 1 bis 5, Breslauerplatz, Kräuterei, Zweigstraße, Falkenbergerstraße, Proskauerstraße, Breslauerstraße und Bleichstraße.
D. Sebastians-Bezirk.	a) Kaufmann Koerber. b) Kaufmann B. Przybylla.	Ring Nr. 11 bis 15, Oderstraße Nr. 2 bis 20, Kirchstraße Nr. 2 bis 12, Kirchplatz, Conventstraße, Nikolaistraße, Zeughausstraße, Fischerstraße, Uferstraße, Schifferstraße, Gerichtsstraße, Töpferstraße, Gartenstraße Nr. a bis e und 1 bis 27, Augustinistraße, Sebastiansplatz, Karlsstraße Nr. 1 bis 17, Karlsplatz Nr. 1 bis 3.
E. Oppeln-Wilhelmsthal.	a) Brauereibesitzer Richard Friedlaender. b) Lokomotivführer a. D. Kalus.	Stadtteil Wilhelmsthal.
F. Oppeln-Sakrau.	a) Hauptlehrer Winkler. b) Lehrer Wottke.	Stadtteil Sakrau.

E. Beamte und Bedienstete.

Nachstehende Aufstellung ergiebt zugleich, inwieweit in Berücksichtigung der Entwickelung des Gemeindewesens eine Vermehrung des Beamtenpersonals erfolgt ist bezw. zu erreichen war.

Angestellt bezw. beschäftigt waren	1896,	1897,	1898,	1899,	1900
1. Magistratsverwaltung einschließlich Standesamt:					
a) Sekretäre	4	4	5	6	6
b) Assistenten und Registratoren	2	2	3	4	4
c) Registratur- und Kanzleigehilfen	4	4	4	4	5
d) Boten	2	2	2	3	3
2. Kassenverwaltung:					
a) Rendanten	2	2	2	2	2
b) Einnehmer, Kontroleure und Buchhalter	4	4	4	5	5
c) Assistenten	2	2	2	1	1
d) Vollziehungs-Beamte und Boten	5	5	5	5	6
e) Schreibgehilfen	—	—	—	—	1
3. Polizei-Verwaltung:					
a) Inspektoren und Kommissare	2	2	2	2	2
b) Sekretäre	1	1	1	1	1

c) Assistenten und Registratoren	4	4	4	4	4
d) Sergeanten und Oberwächter	10	11	13	14	15
e) Registratur- und Kanzleigehilfen	2	2	4	5	5
4. Stadtbauamt einschließlich Eichmeisterei und Feuerwehrdepot:					
a) Stadtbaumeister	1	1	1	1	—
b) Bauführer	1	1	1	2	3
c) Eichmeister	1	1	1	1	1
d) Oberfeuerwehrleute	—	1	1	1	1
e) Bauschreiber	1	1	1	1	1
f) Aufseher bezw. Vorarbeiter	1	2	2	2	3
5. Krankenhaus- und Friedhofsverwaltung:					
a) Anstaltsärzte im Nebenamte	2	2	2	2	2
b) Krankenhausinspektoren	1	1	1	1	1
c) Friedhofsaufseher	1	1	1	1	1
d) Krankenwärter	1	1	1	1	1
e) Totengräber	2	2	2	3	3
6. Wasserwerk und Kanalisation:					
a) Betriebsleiter	—	—	—	—	1
b) Maschinenmeister	—	1	1	1	1
c) Heizer und Wärter	—	1	1	1	3
d) Maschinenschlosser	—	—	—	—	1
e) Schreibgehilfen	—	—	—	—	1
7. Gaswerk:					
a) Direktoren	—	—	—	—	1
b) Buchhalter	—	—	—	—	1
c) Gasmeister	—	—	—	—	1
d) Boten	—	—	—	—	1
8. Städtische Ziegelei:					
a) Rechnungsführer	1	1	1	1	1
b) Ziegelmeister	1	1	1	1	1
c) Heizer und Maschinenführer	1	1	1	1	1

Während der Berichtsperiode schieden infolge Todesfalles aus dem Amte:

1. am 19. 12. 1896 Sparkassen-Rendant Kolonko,
2. „ 7. 12. 1898 Polizeisekretär Laxy,
3. „ 28. 6. 1900 Magistratsbote Kampa.

Alle 3 Beamte haben viele Jahre im Dienste der Stadt gestanden und stets treu ihre Pflicht erfüllt.

In den Ruhestand ist der Gemeinde-Einnehmer Torka am 1. 10. 1898 nach einer Dienstzeit von 38 Jahren getreten. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13. 6. 98 wurde ihm der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen.

Neuangestellt bezw. eingestellt wurden:

1. der Sparkassen-Kontrolleur Schwichtenberg am . . 1. 7. 96,
2. „ Polizei-Büreau-Assistent Magnuczewitz am . . 26. 11. 96,
3. „ Sparkassen-Buchhalter Peschke am 12. 7. 97,
4. Magistratsbote Wilczek am 26. 11. 96,
5. Eichmeister Bruno Stein am 30. 10. 96,
6. Polizei-Sergeant Karisch am 1. 10. 97,
7. Maschinenmeister Kahno am 17. 5. 97,
8. Heizer Giersberg am 1. 7. 97,
9. Schulkastellan Franz Kampa 1. 12. 97,
10. Oberfeuerwehrmann Mischke am 1. 10. 97,

11. Stadt-Hauptkassen-Rendant Jursch am 15. 9. 98,
12. Polizei-Sergeant Petermann am 1. 10. 98,
13. Magistrats-Sekretär Nick am 1. 11. 98,
14. Schuldiener Julius Kampa 1. 10. 98,
15. Steuersekr.-Assistent Brochnow am 1. 5. 99,
16. Polizei-Sergeant Faltin am 1. 4. 99,
17. Kassen-Assistent Schulz am 1. 9. 99,
18. Polizei-Sergeant Adler am 1. 10. 99,
19. Polizei-Sekretär Obst am 10. 10. 99,
20. Büreau-Assistent Heilig am 15. 11. 99,
21. Bauführer Weiß am . . . . . 29. 3. 1900.

Die inzwischen wieder abgegangenen Beamten sind in vorstehender Zugangsnachweisung unberücksichtigt geblieben. Zur informatorischen Beschäftigung in der Gemeinde-Verwaltung waren vom Herrn Regierungs-Präsidenten dem Ober-Bürgermeister die Regierungs-Referendare Dr. Voretzsch, Dr. Freiherr v. Massenbach, Wedemeyer, Dr. Grewel, Graf von Luxburg und Heese überwiesen.

F. Unfallversicherung der Angestellten.

Mit Rücksicht auf die Art der dienstlichen Tätigkeit sind gegen Unfall versichert worden: die Polizei-Exekutivbeamten, die bautechnischen Beamten, der Oberfeuerwehrmann, der Maschinenmeister und der Kesselheizer im Wasserwerk, außerdem auch die Nachtwächter. Die Versicherung betreffs der Polizei-Exekutivbeamten einschließlich der Nachtwächter wurde jedoch im Jahre 1902 gekündigt, da sich herausstellte, daß die gezahlten Beiträge in keinem Verhältnis zu den von der Gesellschaft geleisteten Entschädigungen standen, bezüglich dieser Angestellten die Unfallsgefahr auch erheblich geringer ist. Dagegen wurden nachversichert die im Feuerlöschdienst jeweilig beschäftigten Gespannführer. Die Versicherung erstreckt sich sowohl auf Todesfall, als auf Invalidität und Gewährung von Kurkosten bei zeitiger Erwerbsbeeinträchtigung. Allerdings sind die Prämien verhältnismäßig hoch. Versicherungsnehmer ist in allen Fällen die Stadtgemeinde.

G. Geschäftsverkehr nach den Geschäftsbüchern.

Geschäftsbücher für	1896	1897	1898	1899	1900	Zusammen Nummern	Bemerkung
Magistrat	18 927	20 683	22 682	24 934	19 112	106 338	
Polizei-Verwaltung	14 412	16 222	16 710	18 823	18 622	84 789	
Standesamt	890	1 018	1 075	1 228	1 482	5 693	
Stadtausschuß	—	—	—	247	306	553	15./5. 99 angelegt
Militärangelegenheiten	—	—	—	388	3 030	3 418	1. 10. 99 angelegt
Geheimsachen	92	113	86	98	140	529	
Sa.	34 321	38 036	40 553	45 718	42 692	201 320	

Es ist in letzter Zeit angesichts des außerordentlich starken Anwachsens der Zahl der Eintragungen darauf Bedacht genommen worden, die Führung der Geschäftsbücher nochmehr dahin zu vereinfachen, daß das Geschäftsbuch in der Hauptsache Eingang und Verbleib der Sache nachweist. Dadurch hat sich eine stärkere Ausnützung der Einzelnummer und Vermeidung von Neueintragungen in vielen Fällen ermöglichen lassen.

H. Nachweisung der erlassenen Ortsstatute, ortsstatutarische Anordnungen, Ordnungen pp.

1. 7./3. 96, genehmigt mit der Wirkung vom 1./7. 96, Friedhofsordnung der Stadt Oppeln nebst Tarif über die Erhebung der Grabstellengelder pp.

2. 17./2. 97, Ordnung betreffend die Erhebung von Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten.

3. 15./5. 97, Ortsstatut, betreffend die Wasserversorgung der Stadt Oppeln.

4. 15./5. 97, Vorschriften über die Ausführung der Wasserleitungsanlagen.

5. 15./5. 97, Ordnung, betreffend die für die Benutzung des städtischen Wasserwerks zu entrichtenden Gebühren

6. 8./21. Oktober 1897, Zweiter Nachtrag zum Ortsstatut, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der städtischen Beamten zu Oppeln vom 14. August 1884.

7. 4./2. 98, Ortsstatut, betreffend die Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Betriebsbeamte.

8. 15./7. 98, Ortsstatut für die Stadt Oppeln, betreffend das Feuerlöschwesen.

9. 8./2. 99, Ortsstatut, betreffend die Errichtung einer amtlichen Arbeitsnachweisestelle für Dienstboten.

10. 10./3. 99, betreffend die Krankenversicherung der in der Stadt Oppeln im Kommunalbetriebe und Kommunaldienst beschäftigten Personen.

11. 16./6. 99, Ortsgesetz über die Entwässerungsanlage der Stadt Oppeln.

12. 28./9. 99, Vorschriften über die Ausführung der Grundstücks-Entwässerungsanlagen.

13. 21./28. September 99, Ortsstatutarische Anordnung, betreffend die Erhöhung der Zahl der besoldeten Mitglieder des Mgistrats von 2 auf 3.

14. 28./9. 99, Ortsstatutarische Anordnung, betreffend die Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 36 auf 39.

15. 1./2. 1900, Ortsgesetz über die Errichtung eines Gewerbegerichts.

16. 18./2. 1900, Nachtrag zum Statut für die öffentliche Untersuchungsanstalt für Nahrungsmittel pp. vom 18. 9. 1895.

17. 18./6. 1900, Ortsgesetz, betreffend Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten in der Stadt Oppeln.

18. 25./6. 1900, Ordnung, betreffend Erhebung einer Hundesteuer.

19. 14./9. 00, Ortsgesetz, betreffend die Wasserversorgung der Stadt (unter Aufhebung des Ortsgesetzes vom 15./5. 97).

20. 14. 9. 00, Gebührenordnung für die Benutzung des städtischen Wasserwerks und der städtischen Entwässerungsanlage (unter Aufhebung der Ordnung vom 15./5. 97).

21. 22./12. 00, Bedingungen des Gaswerks der Stadt Oppeln für die Herstellung von Hausleitungen, die Lieferung von Zubehörteilen und die Abgabe von Gas.

22. 18./3. 01, Arbeitsordnung für das Gaswerk der Stadt Oppeln.

I. Haftpflicht-Versicherung.

Die Stadtgemeinde war am Beginn der Berichtsperiode durch folgende Verträge bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein zu Stuttgart gegen Haftpflicht versichert:

A. Versicherungs-Urkunde Littr. A. Klasse 63 Nr. 296 für alle Haftpflichtfälle — mit Ausnahme derjenigen aus städtischen Betrieben — und zwar:

1. für Körperverletzungen 90 %tige Entschädigung ohne Rücksicht auf die Höhe des Anspruchs und
2. für Sachbeschädigungen 75 %tige Entschädigung von höchstens 5000 Mark im Einzelfalle.

An Prämien waren hieraus zu zahlen im Jahre

1896	1897	1898	1899	1900	Summa
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
132,68	126,70	124,01	121,72	122,91	= 628,02

B. Versicherungs-Urkunde Littr. A. Klasse 19 Nr. 173 für die städtische Hoch- und Tiefbau-Verwaltung und zwar nur für Körperverletzungen wie bei A 1.

Seite . . 628,02 Mk.

Übertrag . . . = 628,02 Mk.

An Prämien waren hieraus zu zahlen:

1896	1897	1898	1899	1900	
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	
36,14	38,02	28,18	28,38	28,66	= 159,38 „

C. Versicherungs-Urkunde Littr. A. Klasse 58 Nr. 1591 für die städtische Ziegelei und zwar nur für Körperverletzungen wie bei A 1.

Hieraus waren an Prämien zu entrichten:

1896	1897	1858	899	1900	
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	
22,08	25,76	26,00	18,42	30,69	= 122,95 „

Im Ganzen . . . = 910,35 Mk.

Auf Grund dieser Versicherungen sind 6 Schadensfälle zur Anmeldung gebracht und hierauf zusammen gezahlt worden 2 799,85 Mk. Infolge der Versicherung sind daher erspart 1889,50 Mk.

Bemerkt wird noch, daß am Schlusse des letzten Berichtsjahres mit Rücksicht darauf, daß durch die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches eine erhebliche Erweiterung der Haftpflicht stattgefunden hat, mit dem vorgenannten Verein über den Abschluß eines neuen Versicherungsvertrages in Verhandlung getreten worden ist, nach welchem die Stadt gegen jede auch aus sämtlichen Betrieben erwachsende Haftpflicht im unbegrenzten Umfange gedeckt werden soll.

K. Bildung eines Stadtkreises.

Die Kreiskommunalbeiträge waren von 5725,47 Mark im Jahre 1892/93 auf 49 385,55 Mark im Jahre 1897/98 gestiegen, außerdem standen noch weitere Veränderungen der Steuerverhältnisse des Kreises zu Ungunsten der Stadt bevor. Da die Vorteile, welche der Kreis-Kommunalverband der Stadt Oppeln gewährte, nicht annähernd im Verhältnisse zu diesen Leistungen standen und soweit als möglich auf eine Verminderung der hierorts erhobenen Zuschläge zur Einkommensteuer hinzuwirken blieb, so hatten die städtischen Körperschaften den dringenden Wunsch, baldmöglichst aus dem kommunalen Verbande des Landkreises auszuscheiden. Nachdem durch eine mit ministerieller Genehmigung unter Kontrolle eines Staatskommissars besonders vorgenommene Volkszählung am 2. November 1898 eine ortsanwesende Zivilbevölkerung von über 25 000 Seelen festgestellt worden und damit der gesetzliche Anspruch auf Bildung eines Stadtkreises begründet war, wurden die Auseinandersetzungsverhandlungen hinsichtlich Teilung des Aktiv- und Passivvermögens des Kreises aufgenommen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist in dem Vertrag vom 27. März 1899 niedergelegt, der am Schlusse folgt. Seitens des Bezirkausschusses wurden Einwendungen gegen den zu Stande gekommenen Vertrag, dem ein Teilungsverhältnis von 1/3 (Stadt) und 2/3 (Kreis) und später, infolge der Eingemeindung von Königlich Sakrau, von 36 % (Stadt) und 64 % (Kreis) zu Grunde gelegt ist, nicht erhoben und erklärte darauf der Herr Minister des Innern unter dem 6. Mai 1899 die Stadt Oppeln aus dem Verbande des Landkreises Oppeln in der Art für ausgeschieden, daß sie vom 15. Mai 1899 ab einen Stadtkreis bildet.

Dem Verwaltungsbericht für 1899 ist eine Anlage beigegeben, welche die tatsächlichen Kosten des Stadtkreises im Jahre 1899 denjenigen Ausgaben gegenüberstellt, welche im Falle des Nichtausscheidens entstanden wären. Nach dieser Berechnung beträgt die Ersparnis des Stadtkreises im ersten Wirtschaftsjahre 20 122,82 Mark. Im Landkreise erhöhten sich 1899 die Kreisabgaben auf 42 % gegen 27 % im voraufgegangenen Jahre.

Die Bildung des Stadtkreises hatte für die Verwaltung an Änderungen ferner zur Folge, daß die Geschäfte des Landrats für den Stadtkreis in die Hände des Oberbürgermeisters übergingen und daß

in Gemäßheit des § 37 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 ein Stadtausschuß gebildet wurde, der sich wie folgt zusammensetzt: Oberbürgermeister Pagels Vorsitzender, Bürgermeister Brugger und Stadtältester Adamczyk stellvertretende Vorsitzende, Stadtrat Giesel und Stadtrat Tietze. (Bürgermeister Rütgers trat an Stelle des nach Cöln a./Rh. verzogenen Bürgermeisters Brugger.)

Ferner war erforderlich:

Gemäß § 2 der Ersatzordnung die Wahl von bürgerlichen Mitgliedern für die Ersatzkommission,

gemäß § 13 des Pferdeaushebungsreglements vom 12. Juni 1875 die Wahl einer Musterungskommission,

gemäß §§ 24, 25 desselben Reglements Wahl von Taxatoren,

gemäß des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 Wahl der Sachverständigen zur Abschätzung von Landlieferungen.

Endlich wurden dem Stadtausschuß die Geschäfte des Sektionsvorstands der schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Stadtkreis Oppeln übertragen.

Auseinandersetzungsvertrag.

Für den Fall des Ausscheidens der Stadt Oppeln aus dem bisherigen Kreise Oppeln wird der nachstehende Auseinandersetzungsrezeß vereinbart.

§ 1.

Der Vermögensauseinandersetzung des vorhandenen Aktiv- und Passivvermögens des Kreises zwischen der Stadt Oppeln und dem künftigen Landkreise Oppeln ist das Verhältnis zu Grunde zu legen, in welchem beide Teile in den letzten Jahren zu dem Kreisabgabensoll beigesteuert haben, abgerundet auf den Maßstab von 1/3 : 2/3, sodaß die Stadt 1/3, der Landkreis 2/3 des Aktiv- und Passivvermögens erhält.

§ 2.

Nach diesem Maßstabe wird das gesamte Aktiv- und Passivvermögen nach dem Stande und Kurswert vom 31. März 1899 zwischen beiden Teilen geteilt, soweit nicht in Folgendem besonders vereinbart wird.

§ 3.

Das Aktivvermögen des Kreises Oppeln besteht aus:

1. dem Kreisverwaltungsgebäude nebst Garten und Hof,
2. dem Kreis-Krankenhause,
3. den sämtlichen Chausseezollhäusern,
4. den Beständen der Kreis-Sparkasse einschließlich des Reservefonds,
5. dem Schulbauunterstützungsfonds . . . . . 32 866,06 Mark,
6. dem Chaussee- und Wegebaufonds . . . . . 10 321,31 „
7. dem Notstandsgelderfonds . . . . . 5 385,71 „
8. Unterstützung der Ortsarmenverbände . . . . . 21 733,68 „
9. Veteranen-Schatzkasse . . . . . 905,40 „
10. Victoria-Stiftung . . . . . 2 976,66 „
11. Kaiser-Wilhelms-Stiftung . . . . . 1 945,07 „
12. Kreis-Reservefonds . . . . . 30 624,95 „
13. Hebammenfonds . . . . . 16 903,02 „
14. Bestand aus der lex Huene . . . . . 40 000.00 „
15. Betriebsfonds der Kreis-Kommunalkasse . . . . . 40 000,00 „
16. Barbestand bezw. Fehlbetrag der Kreis-Kommunalkasse.

Von diesen Vermögensobjekten bleiben die zu 1, 2, 3 und 4 von der Teilung ausgeschlossen und im alleinigen und uneingeschränkten Eigentum des Landkreises, während die zu 6—16 zwischen der Stadt Oppeln und dem Restkreise nach dem im § 1 angegebenen Maßstabe nebst den aufgelaufenen Zinsen oder etwaigem sonstigen Zuwachs geteilt werden.

Maßgebend für die Verteilung des Barbestandes der Kreis-Kommunalkasse ist die von der Kreis-Kommunalkasse für 1898/99 zu legende Rechnung nach ihrer Entlastung durch den Kreistag.

Der Schulbauunterstützungsfonds (Nr. 5) wird der Stadt Oppeln zu einem Dritteil mit der Maßgabe überwiesen, daß das Kapital zur Auszahlung gelangt, sobald die Zinsen frei werden, d. i. in den Jahren 1901 und 1905.

§ 4.

Das Passivvermögen des Kreises besteht aus den folgenden Anleihen:

1. Chausseebau Oppeln-Krobusch, ursprüngliche Schuld 50 000 Mark, noch zu tilgen 13 500,00 Mark.
2. Ausbau von Chausseen und Ankauf von Grundstücken, ursprüngliche Schuld 136 500 Mark, noch zu tilgen . . . . . 55 000,00 „
3. Chausseebau Oppeln—Comprachczütz, ursprüngliche Schuld 36 000 Mark, noch zu tilgen . . . . . 11 600,00 „
4. Chausseebau Klein-Kottorz—Turawa, Zywodczütz-Straduna, Groß-Döbern—Poppelau, Bahnbau Oppeln—Neisse, Oderbrücke bei Krappitz, ursprüngliche Schuld 144 000 Mark, noch zu tilgen . . . . . 122 000,00 „
5. Chausseebau Krappitz—Dombrowka, ursprüngliche Schuld 104 200 Mark, noch zu tilgen . . . . . 53 400,00 „
6. Pflasterung der Rosenbergerstraße, ursprüngliche Schuld 24 200 Mark, noch zu tilgen . . . . . 15 358,86 „
7. Bahnbau Neustadt—Gogolin, ursprüngliche Schuld 10 000 Mark, noch zu tilgen 9 700,00 „
8. Chausseebau Dombrowka—Vogtsdorf, Szczepanowitz—Halbendorf, Halbendorf—Slawitz—Zelasno Falkenberger Kreisgrenze, ursprüngliche Schuld 105 700 Mark, noch zu tilgen . . . . . 105 700,00 „
9. Bau der Malapane-Brücke in Wengern, ursprüngliche Schuld 46 700 Mark, noch zu tilgen . . . . . 46 700,00 „
10. Bahnbau Jellowa—Kreuzburg rot. . . . . 9 000,00 „

Die Stadt trägt zur Verzinsung und Amortisation der Anleihen von 1 bis einschließlich 7 bis zur vollständigen Tilgung nach dem im § 1 festgesetzten Maßstabe bei. Die Zins- und Amortisationsraten sind an den der Stadt vorher bekannt zu gebenden Fälligkeitsterminen zu entrichten.

Der auf die Stadt entfallende Beitrag zu den Anleihen Nr. 8, 9 und 10 ist von dem der Stadt zukommenden Dritteile des Aktivvermögens vorweg in Abzug zu bringen, sodaß dieselbe zu den Zins- und Tilgungsraten dieser drei Darlehen nichts beizutragen hat.

Für alle vorgenannten Schuldbeträge ist die endgültige Zahlenfeststellung am Schlusse des Rechnungsjahres 1898/99 maßgebend.

§ 5.

Die im Bezirke des künftigen Stadtkreises Oppeln gelegenen Strecken der Kreis-Chausseen

Oppeln—Krogullno—Kupp—Kreuzburgerhütte,
Oppeln—Jellowa,
Oppeln—Groschowitz,
Oppeln—Comprachczütz,

gehen am 1. April 1899 in das Eigentum, die Nutzung und dauernde Unterhaltung der Stadtgemeinde Oppeln, alle übrigen Kreis-Chausseestrecken in das Alleineigentum des Landkreises über.

Zur Unterhaltung dieser dem Landkreise gehörigen Chausseestrecken leistet der künftige Stadtkreis einen in Vierteljahresraten im Voraus zu zahlenden jährlichen Beitrag von 10 400 Mark, welcher durch Kapitalzahlung unter Zugrundelegung eines Zinsfußes von 4 % jederzeit abgelöst werden kann.

§ 6.

Bezüglich der im Weichbilde der Stadt belegenen Strecken der Provinzial-Chausseen wird die Stadtgemeinde mit dem Provinzialverbande besondere Vereinbarung treffen.

§ 7.

Die Einnahmen aus den Jagdscheinausfertigungsgebühren, aus den Präcipualbeiträgen der Cementfabriken und aus der Betriebssteuer werden ferner von dem Land- und dem Stadtkreise für ihren Bezirk vereinnahmt.

§ 8.

Die an die Provinz zu entrichtenden Abgaben (T. V des Etats), die Kosten für das Impfgeschäft (T. IX), und die Kosten für die Idioten (T. XVII Nr. 22), trägt fernerhin jeder der beiden Kreise für seinen Bezirk, die Regelung der Remuneration für den Kreistierarzt (T. XII), sowie für Gestütswärter (T. XIII), bleibt fernerer Verabredung vorbehalten.

§ 9.

Die sämtlichen Kreisbeamten verbleiben im Dienste des Landkreises, welcher zugleich die Verpflichtung übernimmt, sämtlichen aus dem bisherigen Dienstverhältnis erwachsenden Besoldungs- und Pensionsansprüchen gerecht zu werden.

Zur Pension der Witwe des Kreisausschuß-Sekretärs Langer, sowie zu der vom Kreistage beschlossenen dauernden Unterstützung des Bureaugehilfen Krebs und der Witwe des Chausseeaufsehers Schall trägt der Stadtkreis bis zum Tode der Bezugsberechtigten ein Drittel bei und erfolgt die Zahlung an den Landkreis am Schlusse des Rechnungsjahres.

Oppeln, den 2. März 1890.

(S. St.) **Der Magistrat.**
gez. Pagels. Brugger.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Vogt.

Nachtrag.

Für den Fall, daß die Gemeinde und Domäne Königlich Sakrau, sei es am 1. April oder spätestens bis zum 1. Januar 1900, sei es durch Allerhöchste Kabinetsordre oder durch Gesetz in die Stadt Oppeln eingemeindet werden, wird der im vorstehenden Vertrage auf ein Drittel zu zwei Drittel festgesetzte Teilungsmaßstab auf neun fünfundzwanzigstel oder 36 % (Stadt Oppeln) zu sechszehn fünfundzwanzigstel oder 64 % (Landkreis Oppeln) festgesetzt.

Oppeln, den 27. März 1899.

Der Magistrat.
(L. S.) gez. Pagels. Brugger.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Vogt.

Die Kreisvertretung des Kreises Oppeln.
(L. S.)
gez. Lücke. v. Szymonski. Scholz. Gojowczyk.

5. Finanzwesen.

A. Allgemeines.

Die Entwickelung der Finanzverhältnisse kann im Zeitraume der letzten 5 Jahre im Allgemeinen als eine normale bezeichnet werden.

Die Endergebnisse der einzelnen Rechnungsjahre, welche beim Mangel einer ausreichenden Betriebsmasse von einem Rechnungsjahre in das andere übernommen wurden und als Betriebsmasse dienten, gestalteten sich wie folgt:

	Endergebnis	Mithin gegen das Vorjahr mehr	weniger
Rechnungsjahr 1896	= 48 135,41 Mk.		
„ 1897	= 40 562,96 „	1 427,55 Mk.	—
„ 1898	= 41 648,13 „	—	7 914,83 Mk.
„ 1899	= 28 002,97 „	—	13 645,16 „
„ 1900	= 48 806,58 „	20 803,61 „	—

Die in den Rechnungsjahren 1898 und 1899 eingretenen Fehlbeträge von 7 914,83 Mk. und 13 645,16 Mk. sind durch die Mehrüberschüsse der Rechnungsjahre 1897 und 1900 mit 1 427,55 Mk. und 20 803,61 Mk. wieder vollständig gedeckt, so daß gegen das Rechnungsjahr 1896 noch ein Mehrbetrag von 671,17 Mk. als Überschuß vorhanden ist.

Die Anforderungen sind infolge des stetig sich steigenden Bedarfs während der Berichtszeit von Jahr zu Jahr größere geworden. So sind diejenigen des Schulwesens von 106 662,86 auf 165 677,80 Mark,

also um über 50 % gestiegen. Über die Verteilung der Zuschüsse auf die höhere Töchterschule, die Volksschulen und die gewerbliche Fortbildungsschule gibt die als Anlage I beigefügte Nachweisung Aufschluß. Die Ausgaben an allgemeinen Verwaltungskosten einschließlich der Kosten der Polizeiverwaltung sind von 103 026,34 auf 165 757,36 Mark, diejenigen an öffentlichen Bedürfniskosten von 42 245,53 auf 61 324,82 Mark, also im ersteren Falle um mehr als 50 % und im letzteren Falle um annähernd 50 % gewachsen. Für die Schuldenverzinsung und Tilgung gab die Stadt aus zu Beginn der Berichtszeit:

bei der Stadthauptkasse	19 958,82	Mark
bei der Kasse der höheren Mädchenschule	2 600,—	„
bei der Volksschulkasse	6 000,28	„
bei der Ziegeleikasse	6 000,28	„
zusammen	34 559,38	Mark

zu Ende der Berichtszeit:

bei der Stadthauptkasse nach Abzug der ihr vergüteten Beträge	21 120,30	Mark
bei der Wasserwerkskasse	31 050,—	„
bei der Kasernenkasse	88 167,47	„
bei der Kasse der höheren Mädchenschule	8 265,—	„
bei der Volksschulkasse	9 870,12	„
bei der Ziegeleikasse	8 011,84	„
bei der Gaswerkskasse	7 468,75	„
zusammen	173 953,48	Mark.

Erwähnung verdient aber die Tatsache, daß die Zuschüsse für Armen- und Krankenpflege sich infolge der sich immer mehr geltend machenden Wirkungen der sozialen Gesetzgebung nur von 48 948,12 Mark auf 48 984,73 Mark, also um nur 36,61 Mark erhöht haben.

Trotz der großen Anforderungen konnte aber doch, wenn auch nur in beschränktem Maße, den fortschreitenden Bedürfnissen durch Bildung von Spezialmassen Rechnung getragen werden, über die der Bericht über das Kämmereivermögen (Nr. 6) Aufschluß gibt. Von den Massen ist die in der Berichtszeit neugebildete Betriebsmasse von 15 412,33 Mark zu Ende dieser Zeit insofern finanztechnisch von Bedeutung, als sie, wenn ihr der gleichfalls am Ende der Berichtszeit vorhanden gewesene Überschuß von 48 806,58 Mark einverleibt wird, einen Bestand von 64 218,91 Mark ergibt, der, da auch in dem neuen Haushalte für das Rechnungsjahr 1902 weitere Mittel zur Verstärkung der Betriebsmasse vorgesehen sind, hoffen läßt, daß schon in einigen Jahren eine ausreichende Betriebsmasse vorhanden ist und daß alsdann etwa vorhandene weitere Überschüsse für Verwendung im nächstfolgenden Haushaltsplan zur Verfügung stehen. Dieses günstige Ergebnis ist allerdings in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Steuerkraft namentlich in Folge der während der Berichtszeit außerordentlich günstigen Geschäftsergebnisse der Cementindustrie erheblich gestiegen ist, und daß der spätere Rückgang derselben auf die Steuerverhältnisse der Berichtszeit noch keine Wirkung ausgeübt hat. Das Staatseinkommensteuersoll stieg von 121 492 Mark im Jahre 1896 auf 178 586 Mark im Jahre 1900 also um 57 094 Mark, das ist 47 % in der Berichtszeit oder 11,75 % für jedes Jahr dieser Periode. Die Steigerung war eine stetige. Wegen des Umschwungs der Konjunktur ist aber zu erwarten, daß in den nächsten Jahren keine weitere Steigerung der Steuerkraft, vielmehr bestimmt eine Verminderung eintreten wird.

Das Soll der Realsteuer ist gleichfalls stetig von 72 860 Mark im Jahre 1896 auf 98 741 Mk. im Jahre 1900 gestiegen.

In den übrigen Einnahmen sind während der Berichtszeit nur geringfügige Änderungen eingetreten. Die Einnahmen aus Kapitalien sind von 4 441,50 auf 2 161,41 also um 2 280,09 Mark gesunken. Diese Verschiebungen sind darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil des Kapitalbesitzes in Grundbesitz angelegt wurde. Betrübend war die Tatsache, daß die Überschüsse aus Erwerbsanstalten (Ziegelei), die von 6 665,05 Mark im Jahre 1896 auf 16 560,85 Mark im Jahre 1898 gestiegen waren, in den beiden letzten Berichtsjahren ganz weggefallen sind. Das wird sich aber für die Folgezeit ändern, schon infolge des später noch zu erwähnenden Ankaufs der Gasanstalt für die Stadt.

Für das Finanzwesen der Stadt verdient der Umstand ganz besonderes Interesse, daß ihre Steuereinnahmen wesentlich beeinflußt werden durch die Verhältnisse der am hiesigen Orte besonders vertretenen Porland-Cement-Fabriken. Wie stark der Einfluß ist, mag daraus ersehen werden, daß die drei hiesigen Cementfabriken in den Berichtsjahren folgende Einkommen-Steuerbeträge zahlten und daß diese Beträge in dem prozentualen Verhältnis zum gesamten Einkommensteuerertrag stark schwankten.

Zusammenstellung über die von den drei Oppelner Cementfabriken jährlich gezahlten kommunalen Einkommensteuern:

	Mark	Prozent der gesamten Einkommensteuern
1896	18 012	7,80
1897	27 360	10,92
1898	38 760	13,14
1899	46 990	15,04
1900	63 659	17,82

Dieser Einfluß wird sich in schlechten Jahren um so mehr fühlbar machen, als die Steuerkraft der Einwohnerschaft im übrigen, wie auch schon die hohen Steuerzuschläge von 185 — 200 % in den Berichtsjahren dartun, keine allzu bedeutende ist und von dem mehr oder weniger von der Lage der Cementindustrie abhängig ist. Wenn auch die Stadtgemeinde in der Berichtszeit viel geleistet hat, — Kasernenbauten, Garnisonlazarett, Wasserwerk und Kanalisation, drei Schulhausbauten — so treten doch immer noch laufend neue Aufgaben hinzu, deren Lösung sie sich nicht entziehen und die sie nur bis zu einem gewissen Grade und bis zu einem gewissen Zeitpunkte zurückstellen kann, die Erbauung weiterer Schulhäuser, bessere Herstellung des Straßenpflasters, ꝛc. Deshalb sollte die Erkenntnis all dieser Tatsachen dazu führen, daß die Stadtgemeinde in guten Jahren sowohl aus den erhöhten Steuererträgen als auch namentlich aus den nur vorübergehend auftauchenden Überschüssen der Ziegelei mehr als bisher durch Bildung und möglichst reiche Belegung von Massen dahin Fürsorge trifft, daß sie auch in schlechten Zeiten Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung hat, und daß sie durch diese Erfüllung in diesen Zeiten den nach Arbeit und nach Verdienst suchenden Bürgern aufzuhelfen in der Lage ist und ist in diesem Sinne vorsichtig etwas Thesaurierungspolitik getrieben.

Zu Ende der Berichtszeit hat die Stadtgemeinde sich zu einem Schritt entschlossen, von dem für die Zukunft eine günstige Beeinflußung des Finanzwesens gewiß zu erwarten steht, nämlich zum Ankauf der den Firle'schen Erben gehörenden Gasanstalt. Was die Stadt von diesem Schritt zu erwarten hat, mag daraus zu ersehen sein, daß in dem ersten halben Jahre des Bestehens der Anstalt in städtischer Verwaltung, sie einen Reingewinn von 45 466,18 Mark hereingebracht hat. Die Eröffnungsbilanz und die erste Bilanz des Gaswerks für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901 sind als Anlagen II und III beigefügt. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß einerseits der Gewinn des Sommerhalbjahres das gesamte Jahreserträgnis nur wenig erhöhen wird, daß aber andrerseits für Tilgung der Anleihen und für stärkere Abschreibungen, als erstmalig geschehen, auch gesorgt werden muß, kann auf eine laufende reine Jahreseinnahme von rund 45 000 Mark gerechnet werden. Dies würde immerhin mehr als 20 % des Staatseinkommensteuersolls des letzten Berichtsjahrs in der Stadt Oppeln betragen.

B. Städtischer Haushalt.

Die Haushaltspläne der Stadt werden in 4 verschiedene Gruppen zergliedert und zwar

1. Verwaltungen, deren Überschüsse dem Stadthaushalte zufließen und zwar
   a) die Ziegelei-Verwaltung,
   b) die Gaswerksverwaltung;
2. Verwaltungen, deren Überschüsse der eigenen Verwaltung verbleiben bezw. für dieselbe verwendet werden und zwar:
   a) die Kasernenverwaltung und
   b) die Wasserwerks- und Entwässerungsverwaltung.
3. Verwaltungen, zu denen Zuschüsse erforderlich sind, die aus dem Stadt-Haushalte gedeckt werden und zwar:
   a) Höhere Mädchenschule,
   b) Volksschulen, einschl. der Gymnasial-Vorschule,

   c) Gewerbliche Fortbildungsschule,
   d) Krankenhaus-Verwaltung und
   e) Armen-Verwaltung
4. Stiftungen, deren Überschüsse kapitalisiert und deren Ausgaben aus den eigenen Einnahmen gedeckt werden.

In den letzten 5 Jahren sind neu hinzugekommen:
1. die Kasernen-Verwaltung,
2. die Wasserwerks- und Entwässerungs-Verwaltung und
3. die Gaswerks-Verwaltung.

C. Stadt-Hauptkasse.

Der Umfang der Kassengeschäfte hat im Berichtszeitraume ganz erheblich zugenommen; während in den ersten Jahren die sämtlichen Zahlungen für die Erbauung des Kasernements, des Garnison-Lazaretts, des Wasserwerks und der Entwässerungsanlage in der Stadt-Hauptkasse geleistet wurden, sind nach Beendigung dieser Bauten die Verwaltungen der neu gebildeten Spezial-Kassen der Hauptkasse einverleibt.

Im Rechnungsjahre 1896 betrugen bei der Hauptkasse:

a) die Einnahme-Journal-Nummern	4643		
b) die Augabe-Journal-Nummern	4334		
zusammen	=	8977	
im Rechnungsjahre 1900 dagegen			
a) die Einnahme-Journal-Nummern	7979		
b) die Ausgabe-Journal-Nummern	5856		
zusammen	=	13835	
mithin mehr	=	4858	

also 54%,

ebenso betrugen im Rechnungsjahre 1896

a) die Zahl der Staatssteuerpflichtigen	1993		
b) " " " Gemeindesteuerpflichtigen . . .	6787		
zusammen	=	8780	
im Rechnungsjahre 1900 dagegen			
a) die Zahl der Staatssteuerpflichtigen	2712		
b) " " " Gemeindesteuerpflichtigen . . .	8394		
zusammen	=	11106	
mithin mehr	=	2326	

also 26,5 %.

Erfreulicherweise konnte diese Mehrbelastung noch mit dem bisherigen Beamtenpersonal bewältigt werden, so daß nur die Anstellung eines neuen Steuerboten im Jahre 1898 erforderlich wurde.

Bezüglich des Umsatzes wird auf die als Anlage IV beigefügte Zusammenstellung der finanziellen Ergebnisse aus den Jahres-Rechnungen für 1896—1900 hingewiesen.

Anlage I zu Nr. 5 A.

Nachweisung über die aus der Hauptkasse geleisteten Zuschüsse für das Schulwesen.

Lfde. Nr.	Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
1	Höhere Mädchenschule	8745	20	7163	37	13157	12	15754	73	21509	69
2	Volksschulen	96594	30	108171	18	115902	79	132981	25	142935	76
3	Gewerbliche Fortbildungsschulen .	1323	36	1404	51	1653	33	1183	98	1232	35
	Zusammen	106662	86	116739	06	130713	24	149919	96	165677	80

Anlage II zu Nr. 5 A.

Eröffnungs-Bilanz des städtischen Gaswerks

№	Aktiva.	M.	Pf.
1	An Gaswerke, Gasuhren, Werkzeuge und Inventarien am 1. Oktober 1900 . .	365 710	34
2	„ Lagerbestände im Magazin	8 393	98
3	„ Gasbestand	188	80
4	„ Koksbestand	540	—
5	„ Teerbestand	308	—
6	„ Kohlenbestand	9 347	10
7	„ Vorausbezahlte Feuerversicherungs- und Unfallversicherungs-Beiträge . . .	158	24
	Summe	384 646	46

Anlage III zu Nr. 5 A.

Bilanz des Gaswerks der Stadt Oppeln

Aktiva.		M.	Pf.
An Gaswerke, Gasuhren, Werkzeuge und Inventarien am 1. Oktober 1900	365 710,34 Mark		
ab Abschreibung für II. Halbjahr 1900	7 781,16 „		
	357 929,18 Mark		
Hierzu nach Ankauf des Werkes gezahlte Gerichts- und Stempelkosten, sowie Umsatzsteuer und Kursverlust der Nachanleihe	7 560,06 „		
Aus den Betriebseinnahmen für das II. Halbjahr 1900 ausgeführte Neuanlagen:			
Rohrleitung . . . 5 194,06 Mark			
Gasuhren . . . . 2 587,10 „	7 781,16 „		
An Gaswerke, Gasuhren pp. am 1. April 1901		373 270	40
„ vorausgezahlte Feuer-Versicherungs-Beiträge		167	78
„ Lagerbestände im Magazin		11 039	20
„ Gasbestand		166	40
„ Koksbestand		117	74
„ Teerbestand		303	78
„ Kohlenbestand		5 534	90
„ rückständige Forderung für Gasverbrauch im Januar 1901		6	65
„ „ „ „ „ „ März 1901		12 102	71
„ „ „ „ Gasmessermiete im „ 1901		320	27
„ „ „ „ Magazin und Werkstatt		856	79
„ Guthaben bei der Hauptkasse		41 272	06
„ Kassa-Bestand		4 858	23
Summa		450 016	91
Abgeschrieben vom 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901		7 781	16
		2 482	50
zus.		10 263	66

Oppeln per 1. Oktober 1900.

№	Passiva.	M.	Pf.
1	Per Conto der Stadt	384 646	46
	Summe	384 646	46

In Worten:
Drei Hundert vier und achtzig Tausend sechs Hundert sechs und vierzig Mark 46 Pfg.

für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901.

Passiva.		M.	Pf.
Per Conto der Stadt am 1. Oktober 1900	384 646,46 Mark		
Hierzu gezahlte Gerichts- und Stempelkosten pp. nebenstehend	7 560,06 „	392 206	52
Per Gewinn laut Betriebs-Rechnung		57 810	39
Gewinn-Verteilung:			
4 % Zinsen von 350 000 Mk. für 1. Oktober 1900–31. März 1901	7 000,00 Mark		
3¾ % „ „ 50 000 „ „ 1. Januar 1901–31. März 1901	468,75 „		
Abschreibungen auf Grund des Etats	2 482,50 „		
5 % Tantieme des Gaswerksdirektors Würtz von 47 859,14 Mk.	2 392,96 „		
Überschuß	45 466,18 „		
Summa	57 810,39 Mark		
Summa		450 016	91

Anlage zu Nr. 5 C.

Zusammenstellung der finanziellen Ergebnisse aus den Jahresrechnungen der Stadt-

Titel	Nähere Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
	1. Stadt-Haupt-Kasse.										
	Einnahme.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Bestand	63001	40	39749	30	47016	92	28024	69	22471	69
II	Defekte	—	—	—	55	—	—	—	—	—	—
III	Reste	1768	80	4843	35	1679	14	21273	79	79967	56
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplan.										
I	Beständige Gefälle	1	03	1	03	1	03	1	03	64	03
II	Unbeständige Gefälle	1342	37	3664	20	3111	32	2168	89	3682	96
III	Nutzungen städtischer Rechte	9440	05	9015	84	8084	01	7841	02	7716	34
IV	Überschüsse von Erwerbsanstalten	6665	05	14716	31	16560	85	—	—	—	—
V	Von Liegenschaften	7593	67	8661	94	9434	56	10870	30	11562	05
VI	Nutzungen von Gebäuden	13794	23	11623	52	14153	30	14167	25	14397	04
VII	Verwaltungsgebühren	9299	26	10461	57	11138	69	13126	71	13786	79
VIII	Steuer-Erträge	381552	64	414417	38	449807	06	496970	85	558580	54
IX	Beiträge	5871	62	5732	92	6638	45	978	—	3933	08
X	Erstattungen	—	30	8831	29	13793	11	4047	08	6217	65
XI	Zinsen von Kapitalien	4441	50	4487	58	4516	57	2772	85	2161	41
XII	Zur Verzinsung und Tilgung der Schulden	—	—	—	—	—	—	78750	—	91723	90
XIII	Zurückgezogene Kapitalien	—	—	—	—	113875	93	25795	89	91318	22
XIV	Aus neuen Anleihen	—	—	12120	83	520289	69	263506	32	654192	08
XV	Für Veräußerungen und Ablösungen	965	—	90	—	20242	—	45720	70	890	—
XVI	Einquartierungsvergütungen	—	—	11943	10	1438	47	1392	12	766	39
XVII	Insgemein	1146	77	3627	08	465	40	17	86	23	—
	Summe	506883	69	563987	79	1242246	50	1017425	35	1563454	73
	Hiervon ab die Ausgabe	467134	39	516970	87	1214221	81	994953	66	1518339	90
	Bleibt Bestand	39749	30	47016	92	28024	69	22471	69	45114	83
	Am Jahresschlusse sind in Rest verblieben	8386	11	20046	04	13979	59	46822	15	196925	19
	2. Wasserwerkskasse.										
	Einnahme.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	2035	63	14	48
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Wassergebühren	—	—	—	—	53181	74	65423	21	75434	56
II	Pacht für die Wasserwerksgrundstücke	—	—	—	—	—	—	105	20	105	20
III	Neue Anleihen	—	—	—	—	—	—	30035	24	60000	—
IV	Erstattete Kosten für Hausanschlüsse	—	—	—	—	—	—	1644	64	2046	49
V	Insgemein	—	—	—	—	4863	95	1	90	1415	60
	Summe	—	—	—	—	58045	69	99245	82	139016	33
	Am Jahresschlusse sind in Rest verblieben	—	—	—	—	1280	89	14	48	2937	35

hauptkasse zu Oppeln für die Rechnungsjahre 1896, 1897, 1898, 1899, 1900.

Titel	Nähere Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
	1. Stadt-Haupt-Kasse.										
	Ausgabe.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	2	10	—	—
III	Reste	—	—	—	—	17500	—	21190	15	86309	11
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Allgemeine Verwaltungskosten	91019	28	98382	49	72356	67	86926	—	101767	09
II	Bau- und 1. à Conto des Haushaltspl. Rep.-Kosten 2. à Conto der Anleihe	—	—	88007	40	79205	05	57210	10	54613	80
		—	—	12120	83	520289	69	263506	32	654565	28
III	Kosten für Nutzungen städtischer Rechte	4273	93	3258	47	2948	31	999	56	1067	40
IV	Zuschüsse für Kirchen- und Schulzwecke	107051	99	117028	19	131002	37	150209	09	166182	70
V	Zuschüsse zur Armen- und Krankenpflege	48948	12	49881	43	51869	40	49857	28	48984	73
VI	Oeffentliche Abgaben und Lasten	48035	41	50778	65	51268	59	54865	06	55650	—
VII	Oeffentliche Bedürfniskosten	42245	53	41949	91	50019	25	59060	14	61324	82
VIII	Kosten der Polizeiverwaltung	12007	06	13267	20	55860	45	60263	05	63990	27
IX	Gerichts-Prozeß-Stempelkosten	292	75	688	17	550	18	446	43	110	37
X	Zur Verzinsung der städtischen Schulden	11385	79	10958	49	13558	21	73371	96	80513	71
XI	Zur Tilgung der städtischen Schulden	8573	03	9061	64	11949	20	30884	56	32330	49
XII	Zur Anlegung neuer Kapitalien	10166	19	—	—	12750	—	52440	50	82605	80
XIII	Zur Erwerbung von Grundstücken	10713	95	2633	75	88210	73	31576	18	744	—
XIV	Einquartierungskosten	13	50	10410	49	467	95	630	12	630	55
XV	Erstattungen	1937	61	884	53	51779	79	967	31	20951	40
XVI	Zu Nachbewilligungen	—	—	—	—	—	—	—	—	6365	98
XVII	Insgemein	6917	30	7659	23	2635	97	547	75	632	40
	Summe	467134	39	516970	87	1214221	81	994953	66	1518339	90
	Am Jahresschlusse sind in Rest verblieben	—	—	17500	—	356	15	41290	87	193233	44
	2. Wasserwerkskasse.										
	Ausgabe.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	2035	63	6532	39
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Verwaltungskosten	—	—	—	—	5999	45	7604	44	9698	74
II	Betriebskosten	—	—	—	—	11365	84	18171	45	26366	29
III	Bau- und Reparaturkosten	—	—	—	—	2041	43	33185	03	65094	87
IV	Steuern und Abgaben	—	—	—	—	408	01	477	05	572	63
V	Zur Schuldenverzinsung und Tilgung	—	—	—	—	29650	—	31050	—	31050	—
VI	Rücklagen	—	—	—	—	9725	—	12225	—	—	—
VII	Insgemein	—	—	—	—	136	85	1029	61	1220	17
	Hierzu Kanalisationsbetriebskosten für 1. X. 1900 bis 31. III. 1901	—	—	—	—	—	—		—	8927	69
	Summe	—	—	—	—	59326	58	105778	21	149462	78

Titel	Nähere Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
	3. Kasernenkasse.										
	Einnahme.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Bestand	—	—	—	—	19731	05	9427	09	—	—
II	Defekte	—	—	—	—	57	38	—	—	—	—
III	Reste	—	—	61	25	—	—	26283	87	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Mieten	—	—	72540	—	103120	—	109520	—	129987	50
II	Pachtgelder	—	—	30	—	40	—	40	—	60	—
III	Insgemein	—	—	—	—	200231	70	451	50	14	—
	Summe	—	—	72631	25	323180	13	145722	46	130061	50
	4. Höhere Mädchenschule.										
	Einnahme.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Bestand	—	—	—	—	—	—	12739	16	—	—
II	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	66000	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Schulgeld	11149	50	11419	—	11706	50	12446	—	13245	—
II	Zuschüsse	14745	20	13163	37	19157	12	21754	73	27509	69
III	Insgemein	256	—	349	67	114225	—	12	—	18	—
	Summe	26150	70	24932	04	145088	62	112951	89	40772	69
	5. Volksschule.										
	Einnahme.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Bestand	—	—	—	—	1449	99	—	—	—	—
II	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Nutzungen von Gebäuden	772	—	584	—	748	40	572	—	470	—
II	Zinsen von Stiftungen	64	50	63	02	66	40	59	25	58	50
III	Zuschüsse zur Deckung des Bedürfnisses	112279	30	232506	18	156881	79	171190	84	182345	76
	Seite	113115	80	233153	20	159146	58	171822	09	182874	26

Titel	Nähere Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
	3. Kasernenkasse.										
	Ausgabe.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Vorschuß	—	—	—	—	208506	40	26451	18	17418	63
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	33	93	—	—	—	—
III	Auf Grund der vorjährigen Rechnung	—	—	—	—	13872	25	16263	95	13546	75
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Verwaltungs-, Bau- u. Reparaturkosten	—	—	1080	50	5329	07	28054	64	40584	25
II	Zur Schuldenverzinsung	—	—	27886	25	55240	50	57868	99	57452	02
III	Zur Schuldentilgung	—	—	23933	45	27647	90	34367	05	30715	45
IV	Insgemein	—	—	—	—	3122	99	135	28	15	51
	Summe	—	—	52900	20	313753	04	163141	09	159732	61
	4. Höhere Mädchenschule.										
	Ausgabe.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	79026	45	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Besoldungen	16797	50	17995	—	19607	50	19820	—	21865	—
II	Entschädigungen	1862	08	1870	—	1870	—	1990	—	2835	—
III	Gerätschaften	34	15	89	95	350	35	166	95	181	35
IV	Unterrichtsmittel	426	60	198	85	197	55	366	90	512	16
V	Heizung, Reinigung und Beleuchtung	493	27	362	43	399	08	845	34	1436	44
VI	Abgaben und Lasten	1592	-	1648	—	919	—	2066	33	3512	33
VII	Bau- und Reparaturkosten	266	24	393	—	101	04	552	73	1942	91
VIII	Zur Schuldentilgung und Verzinsung	2600	—	—	—	5130	—	5130	—	8265	—
IX	Insgemein	2078	86	2374	81	103774	94	2987	19	402	50
	Summe	26150	70	24932	04	132349	46	112951	89	40772	69
	5. Volksschule.										
	Ausgabe.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen	84489	42	106787	14	112828	50	123798	69	125381	31
II	Entschädigungen und Unterstützungen	3564	83	3403	25	3791	35	3824	90	4777	10
III	Mieten für Lehrzimmer	3200	—	3240	—	3240	—	3240	—	3240	—
	Seite	91254	25	113430	39	119859	85	130863	59	133398	41

Titel	Nähere Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
	Übertrag	113115	80	233153	20	159146	58	171822	09	182874	26
IV	Schulgeld	4607	90	5540	50	5752	34	5267	99	5289	50
V	Schulstrafen und Erstattung für verabfolgte Lehrmittel	—	—	—	—	—	—	491	72	506	36
VI	Insgemein	461	80	410	30	556	11	1132	79	13	75
	Summe	118185	50	239104	—	165455	03	178714	59	188683	87

6. Gewerbl. Fortbildungsschule.

Einnahme.

Abschnitt A. Aus Vorjahren.

I	Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	52	—	—	—

Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.

I	Schulgeld	1023	25	1032	—	1024	50	1118	—	1112	75
II	Beiträge von Innungen und Vereinen	—	—	52	—	—	—	52	—	52	—
III	Zuschuß aus der Kämmereikasse	1323	36	1404	51	1653	33	1183	98	984	65
IV	Zuschuß aus Staatsmitteln	870	—	1250	—	1250	—	1250	—	1200	—
	Summe	3216	61	3738	51	3927	83	3655	98	3349	40

7. Ziegelei-Kasse.

Einnahme.

Abschnitt A. Aus Vorjahren.

I	Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	1252	90	—	—	—	—

Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.

I	Für Verkaufsmaterial	55676	05	58925	89	62076	60	31156	49	38132	70
II	Für Berechtigungen	—	—	—	—	40	—	30	—	40	—
III	Insgemein	16193	46	67	20	502	—	8914	12	346	—
	Summe	71869	51	58993	09	63871	50	40100	61	38518	70

Titel	Nähere Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
	Übertrag	91254	25	113430	39	119859	85	130863	59	133398	41
IV	Unterrichtsmittel u. Bekanntmachungskosten	1214	59	1445	29	1157	37	1453	05	2022	11
V	Anschaffung von Geräten und deren Unterhaltung	1320	05	1147	25	1747	04	1500	52	1138	79
VI	Heizung und Reinigung der Lehrzimmer	2693	07	3292	75	3153	32	4611	72	6211	89
VII	Bau- und Reparaturkosten, Versicherungsbeiträge pp.	1067	49	87550	01	9979	72	2828	89	6360	45
VIII	Abgaben und Lasten	3228	82	3923	23	18722	65	21375	53	23507	82
IX	Zur Schuldenverzinsung und Tilgung	6000	28	6010	28	9869	68	9870	36	9870	12
X	Bildung einer Masse zum Bau von Schulhäusern	10769	70	—	—	277	53	6000	—	6000	—
XI	Insgemein	637	25	17543	73	687	97	210	93	174	28
	Summe	118185	50	237654	01	165455	03	178714	59	188683	87

In den Jahren 1897 und 1898 befinden sich unter den Ausgaben die Kosten für den Bau des Schulhauses in der Odervorstadt.

6. Gewerbl. Fortbildungsschule.

Ausgabe.

Abschnitt A. Aus Vorjahren.

I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.

I	Persönliche Ausgaben	2850	24	3257	—	2987	50	2980	—	2950	—
II	Sächliche Ausgaben	366	37	481	51	940	33	675	98	399	40
	Summe	3216	61	3738	51	3927	83	3655	98	3349	40

7. Ziegelei-Kasse.

Ausgabe.

Abschnitt A. Aus Vorjahren.

I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	16807	32
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.

I	Verwaltungskosten	5959	96	5333	20	5230	30	4875	56	4585	49
II	Betriebskosten	20942	05	21695	94	22617	81	24244	39	20641	58
III	Bau- und Reparaturkosten	1394	30	1207	93	2605	41	1972	74	1460	44
IV	Steuern und Abgaben	807	24	778	78	637	29	826	85	823	69
V	Rücklagegelder	27787	50	6000	—	6000	—	8639	25	—	—
VI	Zur Schuldenverzinsung und Tilgung	6000	28	9010	08	9000	36	15000	12	8011	84
VII	Sonstige Bedürfniskosten	—	—	—	—	—	—	211	15	255	20
VIII	Insgemein	5113	13	3050	85	1219	48	1137	87	249	80
IX	An Zuschüssen	3865	05	11916	31	16560	85	—	—	—	—
	Summe	71869	51	58993	09	63871	50	56907	93	52835	36

Titel	Nähere Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
	8. Stadt-Krankenhauskasse.										
	Einnahme.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Vom Grundeigentum	100	—	50	—	12	50	30	—	30	—
II	Zinsen von Kapitalien	542	38	536	25	531	25	531	25	531	25
III	Beiträge hiesiger Einwohner	15	60	15	60	6	60	—	—	—	—
IV	Für das Heim obdachloser Kinder	—	—	—	—	381	51	298	73	288	91
V	Erstattete Kur- und Verpflegungskosten	1180	58	1522	42	2054	53	1903	46	1712	91
VI	Zuschüsse aus der Stadthauptkasse	7494	51	9163	77	8809	33	9152	02	8755	50
VII	Desinfektionsgebühren	—	—	—	—	—	—	407	92	605	—
VIII	Insgemein	90	50	87	70	104	98	—	—	—	—
	Summe	9498	57	11375	74	11900	70	12323	38	11923	57
	9. Stadtarmenkasse.										
	Einnahme.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Defekte	—	—	96	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Bestimmte Beiträge	39611	61	39045	66	41248	07	38833	26	38257	23
II	Unbestimmte Beiträge	2169	—	2099	36	2429	21	4772	88	4842	37
III	Zinsen von Kapitalien	547	50	532	50	517	50	3339	18	477	—
IV	Insgemein	462	28	652	58	751	70	141	42	149	11
	Summe	42790	39	42426	10	44946	48	47086	74	43725	71
	10. Stiftungskasse.										
	Einnahme.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Bestand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Defekte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Falkussche Stiftung	22	95	22	95	22	95	22	95	541	95
II	Jüdische Bürger-Huldigungs-Stiftung	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—
III	Gottfried Neugebauersche Stiftung	17	50	17	50	17	50	17	50	17	50
IV	Lehrer Rittersche Stiftung	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—
V	Dr. Mogallasche Stiftung	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—
	Seite	112	45	112	45	112	45	112	45	631	45

Titel	Nähere Bezeichnung	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
	8. Krankenhauskasse.										
	Ausgabe.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Besoldungen	2596	—	2796	—	2796	—	3020	—	3220	—
II	Heizung, Beleuchtung pp.	1011	45	1166	59	989	63	1062	69	1441	81
III	Bau- und Gerätekosten	742	44	1986	04	2461	72	2131	82	1681	—
IV	Verpflegungs-, Arznei- pp. Kosten	4991	90	5047	78	5285	36	5612	24	5058	91
V	Desinfektionskosten	—	—	—	—	—	—	346	03	443	60
VI	Insgemein	156	78	379	33	367	99	150	60	78	25
	Summe	9498	57	11375	74	11900	70	12323	38	11923	57
	9. Stadt-Armenkasse.										
	Ausgabe.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Entschädigungen	400	—	400	—	400	—	615	—	640	—
II	Unterstützungen, Pflegegelder usw.	41647	12	40992	66	43628	18	42805	88	42327	71
III	Beerdigungskosten	697	45	749	14	807	10	740	30	709	20
IV	Insgemein	445	82	284	30	111	20	2925	56	48	80
	Summe	42790	39	42426	10	44946	48	47086	74	43725	71
	10. Stiftungskasse.										
	Ausgabe.										
	Abschnitt A. Aus Vorjahren.										
I	Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II	Rechnungsvergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III	Reste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Abschnitt B. Nach dem Haushaltsplane.										
I	Falkussche Stiftung	22	95	22	95	22	95	22	95	541	95
II	Jüdische Bürger-Huldigungs-Stiftung	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—
III	Gottfried Neugebauersche Stiftung	17	50	17	50	17	50	17	50	17	50
IV	Lehrer Rittersche Stiftung	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—
V	Dr. Mogallasche Stiftung	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—
	Seite	112	45	112	45	112	45	112	45	631	45

Titel	Nähere Bezeichnung	1896		1897		1898		1899		1900	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
	Einnahme=Übertrag	112	45	112	45	112	45	112	45	631	45
VI	Distorphsche Stiftung	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—
VII	Kanzleirat Krausesche Stiftung	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25
VIII	E. Pringsheimsche Stiftung	34	65	34	65	34	65	34	65	19	50
IX	Fräulein Loepersche Stiftung	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—
X	Friedländersche Stiftung	120	—	120	—	120	—	120	—	120	—
XI	H. Pringsheimsche Stiftung	255	—	255	—	247	50	240	—	240	—
XII	August Beyersche Stiftung	165	—	165	—	165	—	135	—	135	—
XIII	Hauptmann Dohnsche Stiftung	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—
XIV	J. Münzersche Stiftung	80	—	80	—	162	50	80	—	80	—
XV	J. Engelsche Stiftung	80	—	80	—	107	50	105	—	70	—
XVI	Charlotte Reymannsche Stiftung	115	50	115	50	115	50	115	50	115	50
XVII	Fräulein Jaeckelsche Stiftung	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—
XVIII	Bezirksvorsteher Krausesche Stiftung	195	—	195	—	195	—	195	—	195	—
XIX	Johanna Schaffersche Stiftung	19	50	19	50	19	50	19	50	19	50
XX	H. Wartenbergersche Stiftung	12	—	12	—	18	—	12	—	12	—
XXI	Schulrat Paulsche Stiftung	3180	62	819	79	878	89	867	89	896	14
XXII	Slowigsche Stiftung	569	43	268	68	268	68	152	50	152	50
XXIII	Riepoldsche Stiftung	43	50	43	50	43	50	43	50	43	50
XXIV	G. Pfeiffersche Stiftung	9	75	9	75	9	75	9	75	9	75
XXV	Max Friedländer sen.=sche Stiftung	—	—	9000	—	9180	—	360	—	360	—
XVI	Frauen=Vereins=Masse	1632	60	189	37	114	88	103	91	103	89
XVII	Masse des Städtetages	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVIII	Notstands=Masse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXIX	Siechenhaus=Masse	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
XXX	Witwenpens.=Masse der Gemeinde=Beamten	6492	—	7520	82	4456	71	3242	41	7020	40
XXXI	Warmbadeanstalts=Masse	1000	—	1200	—	1006	—	1226	—	1200	—
XXXII	Unterstützungsmasse zur Verfügung der Armen=Direktion	—	—	—	—	138	84	332	55	106	13
XXXIII	Siegfried Friedländersche Stiftung	—	—	—	—	—	—	—	—	105	45
XXXIV	Fabrikbesitzer Jakob Engelsche Stiftung	—	—	—	—	—	—	—	—	2000	—
	Summe	14527	25	20651	26	17805	10	7917	86	14045	96

Titel	Nähere Bezeichnung	1896		1897		1898		1899		1900	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
	Ausgabe=Übertrag	112	45	112	45	112	45	112	45	631	45
VI	Distorphsche Stiftung	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—
VII	Kanzleirat Krausesche Stiftung	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25
VIII	E. Pringsheimsche Stiftung	34	65	34	65	34	65	34	65	19	50
IX	Fräulein Loepersche Stiftung	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—
X	Friedländersche Stiftung	120	—	120	—	120	—	120	—	120	—
XI	H. Pringsheimsche Stiftung	255	—	255	—	247	50	240	—	240	—
XII	August Beyersche Stiftung	165	—	165	—	165	—	135	—	135	—
XIII	Hauptmann Dohnsche Stiftung	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—
XIV	J. Münzersche Stiftung	80	—	80	—	162	50	80	—	80	—
XV	J. Engelsche Stiftung	80	—	80	—	107	50	105	—	70	—
XVI	Charlotte Reymannsche Stiftung	115	50	115	50	115	50	115	50	115	50
XVII	Fräulein Jaeckelsche Stiftung	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—
XVIII	Bezirksvorsteher Krausesche Stiftung	195	—	195	—	195	—	195	—	195	—
XIX	Johanna Schaffersche Stiftung	19	50	19	50	19	50	19	50	19	50
XX	H. Wartenbergersche Stiftung	12	—	12	—	18	—	12	—	12	—
XXI	Schulrat Paulsche Stiftung	3180	62	819	79	878	89	867	89	896	14
XXII	Slowigsche Stiftung	569	43	268	68	268	68	152	50	152	50
XXIII	Riepoldsche Stiftung	43	50	43	50	43	50	43	50	43	50
XXIV	G. Pfeiffersche Stiftung	9	75	9	75	9	75	9	75	9	75
XXV	Max Friedlaender sen.sche Stiftung	—	—	9000	—	9180	—	360	—	360	—
XXVI	Frauenvereins=Masse	1632	60	189	37	114	88	103	91	103	89
XXVII	Masse des Städtetages	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXVIII	Notstands=Masse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXIX	Siechenhaus=Masse	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
XXX	Witwenpens. Masse der Gemeinde=Beamten	6492	—	7520	82	4456	71	3242	41	7020	40
XXXI	Warmbadeanstalts=Masse	1000	—	1200	—	1006	—	1226	—	1200	—
XXXII	Unterstützungs=Masse zur Verfügung der Armendirektion	—	—	—	—	138	84	332	55	106	13
XXXIII	Siegfried Friedländersche Stiftung	—	—	—	—	—	—	—	—	105	45
XXXIV	Fabrikbesitzer Jakob Engelsche Stiftung	—	—	—	—	—	—	—	—	2000	—
	Summe	14527	25	20651	26	17805	10	7917	86	14045	96

Gewinn- und Verlust-Rechnung

	Einnahme.	M.	Pf.
I	Einnahme laut Kassa-Conto	14 633	52
II	Diverse Debitoren	856	79
III	Lagerbestände	11 039	20
	Summa	26 529	51

Betriebs-Rechnung

	Einnahme.	M.	Pf.
I	Für abgegebenes Gas	82 940	52
II	Gasmessermiete	2 158	17
III	Magazin und Werkstatt	15 490	31
IV	Für Koks	12 223	28
V	„ Teer	2 577	55
VI	„ Ammoniakwasser	283	80
VII	Insgemein	733	76
VIII	Betriebslagerbestände am 1. April 1901	17 162	02
IX	Vorausbezahlte Feuer-Versicherungs-Beiträge	167	78
	Summa	133 737	19

D. Gemeinde-Abgaben.

I. Staatssteuern.

Die Veranlagung der Staatssteuern erfolgt durch die für den Stadt- und Landkreis Oppeln bestehende Veranlagungskommission, deren von der Königlichen Regierung ernannter Vorsitzender zu Ende der Berichtszeit der Königliche Regierungs-Assessor Rötger war, während die Geschäfte des Vorsitzenden der Voreinschätzungskommission dem Bürgermeister Rütgers übertragen wurden.

Über die Ergebnisse der Staats-Steuer-Veranlagung in den Berichtsjahren geben die nachfolgenden tabellarischen Übersichten näheren Aufschluß und zwar:

1. die Übersicht über die Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung,
2. das Ergebnis des auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Steuerbetrages,
3. die Übersicht über das ermittelte Einkommen der Personen über 3000 Mk.,
4. Nachweisung über Beanstandungen der Steuererklärungen,
5. Übersicht über die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung und deren Besteuerung nach Prozenten,
6. desgl. über die Ergänzungssteuer-Veranlagung,

Conto Magazin und Werkstatt.

	Ausgabe.	M.	Pf.
I	Ausgabe laut Kassa-Conto	13 411	25
II	Vorjährige Lagerbestände	8 393	98
III	Gewinn	4 724	28
	Summa	26 529	51

des Gaswerks.

	Ausgabe.	M.	Pf.
I	Für Gehälter und Vergütungen	3 950	—
II	„ Löhne	8 329	81
III	„ Betriebsunkosten	2 160	97
IV	„ Magazin und Werkstatt	13 411	25
V	„ Kohlen	17 372	—
VI	„ Bau- und Reparaturkosten	27	50
VII	„ allgemeine Unkosten	3 696	77
VIII	„ Erweiterung des Rohrnetzes und Anschaffung von Gasmessern aus den Betriebs-Einnahmen	7 781	16
IX	„ unvorhergesehene Ausgaben	261	22
X	Vorjährige Betriebslagerbestände	18 777	88
XI	„ Feuer-Versicherungs-Beiträge	158	24
XII	Betriebs-Gewinn	57 810	39
	Summa	133 737	19

7. desgl. über die Arten des Vermögens der Personen mit Einkommen über 3000 Mk.,
8. Nachweisung der Berufungen gegen die Staatssteuer-Veranlagung.

II. Gemeindesteuern.

Über die Ergebnisse der Gemeindesteuer-Veranlagung ergeben nachfolgende Übersichten das Nähere und zwar:

9. die Übersicht über das Aufkommen an direkten Gemeindesteuern,
10. desgl. über das Sollaufkommen an Gewerbesteuer nach den verschiedenen Klassen der Gewerbetreibenden,
11. desgl. bezüglich der Betriebssteuer,
12. die Nachweisung der indirekten Steuern.

III. Gebühren und Beiträge.

Das Ergebnis der Erhebung von Gebühren und Beiträgen ist in der Übersicht

13. Nachweisung der Gebühren und Beiträge niedergelegt.

Anlage 1 zu Nr. 5 D I. Übersicht über die Einkommensteuer- und Ergänzungssteuer-Veranlagung.

Steuerjahr	Seelenzahl nach: der letzten Volkszählung	Seelenzahl nach: Spalte 7 des Personenverzeichnisses	Einkommensteuer: Der Einkommensteuer unterliegen nicht: gemäß Artikel 38 Nr. 1 a bis c der Anweisung Spalte 8 des Personenverzeichnisses	Einkommensteuer: Der Einkommensteuer unterliegen nicht: weil das steuerpflichtige Einkommen den Betrag 900 Mk. nicht übersteigt Spalte 9 des Personenverzeichnisses	Einkommensteuer: Der Einkommensteuer unterliegen nicht: Summe der Spalten 5, 6 Spalte 10 des Personenverzeichnisses	Einkommensteuer: Der Einkommensteuer unterliegen nicht: Summe der steuerfreien Einzelnsteuernden und Haushaltungsvorstände Spalte 10 a des Personenverzeichnisses	Einkommensteuer: Bleiben einkommensteuerpflichtig: Personen überhaupt (Spalte 4 abzüglich Spalte 7)	Einkommensteuer: Bleiben einkommensteuerpflichtig: Einzelnsteuernde und Haushaltungsvorstände (Spalte 11 a des Personenverzeichnisses)	Einkommensteuer: Freigestellt sind gemäß des Gesetzes: § 18 Censiten	Einkommensteuer: Freigestellt sind gemäß des Gesetzes: § 19 Censiten	Einkommensteuer: Veranlagung zum Einkommen von mehr als 900 Mark bis einschließlich 3000 Mark: Censiten (physische Personen)	Einkommensteuer: Veranlagung zum Einkommen von mehr als 900 Mark bis einschließlich 3000 Mark: Jahresbetrag der veranlagten Steuer	Bemerkungen.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	7 a.	8.	8 a.	9.	10.	11.	12.	
1	1896	20276	22239	—	14096	14096	5609	8143	2158	122	1	1556	29941	
2	1897	23017	23552	—	14847	14847	7177	8705	2326	187	8	1645	31203	
3	1898	23017	25118	—	15901	15901	6690	9217	2538	167	5	1849	35161	
4	1899	23017	26036	—	16179	16179	5877	9857	2795	203	7	2050	40479	
5	1900	24491	28833	—	18274	18274	6824	10559	2909	192	9	2136	41914	

Anlage 2 zu Nr. 5 D I.

Die Veranlagung der Staatssteuern hat in den Betriebsjahren Folgendes ergeben:

Steuerjahr	Einwohnerzahl nach d. Personenstandsaufnahme	Einkommensteuer M.	Ergänzungssteuer M.	Pf.	Zusammen M.	Pf.	Auf den Kopf der Bevölkerung M.	Pf.
1896	22 239	104 617	15 099	20	119 716	20	5	38
1897	23 552	117 247	16 673	40	133 920	40	5	68
1898	25 118	143 383	16 975	40	160 358	40	6	38
1899	26 036	157 763	18 744	40	176 507	40	6	78
1900	28 833	165 732	18 312	40	184 044	40	6	42

Anlage 3 zu Nr. 5 D. I.

Übersicht über das bei der Steuerveranlagung ermittelte Einkommen der Personen mit Einkommen über 3000 Mk. sowie der Aktiengesellschaften.

Steuerjahr	Einkommen über 3000 Mk.: Zahl der physischen Steuerpflichtigen	Arten des Einkommens: aus Kapitalvermögen M.	aus Gebäuden M.	aus Grundstücken M.	aus Handel u. Gewerbe M.	aus gewinnbringender Beschäftigung (Gehalt) M.	Zusammen M.	Abzüge: Schulden zinsen M.	Dauernde Lasten M.	Kassen-Beiträge M.	Lebensversprämien M.	Zusammen M.	Verbleibt steuerpfl Einkommen M.	Hierzu Einkommen der Aktien-Gesellschaften: Zahl	Hierzu Einkommen der Aktien-Gesellschaften: M.	Zusammen M.
1896	434	518 656	378 992		869 471	1 274 543	3 041 662	221 828	10 983	19 234	129 846	381 891	2 659 731	3	347 844	3 007 575
1897	463	590 960	432 860	22 714	962 337	1 404 759	3 413 630	348 038	26 408	14 193	70 286	458 925	2 954 705	2	521 613	3 476 318
1898	517	592 271	480 853	31 980	1 168 856	1 652 629	3 926 589	412 418	34 584	16 213	81 336	544 551	3 382 038	4	839 236	4 221 274
1899	535	644 315	542 171	15 512	1 182 439	1 691 884	4 076 321	458 506	22 447	16 880	83 957	581 790	3 494 531	4	1 093 636	4 588 167
1900	572	604 861	545 664	24 006	1 273 192	1 733 607	4 181 330	497 022	24 994	19 005	87 072	628 093	3 553 237	4	795 714	4 348 951

Steuerjahr	Einwohnerzahl nach der Personenstands-Aufnahme	Von der Gesamtbevölkerung gehören an: steuerfreien Haushaltungen mit Einkommen unter 900 Mark: Zahl	% der Bevölkerung	steuerpflichtigen Haushaltungen mit Einkommen über 900 Mk.: Zahl	% der Bevölkerung	Steuerzahler: Gesamtzahl: der Steuerzahler	% der Bevölkerung	mit Einkommen von 900 Mk. bis 3000 Mk.: Zahl	% der Steuerpflichtigen	Steuerbetrag M.	durchschnittl. Steuer pro Censit M.	mit Einkommen über 3000 Mk.: Zahl	% der Steuerpflichtigen	Steuerbetrag M.	durchschnittl. Steuer pro Censit M.	Gesamtbetrag der Steuer M.	Davon entfallen auf den Kopf: der Steuerzahler M.	der Bevölkerung einschl. Militär M.
1896	22239	14096	63	8143	37	1993	8,96	1556	78	29941	19	437	22	74676	171	104617	52,49	4,70
1897	23552	14847	63	8705	37	2110	8,96	1645	78	31203	19	465	22	86044	185	117247	55,57	4,98
1898	25118	15901	63	9217	37	2370	9,44	1849	78	35161	19	521	22	108222	208	143383	60,50	5,71
1899	26036	16179	62	9857	38	2589	9,94	2050	79	40479	19	539	21	117284	218	157763	60,94	6,05
1900	28833	18274	63	10559	37	2712	9,41	2136	79	41914	19	576	21	123818	215	165732	61,11	5,75

Steuer: Veranlagung zum Einkommen von mehr als 3000 Mk.: Censiten (physische Personen)	Steuer: Jahresbetrag der veranlagten Steuer M.	Steuer: Veranlagt sind Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften, eingetragene Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, und Konsumvereine mit offenem Laden: Zahl der Censiten	mit M.	Jahresbetrag der veranlagten Steuer von Einkommen von mehr als 3000 Mk. und der Aktiengesellschaften 2c. (Spalten 14 u. 16) M.	Veranlagt sind Censiten überhaupt (Spalten 11, 13 und 15)	Gesamtjahresbetrag der veranlagten Steuer (Spalten 12, 14 und 16) M.	Ergänzungssteuer: Veranlagt auf Censiten mit Einkommen bis einschließlich 3000 Mk.: Zahl der Censiten	Jahresbetrag der Steuer M.	Veranlagt auf Censiten mit Einkommen von mehr als 3000 Mk.: Zahl der Censiten	Jahresbetrag der Steuer M.	Veranlagt sind überhaupt: Censiten (Spalten 20 u. 22)	Jahresbetrag der Steuer (Spalten 21 u. 23) M.	Bemerkungen.
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
434	69784	3	4892	74676	1993	104617	366	3508,40	310	11590,80	676	15099,20	
463	77324	2	8720	86044	2110	117247	353	3508,80	334	13164,60	687	16673,40	
517	88982	4	19240	108222	2370	143383	344	3421,60	359	13553,80	703	16975,40	
535	91124	4	26160	117284	2589	157763	409	4057,80	384	14686,60	793	18744,40	
572	92558	4	31260	123818	2712	165732	397	4282,40	401	14030,00	798	18312,40	

Anlage 4 zu Nr. 5 D I.

Die Beanstandung von Steuererklärungen gestaltete sich wie folgt:

Steuerjahr	Zahl der abgegebenen Steuererklärungen	Zahl der Beanstandungen	Davon mit Erfolg beanstandet	Die Beanstandungen haben mehr ergeben: Einkommen M.	Einkommensteuer M.	Bemerkungen.
1896—1899 1900	652	170	153	179 651	5753	Für die angegebenen 4 Rechnungsjahre ist die Zusammenstellung für den ganzen Kreis gegeben und kann daher die auf Oppeln entfallende Zahl nicht eingestellt werden.

Anlage 5 zu Nr. 5 D I.

Übersicht über die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung und deren Besteuerung.

Anlage 6 zu Nr. 5 D I.

Übersicht über die Ergänzungssteuer-Veranlagung.

Veranlagungsjahr	Zur Einkommensteuer veranlagt	Zur Ergänzungssteuer veranlagt				Es sind veranlagt mit Einkommen unter 3000 Mark						über 3000 Mark						Censiten zur Ergänzungssteuer veranlagt mit Vermögen von							
						zur Einkommensteuer		zur Ergänzungssteuer				zur Einkommensteuer		zur Ergänzungssteuer											
	Censiten*)	Censiten	% von Spalte 2	Betrag M.	Pf.	Censiten	davon d. Ergänzungssteuer veranlagt %	Censiten	% von Spalte 3	Betrag M.	Pf.	Censiten	davon d. Ergänzungssteuer veranlagt %	Censiten	% von Spalte 3	Betrag M.	Pf.	6000 bis 20000 M.	20000 bis 32000 M.	32000 bis 52000 M.	52000 bis 100000 M.	100000 bis 200000 M.	200000 bis 500000 M.	500000 bis 1000000 M.	über 1 Million
1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.	9.	10.		11.	12.	13.	14.	15.		16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
1896	1990	676	34	15099	20	1556	24	366	54	3508	40	434	71	310	47	11590	80	301	120	112	76	48	15	3	1
1897/1898	2108	687	33	16673	40	1645	21	353	51	3508	80	463	72	334	49	13164	60	295	112	115	86	55	19	3	2
1899/1900	2585	793	31	18744	40	2050	20	409	52	4057	80	535	72	384	48	14686	60	355	134	119	110	44	24	6	1

*) Ohne Aktiengesellschaften.

Anlage 7 zu Nr. 5 D I.

Übersicht
über die Arten des Vermögens, welches bei der Veranlagung der physischen Personen mit mehr als 3000 Mark Einkommen zu Grunde gelegt ist.

Arten des Vermögens.	1896	1897/98	1899/1900
Kapitalvermögen	12 675 438	14 609 210	16 859 236
Haus- und Grundbesitz	10 215 980	11 678 926	12 915 173
Gewerbliches Anlage- und Betriebskapital	6 978 538	7 478 670	10 137 397
zusammen	29 869 956	33 766 806	39 911 806
ab: Schulden	7 185 036	7 800 422	10 798 109
bleiben	22 684 920	25 966 384	29 113 697
Zahl der Steuerpflichtigen	434	463	535
Durchschn. Vermögen auf jeden Steuerpflichtigen	52 269	56 082	54 418

Anlage 8 zu Nr. 5 D I.

Nachweisung der Berufungen gegen die Staatssteuer-Veranlagung.

Steuerjahr	Berufungen über 3000 M.	Berufungen unter 3000 M.	Berufungen zusammen	Berücksichtigt über 3000 M.	Berücksichtigt unter 3000 M.	Berücksichtigt zusammen	Abgewiesen über 3000 M.	Abgewiesen unter 3000 M.	Abgewiesen zusammen	Bemerkungen
	Einkommen									
A. Einkommensteuer.										
1900	37	180	217	16	153	169	21	27	48	Für die Rechnungsjahre 1896 bis 1899 ist die Zusammenstellung für den ganzen Kreis gefertigt, es kann daher die Zahl der Berufungen nur für das letzte Berichtsjahr angegeben werden.
B. Ergänzungssteuer.										
1900	1	1	2	1	1	2	—	—	—	

Anlage 9 zu Nr. 5 D II.

Übersicht über das Aufkommen an direkten Gemeindesteuern.

Steuerjahr	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme	Arten der Gemeindesteuern. Zuschlag zur:	Veranlagungssoll M.	Pf.	Zugang M.	Pf.	Abgang M.	Pf.	Ist-Einnahme M.	Pf.	Von der Ist-Einnahme entfallen auf den Kopf der Bevölkerung M.	Pf.
1896	22239	Einkommensteuer . . 190 %	230 834	80	23 645	69	21 982	21	347 631	25	15	63
		Gebäude-, Grund-, Gewerbesteuer . . . 170 %	112 852	97								
		Betriebssteuer . . . 100 %	2 280	—								
		zus.	345 967	77	23 645	69	21 982	21	347 631	25	15	63
1897	23552	Einkommensteuer . . 190 %	250 421	90	25 391	15	25 915	29	383 616	53	16	28
		Gebäude-, Grund-, Gewerbesteuer . . . 170 %	131 583	77								
		Betriebssteuer . . . 100 %	2 135	—								
		zus.	384 140	67	25 391	15	25 915	29	383 616	53	16	28
1898	25118	Einkommensteuer . . 190 %	294 893	30	20 298	16	29 847	76	419 762	14	16	71
		Gebäude-, Grund-, Gewerbesteuer . . . 170 %	132 078	44								
		Betriebssteuer . . . 100 %	2 340	—								
		zus.	429 311	74	20 298	16	29 847	76	419 762	14	16	71
1899	26036	Einkommensteuer . . 185 %	313 182	60	14 951	03	26 856	18	465 551	65	17	88
		Gebäude-, Grund-, Gewerbesteuer . . . 185 %	159 584	20								
		Betriebssteuer . . . 100 %	4 690	—								
		zus.	477 456	80	14 951	03	26 856	18	465 551	65	17	88
1900	28833	Einkommensteuer . . 200 %	357 172	—	19 427	71	36 254	30	530 422	75	18	39
		Gebäude-, Grund-, Gewerbesteuer . . . 200 %	184 717	34								
		Betriebssteuer . . . 100 %	5 360	—								
		zus.	547 249	34	19 427	71	36 254	30	530 422	75	18	39

Bemerkung. Infolge Ausscheidens der Stadt Oppeln aus dem Landkreise ist in den Jahren 1899 und 1900 außer dem Zuschlage von 100 % die veranlagte Betriebssteuer für die Stadt mit erhoben worden.

Anlage 10 zu Nr. 5 D II.

Sollaufkommen
an Gewerbe- und Betriebssteuer nach den verschiedenen Klassen der Gewerbetreibenden.

Steuerjahr	Klasse I		Klasse II		Klasse III		Klasse IV		Betriebssteuer	Gesamtsumme		Gew.- u. Betriebssteuer pro Kopf	
	Zahl	M.	Zahl	M.	Zahl	M.	Zahl	M.	M.	Zahl	M.	der Gewerbesteuerpflichtigen M.	der Bevölkerung M.
1896	5	5 045	10	2972	90	7312	251	4808	2280	356	22 417	62,96	1,00
1897	5	7 173	8	2528	100	8300	247	4845	2135	360	24 981	69,39	1,06
1898	6	9 600	8	2576	99	8113	262	5156	2340	375	27 785	74,09	1,11
1899	6	11 042	10	3116	98	8042	272	5277	2345	386	29 822	77,25	1,15
1900	6	11 211	12	3520	108	8525	334	5329	2680	460	31 265	67,97	1,08

Anlage 11 zu Nr. 5 D II.

Betriebssteuer und Übersicht der Getränke-Ausschankstellen.

Steuerjahr	Einwohnerzahl	Zahl der Schankstätten	Klasse I à 100 Mk.		Klasse II à 50 Mk.		Klasse III à 25 Mk.		Klasse IV à 15 Mk.		Gewerbesteuerfrei à 10 Mk.		Summe der Betriebssteuer M.	Auf eine Schankstätte kommen Personen
			Zahl	M.	Zahl	M.	Zahl	M.	Zahl	M.	Zahl	M.		
1896	22 239	141	3	300	—	—	19	475	63	945	56	560	2280	157
1897	23 552	137	1	100	1	50	23	575	58	870	54	540	2135	171
1898	25 118	127	3	300	—	—	12	600	64	960	48	480	2340	197
1899	26 036	147	2	200	1	50	20	500	71	1065	53	530	2345	177
1900	28 833	155	3	300	2	100	26	650	78	1170	46	460	2680	186

Anlage 12 zu Nr. 5 D II.

Nachweisung der in den Berichtsjahren eingegangenen indirekten Gemeindesteuern.

Nr.	Bezeichnung der Steuer	1896		1897		1898		1899		1900	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Biersteuer	13 362	83	14 584	89	14 852	17	15 320	35	16 131	84
2	Lustbarkeitssteuer . . .	3 302	—	3 270	50	3 586	—	3 834	—	2 839	—
3	Hundesteuer	2 664	60	2 690	—	2 627	50	3 285	50	2 967	50
4	Umsatzsteuer	13 841	96	9 505	46	7 311	82	8 979	35	6 099	45

An **Wanderlagersteuer** sind nur in dem Jahre **1900** erhoben worden: 120 Mark.

Anlage 13 zu Nr. 5 D III.

Nachweisung der in den Berichtsjahren eingegangenen Gebühren und Beiträge.

Nr.	Gegenstand	1896		1897		1898		1899		1900	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Gebühren des Wasserwerks	—	—	—	—	53 181	74	65 423	21	75 434	56
2	Verwaltungsgebühren . .	9299	26	10 461	57	11 138	69	13 126	70	13 786	79
3	Beiträge	5871	62	5 732	92	6 638	45	978	—	3 933	08

6. Kämmereivermögen und Gemeindeanstalten.

A. Kämmereivermögen.

In Anbetracht ihrer schnellen Entwickelung konnte die Stadtgemeinde die an sie während der Berichtszeit herantretenden großen Aufgaben zu erfüllen sich nicht entziehen. Infolgedessen ist in ihrem aktiven wie passiven Vermögensbestande während dieser Zeit eine vollständige Umwälzung eingetreten, wie dies nie zuvor in einem gleichen Berichtszeitraum der Fall gewesen ist.

Aufschluß über die während der Berichtszeit eingetretenen Veränderungen geben die als Anlage I und II beigefügten Aufstellungen einerseits über die am Ende der einzelnen Berichtsjahre vorhanden gewesenen städtischen Schulden, andrerseits über das am Ende dieser Jahre vorhanden gewesene aktive Vermögen der Stadt. Am Schlusse der Anlage II befindet sich eine Zusammenstellung des Ergebnisses der Anlage I und II, welche für jedes einzelne Jahr das an dessen Ende vorhanden gewesene Reinvermögen ergibt.

Im einzelnen mag zu den Anlagen I und II noch folgendes bemerkt werden: Die unter Nummer 17 der Anlage I aufgeführte Verbindlichkeit der Stadtgemeinde gegenüber dem Landkreise ist nach Maßgabe des der ersteren vertraglich zustehenden Rechts, den jährlich zu zahlenden Beitrag zur Unterhaltung der Kreischausseen von 10 400 Mark durch einmalige Zahlung des 25fachen Betrags zur Ablösung zu bringen, auf 260 000 Mark bewertet worden. Die Ablösung dieser Verbindlichkeit durch Aufnahme einer allmählich zu tilgenden Anleihe wird sich empfehlen, um auf diese Weise die Stadtgemeinde von dieser Last zu befreien. Die Wertbemessung der Gebäude und der Stadtziegelei in Anlage II ist nach einer Taxe des Stadtbaurats erfolgt, die dieser unter dem 30. Juli 1901 zum Zwecke der Berichterstattung an den Provinzialrat in der Angelegenheit der im Jahre 1901 von den städtischen Behörden beschlossenen Aufnahme einer Anleihe abgegeben hat. Der Wert der Gebäude ist im allgemeinen in gleichmäßig bleibender Höhe für alle Berichtsjahre angesetzt ohne Berücksichtigung etwaiger, jedenfalls nur unbedeutender Ab- und Zugänge und auch ohne Berücksichtigung eines etwaigen Zuwachses im Wert des Grund und Bodens infolge Steigerung der Bodenpreise einerseits und einer etwaigen Verminderung im Wert der Gebäudeteile infolge Abnutzung anderseits bei der Wertbemessung der gewerblichen Unternehmungen und sonstigen Anlagen. Dagegen wurde bei den Infanterie-Kasernen und dem Garnisonlazarett eine mit Rücksicht auf die starke Abnutzung dieser Anlagen auf jährlich 1 % bemessene Abschreibung vorgesehen, als Wert des Wasserwerks und der Kanalisationsanlage aber lediglich die am Ende eines jeden Jahres verausgabte Baukostensumme und als Wert des Gaswerkes einschließlich Inventarien und Lagerbestände des bilanzmäßig für das Ende der Berichtszeit zum Ausdruck gekommenen Kapitalkonto zum Ansatz gebracht.

Nach Ausweis der Anlage I hat sich die Schuldenlast vom Schlusse des Jahres 1896 ab bei

einem Betrage von		2 105 791,79 Mk.
auf		5 423 071,71 „
am Schlusse des Jahres 1900 also um		3 317 279,92 Mk.
erhöht. Das aktive Vermögen der Stadt ist in der gleichen Zeit von	4 287 060,38 Mk.	
gestiegen auf	7 642 847,95 „	
mithin um		3 355 787,57 Mk.
so daß sich das Reinvermögen vermehrt hat um		38 507,65 Mk.

In den Anlagen III und IV wird je eine vergleichende Übersicht über die einerseits beim Passivvermögen, andererseits beim Aktivvermögen der Stadt während der Berichtszeit eingetretenen Veränderungen gegeben. Das Endergebnis der sämtlichen Anlagen I bis IV ist zu ersehen aus nachfolgender Zusammenstellung, welche als reinen Vermögenszuwachs für die Berichtszeit gleichfalls die Summe von 38 507,65 Mark ausweist.

Zusammenstellung des Ergebnisses der Anlagen I bis IV.

	Zusammenstellung am Schlusse der Anlage II		nach Anlage IV	nach Anlage III
	M.	M.	M.	M.
Das Reinvermögen beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 1896	2 181 258,59			
Das Reinvermögen beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 1900		2 219 776,24		
Die Vermögensverringerung während der Berichtszeit beträgt			209 212,43	
Die Schuldenverringerung während der Berichtszeit beträgt				247 720,08
Der reine Vermögenszuwachs während der Berichtszeit beträgt	38 507,65		38 507,65	
Ergiebt gleiche Summen:	2 219 776,24	2 219 776,24	247 720,08	247 720,08

Der Vermögenszuwachs während der Berichtszeit würde ein bedeutend höherer sein, wenn nicht, wie die letzte Position der Anlage IV ergiebt, Verbindlichkeiten im Betrage von allein 505 000 Mk. während der Berichtszeit eingegangen worden wären, denen Aktiva nicht entgegengestellt werden können, womit aber nicht gesagt sein soll, daß die Stadtgemeinde aus deren Übernahme gar keine Vorteile gehabt hätte. Wie sehr namentlich der Umstand, daß infolge des Ausscheidens der Stadt aus dem kommunalen Verbande des Landkreises sich deren Passiva um den Betrag von 340 000 Mk. im Rechnungsjahre 1899 vermehrten, eingewirkt hat, ergiebt sich daraus, daß das Reinvermögen, welches am 1. April 1899

betrug, sich gegenüber dem Stande vom 1. April 1897 . . . . . 2 326 031,58 Mk.
2 181 268,59 „
um 144 762,99 Mk.

bereits verbessert hatte.

Ohne die erwähnte Schuldenlast von 505 000 Mark würde sich der Vermögenszuwachs für die Berichtszeit auf 58 507,65 + 505 000 = 543 507,65 Mark stellen. Dieser Betrag läßt sich aus folgenden Einzelbeträgen ersehen:

1. Vermehrung des Substanzvermögens der Stadt und zwar		
Mehr an Ländereien (Anlage IV lfd. Nr. 71—76)	110 931,32 Mk.	
Hiervon ab:		
Weniger an Kapitalvermögen (Anlage IV lfd. Nr. 1—5) . . .	89 020,89 „	
verbleibt an Mehr . . .		21 910,43 Mk.
2. Vom Kreise überwiesenes Vermögen		27 193,33 „
3. Angesammelte Betriebsmasse		15 412,33 „
4. Angesammelte Straßenpflasterungsmasse		12 105,— „
5. Vermehrung der Masse zur Erbauung von Schulhäusern		11 795,48 „
6. Mehrüberschuß der Stadthauptkasse		671,17 „
7. Reservefonds des Wasserwerks		22 656,01 „
8. Vermehrung des Volksschulvermögens		590,— „
9. Reservefonds der Ziegelei		19 181,28 „
10. Vermehrung des Krankenhausvermögens		1 895,70 „
11. Vermehrung des Vermögens der Armenverwaltung		700,— „
12. Vermehrung des Stiftungsvermögens		17 197,33 „
13. Vorhandener Überschuß des Gaswerks für II. Halbjahr 1900		45 466,18 „
14. Vermehrung des Reservefonds der Stadtkasse		10 950,14 „
Seite		207 724,38 Mk.

Übertrag		207 724,38 Mk.
15. Mehrwert des Friedhofgebäudes		1 008,— „
16. Mehrwert des Volksschulgebäudes in der Odervorstadt		24 880,— „
17. Wert der Begräbnishalle		10 327,54 „
18. Zugang des Schulhauses Sakrau		62 550,— „
19. Zugang an Inventar		63 950,— „
20. Die Schuldenverringerung (Anlage III)	247 720,08 Mk.	
abzüglich der Abschreibungen auf die Kasernen und das Garnisonlazarett	59 631,— „	
verbleibt		188 089,08 „
zusammen . .		558 529,— Mk.

Hiervon kommen in Abzug die Abgänge, nämlich:

1. Verringerung des Werts der Gerechtsame	10 658,— Mk.	
2. Weitere Abgänge infolge geringerer Verschiebungen	4 363,35 „	
		15 021,35 „
Es verbleibt wie oben:		543 507,65 Mk.

Ungünstig gestaltete sich im allgemeinen die Begebung der während der Berichtszeit aufgenommenen Anleihen, welche bei der schlechten Lage des Marktes für Obligationen infolge der fast chronischen Versteifung des Geldmarktes nur mit erheblichen Verlusten möglich war. Über diese Verluste giebt die Anlage V Aufschluß. Es ergiebt sich aus ihr, daß einem Gewinne bei der Begebung der ersten Anleihe für die Kasernenbauten im Betrage von . . . . . 16 000 Mk.
ein Verlust bei Begebung der übrigen Anleihen von . . . . . 74 641 „
gegenübersteht, so daß ein Verlust von . . . . . 58 641 Mk.
verbleibt. Da die Tilgung der verlustbringenden Anleihen, die aus der Provinzial-Hilfskasse entnommen worden sind, planmäßig in Obligationen zum Nennwert zu erfolgen hat, so steht allerdings zu erwarten, daß ein Teil des Verlustes bei der Tilgung durch Ankauf der Obligationen zu einem niedrigeren Kurse als dem Nennwert wieder ausgeglichen werden wird, wie auch bereits bei den durch Ankauf von Obligationen getilgten Oppelner Anleihen ziemlich erhebliche Ersparnisse gemacht worden sind.

Anlage I zu Nr. 6 A.

Das Stadtschuldenwesen.

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
1	Anleihe aus der Stadt-Sparkasse hier vom Jahre 1875 zum Ankauf der Logierhausgrundstücke	16300	—	14500	—	12700	—	10900	—	9100	—
2	Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau vom Jahre 1883 zum Ankauf des Muhr'schen Hauses, Umpflasterung des Ringes und verschiedener Bauten	66000	—	63000	—	60000	—	56400	—	52800	—
3	Anleihe aus der Stadt-Sparkasse hier vom Jahre 1888 zum Ankauf des Gerichtsgebäudes, des Gurassa'schen Hauses, des Riedel'schen Gartens und zu verschiedenen Bauten	197910	—	193400	—	188715	—	183870	—	178855	—
4	Bei der Einverleibung der Gemeinde Wilhelmsthal mit übernommene Anleihen bei der Provinzial-Hilfskasse in Breslau	13807	79	12604	76	11302	56	9947	75	8538	21
5	Anleihe aus der Stadt-Sparkasse hier vom Jahre 1892 zur Erbauung eines Ringofens in der Ziegelei .	89167	—	86734	—	84203	—	72571	—	67474	—
6	Anleihe aus der Stadt-Sparkasse hier vom Jahre 1893 zur Erbauung des Schulhauses der kath. Volksschule I in der Nikolaistraße	91507	—	89167	—	86734	—	84203	—	81571	—
7	Anleihe aus der Stadt-Sparkasse hier vom Jahre 1896 zur Auszahlung der Hypothekenschulden auf den Kramhäusern	30000	—	29700	—	29388	—	29064	—	28726	—
8	Anleihe durch Ausgabe von Stadtschuldscheinen aus dem Jahre 1896 zur Erbauung des Infanterie-Kasernements	1600000	—	1576000	—	1551000	—	1525200	—	1498800	—
9	Anleihe durch Ausgabe von Stadtschuldscheinen aus dem Jahre 1897 zur Erbauung der Wasserleitung, der Entwässerungsanlage, des Garnisonlazaretts, der höheren Töchterschule, der kath. Volksschule IV, Odervorstadt, und zum Ausbau des südöstlichen Geländes	—	—	1835000	—	1816600	—	1797600	—	1778000	—
10	Anleihe aus der Stadt-Sparkasse hier vom Jahre 1898 zur Abfindung der Gemeinde Kgl. Neudorf . . .	—	—	—	—	30000	—	29550	—	29084	—
11	Anleihe aus der Stadt-Sparkasse hier vom Jahre 1898 zur Deckung der Mehrkosten für den Bau des Infanterie-Kasernements	—	—	—	—	200000	—	193895	—	190681	—
12	Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau vom Jahre 1899 zur Deckung der Mehrkosten für die höhere Töchterschule und die Entwässerungsanlage .	—	—	—	—	—	—	200000	—	198000	—
13	Hypothek der Firle'schen Erben auf dem am 1. X. 1900 käuflich erworbenen städtischen Gaswerk . .	—	—	—	—	—	—	—	—	350000	—
	Seite . .	2104691	79	3900105	76	4070642	56	4193200	75	4471629	21

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	Übertrag	2104691	79	3900105	76	4070642	56	4193200	75	4471629	21
14	Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau vom Jahre 1900 zur Deckung des Restkaufgeldes für das städtische Gaswerk	—	—	—	—	—	—	—	—	50000	—
15	Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau zur Deckung der weiteren Kosten für die Entwässerungsanlage, der Kosten für Anschaffung von Wassermessern und für den Anschluß der städtischen Gebäude an die Entwässerungsanlage	—	—	—	—	—	—	—	—	560000	—
16	Anteilige Kreisschulden angenommen auf	—	—	—	—	—	—	80000	—	80000	—
17	Kapitalwert des Beitrags zur Unterhaltung der Chausseestrecken (25fache Betrag des jährlichen Beitrags von 10400 Mk.) = ...	—	—	—	—	—	—	260000	—	260000	—
18	Kapitalwert der Ablösungs- bezw. Rentenbank-Rente	990	—	990	—	990	—	1007	50	1332	50
19	Desgleichen Domänenrente	110	—	110	—	110	—	110	—	110	—
	Summe	2105791	79	3901205	76	4071742	56	4534318	25	5423071	71

Anlage II zu Nr. 6 A.

Das Vermögenswesen.

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	A. Kapital-Vermögen.										
	I. Kämmerei-Verwaltung.										
	a. Substanz-Vermögen.										
1	Schles. 3½ % Pfandbriefe	45000	—	45000	—	—	—	—	—	—	—
2	„ 3 % Pfandbriefe	74250	—	74250	—	74250	—	48300	—	48300	—
3	„ 4 % Rentenbriefe	1200	—	1200	—	—	—	—	—	—	—
4	Preußische 3½ % kons. Staatsanleihe	17000	—	17000	—	—	—	—	—	—	—
5	Sparkassenbuch über	875	—	2725	—	2030	22	114	11	1004	11
	Summe Ia	138325	—	140175	—	76280	22	48414	11	49304	11
	b. Substanz-Vermögen des ehem. Kreises Oppeln.										
6	Oppelner 3½ % Anleihen	—	—	—	—	—	—	—	—	5900	—
7	Bonner 3¾ % Anleihen	—	—	—	—	—	—	—	—	10000	—
8	Sparkassenbuch über	—	—	—	—	—	—	—	—	689	10
	Seite	—	—	—	—	—	—	—	—	16589	10

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	Übertrag	—	—	—	—	—	—	—	—	16589	10
9	Wert des Anspruchs der Stadtgemeinde auf Herausgabe des ihr zukommenden Anteils an dem Aktivvermögen des vormaligen Kreises Oppeln . . .	—	—	—	—	—	—	26949	92	—	—
10	Wert des Restbetrags vorstehenden Anspruchs bestehend in dem Anteil an dem Schuldbauunterstützungsfonds, zahlbar										
	a) am 1. Juli 1901 mit	—	—	—	—	—	—	—	—	6187	45
	b) „ 1. April 1903 mit	—	—	—	—	—	—	—	—	4416	47
	Summe Ib	—	—	—	—	—	—	26949	92	27193	02
	c. Sonstiges Vermögen.										
11	Betriebsmasse, Sparkassenbuch über	—	—	—	—	5056	—	10169	76	15412	33
12	Straßenpflasterungsmasse, Sparkassenbuch über . . .	—	—	—	—	—	—	6000	—	12105	—
13	Masse zur Erbauung von Schulhäusern, Sparkassenbuch über	21028	02	18657	81	19532	55	26115	05	32823	50
14	Vorübergehend belegte Baugelder in Sparkassenbüchern	—		—	—	29116	10	30962	17	17982	74
15	Überschuß beim Jahresabschlusse in bar	48135	41	49562	96	41648	13	28002	97	48806	58
	Summe Ic	69163	43	68220	77	95352	78	101249	95	127130	15
16	d. Bestand der Anleihen.	—	—	677800	—	185587	05	—	—	35304	89
	Summe Id für sich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zusammenstellung A.										
	I. Kämmerei-Verwaltung.										
1-5	a) Substanzvermögen	138325	—	140175	—	76280	22	48414	11	49304	11
6-10	b) Substanzvermögen des ehemaligen Kreises Oppeln	—	—	—	—	—	—	26949	92	27193	02
11-15	c) Sonstiges Vermögen	69163	43	68220	77	95352	78	101249	95	127130	15
16	d) Bestand der Anleihen	—	—	677800	—	185587	05	—	—	35304	89
	Summe AI	207488	43	886195	77	357220	05	176613	98	238932	17
	II. Wasserwerks-Verwaltung.										
17	Reserve- und Erneuerungs-Massen in Sparkassenbüchern	—	—	—	—	9725	—	22144	50	22656	01
	Summe II für sich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	III. Kasernen-Verwaltung.										
	Nichts	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	IV. Höhere Mädchenschule.										
	Nichts	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	V. Volksschulen.										
18	Preußische 3½ % konf. Staatsanleihen	1350	—	1350	—	1350	—	1350	—	1350	—
19	Schlesischer 4 % Rentenbrief	300	—	300	—	300	—	300	—	—	—
20	Schlesische 3½ % Prov.-Hilfskassen-Obligationen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—
21	Sparkassenbuch (Beihilfe zum Spaziergang) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	590	—
	Summe V	1650	—	1650	—	1650	—	1650	—	2240	—
	VI. Gewerbliche Fortbildungsschule.										
	Nichts	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	VII. Ziegelei-Verwaltung.										
22	Rücklagen, Sparkassenbuch über	—	—	6000	—	12090	—	9768	45	10081	28
23	„ 3½ % Oppelner Anleihen	—	—	—	—	—	—	9100	—	9100	—
24	Zur verstärkten Tilgung, Sparkassenbuch über . . .	—	—	3000	—	6045	—	—	—	—	—
	Summe VII	—	—	9000	—	18135	—	18868	—	19181	28
	VIII. Krankenhaus-Verwaltung.										
25	Hypotheken	6900	—	6900	—	6900	—	6900	—	6900	—
26	Schles. 3½ % Pfandbriefe	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—
27	„ 3 % Pfandbriefe	3900	—	3900	—	3900	—	3900	—	3900	—
28	Preuß. 3½ % konf. Staatsanleihen	2300	—	2300	—	2300	—	2300	—	2300	—
29	Sparkassenbuch über	—	—	—	—	1800	—	1840	50	1895	70
	Summe VIII	14600	—	14600	—	16400	—	16440	50	16495	70
	IX Armen-Verwaltung.										
30	Hypotheken	6750	—	6750	—	6750	—	3900	—	3900	—
31	Schles. 3 % Pfandbriefe	—	—	—	—	—	—	3250	—	3250	—
32	Preuß. 3½ % konf. Staatsanleihen	6000	—	6000	—	6000	—	6000	—	6000	—
33	Sparkassenbuch über	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—
	Summe IX	12750	—	12750	—	12750	—	13150	—	13450	—
	X. Städtische Stiftungen.										
34	Falkus'sche Stiftung										
	a) Hypothek	510	—	510	—	510	—	510	—	—	—
	b) Schles. 3 % Pfandbriefe	—	—	—	—	—	—	—	—	600	—
35	Jüdische Bürgerhuldigungs-Stiftung, Schles. 3% Pfandbrief	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
36	Gottfried Neugebauer'sche Stiftung										
	a) Preuß. 3½ % konf. Staatsanleihen	500	—	500	—	500	—	500	—	500	—
	b) Sparkassenbuch über	96	75	117	05	137	98	159	35	181	40
37	Lehrer Ritter'sche Stiftung, Schles. 3 % Pfandbrief .	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—
38	Dr. Mogalla'sche Stiftung, Hypothek über	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—
	Seite	3006	75	3027	05	3047	98	3069	35	3181	40

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	Übertrag	3006	75	3027	05	3047	98	3069	35	3181	40
39	Distorph'sche Stiftung, Hypothek über	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—
40	Kanzleirat Krause'sche Stiftung, Schles. 3½% Pfandbrief	150	—	150	—	150	—	150	—	150	—
41	E. Pringsheim'sche Stiftung,										
	a) Schles. 3½% Pfandbrief	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
	b) „ 3% „	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
42	Fräulein Loeper'sche Stiftung, Schles. 3% Pfandbrief	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
43	Friedlaender'sche Jubelstiftung, Hypothek über	3000	—	3000	—	3000	—	3000	—	3000	—
44	H. Pringsheim'sche Stiftung, Hypotheken über	6000	—	6000	—	6000	—	6000	—	6000	—
45	August Beyer'sche Stiftung, Hypothek über	3000	—	3000	—	3000	—	3000	—	3000	—
46	Hauptmann Dohn'sche Stiftung, Schles. 3% Pfandbriefe	600	—	600	—	600	—	600	—	600	—
47	J. Münzer'sche Stiftung,										
	a) Hypothek über	2000	—	2000	—	2000	—	2000	—	2000	—
	b) Sparkassenbuch über	291	13	297	95	469	36	561	39	657	22
48	J. Engel'sche Stiftung, Preuß. 3½% kons. Staatsanleihe	2000	—	2000	—	2000	—	2000	—	2000	—
49	Charlotte Reymann'sche Stiftung,										
	a) Preuß. 3½% kons. Staatsanleihen	3300	—	3300	—	3300	—	3300	—	3300	—
	b) Sparkassenbuch über	744	96	881	65	1023	—	1167	74	1316	81
50	Fräulein Jaekel'sche Stiftung, Schles. 3% Pfandbriefe	600	—	600	—	600	—	600	—	600	—
51	Bezirksvorsteher Krause'sche Stiftung,										
	a) Schles. 3½% Boden-Kredit-Pfandbrief	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—
	b) „ 3½% Pfandbrief	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—
	c) „ 3% „	3000	—	3000	—	3000	—	3000	—	3000	—
52	Johanna Schaffert'sche Stiftung,										
	a) Schles. 3½% Pfandbrief	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
	b) „ 3% „	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
53	H. Wartenberger'sche Stiftung, Schles. 4% Rentenbrief	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
54	Schulrat Paul'sche Stiftung,										
	a) Hypotheken über	9900	—	9900	—	9900	—	9900	—	9900	—
	b) Preuß. 3½% kons. Staatsanleihen	900	—	900	—	900	—	900	—	900	—
	c) Schles. 3½% Pfandbriefe	1200	—	1200	—	1200	—	1200	—	1200	—
	d) „ 3% „	1650	—	1650	—	1650	—	1650	—	1650	—
	e) „ 4% Rentenbrief	300	—	300	—	300	—	300	—	—	—
	f) „ 3½% Prov.-Hilfskassen-Obligationen	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—
55	Slowig'sche Stiftung,										
	a) Schles. 3½% Pfandbrief	2000	—	2000	—	2000	—	2000	—	2000	—
	b) „ 3% Pfandbriefe	2750	—	2750	—	2750	—	2750	—	2750	—
56	Niepold'sche Stiftung,										
	a) Schles. 3% Pfandbriefe	1050	—	1050	—	1050	—	1050	—	1050	—
	b) „ 4% Rentenbrief	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
57	C. Pfeiffer'sche Stiftung,										
	a) Schles. 3½% Pfandbrief	150	—	150	—	150	—	150	—	150	—
	b) „ 3% „	150	—	150	—	150	—	150	—	150	—
	Seite	54342	84	54506	65	54840	34	55098	48	55455	43

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	Übertrag	54342	84	54506	65	54840	34	55098	48	55455	43
58	Max Friedlaender sen.'schen Stiftung,										
	a) Hypothek über	—	—	—	—	9000	—	9000	—	9000	—
	b) Sparkassenbuch über	—	—	9317	11	708	24	1087	23	1475	34
59	Frauen-Vereins-Masse,										
	a) Schles. 3% Pfandbriefe	3150	—	3150	—	3150	—	3150	—	3150	—
	b) „ 3½% Rentenbrief	75	—	75	—	75	—	75	—	75	—
	c) Sparkassenbuch über	225	—	225	—	225	—	225	—	225	—
60	Masse des Städtetages, Sparkassenbuch über	1049	86	1081	33	1113	76	1147	15	1181	56
61	Notstandsmasse, Sparkassenbuch über*)	1584	32	619	10	637	67	656	78	676	46
62	Siechenhausmasse,										
	a) Schles. 3% Pfandbriefe	10000	—	10000	—	10000	—	10000	—	10000	—
	b) Sparkassenbuch über	322	86	332	52	342	48	352	74	363	30
63	Witwen-Pensionskasse der Gemeindebeamten,										
	a) Schlesische 3½% Pfandbriefe	6000	—	6000	—	9000	—	11500	—	6000	—
	b) Deutsche 3½% Reichsanleihen	8000	—	4000	—	4000	—	4000	—	4000	—
	c) Sparkassenbuch über	2457	82	107	82	1785	14	2528	79	2699	96
	d) Hypothek über	—	—	1500	—	1500	—	1000	—	—	—
	e) Schuld des hiesigen Offizierkorps	—	—	5000	—	2000	—	—	—	—	—
64	Warmbadeanstaltsmasse,										
	a) Aktien der Warmbadeanstalt	5000	—	6200	—	7200	—	8400	—	9600	—
	b) Sparkassenbuch über	162	60	198	85	229	49	262	04	165	58
65	Unterstützungsmasse zur Verfügung der Armendirektion, Sparkassenbuch über	—	—	540	24	417	60	98	97	—	—
66	Stadtrat Siegfried Friedlaender'sche Stiftung, Sparkassenbuch über	—	—	—	—	—	—	3000	—	3000	—
67	Fabrikbesitzer Jakob Engel'sche Stiftung, Schles. 3% Provinzial-Hilfskassen-Obligationen	—	—	—	—	—	—	—	—	2500	—
	Summe X	92370	30	102853	62	106224	72	111582	18	109567	63
	XI. Gaswerk.										
68	Überschuß des Gaswerkes für II. Halbjahr 1900 zur zinsbaren Belegung	—	—	—	—	—	—	—	—	45466	18
	Summe XI für sich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	XII. Stadt-Sparkasse.										
69	Reservefonds	343178	40	355479	97	341924	85	276463	19	319596	21
70	Überschußfonds	—	—	33783	10	51308	57	34532	33	34532	33
	Summe XII	343178	40	389263	07	393233	42	310995	52	354128	54
	Zusammenstellung: A. Kapitalvermögen.										
1-16	I. Kämmerei-Verwaltung	207488	43	886195	77	357220	05	176613	98	238932	17
17	II. Wasserwerks- „	—	—	—	—	9725	—	22144	50	22656	01
	Seite	207488	43	886195	77	366945	05	198758	48	261588	18

*) 1000 Mk. sind im Jahre 1897 dem Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien für die Überschwemmten überwiesen worden.

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	Übertrag	207488	43	886195	77	366945	05	198758	48	261588	18
—	III. Kasernen-Verwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	IV. Höhere Mädchenschule	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18-21	V. Volksschulen	1650	—	1650	—	1650	—	1650	—	2240	—
—	VI. Gewerbliche Fortbildungsschule	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22-24	VII. Ziegelei-Verwaltung	—	—	9000	—	18135	—	18868	45	19181	28
25-29	VIII. Krankenhaus-Verwaltung	14600	—	14600	—	16400	—	16440	50	16495	70
30-33	IX. Armen-Verwaltung	12750	—	12750	—	12750	—	13150	—	13450	—
34-67	X. Städtische Stiftungen	92370	30	102853	62	106224	72	111582	18	109567	63
68	XI. Gaswerk	—	—	—	—	—	—	—	—	45466	18
69 u. 70	XII. Stadt-Sparkasse	343178	40	389263	07	393233	42	310995	52	354128	54
	Summe A	672037	13	1416312	46	915338	19	671445	13	822117	51
	B. Grundbesitz.										
	I. Ländereien.										
71	Wert der städtischen Äcker und Wiesen (ausschließlich der Äcker am Kasernement und Garnisonlazarett) 25facher Betrag des Reinertrages	104015	75	106374	50	100357	—	105852	50	105083	25
72	Ackerstücke westlich und östlich des Kasernements belegen nach dem Kaufpreise	—	—	—	—	84067	93	84067	93	84067	93
73	Ackerstücke am Garnisonlazarett belegen nach dem Kaufpreise	—	—	—	—	—	—	25795	89	25795	89
74	Gras- und Weidenplätze	16746	50	16746	50	16746	50	16746	50	16746	50
75	Gärten	3150	—	3150	—	3150	—	3150	—	3150	—
76	Platz hinter dem früheren Garnisonlazarett	1250	—	1250	—	1250	—	1250	—	1250	—
	Summe I	125162	25	127521	—	205571	43	236862	82	236093	57
	II. Gebäude.										
77	Rathaus	348100	—	348100	—	348100	—	348100	—	348100	—
78	Ehemaliges Kreisgerichtsgebäude	235105	—	235105	—	235105	—	235105	—	235105	—
79	„ Riesenfeld'sches Haus	11900	—	11900	—	11900	—	11900	—	11900	—
80	„ Holitschke'sches Haus	6325	—	6325	—	6325	—	6325	—	6325	—
81	Stockhaus	20795	—	20795	—	20795	—	20795	—	20795	—
82	Spritzenschuppen mit Feuerwehrturm	32520	—	32520	—	32520	—	32520	—	32520	—
83	Spritzenhaus	6380	—	6380	—	6380	—	6380	—	6380	—
84	Quellenhaus	3800	—	3800	—	3800	—	3800	—	3800	—
85	Krankenhaus	104983	—	104983	—	104983	—	104983	—	104983	—
86	Mauthäuschen	3375	—	3375	—	3375	—	3375	—	3375	—
87	Turnhalle	3900	—	3900	—	3900	—	3900	—	3900	—
88	Pulverhaus	552	—	552	—	552	—	552	—	552	—
89	Eisenmagazin	56510	—	56510	—	56510	—	56510	—	56510	—
90	Gasthaus zum weißen Roß	26265	—	26265	—	26265	—	26265	—	26265	—
91	„ „ Getreidemarkt	142454	50	142454	50	142454	50	142454	50	142454	50
	Seite	1002964	50	1002964	50	1002964	50	1002964	50	1002964	50

Laufende №	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	Übertrag	1002964	50	1002964	50	1002964	50	1002964	50	1002964	50
92	Logierhaus — Gerichtsstraße	98260	—	98260	—	98260	—	98260	—	98260	—
93	Schulgebäude der Volksschule I — Nikolaistraße	161770	—	161770	—	161770	—	161770	—	161770	—
94	Altes Volksschulgebäude — Nikolaistraße	56720	—	56720	—	56720	—	56720	—	56720	—
95	Früheres Schulgebäude am Kirchplatz	10260	—	10260	—	10260	—	10260	—	10260	—
96	Volksschulgebäude in Wilhelmsthal	37690	—	37690	—	37690	—	37690	—	37690	—
97	Früheres Mädchenschulgebäude in der Malapanerstraße	92285	—	92285	—	92285	—	92285	—	92285	—
98	Friedhofsgebäude	12650	—	12650	—	12650	—	12650	—	13658	—
99	Schulgebäude der Volksschule IV — Odervorstadt	—	—	110880	—	110880	—	110880	—	110880	—
100	Volksschulgebäude in Sakrau	—	—	—	—	—	—	62550	—	62550	—
101	Neues Töchterschulgebäude	—	—	—	—	101200	—	180000	—	180000	—
102	Begräbnishalle	—	—	—	—	—	—	—	—	10327	54
	Summe II	1472599	50	1583379	50	1684679	50	1826029	50	1837365	04
	Zusammenstellung: B. Grundbesitz.										
71-76	I. Ländereien	125162	25	127521	—	205571	43	236862	82	236093	57
77-102	II. Gebäude	1472599	50	1583379	50	1684679	50	1826029	50	1837365	04
	Summe B	1597761	75	1710900	50	1890250	93	2062892	32	2073458	61
	C. Gewerbliche Unternehmungen und sonstige Anlagen.										
103	Stadtziegelei	150000	—	150000	—	150000	—	150000	—	150000	—
104	Infanterie-Kasernen	1600000	—	1800000	—	1782000	—	1764180	—	1746538	—
105	Garnison-Lazarett	—	—	219000	—	310000	—	306900	—	303831	—
106	Wasserwerk einschl. Lagerbestände und Inventarien	—	—	630100	—	662688	32	675958	50	728567	05
107	Kanalisationsanlage und Inventarien	—	—	12100	—	412167	95	672807	50	1105575	76
108	Gaswerk einschl. Gasuhren, Lagerbestände und Inventarien	—	—	—	—	—	—	—	—	392206	52
	Summe C	1750000	—	2811200	—	3316856	27	3569846	—	4426718	33
	D. Gerechtsame.										
109	25facher Betrag des jährlichen Reinertrages	176881	50	172803	—	175718	75	171036	50	166223	50
	Summe D für sich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
110	**E. Inventar**	90380	—	92580	—	99610	—	117010	—	154330	—
	Summe E für sich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Laufende Nr.	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 M.	Pf.	1897 M.	Pf.	1898 M.	Pf.	1899 M.	Pf.	1900 M.	Pf.
	Haupt-Zusammenstellung.										
	Kämmerei-Vermögen.										
	A Kapital-Vermögen	672037	13	1416312	46	915338	19	671445	13	822117	51
	B Grundbesitz	1597761	75	1710900	50	1890250	93	2062892	32	2073458	61
	C Gewerbliche Unternehmungen und sonstige Anlagen	1750000	—	2811200	—	3316856	27	3569846	—	4426718	33
	D Gerechtsame	176881	50	172803	—	175718	75	171036	50	166223	50
	E Inventar	90380	—	92580	—	99610	—	117010	—	154330	—
	Gesamt-Vermögen	4287060	38	6203895	96	6397774	14	6592229	95	7642847	95
	Zusammenstellung des Ergebnisses der Anlagen I und II.										
	Das Gesamtvermögen beträgt (Anlage II)	4287060	38	6203895	96	6397774	14	6592229	95	7642847	95
	ab die Schulden (Anlage I)	2105791	79	3901205	76	4071742	56	4534318	25	5423071	71
	Bleibt Rein-Vermögen	2181268	59	2302690	20	2326031	58	2057911	70	2219776	24

Anlage III zu Nr. 6 A.

Vergleichende Übersicht über die beim Passiv-Vermögen eingetretenen Veränderungen.

Laufende Nummer in Anlage I	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 vorhandene und während der Berichtszeit hinzugetretene Verbindlichkeiten. M.	Pf.	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1900 vorhandene Verbindlichkeiten M.	Pf.	Mehr M.	Pf.	Weniger M.	Pf.
1	Anleihe aus der Stadtsparkasse hier vom Jahre 1875 zum Ankauf der Logierhausgrundstücke	16300	—	9100	—	—	—	7200	—
2	Anleihe aus der Provinzialhilfskasse Breslau vom Jahre 1883 zum Ankauf des Muhr'schen Hauses, Umpflasterung des Ringes und verschiedener Bauten	66000	—	52800	—	—	—	13200	—
3	Anleihe aus der Stadtsparkasse hier vom Jahre 1888 zum Ankauf des Gerichtsgebäudes, des Gurassa'schen Hauses, des Riedel'schen Gartens und zu verschiedenen Bauten	197910	—	178855	—	—	—	19055	—
4	Bei der Einverleibung der Gemeinde Wilhelmsthal mitübernommene Anleihen bei der Provinzial-Hilfskasse in Breslau	13807	79	8538	21	—	—	5269	58
5	Anleihe aus der Stadtsparkasse hier vom Jahre 1892 zur Erbauung eines Ringofens in der Ziegelei	89167	—	67474	—	—	—	21693	—
6	Anleihe aus der Stadtsparkasse hier vom Jahre 1893 zur Erbauung des Schulhauses der kath. Volksschule I in der Nikolaistraße	91507	—	81571	—	—	—	9936	—
	Seite	474691	79	398338	21	—	—	76353	58

Laufende Nummer in Anlage I	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 vorhandene und während der Berichtszeit hinzugetretene Verbindlichkeiten M.	Pf.	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1900 vorhandene Verbindlichkeiten M.	Pf.	Mehr M.	Pf.	Weniger M.	Pf.
	Übertrag	474691	79	398338	21	—	—	76353	58
7	Anleihe aus der Stadtsparkasse hier vom Jahre 1896 zur Auszahlung der Hypothekenschulden auf den Kramhäusern	30000	—	28726	—	—	—	1274	—
8	Anleihe durch Ausgabe von Stadtschuldscheinen aus dem Jahre 1896 zur Erbauung des Infanterie-Kasernements	1600000		1498800	—	—	—	101200	—
9	Anleihe durch Ausgabe von Stadtschuldscheinen aus dem Jahre 1897 zur Erbauung der Wasserleitung, der Entwässerungsanlage, des Garnison-Lazaretts, der höheren Töchterschule, der kath. Volksschule IV, Odervorstadt und zum Ausbau des südöstlichen Geländes	1835000	—	1778000	—	—	—	57000	—
10	Anleihe aus der Stadtsparkasse hier vom Jahre 1898 zur Abfindung der Gemeinde Königlich Neudorf	30000	—	29084	—	—	—	916	—
11	Anleihe aus der Stadtsparkasse hier vom Jahre 1898 zur Deckung der Mehrkosten für den Bau des Infanterie-Kasernements	200000	—	190681	—	—	—	9319	—
12	Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau vom Jahre 1899 zur Deckung der Mehrkosten für die höhere Töchterschule und die Entwässerungsanlage	200000	—	198000	—	—	—	2000	—
13	Hypothek der Firle'schen Erben auf dem am 1. 10. 1900 übernommenen städtischen Gaswerk	350000	—	350000	—	—	—	—	—
14	Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau vom Jahre 1900 zur Deckung des Restkaufgeldes für das städtische Gaswerk	50000	—	50000	—	—	—	—	—
15	Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau zur Deckung der weiteren Kosten für die Entwässerungsanlage, der Kosten für Anschaffung von Wassermessern und für den Anschluß der städtischen Gebäude an die Entwässerungsanlage	560000	—	560000	—	—	—	—	—
16	Anteilige Kreisschulden, angenommen auf	80000	—	80000	—	—	—	—	—
17	Kapitalwert des Beitrags zur Unterhaltung der Chausseestrecken (25facher Betrag des jährlichen Beitrags von 10400 Mk.)	260000	—	260000	—	—	—	—	—
18	Kapitalwert der Ablösungs- bezw. Rentenbankrente	990	—	1332	50	342	50	—	—
19	Desgleichen Domänenrente	110	—	110	—	—	—	—	—
	Zusammen:	5670791	79	5423071	71	342	50	248062	58
	Gesamtsumme der Schuldenverringerung:			247720	08	247720	08		
	Ergiebt die Summe wie in Kolonne 1 und 4:			5670791	79	248062	58		

Anlage IV zu Nr. 6 A.

Vergleichende Übersicht über die beim Aktivvermögen eingetretenen Veränderungen.

Laufende Nummer in Anlage II	Position	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 vorhandene Werte und während der Berichtszeit aus Anleihen aufgenommene Beträge M.	Pf.	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1900 vorhandene Werte M.	Pf.	Mehr M.	Pf.	Weniger M.	Pf.
1 bis 5	A Ia	Substanz-Vermögen der Stadt	138 325	—	49 304	11	—	—	89 020	89
6 bis 10	A Ib	„ „ des Kreises	—	—	27 193	02	27 193	02	—	—
11 bis 15	A Ic	Sonstiges Vermögen	69 163	43	132 789	92	63 626	49	—	—
16	A Id	Bestand der Anleihen	—	—	29 645	12	29 645	12	—	—
17	A II	Reserve und Erneuerungsmassen der Wasserwerks-Verwaltung	—	—	22 656	01	22 656	01	—	—
18 bis 21	A V	Volksschulen-Verwaltung	1 650	—	2 240	—	590	—	—	—
22 bis 24	A VII	Ziegelei-Verwaltung	—	—	19 181	28	19 181	28	—	—
25 bis 29	A VIII	Krankenhaus-Verwaltung	14 600	—	16 495	70	1 895	70	—	—
30 bis 33	A IX	Armen-Verwaltung	12 750	—	13 450	—	700	—	—	—
34 bis 67	A X	Stiftungen	92 370	30	109 567	63	17 197	33	—	—
68	A XI	Gaswerks-Überschuß	—	—	45 466	18	45 466	18	—	—
69 u. 70	A XII	Stadtsparkasse	343 178	40	354 128	54	10 950	14	—	—
71 bis 76	B I	Grundbesitz: Ländereien	125 162	25	236 093	57	110 931	32	—	—
77 bis 97	B II	„ ältere Gebäude	1 459 949	50	1 459 949	50	—	—	—	—
98	„	„ Friedhofsgebäude	12 650	—	13 658	—	1 008	—	—	—
99	„	„ Volksschule IV	86 000	—	110 880	—	24 880	—	—	—
100	„	„ Volksschule in Sakrau	—	—	62 550	—	62 550	—	—	—
101	„	„ Töchterschule	180 000	—	180 000	—	—	—	—	—
102	„	„ Begräbnishalle	—	—	10 327	54	10 327	54	—	—
		Gewerbliche Unternehmungen und sonstige Anlagen:								
103	C	Stadtziegelei	150 000	—	150 000	—	—	—	—	—
104	C	Kasernen	1 800 000	—	1 746 538	—	—	—	53 462	—
105	C	Garnison-Lazarett	310 000	—	303 831	—	—	—	6 169	—
106	C	Wasserwerk	750 000	—	728 567	05	—	—	21 432	95
107	C	Kanalisation	1 134 000	—	1 105 575	76	—	—	28 424	24
108	C	Gaswerk	400 000	—	392 206	52	—	—	7 793	48
109	D	Gerechtsame	176 881	50	166 223	50	—	—	10 658	—
110	E	Inventar	90 380	—	154 330	—	63 950	—	—	—
		Hierzu treten die eine Minderung des Aktivvermögens bedeutenden Verbindlichkeiten ohne gegenüberstehende Aktiva:								
		a) Betrag der Anleihe zum Ausbau des südöstlichen Geländes 85 000 Mk.								
		b) Betrag der Abfindung der Gemeinde Kgl. Neudorf . . 30 000 „								
		c) Betrag der Anleihe für den Anschluß der städt. Gebäude an die Entwässerungs-Anlage 50 000 „								
		Seite 165 000 Mk.	7 347 060	38	7 642 847	95	512 748	13	216 960	56

Laufende Nummer in Anlage II	Position	Bezeichnung	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1896 vorhandene Werte und während der Berichtszeit aus Anleihen aufgenommene Beträge M.	Pf.	Am Schlusse des Rechnungsjahres 1900 vorhandene Werte M.	Pf.	Mehr M.	Pf.	Weniger M.	Pf.
		Übertrag 165 000 Mk.	7 347 060	38	7 642 847	95	512 748	13	216 960	56
		d) Betrag der anteiligen Kreisschulden . . . . . 80 000 „								
		e) Betrag des Kapitalwerts des jährlichen Beitrags zur Unterhaltung der Chausseestrecken des Landkreises . . . . . 260 000 „	505 000	—	—	—	—	—	505 000	—
		Zusammen:	7 852 060	38	7 642 847	95	512 748	13	721 960	56
		Gesamt-Summe der Vermögensverringerung:			209 212	43	209 212	43		
		Ergiebt die Summe wie Spalte 1 und 4:			7 852 060	38	721 960	56		

Anlage V zu Nr. 6 A.

Übersicht über Gewinn und Verlust der Begebung aufgenommener Anleihen.

Es wurden begeben:	Gewinn M.	Pf.	Verlust M.	Pf.
1. Die erste Kasernen-Anleihe von 1 600 000 Mark vom Jahre 1896 zum Kurse von 101 %, mithin Gewinn	16 000	—	—	—
2. Die Anleihe von 1 835 000 Mark vom Jahre 1897 und zwar:				
a) 1 000 000 Mark zu 99,40 %, mithin Verlust			6000 Mark	
b) 500 000 „ „ 99,00 %, „ „			5000 „	
c) 100 000 „ „ 99,20 %, „ „			800 „	
d) 234 500 „ „ 99,20 %, „ „			1876 „	
e) 500 „ „ 100,00 %			—	
1 835 000 „	—		13 676	—
3. Die Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau vom Jahre 1899 über 200 000 Mk. in 3½ % Provinzial-Hilfskassen-Obligationen und zwar:				
a) 120 000 Mark zu 93,35 %, mithin Verlust			7980 Mark	
b) 20 000 „ „ 93,25 %, „ „			1350 „	
c) 10 000 „ „ 94,00 %, „ „			600 „	
d) 20 000 „ „ 95,00 %, „ „			1000 „	
e) 30 000 „ „ 93,00 %, „ „			2100 „	
200 000 „	—		13 030	—
4. Die Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau von 1900 für das Gaswerk über 50 000 Mark in 3½ % Provinzial-Hilfskassen-Obligationen 50 000 Mark zu 90,30 %, mithin Verlust	—		4 850	—
Seite	16 000	—	31 556	—

Es wurden begeben:							Gewinn M.	Gewinn Pf.	Verlust M.	Verlust Pf.
						Übertrag	16 000	—	31 556	—
5. Die Anleihe aus der Provinzial-Hilfskasse Breslau vom Jahre 1900 für die Entwässerungsanlage pp. über 560 000 Mark in 3½ % Provinzial-Hilfskassen-Obligationen:										
a)	160 000	Mark	zu	91,55 %	mithin Verlust	13520	Mark			
b)	20 000	„	„	90,80 %	„	„	1840	„		
c)	70 000	„	„	90,85 %	„	„	6405	„		
d)	30 000	„	„	90,90 %	„	„	2730	„		
e)	30 000	„	„	92,00 %	„	„	2400	„		
f)	10 000	„	„	93,50 %	„	„	650	„		
g)	30 000	„	„	93,20 %	„	„	2040	„		
h)	60 000	„	„	93,40 %	„	„	3960	„		
i)	30 000	„	„	93,30 %	„	„	2010	„		
j)	30 000	„	„	93,20 %	„	„	2040	„		
k)	30 000	„	„	93,30 %	„	„	2010	„		
l)	30 000	„	„	94,15 %	„	„	1755	„		
m)	30 000	„	„	94,25 %	„	„	1725	„	—	—
	560 000								43 085	—
						Zusammen:	16 000	—	74 641	—

B. Gemeindeanstalten.

I. Stadtsparkasse.

In der Zusammensetzung des Sparkassen-Kuratoriums sind in den letzten 5 Jahren erhebliche Veränderungen eingetreten.

Anfang des Jahres 1896 gehörten dem Kuratorium an: Brauereibesitzer und Stadtrat S. Friedländer als Vorsitzender, Apothekenbesitzer und Stadtverordneter E. Muhr, Kaufmann und Stadtverordneter H. Heidenreich; als deren Stellvertreter Kaufmann und Stadtrat F. Baydel, Brauereibesitzer und Stadtverordneter J. Pringsheim, Kaufmann und Stadtverordneter M. Kaiser.

Durch den Tod ist im September 1899 Stadtältester S. Friedländer und krankheitshalber im November 1900 Stadtrat F. Baydel ausgeschieden. An ihre Stellen wurden Bürgermeister Brugger als Vorsitzender und Stadtältester Adamczyk als dessen Stellvertreter gewählt. An Stelle des in Folge seiner Wahl zum Stadtrat im Oktober 1899 ausgeschiedenen J. Pringsheim trat Rentier und Stadtverordneter R. Halama. Nach Ausscheiden des Bürgermeisters Brugger aus städtischen Diensten wurde im Oktober 1900 Bürgermeister Rütgers zum Vorsitzenden und an Stelle des im Dezember 1900 zum Stadtrat ernannten R. Halama Tischlermeister G. Ehl gewählt. Demgemäß gehören gegenwärtig dem Kuratorium der Sparkasse an: Bürgermeister Rütgers als Vorsitzender, Apothekenbesitzer E. Muhr und Kaufmann H. Heidenreich; als Stellvertreter: Stadtältester Adamczyk, Kaufmann M. Kaiser und Tischlermeister G. Ehl.

Die Sparkassengeschäfte wurden in den letzten 5 Jahren von dem Rendanten Muschalik, dem Kontroleur Schwichtenberg und dem Buchhalter Peschke geführt.

Am 17. eines jeden Monats, oder falls dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fiel, am vorhergehenden Werktage wurde die Kasse ordentlich revidiert; außerdentlich und unvermutet wurde dieselbe vom Kuratorium am 19. März 1896, 15. Dezember 1896, 15. Januar 1898, 13. April 1898, 22. August 1899 und 20. Dezember 1900 revidiert. Außerdem hat eine unvermutete Revision der Kasse am 13./14. Oktober 1898 durch den Verbandsrevisor, Bürgermeister a. D. Quehl stattgefunden. Von seiten der Regierung ist die Sparkasse am 4./6. März 1901 außerordentlich revidiert worden.

Der Zinsfuß für Einlagen, welcher bis ultimo Dezember 1900 3 % betrug, wurde vom 1. Januar 1901 auf 3⅓ % erhöht.

Die neue Satzung, entworfen unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und der zu diesem ergangenen Ausführungsvorschriften und unter Zugrundelegung des zur Zeit

geltenden Statuts und einer vom Herrn Regierungs-Präsidenten empfohlenen Mustersatzung lag zu Ende des Berichtszeitraumes dem Herrn Ober-Präsidenten zur Bestätigung vor.

Wie aus der nachstehenden Geschäfts-Übersicht zu ersehen ist, hat die Stadt-Sparkasse in den letzten fünf Jahren wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen.

Anfang des Jahres 1896 waren . . . . . 7 754 Sparkasserbücher
im Umlauf, Ende 1900 dagegen . . . . . 10 205 „

mithin hat sich die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparkassenbücher um . . 2 451 Stück, das ist rund 32 % vermehrt. Ebenso hat sich das Einlagenkapital, welches Ende 1895 4 165 832 Mk. 21 Pfg. betrug, durch neue Einzahlungen und Zinsenzuschreibungen — nach Abzug der Rückzahlungen — bis zum Jahresschlusse 1900 auf 6 107 399 Mk. 98 Pf., also um fast 2 Millionen vergrößert.

Hingegen hat der Reservefonds nicht erheblich zugenommen, obgleich die Sparkasse in den letzten fünf Jahren bedeutende Zinsüberschüsse aufzuweisen hatte. Dies hat seinen Grund darin, daß in den letzten Jahren des Berichtszeitraumes die Kurse erheblich gefallen sind — bei den 3½ %igen Wertpapieren durchschnittlich um 4 und bei den 3 %igen Wertpapieren durchschnittlich um 9 Prozent. Es steht indessen zu erwarten, daß die entstandenen Kursverluste sich mit der Zeit wieder fast völlig ausgleichen werden.

Anfang 1896 betrug der Reservefonds 324 759 Mk. 72 Pf. = 7,79 % des Einlagenkapitals; Ende 1900 dagegen 354 128 Mk. 54 Pf. = 5,80 % des Einlagenkapitals.

Bis zu Ende der Berichtszeit sind im Ganzen 66 142 Mark 50 Pf. mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten aus dem Reservefonds an den Garantieverband zu gemeinnützigen Zwecken gezahlt worden und zwar:

1. Zum Erweiterungsbau des St. Adalbert-Hospitals und zur Regulierung des Wilhelmsplatzes	10 000	Mk.	— Pf.
2. Zur Herstellung von Promenadenanlagen	8 000	„	— „
3. Zur Beschaffung eines Desinfektionsapparates und der Kosten für Herstellung eines Schuppens	2 905	„	91 „
4. Zur Bestreitung der Kosten der 25jährigen Sedanfeier	1 516	„	50 „
5. Für Aufstellung eines schmiedeeisernen Bedürfnishäuschens am Tuchmarkt	927	„	— „
6. Für Anfertigung zweier Plakatsäulen von Schmiedeeisen	867	„	41 „
7. Für Pflasterung der Straße an der westlichen Seite des Wilhelmsplatzes und Chaussierung der Straße an der Südseite desselben	12 549	„	02 „
8. Für Abputz pp. des Rathausturmes	961	„	65 „
9. Zur Einrichtung einer elektrischen Feuermeldeleitung	10 645	„	— „
10. Beihülfe an den Vorstand des Heilstättenvereins für Lungenkranke	200	„	— „
11. Zur Deckung des Bedürfnisses der Stadtkrankenhauskasse	793	„	77 „
12. Zur Verstärkung des Titels II C der Hauptkasse für 1898/99	3 500	„	— „
13. Für eine neue Leiter der Feuerwehr	1 000	„	— „
14. Für Equipierung der Hülfsmannschaft der Feuerwehr	400	„	— „
15. Zur Beschaffung eines Promenadensprengwagens	971	„	40 „
16. Für Stiftung eines Freibettes im St.-Adalbert-Hospital	10 000	„	— „
17. Zur Erweiterung der elektrischen Alarmanlage	904	„	84 „
Zusammen:	66 142	Mk.	50 Pf.

Der Effekten-Lombard-Verkehr war in den letzten Jahren schwächer. Der Rückgang findet in der allgemeinen Knappheit des Geldstandes und dem damit zusammenhängenden hohen Zinsfuße seine Erklärung.

Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der Stadtsparkasse zu Oppeln für die Zeit vom 1. Januar 1896 bis ultimo Dezember 1900.

Lfde. Nr.		Geschäftsjahr 1896		Geschäftsjahr 1897		Geschäftsjahr 1898		Geschäftsjahr 1899		Geschäftsjahr 1900	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsjahres	4 165 832	21	4 675 397	84	5 089 460	58	5 646 915	23	6 152 448	76
2	Zuwachs während des Rechnungsjahres										
	a) durch Zuschreibung der Zinsen	125 009	89	143 023	05	155 353	37	171 056	54	176 416	39
	b) durch Neuanlagen	1 852 891	73	1 972 039	88	1 889 591	77	2 140 441	84	1 671 540	36
	zusammen:	6 143 733	83	6 790 460	77	7 134 405	72	7 958 413	61	8 000 405	51
3	Ausgabe im Rechnungsjahre für zurückgenommene Einlagen	1 468 335	99	1 701 000	19	1 487 490	49	1 805 964	85	1 893 005	53
4	Betrag der Einlagen nach Abschluß des Rechnungsjahres	4 675 397	84	5 089 460	58	5 646 915	23	6 152 448	76	6 107 399	98
5	Durchschnittlich für jedes der am Schlusse des Jahres im Umlauf befindlichen Sparkassenbüchern	561	88	571	40	597	63	609	75	598	47
6	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand	343 178	40	389 263	07	393 233	42	310 995	52	354 128	54
7	Zinsverhältnisse:										
	a) Zinsbruttoeinnahmen	176 312	69	196 952	54	212 154	35	235 783	94	248 678	06
	b) Zinsausgabe an die Gläubiger der Sparkasse	125 009	89	143 745	40	155 353	37	171 056	54	176 416	39
	c) Zinsüberschüsse	51 302	80	53 207	14	56 800	98	64 727	40	72 261	67
8	Betrag der Verwaltungskosten einschließlich des auf den Titel „Insgemein" verbuchten Teils	8 532	02	8 525	39	9 371	91	9 739	66	12 248	76
9	Von den Beständen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:										
	a) in Hypotheken oder Grundschulden und zwar:										
	auf städtische Grundstücke	1 627 947	50	1 893 647	50	2 305 247	50	2 691 286	50	2 737 054	—
	auf ländliche Grundstücke	48 900	—	61 900	—	57 400	—	60 100	—	60 100	—
	b) in Inhaberpapieren zum Tageskurse Ende des Geschäftsjahres, oder wenn										
	der Ankaufswert niedriger, zu diesem	2 423 969	36	2 677 414	81	2 921 903	45	2 783 124	80	2 673 565	35
	der Ankaufswert beträgt	2 468 178	86	2 728 728	01	3 023 955	66	3 003 837	86	2 899 657	96
	der Nennwert beträgt	2 463 200	—	2 729 700	—	3 021 600	—	3 002 200	—	2 899 200	—
	c) in Lombarddarlehnen	255 380	—	134 535	—	120 300	—	100 640	—	103 230	—
	d) bei öffentlichen Instituten und Korporationen	548 296	—	607 902	—	534 761	—	727 136	—	713 196	—
10	Lombarddarlehne wurden										
	a) gewährt	897 670	—	526 970	—	900 225	—	560 910	—	250 640	—
	b) zurückgezahlt	860 320	—	647 815	—	914 460	—	580 570	—	248 050	—
	c) blieben im Bestande	255 380	—	134 535	—	120 300	—	100 640	—	103 230	—

Lfde. Nr.		Geschäftsjahr 1896		Geschäftsjahr 1897		Geschäftsjahr 1898		Geschäftsjahr 1899		Geschäftsjahr 1900	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
11	Der gesamte Kassenumsatz betrug										
	A. in Einnahme:										
	a) in barem Gelde	3 249 035	25	3 345 735	96	3 548 790	31	3 368 059	18	2 760 762	92
	b) in Effekten und Dokumenten	1 291 857	—	1 336 536	—	1 429 344	—	1 100 230	—	280 640	—
	B. in Ausgabe:										
	a) in barem Gelde	3 136 865	49	3 245 365	49	3 450 575	61	3 269 542	95	2 590 174	75
	b) in Effekten und Dokumenten	773 385	—	869 255	—	740 497	—	531 181	—	411 779	50
	überhaupt	8 451 142	74	8 796 892	45	9 169 206	92	8 269 013	13	6 043 357	17
12	Es betrug										
	a) die Zahl der Einzahlungen	12 054	—	12 572	—	13 694	—	12 444	—	12 295	—
	b) die Zahl der Auszahlungen	7 006	—	7 093	—	7 359	—	7 345	—	7 501	—
	c) Summe der Expeditionen ausschließlich der Zinsenzuschreibungen	19 060	—	19 665	—	21 053	—	19 789	—	19 796	—
13	An Sparkassenbüchern	Stück		Stück		Stück		Stück		Stück	
	a) wurden im Laufe des Rechnungsjahres ausgegeben	1 707		1 877		1 824		1 773		1 337	
	zurückgenommen	1 140		1 291		1 283		1 131		1 222	
	b) befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlauf:										
	mit Einlagen bis 60 Mk.	2 224		2 309		2 438		2 757		3 054	
	„ „ über 60 Mk. „ 150 „	1 359		1 452		1 488		1 568		1 497	
	„ „ „ 150 „ „ 300 „	1 278		1 379		1 497		1 577		1 542	
	„ „ „ 300 „ „ 600 „	1 293		1 427		1 492		1 487		1 392	
	„ „ „ 600 „ „ 3000 „	1 916		2 068		2 220		2 363		2 373	
	„ „ „ 3000 „ „ 10000 „	238		259		294		316		332	
	„ „ „ 10000 „	13		13		19		22		15	
	überhaupt:	8 321		8 907		9 448		10 090		10 205	

Übersicht der Aktiva ultimo Dezember 1900.

Lfde. Nr.	Bezeichnung	Verzinsung	Nennwert	Buchwert		Kurs %
			M.	M.	Pf.	
1	Hypotheken-Kapitalien zu 4½%		2 797 154	2 797 154	—	—
2	Amortisationsdarlehne an Gemeinden pp. zu 3½ und 4%		713 196	713 196	—	—
3	Deutsche Reichsanleihe zu 3½%	April	25 000	24 425	—	97,70
4	Preußische Konsols zu 3½%	„	117 700	114 522	10	97,30
5	„ „ „ „	Januar	15 000	14 595	—	97,30
6	Breslauer Stadtanleihe zu 3½%	„	47 000	44 062	50	93,75
7	„ „ „ „	April	69 000	64 687	50	93,75
8	Oppelner „ „ „	„	95 000	86 925	—	91,50
9	„ „ „ „	Januar	10 000	9 150	—	91,50
10	Kattowitzer Stadtanleihe zu 3½%	„	15 000	13 500	—	90,00
	Seite		3 904 050	3 882 217	10	

Lfde. Nr.	Bezeichnung	Verzinsung	Nennwert M.	Buchwert M.	Pf	Kurs %
	Übertrag		3 904 050	3 882 217	10	
11	Schlesische Pfandbriefe Lit. A. zu 3½%	Januar	240 000	231 360	—	96,40
12	" " " C. " "	"	108 000	104 112	—	96,40
13	" " " D. " "	"	309 500	298 358	—	96,40
14	Schlesische altlandwirtschaftliche Pfandbriefe zu 3½%	"	95 100	91 296	—	96,00
15	Posener Pfandbriefe zu 4%	"	3 000	3 060	—	102,00
16	" " " 3½%	"	319 500	305 282	25	95,55
17	" " Lit. C. zu 3½%	"	60 000	57 000	—	95,00
18	Schles. Provinzial-Obligationen zu 3½%	"	320 400	298 773	—	93,25
19	Schles. Boden-Kredit-Pfandbriefe Serie I zu 3½%	"	75 500	66 515	50	88,10
20	" " " " " II " "	April	30 000	26 430	—	88,10
21	" " " " " III " "	Januar	69 400	61 141	40	88,10
22	" " " " " IV " "	April	45 100	39 733	10	88,10
23	Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe zu 3½%	"	30 000	26 700	—	89,00
24	Preußische Konsols zu 3%	Januar	33 000	28 875	—	87,50
25	Schlesische Pfandbriefe Lit. A. zu 3%	"	354 000	306 564	—	86,60
26	" " " C. " "	"	173 000	149 818	—	86,60
27	" " " D. " "	"	185 000	159 655	—	86,30
28	Schles. Provinzial-Obligationen " "	"	55 000	47 025	—	85,50
29	Lombarddarlehne zu 6%	"	103 230	103 230	—	—
	Summa		6 512 780	6 287 145	35	
	Barbestände			172 013	17	
	Zinsen, Reste			2 370	—	
	Ende 1900 Vermögensbestand			6 461 528	52	

II. Stadtziegelei.

Wesentliche Veränderungen in den Preisen des Brennmaterials fanden nicht statt. Das Endergebnis kann als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden. Die Gesamtproduktion während der Berichtszeit betrug rund 10 Millionen Steine, durchschnittlich wurden täglich 35 Arbeiter beschäftigt. Als Bestände sind vorhanden rund 900 000 Mauerziegel, 1500 Dachziegel, 120 000 Formsteine, 150 000 Radialsteine. Wenn der Bedarf an Mauerziegeln im Verhältnis zur Produktion ein rückgängiger war, so findet dies die Begründung in der allgemeinen ungünstigen Geschäftslage und insbesondere in der verminderten Bautätigkeit.

Unentgeltlich wurden Bauziegeln geliefert zur Erhöhung des Turmes der evangelischen Kirche, sowie zum Aufban der beiden Türme der katholischen Pfarrkirche ad sanctam crucem.

Größere Lieferungen erfolgten 1897 zum Bau des Garnisonlazaretts, zur Einfriedigung des Wasserwerks und zum Bau der höheren Mädchenschule, im Jahre 1898 zur Entwässerungsanlage (Einsteigeschächte), zum Bau der Kläranlage und der Pumpstation, zum Sammelbrunnen für Wilhelmsthal, zum Bau der katholischen Kirche in Kupp, sowie zu Hochbauten auf dem Bahnhofe Oppeln; im Jahre 1894 zu Bauten der Provinzial-Verwaltung in Tost.

Im Übrigen wird auf den Bericht über die finanziellen Ergebnisse im Allgemeinen Bezug genommen.

Den Vorsitz in der Ziegeleideputation führte Stadtrat Giesel. Dauernd beschäftigt waren ein Ziegelmeister, ein Rechnungsführer und ein Maschinist.

III. Infanterie-Kasernement und Garnison-Lazarett.

Schon zu Beginn der neunziger Jahre stellte sich die Notwendigkeit heraus, dem hier garnisonierenden 3. Bataillon des 4. O./S. Infanterie-Regiments Nr. 63, welches teils in stadteigenen, teils in angemieteten Massenquartieren untergebracht war, den Anforderungen der neueren Bestimmungen der Garnisongebäude-

ordnung entsprechende Quartiere zu beschaffen. Während der Verhandlungen wegen Vermehrung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres in den Jahren 1892—1893 trat dann der Wunsch hervor, eine Verstärkung der Garnison zu erhalten und setzte sich dieserhalb der Magistrat im Jahre 1892 mit der Militär-Intendantur des VI. Armeekorps in Verbindung. Während die ersten Verhandlungen resultatlos verliefen, hatten die erneuten Anerbietungen den Erfolg, daß die Intendantur sich mit der Vereinigung des ganzen 4. O./S. Infanterie-Regiments Nr. 63 in Oppeln unter der Voraussetzung einverstanden erklärte, daß die Stadt die erforderlichen Bauten herstelle und der Militärverwaltung gegen Mietsgewährung auf eine bestimmte Reihe von Jahren überlasse. Nachdem das Königliche Kriegs-Ministerium dieser Vereinbarung im Prinzip zugestimmt hatte, erging die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom März 1894, welche bestimmte, daß der Stab und das 4. Bataillon des 63. Regiments mit Schluß der Herbstübungen 1894, das 1. und 2. Bataillon dieses Regiments nach Fertigstellung der Kasernen von Neisse nach Oppeln verlegt werde.

Für die Unterbringung des 4. Bataillons, welches mit dem Regiments-Stab am 19. September 1894 hier einrückte, waren einstweilen in Privatgebäuden (Gambietz, Smarsly) Massen-Quartiere auf der Oder-Vorstadt bereit gestellt.

Es galt nun, das Kasernement so rasch als möglich zu erstellen, um der Stadt die Vorteile, welche eine so erhebliche Verstärkung der Garnison für Stadt und Einwohnerschaft mit sich bringt, baldigst zu sichern. Im Vordergrund der Verhandlungen standen: die Wahl des Bauplatzes, der Abschluß des Bau- und Miets-Vertrages mit dem Reichs-Fiskus und der Abschluß des Bauleitungs-Vertrages.

Als Bauplatz war zusammenhängendes freigelegenes Gelände östlich der Vorwerksstraße zwischen Malapaner- und Rosenberger-Chaussee in Aussicht genommen und auch von der Intendantur für besonders geeignet erklärt. Später wurde ein zweiter Platz in Vorschlag gebracht und zwar Gelände südlich der Malapaner-Chaussee gegenüber der Wendt'schen Eisengießerei und Maschinenfabrik. Auch die Stadtverordneten-Versammlung entschied sich zunächst für den erstgenannten Platz, hob aber einige Zeit darauf diesen Beschluß wieder auf und bot, zwar geteilter Meinung aber mit geringer Stimmenmehrheit aus finanziellen Rücksichten den zweiten Platz an. Da die Intendantur ihre Bedenken gegen diesen Platz, die hauptsächlich in dessen ungünstiger Gestaltung, den Untergrund- und Grundwasser-Verhältnissen und der Nähe rauchbeläftigender Anlagen bestanden, aufrecht erhielt, lehnte das Kriegsministerium das neue Angebot ab. Erneuten Bemühungen insbesondere persönlichen Vorstellungen und Beziehungen gelang es, eine nochmalige Ortsbesichtigung mit den Vertretern der Militär-Behörden herbeizuführen, wobei zwar der Platz südlich der Malapaner-Chaussee angenommen, jedoch ungefähr 100 Meter nach Osten hinausgeschoben wurde, um auf höher gelegenes Terain zu gelangen. Wohl lag es im Interesse der künftigen Bebauung der Stadt, den Bauplatz zwischen Malapaner- und Rosenberger-Chaussee zu wählen, und wohl war es erstrebenswert das Kasernement näher an den inneren Teil der Stadt heranzurücken, jedoch durfte unter keinen Umständen der Abschluß der Verhandlungen weiter hinaus geschoben werden; somit gelangte jener Platz endgültig zur Annahme.

Inzwischen waren die Verhandlungen wegen des Bau- und Mietsvertrages mit der Intendantur so weit gefördert, daß die Vollziehung des Vertrages seitens des Magistrats am 24. Oktober 1895, seitens des Reichs-Fiskus am 4. November 1895 erfolgen konnte. Hiernach verpflichtete sich die Stadtgemeinde das Kasernement, bestehend aus 4 Kasernen-, 2 Wohn-, 8 Nebengebäuden sowie 1 Offizier-Speiseanstalt und 1 Exerzierhaus nach dem vereinbarten Bauentwurf auf dem ausgewählten 6,5 ha großen Platz zu erbauen und der Militär-Verwaltung vom 1. Juli 1897 ab zu vermieten. Der Reichs-Fiskus dagegen mietete das Kasernement vom genannten Zeitpunkte ab zur ausschließlichen Benutzung für einen jährlichen Mietszins in Höhe von 4% der Grunderwerbskosten und 6% der Baukosten auf die Dauer von 35 Jahren (d. i. für die Tilgungszeit der aufzunehmenden Anleihe). Nach Ablauf der 35 Jahre gilt der Vertrag von Jahr zu Jahr verlängert, falls nicht vom Mieter oder von der Vermieterin eine Kündigung erfolgt. Während dem Militärfiskus die Ausstattung der einzelnen Räume mit Geräten pp. einschließlich der Unterhaltung derselben obliegt, hat die Stadtgemeinde die bauliche Unterhaltung sämtlicher Gebäude während der ganzen Mietszeit zu bewirken.

Da es den Bemühungen des Magistrats nicht gelang, den Königlichen Garnison-Bauinspektor für die Bauleitung nebst Entwurfs-Bearbeitung und Abrechnung zu gewinnen, so wurde dieselbe der im Wettbewerb stehenden Firma Regierungs-Baumeister Havestadt und Contag zu Berlin-Wilmersdorf übertragen. Diese übernahm gegen Kautions-Hinterlegung die Verpflichtung, den Bau bis zum 1. Juli 1897 nach Maßgabe des festgesetzten Vorentwurfs, der sonstigen Vereinbarungen mit dem Reichsfiskus und der geltenden Bestimmungen benutzungsfähig herzustellen. Der Entschädigungs-Vereinbarung sind die Honorar-Normen des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine von 1888 zugrunde gelegt.

Am 16. Januar 1896 fand die Grundsteinlegung und am 1. Juli 1897 die Übergabe der fertiggestellten Bauten statt. Kaserne II wurde schon am 1. April 1897 übergeben und bezogen.

Die Gesamtbaukosten einschließlich verschiedener Nachtrags-Ausführungen betragen rd. 1 806 000 Mk., die Grunderwerbskosten rd. 32 500 Mk. Die Mehrkosten gegen den Voranschlag von 1 550 000 Mark entstanden dadurch, daß auf Antrag bezw. mit Zustimmung der Intendantur verschiedene Erweiterungen bezw. Abänderungen (Umbau der Kaserne 4 und der Büchsenmacherwerkstatt) vorgenommen wurden sowie in Sonderheit infolge der erheblichen Verteuerung des Baumaterials. Zur Deckung sind zwei mit 3½ % zu verzinsende Anleihen im Betrage von 1 600 000 Mk. und 200 000 Mk. aufgenommen. Die Tilgung erfolgt mit 1½ %. Mit Ablauf des unkündbaren Mietsverhältnisses, also mit 35 Jahren, sind sonach die beiden Anleihen abgetragen und das Kasernement in seiner jetzigen Ausdehnung schuldenfreies Eigentum des Stadt, indem angenommen werden muß, daß 1 % der Neubaukosten zur Unterhaltung der Gebäude ausreichen wird.

Alsbald nach Sicherung des Kasernen-Neubaues wurden die Verhandlungen aufgenommen zur Errichtung eines Garnison-Lazaretts, dessen Belegungsgrenze entsprechend einer Garnisonstärke von rund 1850 Köpfen auf 77 Kranke festgesetzt wurde. Nach Abschluß des Bau- und Mietsvertrages wurde das Lazarett, bestehend aus Haupt-, Verwaltungs- und Nebengebäude auf dem von vornherein in Aussicht genommenen Platze nördlich der Malapanerstraße gegenüber dem Kasernement erbaut. Die Bauleitung war ebenfalls den Regierungs-Baumeistern Havestadt und Contag übertragen unter gleichen Bedingungen wie beim Kasernen-Neubau. Auch der Bau- und Mietsvertrag mit dem Reichs-Fiskus vom 4./27. März 1897 ist im Allgemeinen auf gleicher Grundlage abgeschlossen. Die Grunderwerbskosten werden mit 4 % verzinst, die Baukosten jedoch nur mit 5¾ % mit Rücksicht auf die geringere Abnutzung; die Kündigungsberechtigung tritt gleichfalls erst nach Ablauf von 35 Jahren ein. Als besondere Bedingungen ist vereinbart, daß auf dem an das Lazarett-Grundstück nördlich und südlich angrenzenden Gelände im Abstand von 150 Meter nur offene Bebauung stattfinden darf.

Die Kosten betragen einschließlich 9 500 Mk. für Grunderwerb rund 314 000 Mk., welche mit 310 000 Mk. aus Anleihemitteln gedeckt worden sind. Da die Tilgung mit 1 % erfolgt, wird das Lazarett nach 44 Jahren schuldenfreies Eigentum der Stadt; für die Unterhaltung der Gebäude stehen hier 1¼ % der Baukosten zur Verfügung.

Die Übergabe des Lazarettgebäudes erfolgte am 1. Oktober 1898.

IV. Das städtische Wasserwerk.

Unter Benutzung eines seitens der städtischen Wasserwerks-Kommission in den Jahren 1894 und 1895 auf dem städtischen Gelände an der Rosenbergerstraße niedergebrachten Probebohrloches ließ der mit den Vorarbeiten für eine zentrale Wasserversorgung betraute Civil-Ingenieur Walter Pfeffer aus Halle a/S. im Sommer 1895 einen 72 m tiefen Versuchsbrunnen ausführen. Der lichte Durchmesser desselben betrug von der Sohle des oben erwähnten 25 m tiefen i. m 2,20 m großen quadratisch angelegten Probeschachtes ab 550 mm. Durchschnitten wurden eine mäßige Humusdecke, der Thuroner Kreideformation angehöriger Kalkstein von etwa 35 m Mächtigkeit und die cenomanen Sande auf rd. 35 m Stärke bis zur undurchlässigen Keuperlettenschicht. Das Bohrloch wurde mit einer im oberen Teile geschlossenen, innerhalb der cenomanen Sande jedoch durchlochten Verrohrung versehen, in welche zur Verhütung von Versandungen ein Filter mit engmaschigem Kupfergewebe eingesetzt wurde. Das 5 Wochen hindurch im Oktober und November 1895 forciert vorgenommene Probepumpen ergab bei der Aufstellung der Pumpen in einer Tiefe von 15,5 m unter Terrain und bei einer Absenkung von nur 3,75 m eine Förderung von 500 Minuten-Litern sowohl chemisch wie auch bakteriologisch vollständig einwandsfreien, verhältnismäßig wenig eisenhaltigen und somit zum menschlichen Genuß ganz ausgezeichnet geeigneten Wassers.

Auf Grund dieser Feststellungen glaubte Pfeffer bei Verwendung leistungsfähigerer Pumpen und demzufolge größerer Absenkung eine tägliche Fördermenge von rd. 800 cbm aus jedem Brunnen mit Sicherheit erwarten zu können und nahm daher für eine zukünftige Bevölkerung von 40 000 Einwohnern bei einem Tagesverbrauch von 100 Litern pro Kopf 5 Brunnen in dem speziellen Projekte für die centrale Wasserwerksanlage an. Mit einer Kostenanschlagssumme von 600 000 Mk. abschließend, wurde dieses Projekt nach Genehmigung durch die städtischen Körperschaften und die Aufsichtsbehörde der Ausführung zu Grunde gelegt.

Die gesamte Bauleitung übernahm Pfeffer gegen eine Pauschal-Entschädigung von 20 000 Mark, während für die Vorarbeiten und die Projektanfertigung 4000 Mark gemäß Vereinbarung bezahlt wurden.

Am 12. August 1896 wurde mit den Arbeiten begonnen, und bereits am 3. Juli 1897 konnte das kurz vorher bezogene Infanterie-Kasernement mit Wasser aus dem neuen Werke versorgt werden. Gegen Ende Oktober 1897 war die gesamte Anlage einschließlich des Rohrnetzes und der obligatorischen

800 Grundstücksanschlüsse fertiggestellt, so daß der geregelte Betrieb mit Beginn des Jahres 1898 aufgenommen werden konnte.

Die Ausführungskosten betrugen:

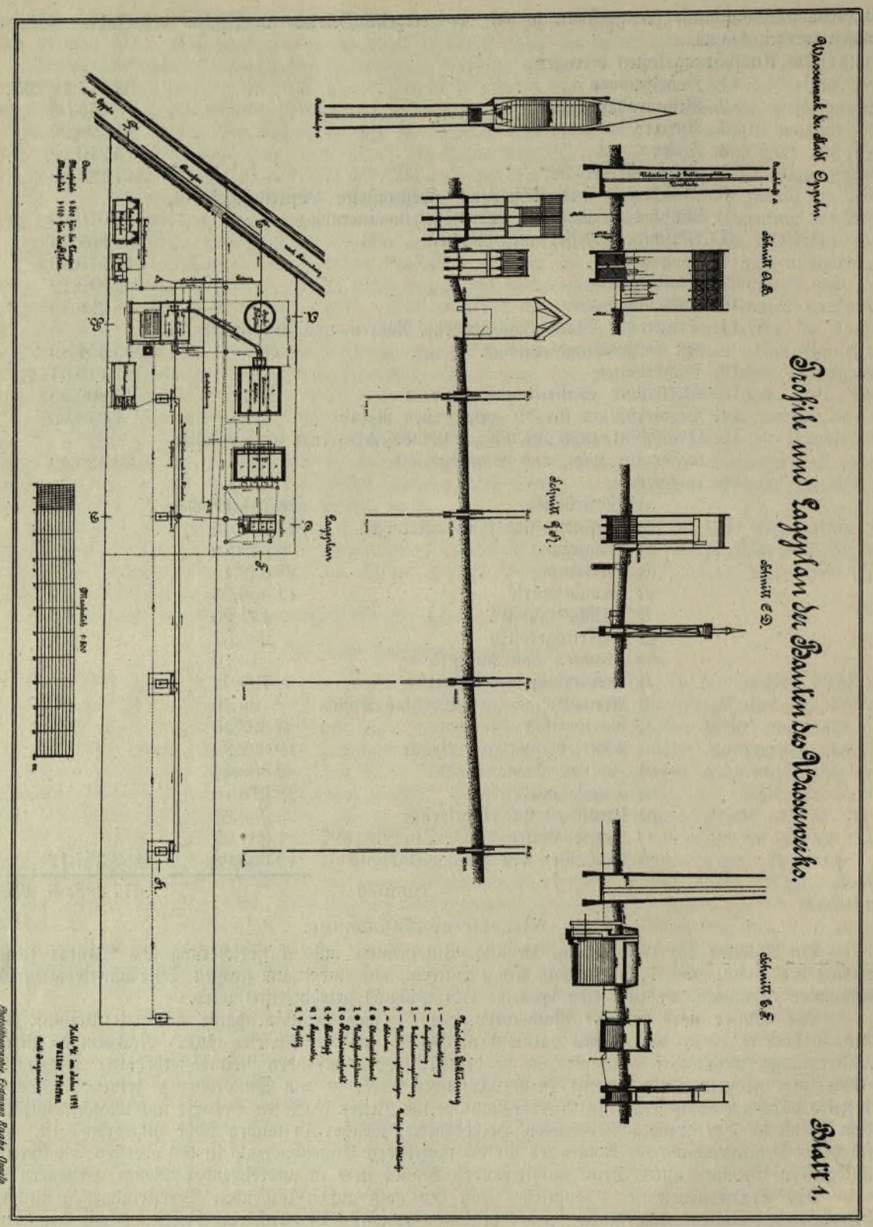
1.	Bohrbrunnen		32 171,18 Mk.
2.	Brunnenhäuschen		8 075,06 „
3.	Rieseler		15 428,29 „
4.	Filter		14 210,12 „
5.	Reinwasserbehälter		17 188,32 „
6.	Maschinen- und Kesselhaus, Schornstein, Luftleitungskanal, Maschinenfundamente und Kesseleinmauerung		37 079,29 „
7.	Maschinen, Kessel und Pumpen		89 958,74 „
8.	Wohnhaus		13 579,96 „
9.	Stallgebäude		2 815,12 „
10.	Kohlenschuppen		5 228,55 „
11.	Druckrohr, Verteilungsrohrnetz, Röhren und Formstücke zu den Verbindungsleitungen		205 451,89 „
12.	Hochbehälter		57 110,64 „
13.	Elektrischer Wasserstandsmelder		2 809,93 „
14.	Probierstation für die gußeisernen Rohre		1 378,96 „
15.	Grundstücksanschlüsse bis zur Grundstücksgrenze sowie Wassermesser für städt. und Staatsgebäude		20 425,49 „
16.	Insgemein:		
	a) Vorarbeiten	28 781,49 Mk.	
	b) Drainage und Entwässerungen	11 636,43 „	
	c) Planierung	6 570,79 „	
	d) Bauleitung	27 642,15 „	
	e) Grunderwerb	11 350,03 „	
	f) Entschädigungen	141,90 „	
	g) Insertionskosten	285,67 „	
	h) Frachten und Rollgeld	16,10 „	
	i) Bewachung der Baustelle	790,02 „	
	k) Verwaltungs- und Gerichts-Kosten	65,20 „	
	l) Gärtnerische Anlagen	1 393,50 „	
	m) Einfriedigung and Brücke	10 332,84 „	
	n) Zweiter Pumpversuch	2 808,44 „	
	o) Tagelohnarbeiten	28 918,10 „	
	p) Utensilien und Werkzeuge	5 358,31 „	
	r) Betriebskosten bis 1. Oktober 1897	1 931,07 „	
	s) Bauzinsen des Anlage-Kapitals	15 355,08 „	153 377,12 „
	Summa:		677 288,66 Mk.

Allgemeine Anordnung.

Die Anlagen für Gewinnung, Hebung, Enteisenung und Aufspeicherung des Wassers liegen im Nordosten der Stadt, etwa 1,15 km vom Ringe entfernt, auf einem zum großen Teile umfriedigten Grundstückskomplex zusammen, wodurch eine bequeme Überwachung gewährleistet wird.

Das Wasser wird mittelst Mammutpumpen, die vom Maschinenhause aus mit Preßluft beschickt werden, so hoch gehoben, daß es mit natürlichem Gefälle auf den Rieseler läuft. Nachdem es diesen und die Filteranlage durchlaufen hat, wird es in dem 700 cbm fassenden Reinwasserbehälter gesammelt und von dort zum größten Teile mittelst Hochdruckpumpen direkt in das Stadtrohrnetz befördert. Der Überschuß steigt durch ein Standrohr als Reservequantum für Zeiten größeren Bedarfs und Maschinenstillstandes zu dem ebenfalls 700 cbm aufnehmenden Hochbehälter, welcher in solcher Höhe angeordnet ist, daß bei vollständiger Beanspruchung des Rohrnetzes für die projektierte Einwohnerzahl in den obersten Stockwerken der höchstliegenden Gebäude unter Druck ausfließendes Wasser stets in ausreichender Menge vorhanden ist.

Das Stadtrohrnetz ist — abgesehen von den nach außen laufenden Verästelungen tunlichst nach dem Cirkulations-System ausgeführt. Jedes bebaute Grundstück ist durch eine Zuleitung mit dem Straßenrohrnetz verbunden. Alles nähere ist aus dem beigefügten Lageplane ersichtlich.



Wassergewinnungsanlage.

Wie oben erwähnt, waren zur Beschaffung eines täglichen Wasserbedarfs von 4000 cbm anfänglich nur fünf Brunnen projektiert worden, wovon vier sofort bei Erbauung des Werks und der fünfte im Jahre 1898/99 errichtet wurden. Als jedoch in den ersten Betriebsjahren beobachtet wurde, daß die Förderrohre der Mammutpumpen sich mit Eisenoxyd versetzen und von Zeit zu Zeit gereinigt werden müssen, wurde im Etatsjahre 1900/1901 ein sechster Brunnen zur Reserve ausgeführt.

Die von vornherein hergestellten fünf Brunnen wurden in der Richtung von Westen nach Osten, je ca. 70 m von einander entfernt, mit dem Freifallapparat teils mit Hand- teils mit Dampfbetrieb bis zu einer Tiefe von 65 — 70 m niedergebracht, und zwar im oberen Teile bis etwa 2 m unter die Trennungsfläche zwischen dem Kalksteingebirge und den cenomanen Sanden mit 600 mm und von dort aus mit 500 mm Durchmesser. Der 6. Brunnen dagegen wurde in diagonaler Richtung mehr nordöstlich 100 m vom letzten Brunnen auf dem daneben liegenden Ackerlande erbohrt.

In die Brunnen wurden nach Verrohrung des oberen Teiles und nach Einbringung des Filters in den unteren Teil die Mammutpumpen eingehängt, welche aus einem Luftdruckrohr von 50 mm Weite sowie einem Förderrohr von 100 mm Weite und einem mit beiden Rohren verschraubten Fußstück bestehen. Das Luftdruckrohr ist mit der Luftleitung, welche vom Compressor der Maschine bezw. vom Windkessel im Maschinenhause aus in einem zugänglichen Kanal an den einzelnen Brunnen entlang geführt ist, verbunden. Zur Entziehung der durch die Compressorarbeit aufgenommenen Wärme passiert das Luftdruckrohr ein in die zur Stadt führende Reinwasserdruckleitung eingeschaltetes revolverartiges Rohr und gibt außerdem in dem mit Koaks gefüllten Windkessel die im Compressor etwa aufgenommenen Ölteilchen ab. Durch eingeschaltete Ventile kann die Luftzufuhr in den Brunnen jederzeit reguliert werden. Durch das Förderrohr steigt das Rohwasser infolge des Luftzutritts in einen 6,0 m über Terrain angebrachten Kasten und fließt von dort aus, dem Rieseler zu.

Der nach der Erbohrung der Brunnen 2 m unter Terrain stehende Wasserspiegel wurde sogleich nach Beginn der Pumpenarbeit sehr schnell bis auf 17 m — die jetzige normale Höhenlage — abgesenkt. Da mit einer weiteren Verminderung um 3,0 m zu rechnen ist, beträgt die Förderhöhe bis zu dem oben erwähnten Abflußkasten 26 m und die Eintauchtiefe von dem abgesenkten Wasserspiegel (20 m unter Terrain) bis zum Eintritt der Druckluft in das untere Ende des Förderrohres am Fußstück (59 m unter Terrain) 39 m. Es ergiebt sich mithin zwischen Eintauchtiefe und Förderhöhe das sehr günstige Verhältnis von 3 : 2, bei welchem erfahrungsgemäß mit der geringsten Luftmenge die relativ größte Wassermenge gehoben werden kann.*)

Zur Ausschaltung jedes einzelnen der mit einem Fachwerkhäuschen überdeckten Brunnen sowie zur Entleerung der Abflußleitung bei Frost sind geeignete Vorkehrungen vorhanden.

Enteisenung des Wassers.

A. Rieseleranlage.

Die in einem besonderen, überdachten Gebäude untergebrachte Rieseleranlage besteht aus zwei Geschossen, von denen das untere, in Stampfbeton ausgeführt, drei, je 1,5 m tiefe wasserdichte Auffangekammern sowie ein quer vor diese gelegtes Ablaufbecken und das obere, in Klinkermauerwerk hergestellte, die drei Rieselerkammern sowie darüber die aus gelochten Quer- und Längsrinnen bestehende Wasserverteilung enthält. Von diesen Rinnen aus fällt das Wasser in darunter befindliche Wellblechkästen und von hier durch die Durchlochung ihrer Wellentäler auf die 3,0 m hoch mit je 2 cm Zwischenraum lagenweise übereinander aufgestapelten Klinkersteine, während gleichzeitig die Luft durch die ebenfalls durchlochten Wellenberge entgegengesetzt nach dem Dachlaternenaufbau hindurchstreicht. Durch diese große Oberflächenverteilung des Rohwassers wird das in ihm befindliche Eisen oxydiert und scheidet aus, indem es teils an den Klinkersteinen hängen bleibt, teils in den Auffangbehältern zu Boden fällt. Nur ein kleiner Rest gelangt mit dem Wasser nach den mit geneigten Böden versehenen Auffangekammern und sodann durch die Verbindungsleitung in die Filteranlage.

*) Die Wirkungsweise der Mammutpumpe beruht darauf, daß das im Förderrohr stehende und beim Pumpenbetrieb von unten von dem offenen Fußstück aus stets nachdringende Wasser durch die mittels der Luftdruckleitung eingeführte Luft spezifisch leichter als Wasser wird. Das Übergewicht des Wassers im Bohrloch drückt das im Förderrohr stetig erzeugte Gemisch von Luft und Wasser zu Tage, wo die eingeführte Luft wieder in die Atmosphäre übertritt. Auf 1 Liter gehobenes Wasser sind etwa 3 Liter Luft notwendig.

Bei einer Größe jeder Kammer von $3 \times 4 = 12$ qm entfallen pro Stunde $\frac{180}{36} = 5$ cbm Wasser auf den Quadratmeter. Die Steinpackung der Kammern, welche alle zwei Jahre herausgenommen und sorgfältig gereinigt werden muß, wird unten durch eine Querlage 5 cm von einander entfernter Kanthölzer, welche 0,5 m über dem Wasserspiegel der Auffangbecken liegen, getragen, so daß auch hier durch den freien Regenfall eine intensive Berührung des abtropfenden Wassers mit der Luft gewährleistet wird.

B. Filteranlage.

Die Filteranlage ist ganz in Stampfbeton hergestellt, massiv überwölbt und mit einer 1,2 m hohen Erdaufschüttung überdeckt. Sie umfaßt 4 Kammern von je $4{,}0 \times 10{,}0 = 40$ qm Grundfläche und daran anschließend kleine Reinwasserablaufbecken. Der zur Füllung mit Wasser bestimmte Teil liegt unter Terrain, während der obere Teil der Kammer an der vorderen Stirnmauer durch eine Türe zugänglich ist und an der entgegengesetzten Seite durch ein Fenster Licht erhält. Die Filterkammern haben eine Wassertiefe von 1,50 m, wovon 0,75 m auf die freie Wassersäule und 0,75 m auf den darunter befindlichen Filtereinbau entfallen. Dieser besteht aus einer Schicht hartgebrannter Filtersteine, welche in einem Abstand von 1 cm den ganzen Filterboden bedecken und derart geformt sind, daß je zwei nebeneinandergesetzte Steinreihen eine Ablaufrinne zu den Reinwasserablaufbecken bilden, ferner darüber aus einer 10 cm hohen Lage taubeneigroßer Steine, einer 15 cm starken Schicht von erbsenkerngroßem Kies und einer 50 cm hohen feineren Kiessandschüttung. Die Zwischenmauer zwischen Filter und Ablaufbecken ruht direkt auf den Filtersteinen, wodurch die Verbindung zwischen den großen und den kleinen Kammern hergestellt wird. Jede Kammer ist mit Zu-, Ab- und Leerlauf versehen und kann außerdem durch eine besondere Zuleitung vom Hochbehälter her zwecks Spülung des Filters von unten nach oben angefüllt werden. In der Regel sind 3 Kammern (also $3 \times 40 = 120$ qm Fläche) in Betrieb, so daß bei eintretender Maximalleistung $\frac{4000}{120} = 333$ cbm Wasser täglich und 1,38 cbm stündlich pro qm Filterfläche gereinigt werden.

Die gewöhnliche Reinigung der Filter erfolgt durch öftere Spülung von unten nach oben; außerdem wird die oberste Kiessandschicht zweimal im Monat abgehoben. Eine durchgreifende Säuberung der ganzen Filteranlage hat sich nur halbjährlich als notwendig erwiesen.

Reinwasserbehälter.

Von der Filteranlage aus gelangt das nunmehr vollständig gereinigte Wasser in einen zweikammerigen, in Stampfbeton hergestellten, überwölbten und 1,50 m hoch mit Erde überdeckten Aufspeicherungsbehälter von zusammen 700 cbm Inhalt, dem eine Schieberkammer vorgebaut ist, in welcher die Absperrventile für die Leerläufe und den Umlauf von der einen Kammer zur andern Kammer sowie auch die Überläufe sich befinden. Von den beiden Kammern führt je eine Saugleitung zu jeder Maschine, so daß durch Öffnung des Umlaufschiebers das Wasser aus beiden Kammern angesaugt werden kann, auch wenn nur eine Maschine im Betrieb ist. Die Wassertiefe der Kammern beträgt 3,00 m; zur Erneuerung der Luft über den Wasserspiegelflächen sind auf den Gewölben mehrere Ventilationsröhren aufgesetzt. Durch Fahrschächte und feststehende eiserne Leitern sind die Behälter und die Schieberkammer zugänglich gemacht.

Um den jeweiligen Wasserstand im Maschinenhause ablesen zu können, sind pneumatische Wasserstandsübertragungen, bestehend aus einer gußeisernen Glocke mit 3 mm weiter Kupferrohrleitung und großteiligem Manometer angeordnet. Die Füllhöhen der durch Wassermesser geeichten Kammern sind am Manometer in Kubikmetern ablesbar, so daß hierdurch unter Zuhilfenahme der Aufzeichnungen des Hubzählers an den Maschinen der Nutzeffekt der Hochdruckpumpen und die in die Stadtrohrleitung geförderte Wassermenge abgelesen werden kann.

Pumpstation.

Die Pumpstation umfaßt: ein Maschinen- und ein Kesselhaus, einen freistehenden Schornstein, einen Kühlturm, ferner einen Kohlenschuppen mit Nebenräumen für Werkstatt und Magazin, sowie ein Wohngebäude für 2 Familien nebst einem kleinen Stallgebäude.

Die eigentliche Maschinenanlage besteht aus 2 Pumpmaschinensystemen, von denen jedes binnen 22 Stunden 4000 cbm Rohwasser heben und das gereinigte Wasser in das Stadtrohrnetz drücken kann. Hierzu gehören 2 Dampfkessel, von denen jeder für den Vollbetrieb einer Maschine ausreicht, eine Reservespeisemaschine und eine Kesselwasserspeisereinigungsanlage nach Dehne. Jede Pumpmaschine besteht aus

einer horizontalen Verbunddampfmaschine von 700 mm Kolbenhub, die normal mit 60 Umdrehungen pro Minute arbeitet, aus der Kondensationseinrichtung und der Kesselwasserspeisepumpe. Die Hochdruckseite betreibt die rückwärts mit der Kolbenstange gekuppelte liegende Hochdruckplungerpumpe, mit federbelasteten Ringventilen, die theoretisch per Umdrehung 50 Liter leistet und mit allem Zubehör ausgestattet ist. Die Saug- und Druckleitungen sind 300 mm weit. Die Niederdruckseite, welche mit der Hochdruckseite durch einen zwischengeschalteten Dampfbehälter verbunden ist, ist durch die Kolbenstange rückwärts mit einem Luftkompressor gekuppelt, welcher Mantelkühlung besitzt. Die Luft wird durch eine Rohrleitung von außen angesaugt und durch die Druckleitung, wie oben bereits ausgeführt, zu den einzelnen Brunnen geleitet. Der Hauptdruckwindkessel und die Druckwindkessel der Hochdruckpumpen können von den Windkesseln der Luftpumpenleitung mit Luft beschickt werden, da die Kompressoren mit 5 Atm. Luftdruck arbeiten.

Nach vorwärts in Verbindung mit dem Kreuzkopf der Niederdruckseite wird die für die Kondensation des Arbeitsdampfes notwendige Pumpe betrieben. Zur Wiederbenutzung des Kondensationswassers ist eine Rückkühlanlage bestehend aus Dampfpumpe, Kaminkühlturm, Saug- und Druckleitung aufgestellt. Jedes Pumpensystem ist für sich an den Dampfleitungen sowie an den Saug- und Druckleitungen für Wasser und Luft absperrbar eingerichtet. Die Hochdruckpumpen und Druckluftwindkessel sind mit Sicherheitsventilen ausgestattet.

Die Dampfkesselanlage bilden 2 Stück Zweiflammrohrkessel von je 67,5 qm feuerberührter Heizfläche, 7,50 m Länge und 2,0 m Durchmesser, welche mit $8\frac{1}{2}$ Atm. Dampfspannung betrieben werden. Dieselben besitzen innenliegende Planrostfeuerung, sind mit freistehender Einmauerung versehen und durch unterirdischen Zugkanal mit der freistehenden Esse von 1 m lichten Durchmesser und 35 m Höhe verbunden.

Der in der Nähe des Maschinenhauses errichtete Kohlenschuppen, der durch eine Geleisbahn von der Kesselanlage aus erreichbar ist, hat Raum für 300 000 kg Kohle bei mäßiger Schütthöhe. Durch eine Mauer abgeteilt befinden sich in diesem Gebäude ein kleines Magazin und eine Werkstatt. Vor dem Kohlenschuppen ist eine Zentesimalwage angelegt.

Für das auf der Pumpstation nötige Personal ist ein Doppelwohnhaus erbaut, welches zwei vollständig von einander getrennte und mit besonderem Eingang versehene Wohnungen für den Maschinenmeister und den Heizer enthält. In einem Nebengebäude sind die gemeinschaftliche Waschküche, Ställe und Abortanlagen untergebracht.

Druck- und Verteilungsnetz.

Das Druck- und Verteilungsrohrnetz ist durchweg mit gußeisernen Normalmuffenröhren und mit 1,50 m Erdüberdeckung hergestellt und üblicher Weise gedichtet, nachdem sowohl Röhren, Formstücke und Armaturen auf der Probierpresse einem Druck von 15 Atm. unterzogen worden sind. Das Hauptrohr zur Stadt hat 300 mm lichten Durchmesser, das kleinste zur Verwendung gelangende Rohr einer solchen von 80 mm. Bis zum Anschluß von Wilhelmsthal beträgt die Rohrweite 200 mm und führt mit 150 mm Weite über die Jahrhundertbrücke zur Odervorstadt. Die Rohrleitungen zur Überführung des Winterhafens und der Oder sind an den Brücken aufgehängt und gegen Witterungseinflüsse geschützt. Die Absperrung einzelner Teile und Strecken des Rohrnetzes ist durch Einschaltung von 195 Schiebern ermöglicht. Für Feuerlösch- und Sprengzwecke sind 107 Oberflur- und 93 Unterflurhydranten in Entfernungen von ca. 80 m in der Stadt verteilt.

Das Hauptrohrnetz besitzt eine Gesamtlänge von rund 24 300 m und einen Inhalt von 325 cbm.

Hochbehälter.

Der Hochbehälter ruht auf einem massiven, kegelstumpfförmigen Unterbau aus Klinkerziegeln, auf welchen der Druck gleichmäßig durch einen ringförmigen Granitauflagerkranz übertragen wird. Er ist nach Intze'scher Bauart in Schmiedeeisen von 11,2 m Durchmesser und 7,9 m Höhe sowie mit einem Fassungsraum von 700 cbm hergestellt. Zum Schutze gegen erheblichere Temparaturschwankungen des Wassers ist er mit Mauerwerk ummantelt, welches von einer an den Behälter angehängten eisernen Konstruktion getragen wird. Das kegelförmige Dach ist mit Schiefer eingedeckt.

Im Turminnern befinden sich nur die Steig- und Fallrohre des Wassers von 300 mm Weite sowie die Über- und Leerlaufleitung. Unter dem Boden des Behälters läuft im Innern des Turmes eine Gallerie herum, welche mit freitragender steinerner Wendeltreppe zu erreichen ist, und von welcher aus mittelst eiserner Leitern die drei Umgänge am äußeren Behältermantel und das Innere des Behälters selbst begangen werden können.

Der Turm ist bei einer Terrainhöhe von rund 165 m über Normal Null angesetzt, der Oberwasserspiegel befindet sich auf 202,450 m, der Unterwasserspiegel auf 195,200 m. Die Wasserstände des Behälters sind elektrisch nach dem Maschinenhause übertragen.

Die Druckhöhen auf Mittelwasserspiegel von 198,85 m und auf die Terrainhöhen bezogen sind:

1. Bei den Kasernen . . . . . 24,85 m
2. Bei der Gasanstalt . . . . . 40,15 m
3. Beim Rathaus . . . . . 40,75 m
4. Beim Wilhelmsplatz . . . . . 30,95 m
5. In Wilhelmsthal . . . . . 46,90 m
6. In der Odervorstadt . . . . . 46,35 m.

Grundstücksanschlüsse.

Nachdem das Hauptrohrnetz zwei Wochen lang unter dem Wasserdrucke des Hochbehälters gestanden hatte, wurden Grundstücksanschlüsse durch Patentrohrschellen von Bopp & Reuther Mannheim, starkwandige Bleirohrleitungen und Absperrhahn im Grundstück hergestellt, wodurch jede Zuleitung direkt am Hauptrohr abgesperrt werden kann. Der Teil bis zur Grundstücksgrenze wurde auf Kosten der Stadtgemeinde hergestellt, während der übrige Teil dem Grundstücksbesitzer berechnet wurde. Die Standorte für die erst im Jahre 1900 eingeführten Wassermesser wurden bei Ausführung der Anschlüsse im Einvernehmen mit dem Grundstücksbesitzer festgesetzt. Bei der Einschaltung der Wassermesser, welche vor dem Absperrhahn erfolgte, wurde vor dem Messer ein mit Plombe versehener Absperrhahn eingesetzt, um bei Reparaturen des Messers pp. nicht erst den Straßenabsperrhahn suchen zu müssen.

Durch Polizeiverordnung vom 15. Mai 1897 ist der allgemeine Anschlußzwang ausgesprochen worden, weshalb im Jahre 1897 die benötigten 800 Grundstücksanschlüsse ausgeführt wurden. Die Gesamtlänge der Anschlußleitungen beträgt rd. 4560 m von 30,25 und 20 mm lichter Weite.

Außerdem sind noch 26 teils größere teils kleinere Feuerlöscheinrichtungen angeschlossen worden.

Analysen des Wassers.

In 100000 Teilen Wassers sind enthalten:

	Rohwasser	Enteisnetes Wasser vor der Filteration.	Enteisnetes Wasser nach der Filteration.
Gesamtrückstand	34,52	28,40	23,78
Glührückstand	21,72	18,40	20,79
Glühverlust	12,80	10,00	2,99
Oxydierbarkeit	0,029	0,029	0,029
Verbrauch an Permanganat	0,117	0,117	0,116
Organische Substanz	0,585	0,585	0,580
Ammoniak	—	—	—
Albuminoidammoniak	—	—	—
Salpetrige Säure	—	—	—
Salpetersäure	Spuren	Spuren	—
Chlor	0,708	0,849	0,53
Schwefelsäure	Spuren	Spuren	1,32
Phosphorsäure	—	—	—
Freie Kohlensäure	—	—	—
Gebundene und halbgebundene Kohlensäure	—	—	—
Kieselsäure	1,42	1,40	1,42
Eisenoxyd und Tonerde	1,20	0,40	0,12
Kalk (Ca. 0)	12,00	11,32	9,84
Magnesia (Mg. 0)	2,09	1,64	1,07
Schwefelwasserstoff	—	—	—
Gesamthärte	14,92°	13,61°	10,3°
Permanente Härte	2,70°	2,50°	2,0°
Temporäre Härte	12,22°	11,11°	8,3°

Das zu Tage geförderte Wasser ist farblos. Nach längerem Stehen an der Luft und am Tageslicht nimmt dasselbe infolge seines Eisengehaltes eine schwache gelbliche Färbung an. Gleichzeitig beginnt damit das Opalisieren desselben, weil der darin befindliche Kalk als kohlensaurer Kalk ausfällt. Das Wasser ist geruch- und geschmacklos und ohne jeglichen Bodensatz. Die Reaktion ist schwach alkalisch, die Temperatur beträgt 8,6° Reaumur = 10,8° Celsius.

In bakteriologischer Hinsicht ist es vollständig keimfrei befunden worden.

Betriebsbericht von 1897—1902.

Im Rechnungsjahre 1898/99 wurden insgesamt 536525 cbm Wasser in das Rohrnetz gedrückt d. i. im Durchschnitt pro Tag 1469,421 cbm. Mit Rücksicht auf betriebstechnische Vorteile wurde unterm 16. Februar die Erbohrung eines weiteren, des 5. Brunnens von den städtischen Körperschaften beschlossen. Die Kosten betrugen rund ca. 25000 Mk. Die Inbetriebsetzung erfolgte am 7. Oktober 1899. Die Beschaffenheit des Leitungswassers ist vierteljährlich durch das städtische Nahrungsmittel-Untersuchungsamt analytisch und bakteriologisch untersucht worden; schon im genannten Rechnungsjahre ergab sich eine Verminderung der Gesamt-Rückstande und eine Abnahme der die Härte des Wassers bedingenden Substanzen, (Kalk, Magnesia, Eisen und Tonerde). Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß Kleinlebewesen im Wasser nicht existierten.

Nach beendigtem Anschlusse der Hausgrundstücke an die Wasserleitung trat im Rechnungsjahre 1899/1900 eine erhebliche Inanspruchnahme des städtischen Wasserwerks ein; die gesamte Förderungsmenge betrug rund 700,000 cbm. Am 14. Juli 1899 war eine Tagesfördermenge von 3267 cbm zu verzeichnen. Die Maschinen arbeiteten mit einer Betriebszeit von durchschnittlich 19 Stunden 26 Minuten pro Tag, der Kohlenverbrauch belief sich auf 983288 kg d. i. im Durchschnitt pro Tag 2717 kg gegen 701950 bez. 1917 kg im Vorjahre.

Anfangs Juli 1899 trat erstmalig Wassermangel hervor, der sich in jenem besonders trockenen Jahre späterhin noch verstärkte und zeitweilig — namentlich nachts — eine Sperrung der Leitung notwendig erscheinen ließ. Da nach den Berichten der Betriebsleitung der Wassermangel vornehmlich auf Wasservergeudung zurückzuführen war und der Zweck, die Bevölkerung allgemein an die Entnahme von Leitungswasser zu gewöhnen, erreicht erschien, so wurde am 24. August 1899 die allgemeine Einführung von Wassermessern beschlossen und bis zum 1. Mai 1900 mit einem Kostenaufwande von 35530,83 Mk. durchgeführt, um zunächst eine wirksame Kontrole über den Verbrauch an Wasser in jedem einzelnen Grundstücke zu ermöglichen. Fernerhin wurde die Erstellung einer Rückkühlanlage beschlossen, durch welche das bis dahin unbenutzt abfließende Kondensationswasser bei 22 stündigem Betriebe etwa 400 cbm pro Tag wieder abgekühlt und von Neuem als Kondentionseinspritzwasser benutzt wird. Für die Anschaffung und die stadtseitig auszuführende Installation der Wassermesser erwuchsen dem Etat des Wasserwerks 38500 Mk. Kosten, für die Rückkühlanlage 7504 Mk. Ausgaben, die im Wege der Anleihe beschafft werden mußten. Schließlich ist für das Wasserwerk eine Kesselwasser-Reinigungsanlage beschafft worden, welche einer vorzeitigen Abnutzung der Kessel vorbeugt und eine wesentliche Ersparnis an Kohlen bezweckt. Die Kosten für diese Anlage betrugen 3500 Mark.

Die Einnahme an Wassergebühren im Rechnungsjahre 1898/99 betrug 53182 Mk., während im Rechnungsjahre 1899/1900 eine Einnahme von 65424 Mk. erzielt wurde.

Im Rechnungsjahre 1900/1901 wurde in Folge erneut auftretenden Wassermangels die Frage erörtert, ob es sich auf Grund des eingeholten Sachverständigen-Gutachtens des Königlichen Bergassessors Hübner in Tarnowitz als zweckmäßig empfehlen würde, einen artesischen Brunnen bis zur Tiefe von 420 Meter zu erbohren, um die Stadt ausreichend mit Wasser zu versorgen. Da eine Einigung der beiden städtischen Körperschaften in dieser Angelegenheit nicht zu erreichen war, entschied der Bezirks-Ausschuß den Fall dahin, daß nach dem Beschlusse des Magistrats vom 18. Juli 1900 unabhängig von der Erbohrung eines artesischen Brunnens, zunächst 1 bis 2 Brunnen, die blos bis in die Cenomanschicht führen, herzustellen seien. Hierauf wurde die Niederbringung zunächst eines Cenomanbrunnens, des sechsten beschlossen, dessen Inbetriebsetzung am 12. April 1901 erfolgte.

Daraufhin wurde eine Reinigung der Siebe der alten Brunnen vorgenommen, zwecks Feststellung, ob eine Verstopfung der das Filter umgebenden, kupfernen Tressengewebe durch Eisenoxyd oder Sand stattgefunden hat. Abhängig von diesem Ergebnis und der durch die Niederbringung des 6. Brunnens erzielten Verbesserung der Wasserversorgung ist die Frage wegen eventueller Erbohrung von gleichzeitig zwei

weiteren Cenomanbrunnen erörtert worden, für welche in die in diesem Jahre aufgenommene Anleihe von 2 650 000 Mark die erforderlichen Mittel bereits eingestellt waren. Die Gesamtkosten des Wasserwerks belaufen sich einschließlich der Vorarbeiten z. Zt. auf rund 750 000 Mark.

Bei Beginn des 5. Betriebsjahres des städtischen Wasserwerks wurde der 6. Cenomanbrunnen fertiggestellt und dem Betriebe übergeben. Durch die Einschaltung dieses Brunnens war die Möglichkeit gegeben, die anderen Brunnen einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Es wurde sofort mit der Untersuchung des alten Versuchsbrunnens, des Brunnens II begonnen, der den anderen gegenüber in seiner Wasserergiebigkeit am meisten zurückgegangen war. Mit großen Schwierigkeiten war diese Arbeit verbunden, da die alte, bis auf die Bohrsohle reichende, gelochte Verrohrung gezogen werden mußte. Schon nach dem Ausfahren und Zerlegen der Mammutpumpe konnte konstatiert werden, daß eine mechanische Verschmutzung des Förderrohres der Pumpe durch Eisenoxyd in sehr erheblicher Weise im Laufe der vier Betriebsjahre eingetreten war. Auch die Verrohrung ließ erkennen, daß die Lochung zugerostet war, woran hauptsächlich der Rückgang in der Ergiebigkeit des Brunnens zu suchen war. Der untere Teil des Filters selbst war mit eingeschwemmten Sand aus dem das Filter umgebenden Gebirge versetzt, die kupfernen Tressengewebe zeigten keinerlei Veränderungen und auch keine Querschnittsverengungen. Der seinerzeit bei Herstellung der Brunnen hinter Filter und oberer Verrohrung eingefüllte Kies und Sand füllte selbstverständlich den Bohrraum bei der Beseitigung des Filters und der unteren Verrohrung aus und mußte mittelst der Mammutpumpe wieder ausgepumpt werden. Hierbei wurde festgestellt, daß die Standfestigkeit des Cenomangebirges nicht so groß ist, daß die Brunnen ohne Filtereinhängung Bestand hätten, da bedeutende Mengen Sand aus dem Gebirge vom andringenden Wasser ausgeschwemmt und mit hochgehoben wurden.

Nachdem dieser Brunnen II wieder hergestellt war, ergab er wieder dasselbe Wasserquantum wie zu Anfang des ersten Betriebsjahres. Hiernach wurden auch die anderen bestehenden Brunnen der Reihe nach ausgebürstet, das den Förderrohren anhaftende Eisenoxyd an die Oberfläche befördert und der im Filter angehäufte Sand ausgepumpt. Die Brunnen ergeben seit dieser Reinigung ihr früheres Wasserquantum wieder und konnte der Betrieb sämtlicher sechs Brunnen mit einer Maschine wieder dauernd aufrecht erhalten werden. Jetzt werden die Förderröhre sämtlicher Brunnen jedes Vierteljahr gebürstet, um die entstehenden Querschnittsverengungen zu beseitigen.

Mit Hilfe der vierteljährlichen Wassermesseraufnahmen konnte auch über den Verbleib des geförderten Wassers nachgeforscht werden. Es wurde sofort Anfangs August das städtische Rohrnetz eingehend untersucht. Zuerst wurde streckenweise die Hauptleitung auf Wasserverluste untersucht, und die ermittelten Undichtheiten, die hier größtenteils an den Lederdichtungen der Hydranten gelegen haben, durch Anbringen neuer Lederscheiben beseitigt. Alsdann wurden mittelst Mikrophon die einzelnen Zuleitungen der Reihe nach abgehorcht und hier fand man eine recht erkleckliche Anzahl schadhaft gewordener Bleirohrleitungen. Der Wasserverlust an diesen trat bei den im Kalkgebirge liegenden Zuleitungen fast niemals zu Tage, weil die dem unterirdischen Abfluß entgegentretenden Hindernisse geringer waren, als die gegen die Erdoberfläche hin. Der größte Teil dieser Verluststellen ist durch Bodensenkungen entstanden, für welche Bleiröhren nicht genügenden Widerstand bieten können. Gegen Ende Dezember waren diese umständlichen Untersuchungen beendigt und fortwährend ist dabei die Wasserabgabe geringer geworden, so daß dieselbe vom Monat August 71 942 cbm bis zum Monat Dezember mit 42 387 cbm zurückging. Nach dem täglichen Durchschnittsverbrauch bedeutet dies 2 320 cbm gegen 1 367 cbm. Die Wasserergiebigkeit der Brunnen, die im Monat August nur 20,37 Liter per Umdrehung ergab, ist im Monat Dezember auf 32,56 Liter nach der Reinigung der Brunnen gestiegen. Die Maschinentätigkeit ist dabei von $23^h\ 54'$ auf $12^h\ 18'$ im Durchschnitt täglich zurückgegangen. Der Kohlenverbrauch ermäßigte sich dabei von 5356 kg rund 100 Ctr. auf 2500 kg = 50 Ctr.

Nachdem späterhin die Erbohrung artesischen Wassers wieder aufgenommen war und die Bergverwaltung die Ausführung der Bohrarbeiten gegen Erstattung der Selbstkosten übernommen hatte, wurde mit den Arbeiten im September 1901 begonnen. Bei einer Teufe von 520 m wurden die oberen Lagen des Buntsandsteins erreicht und am 4. März d. Js. trat znm ersten Male Wasser frei an die Oberfläche. Die Wassermenge vermehrte sich bei Tiefbohrung auf ca. 560 Meter Tiefe zusehends, so daß zur Zeit ca. 510 Liter Wasser pro Minute zum Ausfluß gelangen, welche eine Temperatur von 25° Celsius aufweisen. Das erbohrte Wasser ist für die Wasserversorgung der Stadt wohl geeignet und ist in Aussicht genommen, dasselbe eventl. zu Kühlen und mit dem aus den cenomanen Sanden gewonnenen Wasser zu mischen.

Der Betrieb im Wasserwerke war ein regelmäßiger, indem am Rieseler diesmal Steine der ersten Kammer ausgesetzt und die gewaschenen Steine, die zuletzt ausgesetzt waren, eingebracht wurden.

Bei den Filtern mußte der Filtersand einmal neu beschafft, der Reinwasserbehälter gereinigt werden. Die Rückkühlanlage tat gute Dienste und außer dem Zulaufwasser von der Kompressorkühlung ist Frischwasser zur Kondensation des Dampfes nicht verwendet worden.

Am Rohrnetz wurden kleine Erweiterungen in der Moltkestraße und in der verlängerten Zimmerstraße mit ca. 100 Meter 80er Rohrleitung und 3 Hydranten ausgeführt. Neue Anschlüsse wurden 17 Stück hergestellt und hierfür 17 neue Wassermesser eingeschaltet. An 82 Wassermessern mußten Reparaturen vorgenommen werden.

Im Kalenderjahre 1901 wurden 828 550 cbm Wasser gefördert unter der Annahme, daß pro Doppelhub durch die Plungerpumpen 50 Liter dem Stadtrohrnetz zugeführt werden. Die höchste Förderung mit 3 279 cbm war am 30. Juli, die geringste mit 833 cbm am 22. Dezember, die durchschnittlich tägliche Förderung betrug 2 271 cbm.

Die Untersuchungen des Wassers fanden vierteljährlich regelmäßig statt und ergaben nach wie vor dessen vorzügliche Beschaffenheit.

V. Die städtische Entwässerungsanlage.

Das von dem Zivilingenieur Walter Pfeffer aus Halle a/S. aufgestellte Projekt für die Entwässerung der Stadt Oppeln wurde am 10. September 1897 von der Aufsichtsbehörde bis auf die Abwässerreinigung, für welche noch ein Spezialprojekt gefordert wurde, genehmigt. Nachdem dem Projektverfertiger auch die örtliche Bauleitung im Dezember 1897 übertragen worden war, wurde im Juli 1898 mit der Ausführung begonnen.

Im März 1901 konnte nach Fertigstellung der Kläranlage, deren Ausführung sich infolge ausgedehnter Vorverhandlungen verzögert hatte, der regelrechte Betrieb der ganzen Anlage erfolgen.

Die Stadt Oppeln besteht aus drei durch Wasserläufe getrennten Teilen: Die alte Stadt auf dem rechten Oderufer, Wilhelmsthal zwischen dem Mühlgraben und der Oder, und die Odervorstadt auf dem linken Flußufer.

Die alte Stadt, deren Bebauungsgebiet teilweise etwa 20 m über dem Spiegel der Oder liegt, steigt von letzterer aus nach Osten an, so daß die natürliche Entwässerung der Flächen dieses Stadtteiles in der Richtung auf den Fluß zu erfolgt. Als zweckmäßigste Entwässerungsanlage ergab sich hier die Ausführung einer Schwemmkanalisation zur gleichzeitigen Abladung der Fäkalien sowie der Wirtschafts-, Industrie- und Niederschlagswasser. In dem annähernd ebenen Wilhelmsthal, das sich unter dem Hochwasserspiegel der Oder befindet und daher ringsum mit einem Deiche umgeben ist, mußte man sich mit der Entfernung der Hauswässer begnügen, während die Niederschlagswässer nach wie vor durch offene Gräben abfließen.

Das gleiche gilt für die Odervorstadt. Alle Abwässer aus diesen drei Stadtteilen werden der Kläranlage auf dem linken Oderufer zugeführt.

Dieser Reinigungsanstalt fließt das Kanalwasser des alten Stadtteiles mit natürlichem Gefälle zu, wobei es unter dem Oderbett eine schmiedeeiserne Dückerleitung durchläuft.

Die Abwässer von Wilhelmsthal werden in einem Sammelschacht an der Ecke der Linden- und Ludwigstraße vereinigt und sodann mittelst eiserner Heberleitung nach einem Aufspeicherungsbehälter bei der Schloßbrücke angesogen; von diesem aus hebt sie eine Pumpenanlage auf die Höhe des Hauptabflußkanals, wo sie sich mit denen der Altstadt vereinigen.

Die Abwässer der Odervorstadt nimmt zunächst ein Sammelbrunnen in der Bleichstraße auf, von welchem sie ebenfalls durch eine Heberleitung zu einem direkt an der Kläranlage belegenen Aufspeicherungsbehälter geführt werden; durch ein im Maschinengebäude dortselbst vorgesehenes Pumpwerk werden sie von diesen aus auf das Einlaufbecken der Kläranlage gehoben.

Im einzelnen ist zu bemerken:

I. Entwässerung der alten Stadt auf dem rechten Oderufer.

a) Sammelgebiete.

Der alte Stadtteil rechts der Oder ist in 8 Sammelgebiete zerlegt worden. Die zur Entwässerung bestimmte Gesamtfläche war durch den Stadtbebauungsplan gegeben, und ist hiervon nur das Gelände des Staatsbahnfiskus unberücksichtigt geblieben.

Die Schwemmkanäle der einzelnen Sammelgebiete münden in einen Stammkanal, der längs des Mühlgrabens und der Oder bis zur Einlaufskammer der bereits erwähnten Oderunterdückerung angeordnet worden ist.

Die Größe der zu entwässernden Flächen beträgt:

Sammelgebiet	1	. . . . .	46,8574 ha
„	2	. . . . .	40,9277 „
„	3	. . . . .	7,1236 „
„	4	. . . . .	3,2023 „
„	5	. . . . .	6,2437 „
„	6	. . . . .	4,3290 „
„	7	. . . . .	32,0345 „
„	8	. . . . .	9,4740 „
		zusammen	150,1922 ha.

b) Abzuführende Wassermenge.

Der Kürze halber sollen fortan nur die Bezeichnungen „Regenwasser" und „Hauswasser" benutzt werden. Unter „Regenwasser" sollen alle Niederschläge, unter „Hauswasser" alle Effluvien verstanden werden, welche außer dem Regenwasser den Kanälen zu überliefern sind.

Da von dem Regenwasser ein Teil versickert und ein Teil auch verdunstet, so ist je nach Oberflächenbeschaffenheit folgende Regenwassermenge für die Berechnung der Kanalweiten zu Grunde gelegt worden:

a) für eine dichte Bebauung . . . . . 75 %
b) für eine weitläufige Bebauung . . . . . 55 %
c) für eine villenartige Bebauung . . . . . 37 %

Als Verzögerungs-Cöffizient ist für den Abfluß:

$$\varphi = \frac{1}{\sqrt[5]{F.}}$$ gewählt worden,

worin F die Größe der zu entwässernden Fläche bedeutet.

Bei einem Regenfall von 70 Liter auf das ha und die Sekunde ergiebt sich nach Vorstehendem bei einer Größe von F bis zu 1,5 ha die von den Kanälen auf 1 ha wirklich abzuführende Regenwassermenge bei:

a) Flächen mit dichter Bebauung zu . . . . . 52,50 l
b) Flächen mit weitläufiger Bebauung zu . . . . . 38,50 l
c) Flächen mit villenartiger Bebauung zu . . . . . 25,90 l

Da Oppeln eine zentrale Wasserversorgung besitzt, für welche eine Tageswassermenge von 100 l pro Kopf berechnet worden ist, so beträgt der größte Hauswasserstundenabfluß erfahrungsgemäß 10 % = 10 l.

Angenommen wurden ferner für die dicht bebauten Stadtteile eine Bewohnerzahl von 300 und für den weitläufiger bebauten Teil eine solche von 200 Köpfen auf das ha.

Daraus ergeben sich als Hauswassermenge in dicht bebauten Stadtteilen für das ha und die Sekunde 0,84 l, in weitläufig bebauten Stadtteilen für desgleichen 0,56 l.

Reduziert man die aus den einzelnen Sammelgebieten abzuführenden Regenwassermengen auf das ha, so wird durchschnittlich abgeführt:

1. Im Sammelgebiet 1 . . . $\frac{1604{,}40\ \text{l}}{46{,}8574\ \text{ha}} = 34{,}24$ l,
2. „ „ 2 . . . $\frac{1319{,}78\ \text{l}}{40{,}9277\ \text{ha}} = 32{,}24$ l,
3. „ „ 3 . . . $\frac{370{,}16\ \text{l}}{7{,}1236\ \text{ha}} = 51{,}96$ l,
4. „ „ 4 . . . $\frac{168{,}13\ \text{l}}{3{,}2023\ \text{ha}} = 52{,}50$ l,
5. „ „ 5 . . . $\frac{287{,}75\ \text{l}}{6{,}2437\ \text{ha}} = 46{,}08$ l,
6. „ „ 6 . . . $\frac{179{,}01\ \text{l}}{4{,}3290\ \text{ha}} = 41{,}35$ l,

7. Im Sammelgebiet 7 . . . $\frac{1035{,}14\ \text{l}}{32{,}0345\ \text{ha}} = 32{,}31$ l,
8. „ „ 8 . . . $\frac{278{,}99\ \text{l}}{9{,}4740\ \text{ha}} = 29{,}44$ l,

im Mittel pro ha = 40,01 l.

Die gesamte in obiger Weise berechnete Hauswassermenge beträgt für die alte Stadt auf dem rechten Oderufer 116,58 Sekundenliter, mithin in der Stunde 419718 Liter; da auf die Stunde und den Kopf der Einwohner 10 Liter gerechnet sind, so entspricht dies einer zukünftigen Einwohnerzahl auf dem rechten Oderufer von 41972 oder rund 42000.

Die Wasserstände der Oder.

Aus den Beobachtungen der Oderwasserstände war ersichtlich, daß ein Hochwasser über + 152,50 N. N. (5,305 m über Null des Pegels = 147,195 m an der Jahrhundertbrücke) in den 60 Beobachtungsjahren nur fünfmal eingetreten war und zwar: 1845 mit 152,56; 1847 mit 152,74; 1854 mit 152,90; 1876 mit 153,10; 1891 mit 152,80.

Das Hochwasser + 152,50 ist daher als maßgebend angenommen worden, und führen bei einem solchen Hochwasser die ausgeführten Kanäle die berechneten größten Wassermengen ab.

Wirkungsweise der Kanalisation.

Das in den Kanälen gesammelte und weiter geleitete Abwasser fließt der Kläranlage zu, in welcher der größere Teil der Schwebestoffe ausgeschieden wird, bevor das geklärte Wasser der Oder zuströmt.

So lange kein Regen fällt, wird also nur Hauswasser ohne Verdünnung durch Regenwasser zur Kläranlage gelangen. Bei Regenwetter jedoch wird das Hauswasser durch denselben in den Kanälen verdünnt, wobei der Grad dieser Verdünnung selbstverständlich von der Intensität des Regenfalles abhängt.

Nach obigen Ausführungen wird aus der alten Stadt bei vollständigem Ausbau nach dem Bebauungsplan und bei einer Bevölkerung von 42000 Köpfen in der Stunde des größten Wasserverbrauches eine Hauswassermenge abzuführen sein von . . . . . 116,58 Sekundenliter.
Dazu kommen, wie unten ausgeführt werden soll, aus dem Wilhelmsthal . . . 8,33 „
zusammen 124,91 Sekundenliter.

Aus allen 8 Sammelgebieten wird eventl. gleichzeitig eine Gesamtmenge von 5243,36 Sekundenliter Regenwasser von den Kanälen aufgenommen werden. Es ist denn in letzteren eine Gesamtwassermenge enthalten von: 5342,36 + 124,91 = 5368,27 Sekundenliter. Da die Aufsichtsbehörde eine direkte Entlastung der Kanäle in den Vorfluter bei fünffacher Verdünnung des Hauswassers durch Regenwasser zugelassen hat, so sind an folgenden Stellen 7 Notausläße angelegt worden:

a) in den Winterhafen.

1. an der Deichstraße,
2. an der Promenadenstraße,
3. an der Schloßstraße,
4. an der Kirchstraße.

b) in die Oder.

5. an der Schifferstraße,
6. an der verlängerten Gerichtsstraße.

c) in den Vorflutkanal beim Zeughause, welcher in die Oder führt.

7. in der Zeugstraße diesseits des Grabens und
7a) in der Zeugstraße jenseits des Grabens für das Niederschlagsgebiet 8.

Bei den Notausläßen 7 und 7a sind auch die Einlaufschächte für die Dückerleitung angelegt.

Unmittelbar unterhalb jeder Entlastungsstelle hat der Stammkanal dann nur die fünffache Hauswassermenge weiter zu führen, wonach seine Dimensionierung auch erfolgt ist.

Tiefenlage und Gefälle der Kanäle.

Für die größte Leistung der Kanäle ist das Gefälle des Wasserspiegels der nahezu ihr ganzes Profil ausfüllenden Flüssigkeit maßgebend.

Bei der Disposition der Kanäle insbesondere ihrer Längenprofile wurde von dem Bestreben ausgegangen, nach Möglichkeit das natürliche Gefälle der Straßenzüge zu benutzen, weil dadurch häufigere Durchschneidungen größerer Terrainerhebungen (Wasserscheiden) und infolgedessen höhere Kosten vermieden werden konnten. Andererseits wurde tunlichst auf die Tiefenlagen der Kellersohlen in den Grundstücken Rücksicht genommen, um eine Entwässerung der Keller zu ermöglichen. Der Stammkanal erhielt auf seine ganze Länge von 1398 m vom Notauslaß VII bis zum Notauslaß I in der Deichstraße ein Wasserspiegelgefälle von 1 : 1635,55.

Dadurch war die Lage des Kanalwasserspiegels in den Schächten festgelegt, durch welche die Hauptkanäle in den Stammkanal einmünden; auch konnten die Linien für die Wasserspiegelgefälle der Hauptkanäle ohne weiteres konstruiert werden, ebenso daran anschließend wiederum diejenigen aller Nebenkanäle.

Die Sohlen der Kanäle sind überall glatt durchgeführt und haben die Schächte keine Vertiefungen oder Schlammfänge erhalten; ebenso ist eine treppenförmige Anordnung der Kanäle vermieden worden.

Im Durchschnitt bewegt sich die Kanaltiefe zwischen $2^1/_2$ und 3 Meter.

Berechnung der Kanäle.

Nach Feststlegung der Wasserspiegelgefälle und Ermittelung der größten Wassermengen sind die Querschnitte der Kanäle nach der Formel

$$v = K. \sqrt{R. \alpha}$$ berechnet worden.

Darin ist v die Geschwindigkeit der Flüssigkeit im Kanal, R. der Tiefenradius und α das Wasserspiegelgefälle. K bezeichnet einen Coefficienten, der aus der abgekürzten Formel von Kutter

$$K = \frac{100 \sqrt{R.}}{m + \sqrt{R.}}$$ berechnet wird,

wo m eine nach der Rauhigkeit der Kanalwandungen wechselnde Zahl bezeichnet, die hier zu 0,25 angenommen worden ist.

Revisionsschächte und Straßensinkkasten.

Die einzelnen Straßenkanäle sind geradlienig angelegt und durchschnittlich in Entfernungen von 50 bis 60 Meter mit Revisionsschächten versehen, welche mit einem lichten Durchmesser von 0,90 m und einer Wandstärke von 0,25 m in Ziegelstein und Cementmörtel hergestellt worden sind. Das Sohlengeläufe ist bei Tonrohrkanälen nach dem halben Rohrquerschnitt und bei eiförmigen Kanälen nach dem fünften Teile der Profilhöhe in Cementmörtel sauber geglättet. Zur Besteigung der Schächte sind gußeiserne Steigeeisen von 30 zu 30 cm Höhe angebracht. Die Abdeckung ist durch gußeiserne Rahmen bewirkt, welche fest auf dem Mauerwerk ruhen und einen kreisrunden mit Ventilationsöffnungen versehenen Deckel aufnehmen. Unterhalb desselben ist ein schüsselförmiges Gefäß aus Eisenblech auf einem vorspringenden ringförmigen Falz des Rahmens eingehängt, um den von den Straßen abgeschwemmten Schlamm und Sand aufzufangen. In Wilhelmsthal und in der Odervorstadt sind diese Deckel geschlossen und mit einem eingelegten Teerstricke derartig abgedichtet, daß bei Überschwemmungen Wasser in die Schächte bezw. Kanäle nicht eindringen kann.

Die Regeneinfallschächte, welche hier am Orte nach dem System Geiger—Karlsruhe in Stampfbeton hergestellt wurden, bestehen je aus einem cylindrischen Schachte von 400 mm Durchmesser und 2,75 Meter Höhe, dem seitlich eine 150 mm weite Ablaufröhre so angestampft ist, daß ein Wasserabschluß von 450 mm Höhe erreicht wird, welcher selbst nach erfolgter Reinigung der leicht herausnehmbaren Eimer von Sinkstoffen und nach dem Abfall des Wasserspiegels nur auf 100 mm Höhe herabsinkt. Der Wasserspiegel liegt frostfrei und zwar 1,20 Meter unter Straßenoberfläche. Das Herausheben und Entleeren der Eimer erfolgt mittels des geschlossenen Geiger'schen Patent-Krahnwagens.

Die Notausläsſe.

Nach einer Verdünnung des Hauswassers auf das fünffache seines Volumens, kann, wie oben bereits bemerkt, ein Ausfließen der Mischung in den Flußlauf stattfinden. Demgemäß sind die Notausläsſe eingerichtet. Alles nähere zeigt die nachstehende Zusammenstellung.

Schacht (Notauslaß)	Normal-Profil	Weite des Notauslasſes	Länge des Notauslasſes	Zusammenfließende größte Wassermenge	Fünffache Hauswassermenge, welche der Stammkanal weiterführt	Der Notauslaß führt zur Oder ab	Füllhöhe des Profils im Stammkanal	Höhenlage der Kanalsohle über N. N.	Höhenlage des Überfalles auf N. N. reſp. Wasserspiegels	über Hochwasser (+ 152,50 m)
№	cm	cm	m	Sek.-Ltr.	Sek.-Ltr.	Sek.-Ltr.	m	m	m	m
I.	60/90	85	40,0	1630,64	131,20	1499,44	0,490	152,27	152,760	+ 0,260
II.	60/90	85	75,6	1475,36	253,10	1222,26	0,745	152,05	152,795	+ 0,295
III.	70/105	45	22,0	629,12	282,40	346,72	0,705	151,91	152,615	+ 0,115
IV.	80/120	40	20,3	776,41	445,55	330,86	0,860	151,75	152,610	+ 0,110
V.	80/120	35	29,5	627,73	461,10	166,63	0,880	151,66	152,540	+ 0,040
VI.	80/120	60/90	45,0	1515,06	555,20	959,86	0,950	151,55	152,500	± 0,000
VII.	80/120	85	2,0	893,74	582,90	256,84	0,960	151,42	152,380	— 0,120
VIIa.	50	40	2,0							

Die Notausläsſe von Nr. VII und VIIa, deren Überfallschwellen unter dem höchsten Hochwasserstande liegen, werden bei Hochwasser gegen das Eindringen von Oderwasser durch eine Pendelklappe verschlossen.

Sämtliche Notauslaßschächte sind mit doppelten Überlaufschwellen versehen, zwischen welchen Sandfänge von genügender Größe angeordnet sind, damit Sinkstoffe nicht in den Flußlauf gelangen können. Zur Abhaltung schwimmender Teile ist über jeder Überlaufschwelle ein eisernes Gitter angeordnet. Die Schächte sind durch dreiteilige Abdeckungen verschlossen und sind mittels Steigeeisen zu betreten.

Die Schächte VII und VIIa sind gleichzeitig durch seitliche Anbauten als Einlaufschächte für den Dücker ausgebildet.

Der Dücker.

Der Dücker leitet die Abwässer von den vorerwähnten Schächten VII und VIIa und unter der Sohle des Vorflutgrabens beim Zeughaus zur Oder und unter dem Flußbett derselben hindurch bis zu einem Schachte in der Bleichstraße. Von hier führt ein 900 mm weiter Zementrohrkanal in nordwestlicher Richtung zu der am Ende der Bleichstraße belegenen Kläranlage.

Der Dücker ist innerhalb des Flußbettes aus patentgeschweißten Stahlflanschröhren von 12 mm Wandstärke hergestellt und so tief versenkt, daß die Rohroberkante an der tiefsten Stelle des Flußbettes noch 1 m hoch überdeckt ist, damit etwa schleifende Anker denselben nicht beschädigen können. Auf beiden Uferseiten sind gußeiserne Schächte zur Befahrung des Dückers angebracht, wovon der rechtsseitige tiefere Schacht für notwendig werdende Reinigungen als Pumpenschacht benützt werden kann. Der Anschluß auf beiden Uferseiten an diese Schächte ist in gußeisernen Röhren hergestellt. Der Dücker hat eine lichte Weite von 800 mm und eine Länge von 264 m. Er ist im Stande, das fünffach verdünnte Hauswasser zu rund 583 Sekundenliter bei einer sekundlichen Geschwindigkeit von 1,16 m mit natürlichem Gefälle auf die andere Seite zu schaffen. Die Rohrsohle am Einlauf des Dückers liegt auf 151,42, die Sohle am Auslauf in der Bleichstraße auf 150,98.

Spülung.

Für die Spülung der Kanäle wird, soweit erforderlich, die städtische Wasserleitung benutzt; in der Altstadt genügt in der Regel die natürliche Spülung durch Niederschläge.

Ventilation.

Die Belüftung der Kanäle erfolgt durch die vorerwähnten Notauslaßöffnungen und durchbrochenen Schachtdeckel, die Entlüftung durch die im allgemeinen nicht mit Wasserverschlüssen versehenen, tunlichst gerade über Dach verlängerten Hauswasserabfallrohre und die Regenrohrableitungen.

Hausentwässerungen.

Sämtliche bebauten Grundstücke, welche an kanalisierten Straßen liegen, sind auf Grund einer Polizei-Verordnung zwangsweise angeschlossen worden. Für die Art des Anschlusses sowie die Ausführung der Hausentwässerungsanlagen ist ein besonderes Ortsgesetz und die speziellen Vorschriften über die Ausführung von Entwässerungsanlagen maßgebend.

Von den 880 Grundstücksanschlüssen entfallen auf

die Altstadt	696	Anschlüsse
Wilhelmsthal	81	"
Odervorstadt	103	"

An Regenrohren sind 676 angeschlossen worden.

Zur Ausführung sind auf Grund der Projekte genehmigt worden:

	Altstadt	Wilhelms-thal	Oder-vorstadt
1. Wasserklosetts	2981	281	316
2. Küchenausgüsse	2217	244	394
3. Kellereinläufe	132	3	5
4. Waschkücheneinläufe	239	13	5
5. Stalleinläufe	112	10	19
6. Hofsinkkasten	538	—	2
7. Badewannen	222	21	2
8. Trinkbrunnen	80	—	4
9. Spülgefäße in Wirtschaften	106	5	13
10. Pissoireinläufe	321	33	28
11. Regenrohre im Grundstück	935	—	—
12. Fettfänge	40	1	6
13. Selbsttätige Spülapparate	3	—	—
14. Waschtoiletten	57	2	2
15. Bodenentwässerungen	69	4	1

Entwässerung von Wilhelmsthal.

Die Entwässerung von Wilhelmsthal erfolgt durch ein Kanalnetz aus glasierten Tonröhren von 150 mm Lichtweite nach einem Sammelschachte in dem Treffpunkt der Linden- und Ludwigsstraße, von welchem aus die Abwässer durch eine Heberleitung nach einem Aufspeicherungsbehälter auf der rechten Oderuferseite in der Nähe der Schloßbrücke übergesaugt werden. Von diesem werden sie von der über dem Aufspeicherungsbehälter liegenden Pumpwerksanlage hochgehoben und durch eine Abflußleitung mit natürlichem Gefälle in den Stammkanal der Hospitalstraße abgeführt.

Der Sammelschacht in der Lindenstraße, dessen Sohle auf 147,29 über NN. liegt, besitzt einen Durchmesser von 3,0 m im Lichten und faßt bis zum Einlauf der Rohrkanäle bei einer Füllhöhe von ca. 2,0 m rund 14 cbm Abwässer. Derselbe ist in der Mitte durch ein vertikal stehendes Gitter geteilt, welches die etwa mitgeführten gröberen Verunreinigungen absondern bezw. in der Schachthälfte zurückbehalten soll. Auf der anderen Seite dieses Gitters befindet sich der Saugschenkel des Heberrohres.

Die Heberleitung ist aus gußeisernen Röhren hergestellt, wovon der erste Teil, welcher in der Linden- und Hafenstraße liegt, 150 mm weit und 327 m lang bis zur Schloßbrücke reicht, der zweite

Teil, welcher über die Schloßbrücke nach dem Aufspeicherungsbehälter führt, 200 mm weit und 106 m lang ist. Vom höchsten Punkt der Schloßbrücke, welcher auch gleichzeitig der Scheitelpunkt des Hebers ist, führt außerdem noch die schmiedeeiserne Ansaugeleitung von 40 mm des Hebers zur Maschinenanlage. Das Ausflußende des Hebers im Aufspeicherungsbehälter ist durch eine Klappe absperrbar, damit die Ansaugung des Hebers stattfinden kann. Der Aufspeicherungsbehälter, welcher in Stampfbeton hergestellt ist, faßt 50 cbm. Die Maschinenanlage besteht aus einem 6pferdigen Gasmotor, welcher durch Transmissionsanlage eine Luftpumpe betreibt.

Durch dieselbe wird ein schmiedeeiserner Kessel von 8 cbm Inhalt luftleer gepumpt und durch Öffnung der Saugeleitung füllt sich derselbe mit dem Abwasser des Aufspeicherungsbehälters. Nach erfolgter Füllung wird die Saugeleitung geschlossen und die Abflußleitung nach dem Stammkanal geöffnet, wodurch sich der Inhalt des Vacuumkessels entleert, nachdem der Lufthahn geöffnet ist.

Entwässerung der Odervorstadt.

Auch in der Odervorstadt werden, wie eingangs erwähnt, nur die Haus- und Fäkalabwässer abgeleitet; der flachen Lage des Geländes wegen mußte ebenfalls der Sammelschacht für die Abwässer so gelegt werden, daß an allen zufließenden Straßenkanälen ein möglichst günstiges Gefälle bei der verhältnismäßig großen Länge derselben erzielt werden konnte. Es ist deshalb der Sammelschacht gleich am Eingang der Bleichstraße angelegt worden. Das Kanalnetz besteht aus 225,200 und 175 mm weiten Tonröhren und sind diese Kanalweiten imstande, das gesamte Abwasser einer Bevölkerung von 15000 Bewohnern abzuleiten. Zur Zeit beträgt die Bewohnerzahl nur 7500.

Die Kanäle von der Odervorstadt und von Wilhelmsthal, welche bei steigendem Hochwasser vollständig von Grundwasser umgeben werden, das nach der Tiefenlage der Kanäle einen verhältnismäßig großen Druck von außen erzeugt, mußten besonders gut gegen Eindringen von Grundwasser gedichtet werden. Es wurde deshalb sowohl jede Strecke zwischen zwei Revisionsschächten als auch jede Grundstücksleitung, soweit dieselbe unter Terrain liegt, einer inneren Wasserdruckprobe von 2,0 m Wassersäule vor der Verdeckung ausgesetzt.

Auf der Breslauerstraße, bei welcher der rechtsseitige Chausseegraben zwecks Anlegung eines Bürgersteiges verfüllt werden mußte, ist für die Abwässerung der Straße und der Grundstücke von Niederschlagswasser ein Regenwasserkanal neben dem Schmutzwasserkanal angelegt worden. Das Gefälle desselben mußte entgegengesetzt dem Gefälle des letzteren in nordwestlicher Richtung nach der schwarzen Brücke hin gegeben werden. Die Straßenentwässerung wird durch 7 Sinkkasten bewirkt.

Der Sammelschacht ist genau so angeordnet wie der von Wilhelmsthal. Von diesem aus führt eine 250 mm weite und 545 m lange Heberleitung, welche in dem linksseitigen Bürgersteige der Bleichstraße liegt, nach dem Aufspeicherungsbehälter der Odervorstadt bei der Kläranlage. Der Ausflußschenkel ist auch hier mit einer Klappe verschließbar. Der Scheitelpunkt des Hebers liegt direkt über dem Behälter neben der Maschinenanlage.

Die Sohle des Sammelschachtes befindet sich auf 148,00 über N. N., während die einlaufenden Rohrkanäle auf 149,12 von der Breslauerstraße her bezw. auf 149,42 von der Bleichstraße her liegen. Der Aufspeicherungsbehälter, dessen Sohle auf 146,00 liegt, besitzt eine Füllhöhe von 1,5 m, weshalb bei einer Länge von 14,5 m und bei einer Breite von 6,0 m eine Menge von 130,0 cbm aufgespeichert werden kann. Dieser Behälter ist in Stampfbeton zwischen Spundwänden unter Wasserhaltung hergestellt worden; derselbe ist überwölbt und mit Erde überschüttet. Die Entleerung des Aufspeicherungsbehälters geschieht ebenfalls durch Vacuumkessel und Luftpumpe, welch' letztere durch die Transmission von einem Benzinmotor aus angetrieben wird. Der Vacuumkessel befindet sich außerhalb des Maschinengebäudes unter Erdoberfläche und direkt über dem Aufspeicherungsbehälter, wofür ein geeigneter Schacht durch Erhöhung der Wände geschaffen wurde. Da der Vacuumkessel tiefer liegt als der Wasserspiegel im Einlaufbecken der Kläranlage, so muß nach jeder Füllung des Kessels durch die vorhandene zweite Luftpumpe Druckluft zur Entleerung des Kessels eingeführt werden.

Die Kläranlage.

Die Kläranlage, welche auf beigefügtem Plane dargestellt ist, ist am Ende der Bleichstraße angeordnet; wie bereits vorher gesagt, fließen ihr die Abwässer der Altstadt und Wilhelmsthals mit natürlichem Gefälle zu, während die Odervorstadtwässer auf sie gehoben werden müssen. Die Kläranlage besteht im wesent-

lichen aus einer Einlaufkammer, der sogen. Vorkammer, aus 3 Langbecken und aus einer Ablaufkammer. Die Vorkammer ist 21,0 m lang, 4,0 m breit und 2,0 m tief. Die Langbecken sind je 40 m lang, 5,0 m breit und i. m. 3,0 m tief; ihre Sohle hat ein Längsgefälle von 0,30 m. Zwischen der Vorkammer und den Langbecken sind Schleusen angeordnet, damit jede Kammer ein- und ausgeschaltet werden kann. Am Ablauf der Langbecken in die Ablaufkammer sind bei jedem Becken Auslaufüberfallschleusen für geklärtes Wasser und für noch schmutziges Wasser in verschiedener Höhe so eingerichtet, daß dieselben durch Spindeln nach abwärts gesenkt werden können, während für den Schlammabzug, auf der Sohle des Beckens aufstehend, Schleusen mit Aufwärtsbewegung angebracht sind.

Der Ablaufkanal für das geklärte Wasser steht in Verbindung mit der Oder durch eine 500 mm weite und 188 m lange Abflußleitung, deren Ausmündung auf der linksseitigen Streichlinie des Stromes und unter Niedrigwasser auf 147,72 mit der Oberkante liegt. Unter diesem Ablaufkanal der Ablaufkammer befindet sich ein zweiter Kanal für die Umleitung der noch schmutzigen Wasser bei der Reinigung der Becken, welcher einerseits mit den Becken, und andererseits mit einem Schacht im Maschinengebäude für die Saugeleitung der Centrifugalpumpe verbunden ist. Ferner liegt unter diesem noch ein dritter Kanal aus eiförmigen glasierten Tonröhren 60/90 cm, der sowohl mit den Schlammabläufen der Becken als auch mit dem Sumpf im Maschinenhause für die Saugeleitung des Schlammvacuumkessels verbunden ist.

Bei einem Hochwasserstande von + 151,50 wird der Ablauf des geklärten Wassers zur Oder durch Schließung eines Schiebers unterbrochen. Die Abwasser werden dann mittels einer Centrifugalpumpe angesaugt und durch eine Umlaufleitung fortgedrückt.

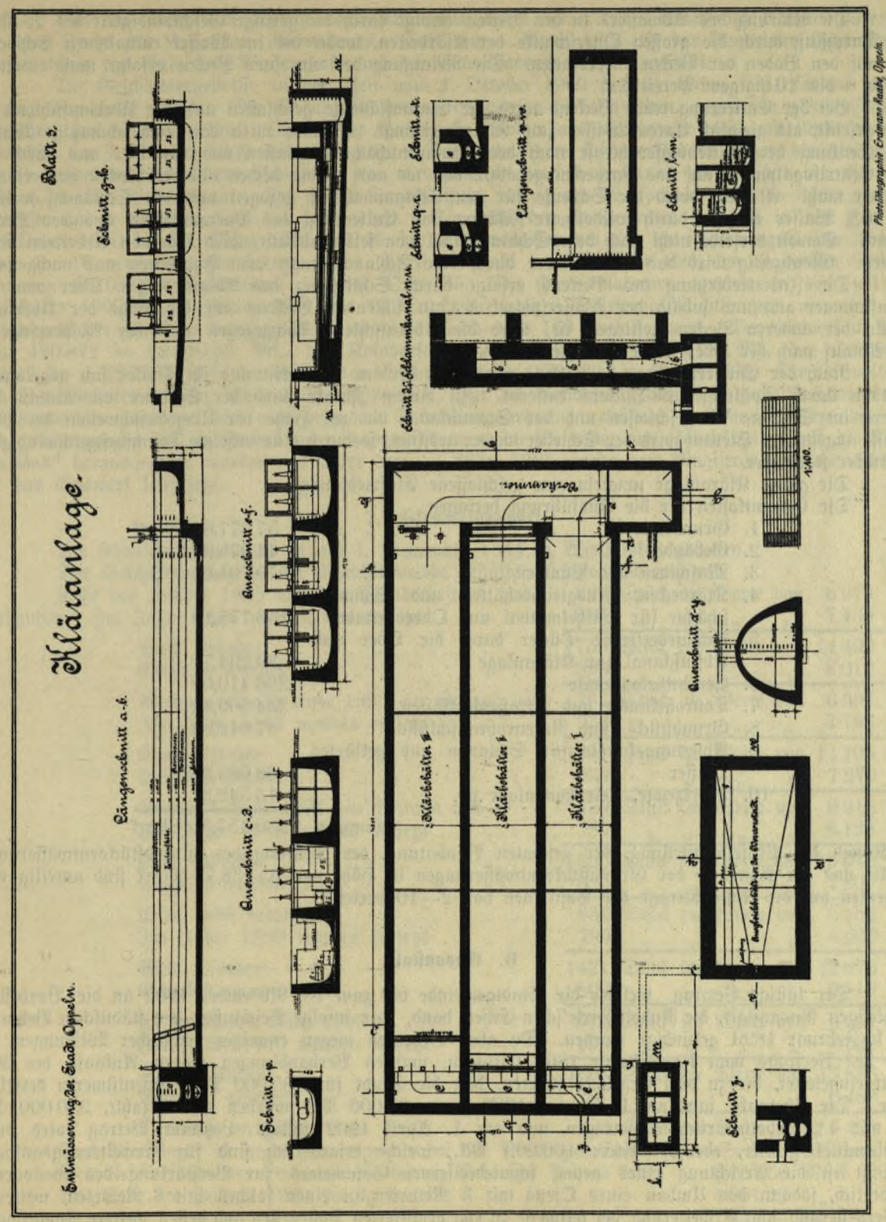
Bei sehr starken Niederschlägen und gleichzeitigem Hochwasser ist die Einrichtung getroffen, daß der Pumpenschacht für das geklärte Wasser und derjenige für das bei der Reinigung der Becken noch umzupumpende schmutzige Wasser durch Öffnung einer Absperrvorrichtung mit einander verbunden werden, sodaß mit beiden Centrifugalpumpen die großen andringenden Wassermassen bewältigt werden können.

Die große Centrifugalpumpe leistet minutlich 325 Umdrehungen, in der Sekunde 140 Liter und fördert mithin in der Stunde insgesamt 504 cbm Wasser. Die andere, sogen. Schmutzwasser-Centrifugalpumpe ist für 475 Touren pro Minute und 90 Liter Wasser p. Sekunde eingerichtet und leistet pro Stunde insgesamt 324 cbm bei je 4 m manometrischer Förderhöhe.

Neben den Klärbecken ist das Maschinengebäude errichtet, welches im Erdgeschoß einen Maschinenraum, ein Laboratorium, eine Werkstatt und eine Vorratskammer enthält. Über den 3 letzteren sowie über dem Hausflur befindet sich die Wohnung des Maschinenwärters und ein eiserner Wasserbehälter für die Lieferung des Kühlwassers der Maschinen und des Reinigungswassers der Becken und der Rohrleitungen.

Im Maschinenraum sind 2 Stück 16pferdige Benzinmotore mit elektrischer Zündung aufgestellt, welche vermittelst Transmission die beiden Centrifugalpumpen und die beiden Luftpumpen, welche auch zur Erzeugung von Druckluft verwendet werden können, in Betrieb setzen; ferner besteht die Anlage aus einem Vacuumkessel von 13 cbm Inhalt für die Absaugung des Schlammes aus den Klärbecken und einer Reinwasserpumpe für 15 cbm stündlicher Leistung.

Der Raum, in welchem der Benzinverdampfer und der Benzinvorrat untergebracht sind, ist seitlich an dem Maschinenhause unter der Erde angebaut; die Verdampfer sind mit den Motoren durch eine feste Rohrleitung verbunden. Der Vacuumkessel für die Schlammbeseitigung aus den Klärbecken ist mit einer gußeisernen 300 mm weiten 1100 Meter langen Abflußleitung verbunden, welche den wässrigen Schlamm nach den bei der städtischen Ziegelei hergestellten Aufbereitungsbecken weiterleitet.



Die Klärung des Abwassers in den Becken erfolgt durch die geringe Geschwindigkeit des Wassers beim Durchfluß durch die großen Querschnitte der Klärbecken, wobei die im Wasser enthaltenen Schwebestoffe auf den Boden der Becken niedersinken. Die Reinigung der einzelnen Becken erfolgt nach einander nach je 8 bis 10tägigem Betriebe.

Bei der Entleerung eines Beckens wird die Einlaufschleuse geschlossen und die Überlaufschleuse so lange gesenkt, als ziemlich klares Wasser zum Abfluß gelangt. Hierauf wird das noch schmutzige Wasser durch Senkung der Mittelwasserschleuse nach dem Pumpenschacht abgelassen und von hier aus durch die kleine Centrifugalpumpe auf das Vorbecken gehoben, von wo aus es die beiden anderen Becken noch einmal passieren muß. Alsdann wird die Schleuse für den Schlammablauf gezogen und der Schlamm, welcher noch 90% Wasser enthält, durch wiederholte Füllung und Entleerung des Vacuumkessels aus den Becken entfernt. Soweit derselbe nicht nach dem Schlammkanal von selbst abläuft, wird ihm von Arbeitern nachgeholfen. Gleichzeitig wird das Beckeninnere durch eine Schlauchleitung vom Hydranten aus nachgespült.

Die Inbetriebsetzung des Beckens erfolgt durch Schließung des Ablaufes zur Oder von der Ablaufkammer aus und sobald der Wasserspiegel des zu füllenden Beckens auf die Höhe der Überlaufschwelle der anderen Becken gestiegen ist, wird die Ablaufschleuse hochgezogen und der Absperrschieber zum Ablauf nach der Oder wieder geöffnet.

Nach der Entleerung des 3. Beckens wird auch der im Vorbecken und im Dücker sich abgelagerte Schlamm durch Spülung des Dückers entfernt. Zu diesem Zwecke wird der Schieber am Einlauf des Dückers im Schachte VII geschlossen und der Stammkanal bis zur Höhe der Überlaufschwellen der Notausläße angestaut. Hierauf wird der Schieber wieder geöffnet, wodurch eine erhöhte Durchflußgeschwindigkeit im Dücker stattfindet.

Die ganze Kläranlage umgiebt eine geschlossene Einfriedigung.

Die Gesamtkosten für die Ausführung betragen:

1.	Grunderwerb	57 977,60	Mark
2.	Gebäude	44 975,82	„
3.	Maschinen und Pumpen	70 794,01	„
4.	Klärbecken, Ausgleichbehälter und Sammelschächte für Wilhelmsthal und Odervorstadt	156 775,10	„
5.	Schmiedeeiserne Dücker durch die Oder und Abflußkanal zur Kläranlage	89 294,77	„
6.	Cementbetonkanäle	296 410,02	„
7.	Tonrohrkanäle und Straßensinkkästen	334 559,44	„
8.	Grundstücks- und Regenrohranschlüsse	87 042,92	„
9.	Ableitungskanäle für Schlamm und geklärtes Wasser	68 085,25	„
10.	Werkzeuge, Telephonanlage pp.	13 542,37	„
	zusammen	1 230 457,30	Mark

Die Kosten der Projektaufstellung, der gesamten Bauleitung, der Prüfung der Grundstücksentwässerungsprojekte und der Abnahme der Grundstücksentwässerungen in Höhe von 65 138,75 Mark sind anteilig nach Prozenten auf die Kostenbeträge der Positionen von 2—10 verteilt.

6. Gasanstalt.

Der lästige Vertrag, welcher die Stadtgemeinde bis zum 18. November 1902 an die Vorbesitzer der hiesigen Gasanstalt, die Rudolf Firle'schen Erben band, war infolge Beschlusses der städtischen Behörden vom 1. Februar 1899 gekündigt worden. Da aber Bedenken wegen etwaiger rechtlicher Wirkungen des § 17 des Vertrags vom 19. Februar 1862 vorlagen, wurden Verhandlungen wegen Ankaufs der Gasanstalt eingeleitet, die zu dem Ergebnis führten, daß die Stadt für 385 000 Mk. Eigentümerin derselben wurde. Die Übergabe fand am 1. Oktober 1900 statt. 35 000 Mk. wurden bar bezahlt, 350 000 Mk. sind mit 4% hypothekarisch eingetragen und am 1. April 1902 fällig. Letzterer Betrag wird durch Anleihemittel gedeckt, ebenso weitere 100 000 Mk., welche erforderlich sind für Erweiterungsanlagen. Zunächst ist die Errichtung eines neuen schmiedeeisernen Gasometers zur Verstärkung des Gasvorrats erforderlich, sodann der Umbau eines Ofens mit 3 Retorten in einen solchen mit 8 Retorten, weiterhin die Verbesserung und Erweiterung der teilweise zu eng profilierten Rohrnetzes und dessen weitere Ausdehnung.

Von den früheren Angestellten der Gasanstalt wurde der Direktor Würtz als Betriebsführer und der Bote Fuchs als Kassenbote übernommen. Seit dem 1. April 1901 ist der Ingenieur Hofmann als Betriebsleiter des Gas- und Wasserwerks und der Entwässerungsanlage angestellt.

Die Geschäftsergebnisse in der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 31. März 1901 können nur als günstige bezeichnet werden. Die Gasabgabe betrug im ganzen 507 370 cbm, gegen die gleiche Zeit des Vorjahres mehr **32 410** cbm. Die stärkste Gasabgabe erfolgte am 18. Januar 1901 mit 3800 cbm, die schwächste am 7. Oktober 1900 mit 1890 cbm. Der Betrieb der Öfen erforderte gegen die gleiche Zeit des Vorjahres mehr 62 Arbeitsschichten; jede Arbeitsschicht wurden gegen die gleiche Zeit des Vorjahres mehr 6,76 cbm Gas erzeugt. Die größte Tagesleistung betrug am 12. Januar 1901 = 3480 cbm, die geringste am 1. Oktober 1900 = 1850 cbm. Die Zahl der Konsumenten hat sich in der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 31. März 1901 um 46, die der Gasmesser um 68, die Flammenzahl um 374, der Öfen um 10 vermehrt. Es betrug am 1. April die Zahl der Abnehmer 693, der Gasmesser 926, der Flammen 8970, der Gasmotoren 13, der Öfen 55. Die Straßenlaternen wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 31. März 1901 um 10 Stück, darunter 3 Spiritusglühlichtlampen, vermehrt. Die Gesamtzahl der Flammen beträgt 319, davon 319 Abend- und 169 Nachtflammen. Der Gasverkauf betrug cbm 480 872 = 82 940,52 Mk., der Koksverkauf 621 790 kg = 12 223,28 Mk., der Teerverkauf 83 297 kg = 2577,55 Mk., der Verkauf an Ammoniakwasser 170 280 l = 283,80 Mk. Die Verwaltungs- und Betriebskosten beliefen sich auf 56 990,68 Mk. Für die Verwaltung des Gas- und Wasserwerks und der Entwässerungsanlage wird eine besondere Verwaltungsordnung erlassen. Unterm 22. Dezember 1900 sind „Bedingungen für die Herstellung von Hausleitungen, die Lieferung von Zubehörteilen und die Abgabe von Gas" herausgegeben worden und unter dem 18. März 1901 wurde vom Magistrat die Arbeitsordnung für das Gaswerk festgesetzt.

7. Pfandleihanstalt.

Die städtische Leihanstalt ist am 1. November 1844 in Wirksamkeit getreten.

Der Geschäftsverkehr in der Berichtsperiode gestaltete sich folgendermaßen:

Ende des Jahres 1895 war ein Pfänderbestand von	829	Stück	im Werte von	6 979	Mark
vorhanden. Im Jahre 1896 wurden neu versetzt	930	„	„ „ „	7 430	„
Sind Pfänder	1759	Stück	im Werte von	14 409	Mark
Eingelöst wurden	992	„	„ „ „	8 012	„
Mithin verbleibt Ende 1896 ein Bestand von	767	Stück	im Werte von	6 397	Mark
Im Jahre 1897 wurden versetzt	934	„	„ „ „	7 798	„
Sind Pfänder	1701	Stück	im Werte von	14 195	Mark
Eingelöst wurden	932	„	„ „ „	7 279	„
Verbleibt Ende 1897 ein Bestand von	769	Stück	im Werte von	6 916	Mark
Im Jahre 1898 wurden versetzt	787	„	„ „ „	6 129	„
Sind Pfänder	1556	Stück	im Werte von	13 045	Mark
Eingelöst wurden	925	„	„ „ „	7 892	„
Ende 1898 verblieben	631	Stück	im Werte von	5 153	Mark
Im Jahre 1899 wurden versetzt	790	„	„ „ „	6 923	„
Sind Pfänder	1421	Stück	im Werte von	12 076	Mark
Eingelöst wurden	809	„	„ „ „	6 519	„
Es verblieben Ende 1899	612	Stück	im Werte von	5 557	Mark
Im Jahre 1900 wurden versetzt	995	„	„ „ „	8 329	„
Sind Pfänder	1607	Stück	im Werte von	13 886	Mark
Eingelöst wurden	781	„	„ „ „	6 483	„
Demnach verblieben Ende 1900	826	Stück	im Werte von	7 403	Mark

Das Pfandlager ist gegen Feuersgefahr bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versichert.

Der Reservefonds der Leihamtskasse betrug Ende des Jahres 1895	3 657,56	Mark
Am Ende des Jahres 1900 betrug derselbe	4 051,22	„
Hat sich demnach um	606,34	Mark vermehrt.

8. Friedhöfe.

Die Stadtgemeinde besitzt:

a) den Zentralfriedhof in Größe von 8 ha 15 ar 50 qm an der Breslauerstraße,
b) den Friedhof für Stadtteil Sakrau, 25 ar 50 qm groß,
c) den sogenannten Cholerafriedhof in Größe von 27 ar 30 qm an der Bolkostraße.

Für die Kommunalfriedhöfe sind ein Friedhofsaufseher (Gärtner) und zwei Totengräber angenommen. Auf dem Zentralfriedhofe befindet sich eine Leichenhalle und die Dienstwohnung des Friedhofsaufsehers. Einem dringenden Bedürfnis entsprechend ist im Jahre 1900 auf dem Zentralfriedhofe eine Begräbnishalle mit einem Kostenaufwande von 21 100 Mk. erbaut, welche im Oktober 1901 ihrer Bestimmung übergeben worden ist.

Es sind beerdigt:

1.	vom	1. April	1896	bis	1. Januar	1897	157	Erwachsene,	257	Kinder
2.	„	1. Januar	1897	„	1. „	1898	252	„	314	„
3.	„	1. „	1898	„	1. „	1899	240	„	304	„
4.	„	1. „	1899	„	1. „	1900	296	„	431	„
5.	„	1. „	1900	„	1. „	1901	305	„	370	„
6.	„	1. „	1901	„	31. März	1901	71	„	70	„

In der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1901 sind zusammen 175 bleibende Grabstellen vergeben worden.

7. Schlachthaus.

Der alte sogenannte Eiskeller auf dem der Fleischer-Innung gehörenden öffentlichen Schlachthause, genügte den im Interesse der Hygiene und der Konservierung des Fleisches billiger Weise zu stellenden Anforderungen schon lange nicht mehr, weshalb sich die Fleischerinnung entschloß, nach dem System des Ingenieur Knauer-Breslau eine Natureiskühlanlage herstellen zu lassen. Dieselbe besteht aus Vorraum, Kühlraum und Eisraum. Die Kaltluft gelangt aus dem Eisraum, der etwa mit 20000 Zentner Eis angefüllt ist, durch 4 seitlich angebrachte mit Eisenblech-Stellklappen verschließbare Öffnungen in den Kühlraum. Die im Kühlraum erwärmte Luft dagegen entweicht durch große Öffnungen in der Gewölbedecke und durch Luftabzugsschächte. Es soll mithin ein direkter Luftaustausch mit der Außenluft stattfinden.

Auch die Schweineschlachthalle erwies sich räumlich als unzureichend. Sie wurde um das Doppelte vergrößert. Nach dem neuesten Muster eingerichtet, genügt sie jetzt allen Anforderungen auf das Beste. Hand in Hand damit ging ein Umbau der Maschinenhalle inbezug auf Größenverhältnis und Inhalt. Ein Dampfkessel mit zwei Feuerungen für 8 Atmosphären und eine Dampfmaschine mit 40 Pferdekräften sowie eine größere Dynamomaschine sind mit beträchtlichen Kosten angeschafft und ermöglichen einen lebhaften Betrieb, der sich des näheren aus nachfolgenden Zahlen ergiebt:

a) Anzahl der jährlichen Schlachtungen:

Jahr	Bullen	Ochsen	Kühe	Schweine	Kälber	Schafe	Ziegen	Zusammen
1896	752	201	1167	8954	3773	1299	148	16293
1897	994	221	1327	10559	4817	1298	156	19372
1898	1041	327	1494	11174	4833	1340	172	20381
1899	1077	337	1490	11827	5957	1290	153	21133
1900	1266	211	1585	12953	5369	1166	178	21728

b) Anzahl der auswärts geschlachteten und nach hier eingeführten Tiere.

Jahr	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe	Ziegen	Zusammen
1896	520	5632	3291	—	467	9910
1897	600	4694	3350	—	589	9233
1898	668	3797	3350	—	922	8737
1899	723	4148	3404	—	706	8981
1900	864	4858	3202	—	558	9482

c) Anzahl der in Oppeln während der fünf Jahre überhaupt konsumierten Schlachttiere.

Jahr	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe und Ziegen	Zusammen
1896	2640	14586	6964	1904	26094
1897	3140	15245	8167	2043	28595
1898	3530	14971	8183	2434	29118
1899	3627	15975	9361	2151	31114
1900	3926	17800	8571	1872	32163

Die Fleischbeschau wird durch den Schlachthaustierarzt und 6 Trichinenschauer ausgeübt. Während Beanstandungen wegen Tichinen nicht erfolgten, war, wie in anderen Schlachthäusern so auch hier, die Zahl der tuberkulös befundenen Tiere eine große, wie sich aus folgender Tabelle ergiebt:

Jahr	Rinder	Schweine	Kälber	zusammen	Davon wurden vernichtet	Gekocht oder als minderwertig verkauft
1896	300	45	2	347	2 Rinder, —	1 Rind, 2 Schweine
1897	311	135	4	450	4 „ 1 Schwein	3 Rinder, 6 „
1898	416	128	3	547	3 „ —	3 „ 3 „
1899	415	89	8	512	3 „ —	3 „ 1 „
1900	386	118	2	506	4 „ 1 Schwein	2 „ 2 „

Wegen Finnen wurden innerhalb der letzten 5 Jahre 8 Rinder und 20 Schweine beanstandet.

Das Fleisch der schwachfinnigen Rinder wird nach ministerieller Vorschrift 21 Tage lang gepökelt und alsdann unter Angabe der Finnenhaltigkeit verkauft, während schwachfinniges Schweinefleisch nach derselben Verordnung durchkocht und unter derselben Bedingung verkauft wird.

Wegen anderer Ursachen — fast durchweg wegen septischer Erkrankuug — wurden vernichtet:

1896	1 Rind,	3 Schweine,	7 Kälber,	1 Schaf
1897	2 Rinder,	—	3 „	—
1898	1 Rind,	—	5 „	—
1899	1 „	—	1 „	—
1900	1 „	—	1 „	2 Schafe.

Die Anzahl der verdorbenen bezw. gesundheitsschädlichen und deshalb vernichteten Einzelorgane von Tieren, deren Fleisch nicht beanstandet worden ist, betrug:

1896	856 Stück
1897	1105 „
1898	1309 „
1899	1300 „
1900	1287 „

Zum Schluß sei noch eine mit dem Schlachthause verbundene, sanitäre Einrichtung erwähnt, nämlich des Königlichen Instituts zur Gewinnung tierischen Impfstoffes für die Provinz Schlesien, welche unter Leitung des Königlichen Kreisarztes steht.

8. Städtisches Nahrungsmittel-Untersuchungsamt.

A. Allgemeines.

In der Organisation des Amtes sind Änderungen nicht eingetreten.

Beschäftigt im Amte sind zur Zeit der Abfassung des Berichtes außer dem Leiter desselben, Dr. Arthur Heidenreich, der Nahrungsmittelchemiker Dr. Gustav Müller und als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter Dr. Hans Mühlenhein, außerdem ein Bureaugehilfe, ein Hausdiener und ein Laboratoriumsjunge. Durch Ministerialerlaß vom 26. September 1899 wurde das Amt als eine öffentliche Anstalt im Sinne des § 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 für den Umfang des Regierungsbezirks Oppeln anerkannt. Infolge dieses Erlasses fließen die auf Grund von Verurteilungen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu zahlenden Strafgelder in die Stadthauptkasse zu Oppeln. Im Laufe der letzten Jahre haben eine Anzahl Gemeinden Verträge mit dem Untersuchungsamt abgeschlossen, auf Grund deren ihnen gegen Zahlung einer festen Pauschalsumme eine sich nach der Höhe dieser richtende Anzahl von Untersuchungen von Nahrungs- und Genußmitteln ohne weitere Zahlung ausgeführt werden. Derartige Verträge bestehen zur Zeit mit den Polizei-Verwaltungen zu Groß-Strehlitz, Königshütte, Leobschütz, Myslowitz, Ober-Glogau, Peiskretscham, Rybnik, Sohrau, Tarnowitz und Ziegenhals. Ferner mit den Amtsvorständen Antonienhütte, Bogutschütz — Zawodzie, Chorzow, Domb, Deutsch-Piekar — Scharley, Kamin, Klein-Dombrowka, Laurahütte, Neuberun, Ober-Heiduk, Radzionkau, Rosdrin — Schoppinitz, Siemianowitz, Zalenze.

Außer diesen Polizei-Verwaltungen und Amtsvorständen waren Auftraggeber die Polizei-Verwaltungen bezw. Magistrate zu Beuthen O.-S., Freiburg i. Schl., Grottkau, Konstadt, Krappitz, Neisse, Neurode, Nicolai, Patschkau, Pitschen, Pleß, Ratibor, Rosenberg. Die Amtsvorstände zu Birkenhain, Broschütz, Chropaczow, Emanuelssegen, Imielin, Kgl. Neudorf, Lendzin, Lipine, Lubschau, Ornantowitz, Poremba, Radlin, Roßberg, Schloß-Kattowitz, Schomberg, Zauditz. Die Gerichte bezw. Staatsanwaltschaften zu Beuthen O.-S., Gleiwitz, Kreuzburg, Neisse, Oppeln, Ratibor, ferner die Königliche Regierung zu Oppeln, Forstverwaltungen, die Eisenbahn-Betriebs-Inspektionen zu Oppeln, Kreuzburg und Ratibor, die Kaiserliche Ober-Postdirektion zu Oppeln und andere Behörden, sowie Private.

B. Über die Tätigkeit des Amtes gibt nachstehende Zusammenstellung einen Überblick:

Auftraggeber	Zahl der Untersuchungen in der Zeit vom 1. April 1896 bis 1. April 1901	Beanstandet
Polizei-Verwaltungen bezw. Magistrate und Amtsvorstände	2697	429
Gerichte und Staatsanwaltschaften	192	—
Königl. Regierung, Eisenbahn-Betriebsämter, Forstverwaltungen 2c. und Private	866	—
Zusammen	3755	429

Von den von Polizeibehörden bezw. Magistraten und Amtsvorständen eingelieferten Untersuchungsobjekten, waren demnach rund 16% zu beanstanden. Diese Beanstandungen erstrecken sich durchweg auf Nahrungs- und Genußmittel und solche Gebrauchsgegenstände, die der polizeilichen Überwachung unterliegen.

Besonders interessieren dürften die Resultate der Untersuchungen von Vollmilch. Von 724 untersuchten Vollmilchproben waren 98 = 13,5% zu beanstanden. Die nicht beanstandeten Proben schwankten im Fettgehalt zwischen 2,5% und 5,7%. Das Mittel betrug 3,3% Fett. Die beanstandeten Proben waren zum weitaus größten Teil durch Fettentzug verfälscht, also teilweise entrahmt, nur eine geringe Zahl war durch Wasserzusatz verfälscht.

Die einzelnen Untersuchungsobjekte sind in nachstehender Tabelle zusammengestellt:

C. Im Auftrage der Polizei-Verwaltungen und Amts-Vorstände ausgeführte Untersuchungen.

a) Nahrungs- und Genußmittel.

Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen	Davon beanstandet	Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen	Davon beanstandet
Apfelscheiben	11	—	Leberthran	2	—
Butter	284	36	Milch	724	98
Branntwein	119	1	Muskatnüsse	8	—
Bier bair.	11	1	Mehl	37	—
Bier einfach	3	1	Margarine	63	1
Brot	5	2	Medizinalwein	4	1
Chokolade	1	—	Olivenöl	4	—
Cichorie	3	—	Obstwein	7	3
Cacao	3	—	Obst getrocknet	2	—
Cyder	32	1	Pilze	2	—
Citronensaft	4	3	Pepsin-Essenz	1	—
Citronensyrup	1	—	Palmin	3	—
Conserven	1	1	Pöckelfleisch	1	—
Essig	6	1	Pöckellacke	1	—
Essigsprit	1	1	Pfeffer	4	—
Essenz (Essig-)	1	—	Paprikapulver	1	—
Eßoblaten	1	—	Pfefferkuchen	3	—
Eiergraupe	2	—	Rauchfleisch	7	2
Fleisch	1	—	Rosinen	1	1
Futtermehl	1	—	Rübensyrup	1	—
Fruchteis	1	—	Rum	3	—
Fische geräuch.	1	—	Spiritus	1	1
Fische	2	—	Safran	2	1
Gallert	1	—	Selterwasser	14	2
Heringe	4	1	Sahne	19	—
Honigsyrup	1	—	Senf	8	—
Huhn	1	—	Saft	3	—
Himbeersaft	20	16	Speiseschmalz	62	3
Himbersyrup	3	1	Tee	9	—
Hefe	44	16	Trinkwasser	413	107
Honig	6	—	Wein	158	89
Hackfleisch	78	13	Wurst	145	21
Kunstwein	8	1	Weinessig	2	1
Käse	35	—	Zimmt	1	—
Kaffee	1	—	Zuckercoleur	1	—
Kautabak	2	—	Zuckerwaren	10	—
Liqueur	90	3	Zusammen	2611	426
Limonaden	94	33			
Latwerge	1	1			

b) Technische und Gebrauchsgegenstände.

Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen	Davon beanstandet	Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen	Davon beanstandet
Abwasser	30	—	Puppe	1	—
Brennspiritus	6	—	Petroleum	5	—
Begutachtung 1 Mikroskops	1	—	Saugstöpsel	7	—
Hanfsteinmehl	1	—	Sauger	2	—
Holzessig	1	—	Saugröhren	5	—
Kinderpfeifen	4	3	Salbe	1	—
Kinderklapper	1	—	Schlauch zu Saugstöpseln	1	—
Kunstmehl	1	—	Wolle grün	1	—
Kindertrompeten	5	—	Zuckerpuppe	1	—
Metalllöffel	2	—	Zusammen	86	3
Metalleismaschinen	1	—			
Mundstücke zu Saugröhren	9	—			

D. Im Auftrage von Gerichten und Staatsanwaltschaften ausgeführte Untersuchungen.

Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen	Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen
Arbeiter-Rock (mit Blut)	1	Hefe	2
Brot	7	Hose	1
Branntwein	2	Himbeersaft	2
Blut	2	Kleesalz	1
Butter	26	Kinderlätzchen	1
Brotstückchen (ob vergiftet)	1	Kraut	1
Bettüberzug	1	Kaffee	1
Blechbecher	1	Kornstärke	1
Conservenmittel	1	Kunstwein	1
Carbolineum	1	Knüppel (auf Blut)	1
Cyder	2	Kleie	1
Citronensaft	3	Kleidungsstücke	1
Düte (ob Gift daran)	1	Kuchen	1
Erbrochenes	1	Leichenteile	27
Eisenstange	1	Limonaden	5
Elb'sche Essigessenz	1	Liqueur	1
Fußbodenteile (Brandstiftung)	1	Medicin	6
Flüssigkeit, rot und grün	2	Margarine	1
Fruchtessig	2	Messer (auf Blut)	1
Fläschchen mit farbloser Flüssigkeit (Cyankalilösung)	1	Mageninhalt	1
Fläschchen mit trüber Flüssigkeit	1	Meat qreserve Crystall	1
Fläschchen mit Cyankali	1	Mehl	4
Glasflasche (anscheinend leer)	1	Mütze (auf Blutspritzer)	1
Glashülse, " "	1	Muskatwein	1
Harn	1	Pflaumenmus	1
Holz	1	Pulver (enthielt Bromkali)	1
		Pappschachtel, enthaltend Argent. nitric.	1

Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen	Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen
Strohsack (auf Blut)	1	Tintenflasche	1
Suppe (auf Gift)	2	Div. Überführungsstücke	7
Safran	2	Versilberungsmittel	1
Salz	1	Wein	10
Selterwasser	2	Wurst	10
Sauerteig (auf Gift)	1	Wasser	2
Schmiere (salbenartig)	1	Wassergläser mit Inhalt	2
Schmalz	1	Wäschestücke	1
Schrankenteile (Brandstiftung)	1	Wurstfülle	1
Tube bez. Piloscarpin	1	Zuckerfigur	1
Ergotine	1	zusammen	182
Tischdecke	1		

Außerdem wurden 10 größere schriftliche Gutachten erfordert.

E. Im Auftrage von anderen Behörden und Privaten ausgeführte Untersuchungen.

Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen	Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen
Birnbaumblätter (Rauchschäden)	1	Fische, geräuchert	1
Blau (Farbstoff)	1	Fische	2
Branntwein	6	Fäces	1
Bienenwachs	1	Frauenmilch	1
Bier	2	Futtermittel	29
Brauselimonade	2	Gerstenmalz	1
Briefumschlag	1	Gerste	1
Bratheringe	1	Gasreinigungsmasse	2
Braumalz	3	Hefe	1
Butter	21	Honig	1
Cognac	1	Holz	1
Conservensalz	2	Harn	359
Cylinderöl	4	Henne	1
Citronenextrakt	1	Holzspähne	1
Citronenessenz	1	Imprägnierungsmasse	1
Cement	4	Kartoffeln	4
Düngepulver	2	Käse	1
Desinfektionsmittel für Lumpen	1	Kalkstein	9
Doppelkohlensaures Natron	1	Kalk, gebrannt	12
Erdbeerextrakt	1	Kartoffelstärke	1
Eis	1	Kiefernadeln (Rauchschäden)	1
Eisenschlacke	1	Kindermilch	2
Erdproben (Rauchschäden)	7	Kaffee	1
Erbrochenes	1	Knochenmehl	1
Erz	5	Kochsalz	1
Fasan	1	Liqueur	2

Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen	Gegenstand der Untersuchung	Zahl der Untersuchungen
Leinölfirnis	6	Salzmischungen	4
Leinkuchen	7	Selterwasser	4
Medicin	1	Sauerkohl	2
Mais	1	Superphosphat	5
Mennige	1	Sputum	29
Maschinenöl	2	Senfspiritus	1
Mineralwasser	1	Steinkohle	2
Milch	21	Schmalz	3
Medicinalwein	1	Schlamm	1
Mehl	6	Sublimatpapier	1
Marzipanmasse	1	Thomasschlacke	16
Mörtel	4	Teichwasser	1
Melasse (steueramtl.)	41	Tonerde	1
Normal-Natronlauge	1	Ton	4
Normal-Salzsäure	1	Ungarwein	7
Obstwein	1	Wasser	129
Ocker	1	Wein	19
Olivenöl	1	Weinschlempe	1
Pasta	1	Wurst	2
Pferdekadaver	2	Weizenstärke	1
Pilze	1	Weißwein	8
Putzartikel	5	Zinnober	1
Roggenkleie	2	Zinkweiß	1
Rohzucker (steueramtl.)	3	Zuckerrüben	8
Roggenkleie	2	zusammen	866

9. Städtisches Eichamt.

Dem städtischen Eichamt steht Stadtbaurat Spiller vor. Als Eichmeister war der pensionierte Lokomotivheizer Stein tätig. Als Entschädigung erhielt derselbe 47½ % der Nettoeinnahme an Eichgebühren. Die übrigen Bedingungen sind durch besonderen Vertrag vom 31. Oktober 1896 niedergelegt.

Die Polizeiverwaltung überwies dem Eichamt in 550 Fällen Wagen, Maße und Gewichte zur Verfügung. Während der Berichtsperiode haben 10 polizeiliche und 2 technische Maß- und Gewichtsrevisionen stattgefunden bei 5849 Gewerbetreibenden im Stadtgebiet. Der Bezirk des Eichamtes ist nach Ablauf der Berichtsperiode erweitert worden.

Nachfolgende Übersicht gibt ein weiteres Bild über den Geschäftsbetrieb des städtischen Eichamts.

Gewichte, Maße, sowie nachgeprüfte Gegenstände.

Jahr	Längenmaße Stück	Flüssigkeitsmaße Stück	Fässer Stück	Hohlmaße Stück	Gewichte Stück	Gleicharmige Balken- und Tafelwagen Stück	Brückenwagen Stück	Geprüfte Gegenstände Stück	Eingezogene Eichgebühren Mk.
1896	11	18	365	9	178	37	130	851	558,80
1897	—	54	341	—	2030	95	179	303	968,35
1898	—	7	359	—	795	61	105	333	660,70
1899	—	—	557	—	1184	53	82	435	771,45
1900	—	—	1844	—	1092	43	91	464	1219,40

10. Städtische Badeanstalten.

Gegenwärtig sind eine Flußbadeanstalt im Mühlgraben und eine Warmbadeanstalt vorhanden.

In der Flußbadeanstalt sind die Bassinbäder frei. Für die Zellenbäder werden 10 Pf. für das Bad von Erwachsenen, 5 Pf. von Kindern erhoben. Der Besuch der Flußbadeanstalt war stets ein sehr reger.

Die Warmbadeanstalt ist im Besitze einer Aktiengesellschaft, deren Aktien die Stadtgemeinde innerhalb 35 Jahren durch Ankauf zu erwerben hat.

Über den Verkehr in der Warmbadeanstalt gibt nachstehende Nachweisung einen Überblick. Es wurden verabfolgt:

Jahr	Dampf-, Wannen-, Medizinal-, Bäder	Volldouchen	Brausebäder	Kaltwasserkuren
1896	1683 4603 91	455	1297	693
1897	1690 4514 92	473	1391	651
1898	1672 4613 107	489	1483	734
1899	1777 4460 82	436	1091	456
1900	1775 4437 99	536	1090	401

11. Der Schutz- und Umschlagshafen in Oppeln.

Die Schiffahrtsverhältnisse auf der Oder ließen es notwendig erscheinen, daß die Regierung in Oppeln einen Schutzhafen anlegte, und die Stadt Oppeln hat ein Interesse daran, daß dieser Hafen gleichzeitig ein Umschlags- bezw. Handelshafen werde. Als deshalb im Jahre 1898 die Verhandlungen in Fluß kamen, wurde eine Einigung zwischen dem Fiskus und der Stadt Oppeln erzielt, derzufolge beide Behörden den Bau eines Schutz- und Umschlaghafens durchführen wollten. Während für die Regierung das bestimmende Moment in der Schaffung eines Schutzes für die Schiffahrt lag, mußte die Stadt darauf bedacht sein, die Rentabilität des Hafens zu sichern, sobald derselbe durch ihren Kostenbeitrag zu einem Umschlagshafen gestaltet werden würde. Für diese Rentabilität ist natürlich der Bahnanschluß und

mit ihm die Berechnung der Frachtsätze für die Hafenanschlußbahn von ausschlaggebender Bedeutung. Der oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein und die Oberschlesische Portland-Zement-Fabrik (vormals Schottländer), welche sich an dem Kostenbetrag zu beteiligen versprachen, legten diesem Versprechen ebenfalls die ihnen zu leistende Garantie zu Grunde, daß die Frachtsätze auf der Hafenbahn eine bestimmte mäßige Höhe nicht überschreiten.

Die in dieser Richtung geführten Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion in Kattowitz basierten in dem Wunsche, Oppeln-Hafen ebenso wie Cosel-Hafen zur Tarifstation zu machen. Die Staatsbahn, in einer Konferenz um bestimmte Angaben bezüglich der Frachtsätze auf der Hafenbahn ersucht, betonte, daß auf dieser Bahn voraussichtlich ein starker Verkehr in Gütern stattfinden werde, die nach dem Rohstofftarif berechnet würden, so daß sich zuzüglich der Rangierbewegung eine Anschlußfracht von 2 Mark pro Wagen ergeben würde. Zu bestimmten Abmachungen kam es jedoch nicht, die Verhandlungen dauerten bis in den September, da wurde durch ministeriellen Bescheid dargetan, daß es nicht angängig sei, Oppeln-Hafen zur Tarifstation zu erheben. Damit war vorläufig die Garantie eines bestimmten mäßigen Frachtsatzes auf der Hafenbahn sehr in Frage gestellt und die Verhandlungen mit den Interessenten, die zum Umschlagshafen Beiträge leisten wollten, mußten aufs neue beginnen.

Für den Breslauer Hafen sowohl als auch für den Coseler Hafen ist die Erörterung der Frage interessant, inwieweit ein Umschlagshafen in Oppeln den Verkehr dieser beiden Häfen ableiten könnte. Der Coseler Hafen dürfte, selbst nach Bau des dritten Beckens, an Oppeln nichts verlieren, denn Cosel liegt der gesamten oberschlesischen Industrie so bequem, und sämtliche in Betracht kommenden Verhältnisse sind so günstig, daß Oppeln bei gutem Wasserstand erst in zweiter Linie in Betracht kommt.

Hierbei wird allerdings noch zu untersuchen sein, welchen Einfluß die billigere Vorfracht des Coseler Hafens auf die Rentabilität des Oppelner Hafens ausüben kann. Gegenüber der billigen Vorfracht Cosels hat Oppeln den kürzeren Wasserweg, die niedrigeren Schleusenabgaben und die geringere Schiffsfracht voraus. Unter Berücksichtigung der Durchschnittstragfähigkeit der Schiffe auf der Oder betragen die Selbstkosten des Schiffers bei der viertägigen Reise von Cosel nach Oppeln 6,8 Pf. pro 100 ko, um so viel wird das Schiff, das in Oppeln Kohlen einnimmt, billiger wie das von Cosel abgehende laden können. Für den Verfrachter kommen nun noch die Frachtsätze der Oppelner Hafenbahn, sowie die Vorfracht, die bis Oppeln höher ist, wie bis Cosel, in Betracht. Der Oppelner Hafen kann also auf die Verfrachter rechnen, die an Vorfracht und Hafenbahnfracht bis Oppeln den Betrag pro 100 ko zu entrichten haben, um den das von Oppeln abgehende Schiff billiger verfrachtet. Hier kämen z. B. die bei Beuthen gelegenen und einige andere Kohlengruben in Betracht. Auch dann wird der Oppelner Hafen benützt werden, wenn sich in Cosel der Umschlag wegen Überfüllung um Tage verzögert, und wenn die prompte Lieferung dem Verfrachter wichtiger ist, wie eine Frachtersparnis, die nicht allzu groß sein wird. Gerade dieser Umstand kommt auch für solche Waren in Betracht, für deren Qualität eine Abkürzung der Transportzeit einen Gewinn bedeutet. Bei schlechtem Wasserstand wird Oppeln in vielen Fällen so wie jetzt Breslau den Vorzug vor Cosel haben und aus diesem Gesichtspunkte heraus kann nicht abgeleugnet werden, daß Oppeln in gewissem Sinne dem Breslauer Hafen Konkurrenz bereiten könnte. Auch hier würde es sich aber kaum um eine Verschiebung überhaupt handeln, es ist vielmehr anzunehmen, daß Cosel, Oppeln und Breslau nebeneinander bestehen und gut beschäftigt sein werden ohne einander dauernd Konkurrenz zu bereiten. Industrie und Handel in Oberschlesien sind noch außerordentlich erweiterungsfähig und werden jede Verkehrsverbesserung gut rentieren lassen.

Bis zu diesen Erwägungen und Berechnungen war man bis zum Jahre 1901 vorgedrungen, doch wurde noch immer keine Entscheidung herbeigeführt, da die Frage des Frachtsatzes auf der Hafenbahn sich nicht klären ließ. Die Staatsbahn betonte zwar, sie werde für den Transport auf der Hafenbahn nur ihre Selbstkosten berechnen, es wurde jedoch nicht normiert, auf welcher Grundlage diese Selbstkosten zu berechnen seien.

In dieser Richtung werden die Verhandlungen zunächst weiter geführt.

12. Bauwesen.

A. Staatliche Bautätigkeit.

In vorliegender Berichtsperiode wurde seitens der Königlichen Eisenbahnverwaltung die umfangreiche neue Bahnhofsanlage ausgeführt. Hierzu mußte infolge der Gleis-Neuanlagen und -Erweiterungen die Provinzialchaussee Oppeln—Groß-Strehlitz mit einem Kostenaufwande von rd. 116000 Mark verlegt und für rd. 115000 Mark die Überführung im Zuge der neuen Bolkostraße über die vorgenannte Chaussee hergestellt werden. Der Neubau des in deutschen Renaissanceformen mit roter Backsteinverblendung, Sandsteingliederungen und schwarzem Ziegeldach errichteten Empfangsgebäudes, welches einschl. des Vordergebäudes rg. 380000 Mark erforderte, wurde 1898 begonnen und im Mai 1900 in Benutzung genommen. An Hochbauten kamen — abgesehen von einer großen Anzahl von Nebenbaulichkeiten — noch zur Ausführung:

1897. Der Güterschuppen mit Verwaltungsgebäude pp. (rd. 150000 Mk.)

1898. Der Lokomotivschuppen mit Betriebswerkstatt (rd. 200000 Mk.); das Betriebsmaterialienlagerhaus (rd. 36000 Mk.); das Übernachtungsgebäude für Lokomotiv- und Zugpersonal (rd. 21000 Mk.); das Dienstwohngebäude für 4 mittlere Beamte (rd. 53000 Mk.)

1898/1899. Das Stations-Dienstgebäude (rd. 30000 Mk.); das Postgebäude nebst Tunnel (rd. 68000 Mk.)

1899. Der Wasserturm nach dem System Intze (rd. 40000 Mk.); das Kessel- und Maschinenhaus mit Akkumulatorenraum pp. für die elektrische Beleuchtungsanlage (rd. 80000 Mk.)

Seitens der staatlichen allgemeinen Bauverwaltung wurden eine Reihe von Um- und Ergänzungsbauten ausgeführt:

1896. Erneuerung des Turmhelmes der Kuratialkirche.

1897. Erweiterungsbau des nördlichen Flügels des Piastenschlosses.

1898. Erweiterungsbau des Königlichen katholischen Gymnasiums.

1899. Die Erhöhung des Turmes der evangelischen Kirche und Herstellung eines neuen Turmhelmes.

1900. Abortanbau an dem Westflügel des Piastenschlosses und

1897—1901 die Wiederherstellung des Äußeren der katholischen Pfarrkirche unter Verwendung von großformatigen Ziegeln aus der städtischen Ziegelei und die Errichtung der beiden Türme mit den geschmackvollen, in Kupfer gedeckten Turmhelmen.

B. Private Bautätigkeit.

Baukonsense zu Privatbauten wurden erteilt

In den Jahren:	Zur Errichtung oder Erweiterung gewerblicher Anlagen:	Zum Neubau von Wohngebäuden:	Zu Umbauten und baulichen Veränderungen:	Zur Ausführung von Umwährungen:	Zu Stall- und Abortgebäuden:
1896/97	6	39	43	1	26
1897/98	18	35	79	29	37
1898/99	17	18	44	12	43
1899/00	12	45	44	17	81
1900/01	16	37	57	20	91

Mit Ausnahme des Jahres 1898/1899, wo die Arbeitslöhne und Baumaterialien stark in die Höhe gegangen und ein erheblicher Überschuß an Mietswohnungen vorhanden war, ist mithin die Baulust während der vorliegenden Berichtsperiode eine andauernd rege gewesen. Die Konsense zu gewerblichen Anlagen betrafen u. a. umfangreiche Erweiterungen in Cementfabriken, Brauereien, einem Speditionsgeschäft, einer Kunstschlosserei ꝛc. sowie die Errichtung einer Cigarrenfabrik und eines großen Lagerhauses. Die Wohngebäude waren mannigfachster Art und verteilten sich auf die verschiedensten Stadtteile; solche mit mittleren und kleineren Wohnungen wurden insbesondere in der Porschstraße, verlängerten Zimmerstraße, Odervorstadt,

in Wilhelmsthal und am Ostrowek errichtet; für größere Wohnungen wurde vorzugsweise in der Gegend der höheren Töchterschule an der Sternstraße, ferner in der Krakauerstraße, Goretzkistraße, Malapanerstraße und Sedanstraße gesorgt; letztere hat durch einige reizvolle Villen und die vorgeschriebene landhausmäßige Bebauung ein eigenartiges Gepräge erhalten. Die relativ zahlreichen baulichen Veränderungen bestanden zum großen Teil in Ladenausbrüchen und Schaufenstervergrößerungen. Die große Anzahl von kleinen Nebenbaulichkeiten in den beiden letzten Jahren ist durch die Ausführung von Abortanlagen infolge Durchführung der zentralen Entwässerungsanlage veranlaßt.

Hervorzuheben ist das bei einzelnen Bauausführenden vorhandene wachsende Bestreben, auf bessere Façadendurchbildung und gediegenere innere Ausstattung den zeitgemäßen Anforderungen entsprechend Wert zu legen, während andererseits die Geschmacklosigkeit, mit welcher die Mietshäuser in einzelnen Straßen behandelt worden sind, nur lebhaft bedauert werden kann.

Entsprechend der Steigerung der Einwohnerzahl von rd. 23000 auf rd. 30500 stieg die Anzahl der Wohngebäude während der Berichtsperiode von rd. 930 auf rd. 1450; die Durchschnittsziffer der Bewohner betrug pro Gebäude im Jahre 1895/96 24,5 und im Jahre 1900 nur 21,5. Abgesehen davon, daß für höhere Beamte zeitweise geeignete Wohnungen knapp waren, hat sich der in zahlreichen anderen Städten hervorgetretene Wohnungsmangel hier nicht fühlbar gemacht.

C. Städtische Bauten.

Betreffs der Erbauung des Kasernements, des Lazaretts, des Wasserwerks und der Entwässerungsanlage siehe die besonderen Berichte.

1896. Mit den Vorarbeiten und den Fundamenten des Neubaues eines zwölfklassigen katholischen Gemeindeschulgebäudes in der Odervorstadt wurde im Herbst begonnen.

1897. Der vorbezeichnete Neubau mit den erforderlichen Nebenanlagen wurde so gefördert, daß seine Übergabe bereits am 15. November erfolgen konnte.

Bauliche Veränderungen erfuhren das ehemalige Militär-Logierhaus gegenüber dem Landgericht, dessen Erdgeschoß zu Gastwirtschaftszwecken und dessen Nebengebäude zu Pferdeställen eingerichtet wurden, sowie ferner die Hintergebäude auf dem Grundstücke des früheren Kreisgerichts zwecks Verpachtung als Wohn- und Fabrikräume für einen Cigarrenfabrikanten. Erheblich umgebaut wurde das Feuerwehrdepot am Tuchmarkt für die Zentralstation der elektrischen Feuermeldung, die Unterbringung der hohen mechanischen Leitern und die Dienstwohnung eines Oberfeuerwehrmannes.

Die baufälligen ehemaligen Fuchs'schen und Gurassa'schen Häuser an der Westseite des Rathauses unter den sogenannten Reichskramen wurden in eigener Regie abgetragen, wobei die Abbruchskosten aus dem Erlös der versteigerten Materialien gedeckt wurden; der mindestfordernde Unternehmer hatte außer diesen noch 1500 Mark verlangt.

Der Sitzungssaal des Stadtverordnetenkollegiums wurde in würdiger Weise renoviert und mit den überlebend großen Ölgemälden unserer 3 Kaiser (von Winter in Leipzig) geschmückt.

An die städtische Wasserversorgungsanlage wurden das Rathaus, Krankenhaus, frühere Kreisgericht, ehemalige Eisenmagazin, Stockhaus und Feuerwehrdepot sowie ferner sämtliche Schulgebäude und zwei städtische Kramhäuser angeschlossen. In den Schulgebäuden an der Nikolaistraße und in der Odervorstadt wurden Brausebäder eingerichtet.

1898. Mit dem Neubau eines Gebäudes für die höhere Mädchenschule wurde sogleich im Frühjahr begonnen.

Auf dem Grundstücke des „Gasthauses zum Getreidemarkt" wurde ein großer Pferdestall und die Umwährung an der Straße, auf demjenigen des Gasthauses „zum weißen Roß" ein kleineres Stallgebäude errichtet.

Im Rathause wurden die bisherigen Geschäftsräume im Erdgeschoß und die frühere Wohnung des Polizei-Inspektors im zweiten Obergeschoß zu Bureauzwecken umgebaut. Ferner wurde die schadhafte Bedachung des Bogenganges vor der Hauptwache durch eine massive ersetzt.

1899. Der Neubau der höheren Mädchenschule mit Turnhalle und Umwährung wurde im September fertiggestellt und am 10. Oktober feierlich zur Benutzung übergeben.

Auf dem sogenannten Fischerberge wurden die beiden der Stadtgemeinde gehörigen baufälligen Gebäude abgebrochen.

An die städtische Entwässerungsanlage wurden das Rathaus, die katholische Volksschule III, das Garnison-Lazarett, ein Teil des Infanterie-Kasernements und die neu errichtete Bedürfnisanstalt an der Ring-Westseite angeschlossen.

1900. Um bei ungünstiger Witterung während der Begräbnis-Zeremonien Schutz zu gewähren, und in der Absicht mit der Zeit die Leichenfeierlichkeiten überhaupt aus den Sterbehäusern auf den Friedhof zu verlegen, wurde die Errichtung einer Begräbnishalle auf dem städtischen Friedhofe an der Breslauerstraße im August beschlossen, die Bauausführung so beschleunigt, daß der Rohbau bis Mitte November im wesentlichen fertiggestellt war.

Ein erheblicher Umbau mit einem Kostenaufwande von ca. 23000 Mark wurde durch den Anschluß der Latrinengebäude des Infanterie-Kasernements an die städtische zentrale Be- und Entwässerungsanlage veranlaßt. Auf Wunsch der Militärverwaltung gelangte für die Entwässerung das hier bisher noch nicht ausgeführte System von Göhmann und Einhorn in Dresden zur Anwendung, bei welchem durch eigenartige Konstruktion der Klosetsitze bewirkt werden soll, daß die Fäkalien ohne Beschmutzung der Wandungen direkt in die mit geringer Steigung verlegten, im vorliegenden Falle im Lichten 350 mm weiten Ableitungsrohre fallen; nur diese letzteren werden periodisch gespült. Die Schieferwände des Pissoirs erhielten Ölanstrich.

An die städtische Be- und Entwässerungsanlage wurden ferner alle städtischen Gebäude und Bedürfnisanstalten, soweit dies im Vorjahre nicht bereits geschehen war, angeschlossen und mit den erforderlichen Einrichtungen versehen.

Die früher von dem verstorbenen Magistratsboten Kampa innegehabte Wohnung im zweiten Obergeschoß des Rathauses wurde umgebaut und hierdurch sowie durch einige weitere, weniger erhebliche Änderungen in demselben Stockwerk je ein Amts- bezw. Büreauraum für den zweiten Bürgermeister, das Wasserwerks- pp. Sekretariat und die Registratur des Bauamts gewonnen.

Größere Reparaturen waren während der Sommerferien in den Schulgebäuden erforderlich. Insbesondere mußte der fast überall vorhandene Leimfarbenanstrich der Paneele durch Ölfarbenanstrich ersetzt und ein großer Teil der Öfen erneuert bezw. umgesetzt werden.

In der höheren Mädchenschule und in der katholischen Volksschule I erfolgte eine Befestigung der Schulhöfe mit Räumasche und lehmigem Kies, da die Schulkinder unter der Staubentwickelung bei der früheren losen Kiesaufschüttung zu leiden hatten.

D. Straßen und Wege.

1896. Reguliert und neugepflastert wurden die Augustini- und die Vorwerkstraße.

Mit Platten und Bordschwellen pp. befestigt wurden die Bürgersteige in der Augustinistraße, auf der östlichen Seite der Vorwerkstraße, auf der westlichen Seite der Nikolaistraße entlang der katholischen Pfarrkirche ad St. Crucem auf der nördlichen Seite der Schifferstraße, auf der Südseite der Malapanerstraße von der Sternstraße ab und schließlich auf einem Teile der Rosenbergerstraße.

Auf der nördlichen Seite der verlängerten Zimmerstraße wurden die Bordschwellen verlegt.

Chaussiert wurde die Ludwigstraße von der Fesselstraße bis zur Eisenbahnüberführung, wobei der Bürgersteig mit Bordkantensteinen abgegrenzt wurde.

1897. Reguliert und neugepflastert wurden die Hafenstraße von der Fesselstraße bis zur Schloßbrücke, der Straßenteil zwischen Odertor und Jahrhundertbrücke, die Straße zwischen Karls- und Wilhelmsplatz, nachdem die planmäßige Breite durch Verhandlung mit den Anliegern gewonnen war, und die Sternstraße von der Zimmerstraße bis zur Groß-Strehlitzer Chaussee anläßlich der Eröffnung des neuen Güterbahnhofes.

Umgepflastert bezw. teilweise neugepflastert und reguliert wurden die Promenadenstraße nach ihrer Verbreiterung, die Fischerstraße zwischen der Nikolai- und Langestraße, die Hälfte der Lindenstraße und ein Teil des Breslauerplatzes.

Bei allen Straßenneu- bezw. Umpflasterungen wurde zugleich eine Neubefestigung oder Umlegung der Bürgersteige bewirkt.

Außerdem wurden noch der südliche Bürgersteig in der Rosenbergerstraße vom Karlsplatz bis zur Vorwerkstraße und beide Bürgersteige in der Sedanstraße mit Platten, Bordschwellen und Anpflasterung versehen.

Aufgeschüttet und planiert wurden die Bismarck- und die Moltkestraße.

1898. Reguliert und mit Granitkopfstein-Reihenpflaster versehen wurden die Straßenfahrbahn längs des Lazarettgrundstückes in der Königsstraße von der Malapanerstraße bis zur verlängerten Porschstraße und der Bürgersteig von der Jahrhundertbrücke bis über den Breslauerplatz.

Mit Bordschwellen und Platten pp. befestigt wurden die Bürgersteige längs des Lazarettgrundstücks, auf der östlichen Seite der Sternstraße von der Malapaner- bis zur Zimmerstraße, an der Nordseite des

sogenannten Grützemarktes von der Oderstraße bis zur Rosengasse und auf der Straße zwischen Karls- und Wilhelmsplatz.

Auf der Südseite der Malapanerstraße wurde ferner der vorschriftsmäßige Bürgersteig bis zur ersten projektierten Querstraße verlängert und im Anschluß daran bis zum Kasernement nach Zufüllung des Chausseegrabens ein mit 1 Meter breiten Cementplatten und Bordkantensteinen befestigter Fußweg angelegt.

Die Hasenstraße wurde von der Fessel- bis zur Augustastraße neu chaussiert.

1899. Neugepflastert wurden die Sedanstraße und die Sternstraße mit Granitkopfsteinen sowie ein Teil der Lindenstraße und die Straße längs des sogenannten Cholerakirchhofes mit Feldsteinen.

Chaussiert wurden die Deichstraße, die Flurstraße von der Feldstraße ab bis zur Grabenüberbrückung hinter der Präparandie und der hintere Teil der Malapaner Chaussee.

Mit 2 Meter breiten Granitplatten, Bordschwellen und Anpflasterung versehen wurden die Bürgersteige auf der östlichen Seite des Wilhelmsplatzes und im bebauten Teile der Bismarckstraße, mit 1 Meter breiten Cementplatten und Bordkantensteinen die südliche Seite der Moltkestraße als Weg zur höheren Töchterschule.

Breite Bordschwellen wurden längs des Grundstückes des Provinzial-Hebammen-Lehranstalt und auf der Südseite des Ringes verlegt.

Mit Bordkantensteinen wurden die Fußwege auf der nördlichen Seite der Groß-Strehlitzer Chaussee, in der Breslauer Chaussee vom Konietzko'schen Eiskeller bis zum ersten Friedhofseingange und in der Sakrauer Straße vom Königlichen Landgericht bis zum Friedhofe begrenzt, nachdem die Chausseegräben teilweise durch Entwässerungsanlagen ersetzt, zugeschüttet, eingeebnet und reguliert waren.

1900. Neu gepflastert wurden mit Granitkopfsteinen II. Klasse aus den Kulmiz'schen Brüchen bei Striegau und bei Strehlen auf Kalkstein- und Sandunterbettung die Großstrehlitzerstraße von der Bolkostraßen-Überführung bis zur zweiten Güterboden-Einfahrt auf eine Länge von ca. 430 m mit einem Kostenaufwande von rd. 41200 Mark und die Malapanerstraße von der Krakauerstraße bis zum Ende des Vogel'schen Neubaues auf eine Länge von ca. 590 m für rd. 64000 Mark.

Mit Cement-Macadampflaster wurde die Eisenbahnunterführung der Ludwigstraße in Wilhelmsthal durch die Firma Gebr. Huber in Breslau befestigt und hierbei derartig reguliert, daß nunmehr auch größeren Möbelwagen die Durchfahrt ermöglicht ist. Die beabsichtigte Trockenlegung des infolge des ständigen hohen Schmutzes früher nahezu unpassierbaren Fahrweges ist durch die vorbezeichnete Ausführung erreicht.

Die Zweigstraße erhielt von der Falkenbergerstraße ab bis zum Feldweg am „weißen Roß" ein Pflaster von großen Basaltfeldsteinen auf Kiesunterbettung.

Teils mit IV klassigem Kulmiz'schen Granitmaterial neugepflastert, zum größeren Teile jedoch nur umgepflastert wurde die obere Sternstraße von der Malapanerstraße bis zum Wilhelmsplatze.

Abgesehen von mehrfachen kleineren Umpflasterungen auf Grund des Unterhaltungsfonds wurde das Feldsteinpflaster der Kirch- und der Fleischerstraße umgelegt.

Mit Granitplatten, Bordschwellen und Anpflasterung versehen wurden die Bürgersteige in der Zwingerstraße vor dem Feuerstack'schen Gebäude, in der Malapanerstraße vor dem Hauptmann'schen Hause, in der Sternstraße von der Malapanerstraße bis zum Wilhelmsplatze und in der Rosenbergerstraße von dem Salzburg'schen bis zum Müller'schen Grundstück. In den beiden letztgenannten Straßen sowie auch vor einzelnen Häusern in der Malapanerstraße erfolgte die Anpflasterung mit Mosaikpflaster und ist nur zu wünschen, daß sich in den nächsten Jahren noch mehr Hausbesitzer dazu entschließen, die für die Passanten überaus unbequeme Feldsteinanpflasterung der Bürgersteige durch Mosaikpflaster zu ersetzen.

Das gelegentlich der Neupflasterungen gewonnene alte Material wurde, soweit es der Stadtgemeinde gehörte, zur Ausbesserung der Chaussierungen auf der Malapaner- und Sakrauer Chaussee verwendet.

Chaussiert wurde der zwischen Garten- und Feldstraße belegene Teil der Flurstraße.

Mit Ziegelschutt, Räumasche und Kies wurden der Goslawitzer Kirchweg, die Schifferstraße, der Kempaerweg und der Platz vor der Pumpstation in Wilhelmsthal befestigt.

E. Brücken- und sonstige Wasserbauten.

a) Staatliche Ausführungen.

An der über die Oder führenden Eisenbahnbrücke wurden in den Jahren 1897/1898 seitens der Eisenbahnverwaltung im Interesse der Schiffahrt zwei Mittelpfeiler beseitigt, wodurch an Stelle von drei nur rund 12 m weiten Öffnungen nur eine von rund 40 m Lichtweite entstand.

Die Unterkante des neuen Überbaues wurde dabei um 0,70 m höher gelegt als die des ehemaligen. Im Anschluß an den linksseitigen Brückenmittelpfeiler wurde aufwärts zur Begrenzung des Stromschlauches ein mit Trockenpflaster abgedecktes Parallelwerk erbaut.

Ferner wurde im Jahre 1899 auch die Eisenbahnbrücke über den sogen. Mühlgraben erheblich gehoben und verbreitert.

b) Städtische Ausführungen.

1896. Längs des Pletz'schen Grundstückes am Mühlgraben wurde eine Futtermauer errichtet.

1897. Um eine gleichmäßige Eisbahnfläche zu erzielen, wurde der hierführ bestimmte Teil der Schloßwiese geebnet und mit einer Stauschleuse versehen.

1898. Am Entladeplatz beim ehemaligen Eisenmagazin wurde die Ufermauer an der Oderseite verstärkt und erhöht.

1899. Auf Kosten der Stadtgemeinde wurde der über den Mühlgraben führende Fußgängerweg gleichzeitig mit der Eisenbahnbrücke durch die Eisenbahnverwaltung gehoben. Die Kosten betrugen rund 2600 Mark.

1900. Am ehemaligen Eisenmagazin zwischen den Oderbrücken wurde die im Februar 1900 eingestürzte Quaimauer auf der Mühlgrabenseite in Kalksteinbeton mit Kalksteinquaderverblendung auf die Länge von ca. 20 m vom Fundament aus neu errichtet; im Anschlusse daran wurde der weitere ebenfalls schadhafte ca. 40 m lange Teil der Quaimauer bis zur Treppe am Mastenkrahn niedergerissen, abgeböscht und die Böschung mit Kalksteinquadern in Cement verblendet. An Kosten erwuchsen einschl. der Abdeckung mit Granitplatten, des eisernen Geländers, Wiederherstellung der gepflasterten Fahrbahn, Herstellung und Abbruch des Kastenfangdammes ꝛc. rund 15000 Mark.

Die gleichfalls baufällige Quaimauer an der Schloßbrücke wurde in Ziegelmauerwerk mit Ziegelverblendung erneuert.

F. Bebauungsplan.

Der auf Grund der Vermessungen in den Jahren 1894 und 1895 durch den Feldmesser Alter in den Jahren 1896 und 1897 gefertigte und ergänzte Bebauungsplan des gesamten inneren Stadtteiles und der Odervorstadt wurde einschl. desjenigen für Wilhelmsthal nach Genehmigung durch den Bezirksausschuß endgiltig festgestellt.

In den Jahren 1899 und 1900 wurde die größere Fläche des neu eingemeindeten Stadtteiles Sakrau vermessen und kartiert.

G. Straßenreinigung.

Die Straßenreinigung erfolgte während der Berichtsperiode wie früher durch eine Reinigungskolonne von alten Männern und Frauen, welche größtenteils zu anderen Arbeiten untauglich sind und anderenfalls der Armenpflege zur Last gefallen wären. Zur Besprengung der Straßen diente ein großer Sprengwagen mit Turbine und ein kleinerer mit gewöhnlichem Brauserohr. Ihre Bespannung sowie diejenigen der Abfuhrwagen pp. stellten Privatunternehmer. Mehrfache Versuche zur Einrichtung eines städtischen Marstalles auf dem Grundstücke des Feuerwehrdepots sind bisher gescheitert. Die Straßenreinigung und Besprengung stand bis April 1899 unter der Aufsicht der Polizeiverwaltung und wurde dann dem Stadtbauamt zugewiesen. Der Vergrößerung der Stadt und den wachsenden Anforderungen entsprechend stiegen die jährlichen Ausgaben an Arbeitslöhnen für die Straßenkehrer und Aufseher, Abfuhrkosten von Kehricht, Schnee und Eis, Fuhrlohn und Reparaturkosten der Sprengwagen, Unterhaltung der Geräte und Beschaffung der Besen ꝛc. von rd. 13000 Mark im Jahre 1896 auf rd. 21500 Mark im Jahre 1900, also um über 50 %; hierzu kommt noch eine jährliche Entschädigung von 5000 Mark an die Wasserwerkskasse für entnommenes Wasser.

In den nächsten Jahren wird das gesamte Straßenreinigungswesen wesentliche Änderungen erfahren.

H. Öffentliche Bedürfnisanstalten, Anschlagssäulen etc.

1897. Es wurden drei neue Anschlagsäulen aufgestellt.

Die öffentlichen Bedürfnisanstalten wurden durch eine Anlage an der Ecke der Mühl- und Hospitalstraße und durch eine freistehende im Schloßpark vermehrt.

1899. Eine größere Bedürfnisanstalt wurde hinter dem Rathause auf der westlichen Ringseite aufgestellt.

13 a. Öffentliche Anlagen, Baumpflanzungen.

Die Stadt Oppeln, belastet durch den Rauch zahlreicher großer Fabrikbetriebe und den Staub der Zement- und Kalkfabriken, entbehrt größerer Promenadenwege in erreichbarer Nähe.

Der Verschönerungsverein hatte deshalb in Vorschlag gebracht, von der Rosenberger-Chaussee unter Benutzung des bei dem Bildstock des hl. Sebastian vorbeiführenden Feldweges eine Ringpromenade in ausreichender Breite mit 4 Baumreihen über die Malapanerstraße bis zur Groß-Strehlitzer-Chaussee zu führen und außerdem einen 25 m breiten Promenadenweg in Verlängerung der Sedanstraße bis zur Stadtkreisgrenze anzulegen, wobei in Aussicht genommen war, an dem Endpunkte der letzterwähnten Promenade, auf dem höchsten Punkte in der Oppelner Feldmark einen Bismarckturm zu errichten. Bedauerlicherweise scheiterte das Projekt an dem geringen Entgegenkommen der Ackerbesitzer in jener Gegend und ist später, nachdem bekannt geworden war, daß die neue Bahn Oppeln—Brockau das in Frage kommende Gelände durchschneiden würde, nicht wieder aufgenommen worden. Dagegen wird nach Feststellung der Bahntrace zu erwägen sein, ob nicht neben der Rosenberger-Chaussee bis zum Goslawitzer Kirchweg ein Promenadensteg anzulegen und der Kirchweg sowie der Goslawitzer Grenzweg bis zur Malapaner-Chaussee und sodann in der Richtung auf die Stadt bis zu den Anlagen vor der Kaserne weiterzuführen sei.

In gleicher Weise ist fortgesetzt die Errichtung eines Fußgängersteiges über die Oder neben der Eisenbahnbrücke im Auge behalten, um eine bequeme Verbindung nach den Winauer Bergen hin zu schaffen.

Im Schloßgarten, der mit alten Bäumen bestandenen Straßen des eingemeindeten Stadtteils Wilhelmsthal und im Wäldchen, direkt am Oderstrom gelegen, ist für die Einwohnerschaft innerhalb der Stadt bezw. unmittelbar angrenzend reichlich Gelegenheit zu angenehmen Spaziergängen geboten. Besonders der das alte Piastenschloß einschließende Schloßgarten, auf dessen Ausschmückung und Pflege große Sorgfalt verwendet wurde, bildet eine Zierde der Stadt.

Neue Schmuckanlagen sind auf dem Schiffmannsplatz, am Wallgraben, auf dem Wilhelmsplatz und neulich am Kasernement und am Garnisonlazarett geschaffen worden; an der höheren Töchterschule und soweit angängig an Volksschulen wurden Baum- und Gesträuchanlagen hergestellt.

Baumpflanzungen waren in den Straßen bis vor einigen Jahren nur spärlich vorhanden. Jetzt sind ohne Hinzurechnung von Wilhelmsthal 14 Straßen mit Bäumen besetzt, außerdem die innerhalb des Stadtkreises belegenen äußeren Teile der Breslauer-, Sakrauer-, Rosenberger-, Malapaner- und Großstrehlitzer-Chaussee.

Auf dem Wilhelmsplatz wurden zu Anfang des Jahres 1900 zwei Jahrhundert-Eichen gepflanzt.

In ihrem Bestreben, das Vorhandene zu pflegen und zu erweitern sowie Neues zu schaffen, wird die Stadtverwaltung wirksam durch den Verschönerungsverein, der 230 Mitglieder zählt, unterstützt. Hier sei dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß künftig die Vereinsbeiträge reichlicher fließen möchten.

13 b. Monumental-Brunnen.

Nachdem in den Jahren 1898 und 1899 den Städten Bromberg ein Monumentalbrunnen und Altona die künstlerische Ausschmückung des Hauptsitzungssaales im Stadthause aus Landeskunstfonds seitens des Herrn Kultusministers zugebilligt war, regte der Magistratsdirigent im Jahre 1899 an, eine ähnliche Zuwendung für die an Denkmälern arme Stadt Oppeln nachzusuchen. In dem Gesuche an den Herrn Minister wurde ausgeführt, daß die Stadt Oppeln als ehemalige Residenz der Piastenherzöge die historische Hauptstadt Ober-Schlesiens und seit 1816 Sitz der oberschlesischen Bezirks-Regierung sei. Die Bürgerschaft habe sich durch außergewöhnlich große Aufwendungen auf dem Gebiete des Jugenderziehungs- und Bildungswesens im Interesse des Deutschtums sowie nicht minder auf dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens durch Erbauung der Wasserleitung und der Kanalisation in schneller Folge einer besonderen Anerkennung würdig gemacht und werde in der Erfüllung ihres Wunsches nach Überweisung eines künstlerischen Schmuckes für einen der öffentlichen Plätze einen Ansporn zu weiteren Opfern im allgemeinen Interesse erblicken. Der Herr Minister hat dem Wunsche der Stadt

entsprochen, ein Erfolg, der nicht zum wenigsten der tatkräftigen Unterstützung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten von Moltke zu verdanken ist. Zur Wahl des Platzes für die Aufstellung des Kunstwerks waren Vertreter des Herrn Ministers erschienen; nach Besichtigung aller in Frage kommenden Plätze der Stadt kam man allseitig dahin überein, daß der Brunnen auf dem Minervaplatz am Bahnhof gegenüber der Kaiserlichen Oberpostdirektion zur Aufstellung gelangen solle. Die Kosten des Werkes, die auf 80 000 höchstens 100 000 Mark veranschlagt worden sind, werden zu $^3/_4$ aus dem Landeskunstfonds bestritten, zu $^1/_4$ von der Stadt getragen werden. Das erste Preisausschreiben des Herrn Ministers im Januar 1900 an alle preußischen und in Preußen lebenden andern deutschen Bildhauer forderte Entwürfe eines Brunnens, der als ernstes charakteristisches Werk deutscher Kunst unter Vermeidung architektonischen Aufwandes im wesentlichen durch seine in Bronce auszuführenden Skulpturen wirken soll. Es sind hierauf 72 Arbeiten eingegangen, die von der Landeskunstkommission unter Mitwirkung zweier delegierter Vertreter der Stadt Oppeln geprüft und von denen 10 Arbeiten mit je 500 Mark prämiiert worden sind. Unter Zustimmung des Herrn Ministers sind in engerer Wahl die Bildhauer Felderhoff, Gomanski, Klimsch, Wenk und Wernekinck zum engeren Wettbewerbe aufgefordert worden. Von den hierauf eingegangenen Entwürfen ist der des Bildhauers Gomanski gewählt worden, der seit Mai 1901 an der Ausführung des Kunstwerks arbeitet.

14. Übernahme der Provinzialchausseen,

soweit sie innerhalb der Grenzen der Stadt liegen, in eigene Verwaltung.

Nach dem Neubau des Bahnhofes wurde der Verkehr auf der Gr.-Strehlitzer Chaussee, welche zu den Provinzialstraßen gehört, ein derart umfangreicher, daß der Zustand der Chaussee dem gesteigerten Verkehr nicht mehr genügte und von allen Seiten Klagen laut wurden.

Für Fußgänger war die Chaussee zeitweise fast unpassierbar, weshalb der Magistrat den Antrag auf Pflasterung der Wegestrecke bis zur Cholewa'schen Besitzung bei der Provinzialverwaltung stellte und gleichzeitig zu erwägen empfahl, den anzulegenden Bürgersteig mit Trottoirplatten zu belegen. Die Provinzialverwaltung erkannte an, daß eine Chausserung nicht mehr genügen würde, daß aber eine Pflasterung in demselben Jahre (1898) noch nicht angängig sei, weil der Fahrdamm der erst unlängst kanalisierten Straße sich erst setzen müsse.

Mit der Anlage eines Bürgersteiges erklärte sich aber der Landeshauptmann einverstanden unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde mit der Provinzialverwaltung einen Vertrag schlösse und die Herstellung und die Unterhaltungskosten übernähme. Zur Anlage selbst würde die Provinz einen Beitrag leisten. Da die Provinzialverwaltung übrigens bei demnächstiger Pflasterung der Straße nur eine Fahrbahn in der Breite von 4,5 m pflastern würde und dadurch die grundlosen Zustände der Straße nicht beseitigt werden würden, die Stadt auch als Hauptinteressentin keinen Einfluß auf die Art und Lage der Pflasterung ausüben könnte, so entschloß sich die Stadt, die Groß-Strehlitzer Chaussee bis zur Stadtgrenze in eigene Verwaltung zu übernehmen.

Im Anschluß hieran erschien es empfehlenswert, auch die übrigen Provinzialchausseen, soweit sie innerhalb der Grenzen der Stadt lagen und zwar die Breslauer- und die Falkenbergerstraße gegen angemessene Entschädigung in eigene Verwaltung zu übernehmen.

Nachdem die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung zu der Übernahme der Provinzialchausseen gegeben hatte, wurde folgnder Vertrag mit der Prov.-Verw. abgeschlossen:

Vertrag.

Zwischen der Stadtgemeinde Oppeln, vertreten durch den Magistrat zu Oppeln einerseits und dem Provinzial-Verband von Schlesien, vertreten durch den Landeshauptmann von Schlesien andererseits, ist vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten-Versammlung von Oppeln und durch den Provinzial-Ausschuß von Schlesien, nachstehender Vertrag abgeschlossen worden.

§ 1.

Die Stadtgemeinde Oppeln übernimmt vom 1. April 1900 ab auf die Dauer von 85 Jahren also bis zum 31. März 1985 (in Buchstaben: Neunzehnhundertfünfundachtzig) die Unterhaltung und Verwaltung (einschließlich der bautechnischen Leitung) der westlich, nordwestlich und südöstlich der inneren Stadtlage Oppelns gelegenen Strecken der Provinzialchausseen Krobusch—Oppeln und Breslau—Oberschlesien und zwar:

A. Provinzialchaussee Krobusch—Oppeln

von Station 31,4 + 57 m bis Station 32,1 + 16 m = ... 0,6590 km lang.
Innerhalb dieser Strecke ist die Fahrbahn
1. chaussiert von Station 31,4 + 57 m bis Station 31,7 + 44,7 m = 0,2877 km lang,
2. gepflastert von Station 31,7 + 44,7 m bis Station 32,1 + 16 m = ... 0,3713 km lang,

zusammen 0,6590 km lang.

B. Provinzialchaussee Breslau—Oberschlesien

nämlich:

I. Teilstrecke: Provinzialchaussee Oppeln—Breslau

von Station 1,3 + 78,5 m bis Station 2,8 = ... 1,4215 km lang.
Innerhalb dieser Strecke ist die Fahrbahn chaussiert auf der ganzen Länge = 1,4215 km lang.

II. Teilstrecke: Provinzialchaussee Oppeln—Groß-Strehlitz

von Station 0,0 + 50 m bis Station 1,6 + 41 m = ... 1,5910 km lang.
Innerhalb dieser Strecke wird die Fahrbahn, welche jetzt chaussiert ist,
a) gepflastert von Station 0,0 + 50 m bis Station 1,2 + 50 m = 1,200 km lang,
b) bleibt die Fahrbahn chaussiert von Station 1,2 + 50 m bis Station 1,6 + 41 m = ... 0,391 km lang,

zusammen 1,591 km lang,

zusammen also in einer Länge von . . . . . 3,6715 km.

Es sind innerhalb dieser genannten Strecken von der Stadtgemeinde Oppeln zu unterhalten alle Teile der Chausseen zwischen den Grenzen des zu den betreffenden Chausseen gehörenden Geländes als: Fahrbahn (gepflastert resp. chaussiert), Sommerweg, Bankette, Seitengraben oder Rinnsteine, Böschungen, Schutzstreifen, Baumpflanzung, Schutzvorrichtungen, Brücken, Querdurchlässe, Seitendurchlässe und sonstige Zubehörteile der Chaussee, kurz alle Teile der Chaussee, deren Unterhaltung der Provinzial-Verwaltung von Schlesien obliegt, mit alleiniger Ausnahme folgender größerer Brücken:

in Strecke A:

1. Die Grabenbrücke von Station 31,5 + 9,3 m bis Station 31,5 + 13,4 m,
2. Die große Flutbrücke am „Weißen Roß" in Station 31,9 + 4 m bis Station 31,9 + 39,4 m,
3. Die Grabenbrücke in Station 32,0 + 98,5 m bis Station 32,1 + 20 m,

in der Strecke B. I:

4. Die Oderflutbrücke, sogenannte „schwarze Brücke" in Station 2,5 + 43,2 m bis Station 2,6 + 7,2 m,
5. Die Flutgrabenbrücke von Station 2,7 + 32 m bis Station 2,7 + 49 m,

in der Strecke B. II:

keine.

Von der Unterhaltung durch die Stadt nicht ausgenommen sind aber die Fahrbahnen der genannten Brücken, soweit solche gepflastert oder chaussiert sind, also der Brücke zu Ziffer 3 und 5.

Von der Unterhaltung durch die Stadt ist ebenfalls nicht ausgenommen die Reinigung der Fahrbahnen und der Bankette aller genannten Brücken.

Diese Brücken bleiben, soweit es ihre Konstruktion anbelangt, von der Übernahme an die Stadtgemeinde ausgeschlossen; ebenso bleibt ausgeschlossen von dieser Übernahme der nordöstlich und südwestlich der Oderflutbrücke zu Ziffer 4 oben gelegene Wiese, weil solche behufs Reparatur der Brücke gebraucht wird und die Gelände, über welchen die oben genannten fünf Brücken sich befinden, innerhalb der oben zu Ziffern 1 bis 5 genannten Grenzen.

Die Provinzial-Verwaltung behält sich ferner das Recht vor, jederzeit ohne Anfrage oder Anzeige die Chausseebankette und die Chausseeböschungen vor und hinter allen fünf Brücken behufs Reparatur und Untersuchung der Brücken in jeder Weise und in jedem Umfange zu benutzen, ohne an irgend welchen Nutznießer dieser Chausseeteile etwa Entschädigung zahlen zu müssen.

Die Stadtgemeinde Oppeln übernimmt ferner in den ersten drei Vertragsjahren — in nahezu gleichen Teilen — die Herstellung eines neuen, excl. des 0,60 m breiten, an den Hochbord sich anschließenden Rinnsteinpflasters, noch 7,90 m breiten Granitkopfsteinreihenpflasters anstelle der vorhandenen Chaussierung und des vorhandenen Sommerwegs auf der in obiger Länge zu B II a enthaltenen Teilstrecke von Station 0,0 + 50 bis Station 1,2 + 50 m der Provinzialchaussee Oppeln—Groß-Strehlitz. Die hier gewonnenen Altmaterialien gehören der Stadtgemeinde.

Die Stadtgemeinde Oppeln ist berechtigt, während der Dauer dieses Vertrages auf den vorliegenden Provinzialchausseestrecken anstelle der Bankette und Gräben erhöhte Fußwege auf ihre Kosten anzulegen, jedoch unter der Bedingung, daß der Stadtgemeinde auch die dauernde Unterhaltung und Erneuerung dieser Fußweganlagen einschließlich der erhöhten Rinnenbordsteine nach Ablauf oder Auflösung dieses Vertrages auf ihre alleinigen Kosten verbleibt.

Vor der Umwandlung solcher Bankette und Gräben in erhöhte Fußwege ist die Stadtgemeinde jedoch verpflichtet, das Einvernehmen des Landeshauptmanns von Schlesien herbeizuführen.

§ 2.

Die Stadtgemeinde Oppeln ist während der im § 1 genannten Zeit zur Verwaltung, Unterhaltung, Erneuerung aller ebenda genannten Straßenteile in dem Umfange verpflichtet, in welchem der Provinzial-Verband von Schlesien, dazu auf Grund des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 verpflichtet ist resp. verpflichtet sein würde und zwar dergestalt, daß alle Rechte und Pflichten, welche der Provinzial-Verband von Schlesien rücksichtlich genannter Chausseestrecken und Bauwerke besitzt resp. zu erfüllen hat, auf die Stadtgemeinde Oppeln für die Vertragsdauer von 85 Jahren übergehen. Die Stadtgemeinde ist insbesondere berechtigt, während der Vertragsdauer die in Rede stehenden Straßenkörper für öffentliche Zwecke, z. B. für Gas-, Wasser- und Kanalanlagen zu benutzen und Privatpersonen Gebrauchs- oder Nutzungsrechte ohne oder gegen eine ihr zu Gute kommende Entschädigung einzuräumen, soweit dadurch nicht der Charakter der bezüglichen Straße als öffentliche Verkehrsanlage beeinträchtigt, verändert oder aufgehoben wird.

Die Provinzial-Verwaltung verbleibt Eigentümerin des Terrains der sämtlichen im § 1 genannten Straßenteile in ganzer Breite und die Stadtgemeinde ist nicht befugt, die Verwaltung und Unterhaltung der vorliegenden Chausseestrecken auf andere Verbände zu übertragen.

Verträge über diese Vertragsdauer hinaus zu schließen, ist die Stadtgemeinde Oppeln ohne Zustimmung des Provinzial-Verbandes von Schlesien nicht berechtigt.

Doch sollen die in den Chausseekörper während der Vertragsdauer etwa eingebauten städtischen Tiefbauanlagen für öffentliche Zwecke auch nach Auflösung dieses Vertrages ohne Entschädigung bestehen bleiben, soweit sie dem Verkehr nicht hinderlich sind und unter der Bedingung, daß durch deren Bestehen, Reinigung, Erneuerung, Unterhaltung und Verwaltung dem Provinzial-Verbande von Schlesien weder direkt noch indirekt Kosten irgend welcher Art entstehen und daß diese Anlagen auf Kosten der Stadt entfernt resp. umgebaut werden, wenn es im Interesse der Chaussee dem Provinzial-Verbande von Schlesien erforderlich erscheint und zwar in einer von diesem zu stellenden Frist. Geschieht solches nicht, so werden die nötigen Arbeiten auf Kosten der Stadtgemeinde von dem Provinzial-Verbande von Schlesien selbst ausgeführt.

Auf Anlagen, welche gewerblichen Zwecken dienen als Straßenbahnen z. B., bezieht sich diese Vergünstigung nicht.

Auch behält sich der Provinzial-Verband von Schlesien auf Grund des § 6 des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 (G.-S. S. 561ff.) das Recht der Mitwirkung bei Festsetzung von neuen Fluchtlinien der übernommenen Straßen oder von Veränderungen in der Höhenlage der Kronenlinie der Chausseebahn vor. Die Stadtgemeinde Oppeln ist verpflichtet, die Provinzial-Verwaltung von Schlesien von solchen beabsichtigten Veränderungen rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

Dieselbe ist ferner insbesondere verpflichtet, die genannten Straßenteile jederzeit mindestens in einem dem stattfindenden Verkehr, resp. ihrer sonstigen Benutzungsart völlig entsprechenden Zustande zu erhalten.

§ 3.

Das Pflaster genannter Straßenstrecken darf nur aus härtesten Granitkopfsteinen mit abgeschnürten Reihen und auf 25 cm hoher Sandbettung oder in noch besserer Ausführung hergestellt, unterhalten resp. erneuert werden und ist nach Ablauf dieses Vertrages in gutem, dem bei Ablauf des Ver-

trages sodann stattfindenden Verkehr völlig entsprechenden Zustande an den Provinzial-Verband von Schlesien zurückzugeben; die sonstigen im § 1 genannten Teile der in Rede stehenden Straßenstrecken sind ebenfalls in gutem Zustande und ihrem Zweck völlig entsprechend nach Ablauf des Vertrages an den Provinzial-Verband von Schlesien zurückzugeben.

§ 4.

Da die Stadtgemeinde Oppeln zur Zeit nicht in der Lage ist, zu diesem Vertrage Lagepläne der im : 1 genannten Chausseen zu beschaffen, so sind diese Pläne nachträglich, innerhalb der nächsten vier Jahre von der Stadtgemeinde beizubringen in der Anzahl und Beschaffenheit, wie sie der Provinzial-Verband von Schlesien vorschreiben wird.

In diesen Plänen müssen dann die vorhandenen Tiefbau-Anlagen eingezeichnet und die Pläne auf dem Laufenden erhalten werden.

§ 5.

Als Entschädigung für die Übernahme aller in den §§ 1 bis 4 genannten Verpflichtungen erhält die Stadtgemeinde Oppeln:

a) für jedes Rechnungsjahr der gesamten Vertragsdauer in den ersten vier Wochen desselben 2440,08 Mark, in Worten: Zweitausendvierhundertundvierzig Mark und acht Pfennig und außerdem für die Herstellung der im § 1 genannten Granitkopfstein-Reihenpflasterung am Ende jedes der drei ersten Vertragsjahre für ein laufendes Meter dieser insgesamt 8,50 m bis Hochbordstein breiten Pflasterung 51,15 Mark, in Worten: Einundfünfzig Mark und fünfzehn Pfg. bis zum Höchstbeirage von 400 × 51,15 = 20 460 Mark nach Ausführung der betreffenden Pflasterungen.

b) den Ertrag aus den Nutzungen der übergehenden Strecken.

Andere Entschädigungen irgend welcher Art werden nicht geleistet.

§ 6.

Die Übergabe der genannten Straßenteile an die Stadtgemeinde Oppeln findet Ende März 1900 statt.

§ 7.

Der Vertrag erreicht bereits vor Ablauf der im § 1 normierten Frist seine Endschaft, falls dem Provinzial-Verband die Verpflichtung zur Unterhaltung der jetzigen Provinzialchausseen nicht mehr obliegt oder demselben die im Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 überwiesenen Jahresrente staatlicherseits nicht mehr gezahlt wird.

§ 8.

Entsteht unter den Parteien Streit über die Auslegung dieses Vertrages, resp. über die vertragsmäßige Erfüllung der beiderseitigen vereinbarten Rechte und Pflichten, so entscheidet ein Schiedsgericht, zu welchem sowohl der Magistrat der Stadt Oppeln als auch der Landeshauptmann von Schlesien resp. dessen Vertreter je einen Schiedsrichter ernennen. Können sich diese beiden nicht einigen, so ernennt der Oberpräsident der Provinz Schlesien resp. dessen Stellvertreter den Obmann, welcher den Ausschlag gibt. Dieser Obmann darf nur ein straßenbausachverständiger Beamter einer preußischen Provinzial-Verwaltung, nicht aber der schlesischen sein.

§ 9.

Die Kosten für die Ausfertigung dieses Vertrages in drei Exemplaren und die erforderlichen Stempel trägt die Stadtgemeinde Oppeln allein.

Oppeln, den 28. November 1899. Breslau, den 30. November 1899.

Namens der Stadtgemeinde Oppeln.

(S. St.) **Der Magistrat.** gez. Pagels. Brugger.

Der Landeshauptmann von Schlesien. gez. von Roeder.

Vorstehender Vertrag wird auf Grund des Beschlusses des Provinzial-Ausschusses vom 6. Dezember 1899 hierdurch genehmigt.

Breslau, den 6. Dezember 1899.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Schlesien.

(S. St.) gez. Graf Stosch. v. Roeder.

15. Feuerversicherung und Feuerlöschwesen.

A. Feuerversicherung.

Nachweisung über Versicherungen und Beiträge bei der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät in der Stadt Oppeln für die Zeit vom 1. Januar 1896 bis 1901.

Stand am 1. Januar	Versicherungs-Summe in den Klassen I. Mark	II. Mark	III. Mark	IV. Mark	V. Mark	VI. Mark	zusammen Mark	Halbjährlicher ordentlicher Beitrag Mark	Pf.	Darunter befinden sich: ermäßigte Beiträge Mark	Pf.	erhöhte Beiträge (Zuschläge) Mark	Pf	Anzahl der versicherten: Besitzungen	Gebäude	Wohngebäude	Nebengebäude
1896	7770880	918950	495060	95030	67860	94460	9442240	8358	74	57	78	161	34	409	1578	713	865
1897	9512880	893400	502110	87530	68860	90560	11155340	9469	47	57	78	164	94	415	1609	723	886
1898	9652380	866050	514960	77380	65160	89210	11265140	9504	97	57	78	161	04	401	1589	709	880
1899	9722530	848900	453860	74930	64760	85060	11250040	9370	37	68	25	159	73	391	1568	688	880
1900	9904930	857050	453660	74970	64210	83630	11438450	9509	82	68	25	174	57	378	1551	671	880
1901	10641980	999900	455830	70920	60660	88680	12317970	10238	65	68	25	219	32	443	1837	752	1085
						Seit 1896 mithin Zuwachs	2875730	1879	91	10	47	57	98	34	259	39	220

Brände sind entstanden und Vergütungen sind gezahlt worden:

	Anzahl	Mark	Pf.
Im Jahre 1896 . . .	1	3950	—
" " 1897 . . .	3	885	52
" " 1898 . . .	6	399	10
" " 1899 . . .	8	1164	—
" " 1900 . . .	7	1093	70

Im Jahre 1898 hat der freiwillige Feuerlösch- und Rettungsverein in Oppeln für verdienstliche Löschtätigkeit von der Städte-Feuersozietäts-Direktion eine Prämie in Höhe von 30 Mark erhalten.

B. Feuerlöschwesen.

Der Feuerlöschdienst wird geleistet:

a) durch die freiwillige Feuerwehr,

b) durch angeworbene Druck- bezw. Hilfsmannschaften die, sofern sie zur Unterstützung der freiw. Feuerwehr herangezogen werden, für ihre Dienstleistung aus der Feuerwehrkasse entschädigt werden.

Der freiwilligen Feuerwehr gehören gegenwärtig 71 aktive und 235 inaktive Mitglieder an. Eine Pflichtfeuerwehr besteht hierorts seit der Errichtung des städtischen Wasserwerks und dem Erlaß des Ortsstatuts vom 15. Juli 1898 nicht mehr. Die Feuerwehrkasse hat nach dem letzten Abschluß einen Bestand von 6611,95 Mk., die Sterbekasse einen solchen von 4180 Mk. und die Unterstützungskasse einen solchen von 366,51 Mk. Die Feuerwehrkasse erhält von der Stadt-Hauptkasse jährlich einen Zuschuß von 3000 Mk.

Gegen Unfälle sind die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr (einschließlich der Druckmannschaften) bei der Schlesischen Feuerwehr-Unfallkasse zu Breslau versichert. Außerdem sind die Feuerwehrkutscher bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelma in Magdeburg und 8 Pferde der Feuerwehr bei der rheinischen Viehversicherungsgesellschaft, Versicherungsgesellschaft zu Köln gegen Unfälle versichert.

Die Tätigkeit, welche die Feuerwehr in der Berichtsperiode entwickelt hat, ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	1896	1897	1898	1899	1900
1. Alarmiert	4	6	21	15	17
2. Feuersicherheitswachen	56	109	105	84	90
3. Hilfeleistungen im Samariterdienst ꝛc.	—	—	5	6	2
4. Generalversammlungen	2	3	3	2	2
5. Vorstandssitzungen	8	13	12	7	8
6. Übungen	6	11	12	11	13

Am 22. August 1897 tagte der XXI. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren Oberschlesiens in Oppeln, wobei eine größere Übung und ein Gartenfest stattfand.

Die elektrische Alarmanlage wurde am 30. Dezember 1897 der Öffentlichkeit übergeben, sie ist mit einem Kostenaufwande von rd. 15 000 Mark hergestellt und besteht aus 4 Schleifen mit 21 Alarm- und 24 Telephonstationen, 34 Feuermeldern und 6 Läutewerken auf den Straßen und Plätzen, 1 Glocke auf dem Rathausturm und 1 Zentralstation mit Morse-Apparaten im Feuerwehr-Depot. Die Anlage wird von dem Oberfeuerwehrmann Mischke, welcher Mitglied der Breslauer Berufsfeuerwehr war und hier mit einem Jahresgehalt von 1500 Mk. angestellt ist, bedient und unterhalten.

Von größeren Anschaffungen bleibt die mechanische Drehleiter, ein Feuertauchapparat und ein Samariterkasten hervorzuheben.

Eine Anzahl Mannschaften ist im Samariterdienst ausgebildet, so daß bei etwaigen Unglücksfällen für erste und rasche Hilfe gesorgt ist. Die Ausbildung erfolgte durch den Dr. Schlesinger.

Nachdem der XX. Provinzial-Feuerwehrtag am 12. August 1900 in Liegnitz den Plan zur Neueinteilung des Provinzial-Verbandes angenommen hat, ist hier mit der Bildung der Kreisverbände nach dem Ministerial-Erlasse vom 28. Dezember 1898 vorgegangen.

16. Unterrichtswesen.

A. Allgemeines.

Die Aufwendungen für das Schulwesen sind enorm gewachsen. Es wird diesbezüglich auf den betreffenden Abschnitt des Finanzberichtes, die nachstehenden Ausführungen und das Vorwort verwiesen.

Für die erheblich gewachsene Schülerzahl reichten die vorhandenen Schuleinrichtungen auch annähernd nicht mehr aus. Es wurden daher zunächst 2 zwölfklassige Schulgebäude errichtet und zwar Volksschule I an der Nikolaistraße und Volksschule IV an der Breslauerstraße in der Odervorstadt. Zur Deckung der 190 180,91 Mark betragenden Kosten wurden die für Schulneubauten angesammelten 14 822,47 Mark verwendet. Wegen Erbauung zweier weiterer Schulgebäude (18 klassiges für die katholische und 12 klassiges für die evangelische Volksschule) sind die Verhandlungen eingeleitet. Insbesondere sind die räumlichen Verhältnisse in der evangelischen Volksschule derartig, daß baldigste Abhilfe dringend Not tut.

Mit Rücksicht auf die zunehmende Schülerinnenzahl, die ungenügenden Einrichtungen in dem überwiesenen alten Schulgebäude an der Malapanerstraße und dessen ungünstige Lage wurde ein Anstaltsgebäude nebst Turnhalle für die städtische höhere Mädchenschule mit einem Kostenaufwand von 180 287,29 Mk., gedeckt aus Anleihemitteln, an der Moltkestraße errichtet.

Infolge des neuen Lehrerbesoldungs-Gesetzes von 1897 fand eine wesentliche Erhöhung der Gehälter der Lehrkräfte an den **Volksschulen** nach folgender Besoldungs-Ordnung statt:

1. **Rektoren.** Grundgehalt 1800 Mk., 9 Alterszulagen 1350 Mk., Mietsentschädigung 400 Mk., zusammen 3550 Mk.

2. **Lehrer.** Grundgehalt 1200 Mk., 9 Alterszulagen 1350 Mk., Mietsentschädigung 300 Mk., desgl. vom Beginn der 3. Alterszulage ab 60 Mk., zusammen 2910 Mk.

3. **Lehrerinnen.** Grundgehalt 1000 Mk., 9 Alterszulagen à 150 Mk. = 900 Mk., Mietsentschädigung 200 Mk., desgl. vom Beginne der 3. Alterszulage ab 40 Mk., zusammen 2140 Mk.

Einstweilig angestellte Lehrer und unverheiratete Lehrer ohne eigenen Hausstand, sowie diejenigen Lehrer, welche noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, erhalten eine um $^1/_3$ geringere Miets-Entschädigung, also 200 Mk., welcher Betrag sich bei unverheirateten Lehrern ohne eigenen Hausstand vom Beginne der 3. Alterszulage ab auf 240 Mk. erhöht.

Den an der städtischen Knabenschule angestellten Lehrern ist unter den gleichen Verhältnissen ein um 150 Mk. höheres Grundgehalt bewilligt worden.

Diese anderweite Festsetzung der Gehälter bedingte die Neuregelung der Besoldungen der Lehrpersonen an der städtischen höheren Mädchenschule. Die neue Besoldungs-Ordnung bestimmt:

1. **Direktor.** Grundgehalt 3600 Mk., 8 Alterszulagen à 300 Mk. = 2400 Mk., Mietsentschädigung 600 Mk., zusammen 6600 Mk.

2. **Oberlehrer.** Grundgehalt 2100 Mk., 8 Alterszulagen à 300 Mk. = 2400 Mk., Mietsentschädigung 450 Mk., zusammen 4950 Mk.

3. **Oberlehrerin.** Grundgehalt 1200 Mk., 8 Alterszulagen à 150 Mk. = 1200 Mk., Mietsentschädigung 240 Mk., Funktionszulage 300 Mk., zusammen 2940 Mk.

4. **Ordentliche Lehrer.** Grundgehalt 1500 Mk., 8 Alterszulagen à 250 Mk. = 2000 Mk., Mietsentschädigung 360 Mk., zusammen 3860 Mk.

5. **Ordentliche Lehrerinnen.** Grundgehalt 1200 Mk., 8 Alterszulagen à 150 Mk. = 1200 Mk., Mietsentschädigung 240 Mk., zusammen 2460 Mk.

6. **Technische Lehrerinnen.** Grundgehalt 700 Mk., 8 Alterszulagen à 100 Mk. = 800 Mk., Mietsentschädigung 120 Mk., zusammen 1620 Mk.

B. Königliche Schulen.

I. Königl. Kath. Gymnasium.

Das Gymnasium hat 14 Klassen. Das Lehrer-Kollegium setzte sich am Ende des Jahres 1900 aus dem Direktor, 15 Oberlehrern einschl. 1 Religionslehrer, 1 wissensch. Hilfslehrer und 2 techn. Lehrern zusammen.

Über die Frequenz-Verhältnisse der Anstalt gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Am	Schüler-zahl	Davon waren:					
		Kath.	Evang.	Jüd.	Einheimische	Auswärtige	Ausländer
1./4. 1968	340	205	101	34	264	75	1
1./4. 1897	365	216	114	35	273	91	1
1./4. 1898	402	219	139	44	306	95	1
1./4. 1899	425	233	147	45	315	109	1
1./4. 1900	431	232	155	44	327	103	1

Die Zahl der Abiturienten betrug 1896: 6, 1897: 9, 1898: 12, 1899: 20, 1900: 12.

II. Königl. Präparanden-Anstalt.

Die Anstalt umfaßt 3 Klassen. Der Lehrkörper besteht aus dem Dirigenten, 1 ordentlichen und 1 Hilfslehrer. Die Zahl der Zöglinge betrug im Schuljahre 1896: 63, von denen 20 einheimisch, 1897: 63, von denen 23 einheimisch, 1898: 65, von denen 22 einheimisch, 1899: 65, von denen 28 einheimisch, 1900: 67, von denen 23 einheimisch, die übrigen Auswärtige waren.

C. Städtische Schulen.

I. Höhere Mädchenschule.

Die städtische höhere Mädchenschule ist eine nach den ministeriellen Bestimmungen vom 31. 5. 1894 ausgebaute simultane Anstalt. Der Unterricht wird vom Direktor, 1 Oberlehrer, 1 Oberlehrerin 2 ordentlichen Lehrern, 2 ordentlichen Lehrerinnen und 1 technischen Lehrerin erteilt.

Schulbesuch am	Zahl	Davon waren:		
		Evang.	Kath.	Jüd.
1./4. 1896	188	137	17	34
1./4. 1897	197	138	23	36
1./4. 1898	204	144	21	39
1./4. 1899	208	150	22	36
1./4. 1900	227	166	25	36

Die Schulgeld-Einnahmen betrugen 1896: 11 149,50 Mk., 1897: 11 419,— Mk., 1898: 11 706,50 Mk., 1899: 12 446,— Mk., 1900: 13 320,— Mk.

Der Staat leistete für jedes Rechnungsjahr einen Zuschuß von 6000 Mk.

An Freistellen waren im Jahre 1896 $14^1/_2$, 1897 17, 1898 $20^1/_2$, 1899 $14^1/_2$, 1900 15 verliehen.

II. Städtische Gymnasial-Vorschule.

Die seitens der Stadtgemeinde errichtete Gymnasial-Vorschule umfaßt 3 Klassen, für deren je eine 1 Lehrer angestellt ist. Die Schülerzahl betrug im Jahre 1896: 59, 1897: 81, 1898: 68, 1899: 62, 1900: 66.

An Schulgeld sind für diese Schüler im Rechnungsjahre 1896: 3785 Mk., 1897: 4515 Mk., 1898: 4515,84 Mk., 1899: 4322,49 Mk., 1900: 4392,50 Mk. zur Erhebung gelangt.

III. Volksschulen.

Die Bewegung in den einzelnen Schulsystemen, welche eine Vermehrung durch den Hinzutritt der Sakrauer Volksschule erfahren haben, wird durch folgende Nachweisung ersichtlich gemacht:

Bezeichnung der Schule	Rechnungsjahr	Zahl der							
		Klassen	Lehrkräfte			zusammen	Schüler		zusammen
			Rektoren	Lehrer	Lehrerinnen		Knaben	Mädchen	
Kath. Volksschule I	1896	12	1	11	—		832	—	
" " II	"	6	1	5	—		551	—	
" " III	"	10	1	6	3		—	655	
" " IV	"	9	1	8	—		—	520	
Evang. Volksschule	"	12	2	9	1	49	387	330	3275
Kath. Volksschule I	1897	12	1	11	—		808	—	
" " II	"	6	1	3	2		—	410	
" " III	"	10	1	8	1		287	467	
" " IV	"	11	1	10	—		385	410	
Evang. Volksschule	"	12	2	9	1	51	409	346	3522
Kath. Volksschule I	1898	12	1	11	—		811	—	
" " II	"	6	1	3	2		—	441	
" " III	"	12	1	10	1		328	486	
" " IV	"	12	1	9	2		408	434	
Evang. Volksschule	"	12	2	9	1	54	399	364	3671

Bezeichnung der Schule	Rechnungsjahr	Zahl der							
		Klassen	Lehrkräfte			zusammen	Schüler		zusammen
			Rektoren	Lehrer	Lehrerinnen		Knaben	Mädchen	
Kath. Volksschule I	1899	12	1	11	—		792	—	
" " II	"	8	1	4	3		—	532	
" " III	"	12	1	10	1		389	454	
" " IV	"	12	1	9	2		415	455	
Evang. Volksschule	"	12	2	9	1		403	361	
Volksschule Sakrau	"	4	1 Hauptl.	3	—	60	151	162	4114
Kath. Volksschule I	1900	12	1	11	—		763	—	
" " II	"	8	1	4	3		—	549	
" " III	"	12	1	9	2		407	446	
" " IV	"	12	1	9	2		427	475	
Evang. Volksschule	"	12	1	10	1		400	380	
Volksschule Sakrau	"	4	1 Hauptl.	3	—	60	163	177	4187

Für auswärtige Schüler wurde nach wie vor ein Schulgeld von 12 Mk. pro Kind erhoben. Die Gesamtschulgeldeinnahme ergab im Rechnungsjahre 1896: 822,90 Mk., 1897: 1025,50 Mk., 1898: 1236,50 Mk., 1899: 945,50 Mk., 1900: 897,00 Mk.

Die Aufwendungen der Stadtgemeinde für das Volksschulwesen betrugen im Rechnungsjahre 1896: 96594,30 Mk., 1897: 108171,18 Mk., 1898: 123346,79 Mk., 1899: 132981,25 Mk., 1900: 142935,76 Mk.

Die Staatsbeiträge zu den Volksschullasten einschließlich derjenigen zu den Lehrerbesoldungen (Alterszulagen pp.) beliefen sich im Rechnungsjahre 1896 auf 15685,— Mk., 1897 auf 35335,— Mk., 1898 auf 33535,— Mk., 1899 auf 38209,59 Mk., 1900 auf 39410,— Mk.

Vom Jahre 1900 ab wurden Heilkurse für mit Sprechgebrechen behaftete Kinder errichtet, woran im Jahre 1900 14 Schüler bezw. Schülerinnen teilgenommen haben.

Die eingeleiteten Verhandlungen wegen Einführung von Haushaltungsunterricht an den Volksschulen konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschulen.

In der gewerblichen Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge und gewerbliche Arbeiter, für welche Schulzwang besteht, wurde der Unterricht in 11 Klassen erteilt. Die Schülerzahl betrug am Beginn des Schuljahres 1896: 407, 1897: 400, 1898: 380, 1899: 386, 1900: 387.

Die Kosten für die Anstalt — mit Ausnahme derjenigen für die Hergabe für die Schullokale pp. — wurden seitens der Stadt und des Staates je zur Hälfte getragen. Die Verhandlungen wegen Einführung des Zeichenunterrichts als obligatorischen Unterrichtsgegenstand sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Die Leitung der Schule und die Erteilung des Unterrichts erfolgte nebenamtlich durch Lehrer der Volksschulen.

D. Privatschulen.

I. Katholische Höhere Mädchenschule.

Die 9klassige Anstalt, eine Niederlassung der armen Schulschwestern De Notre Dame steht unter der speziellen Aufsicht der jeweiligen Kreisschulinspektion Oppeln II. Der Lehrkörper ist mit Rücksicht darauf, das 3 Zöten eingerichtet sind, umfangreich und besteht aus 1 Vorsteherin, 12 Lehrerinnen, 1 Religionslehrer und 6 vollbeschäftigten technischen Lehrerinnen, außerdem sind als nicht vollbeschäftigt

1 Gesanglehrer und 1 technische Lehrerin tätig. Die Schülerinnenzahl betrug im Schuljahre 1896: 307, 1897: 312, 1898: 319, 1899: 324, 1900: 328.

Die Anstalt ist in einem eigenen Anstaltsgebäude untergebracht.

II. Kaufmännische Fortbildungsschule.

Die kaufmännische Fortbildungsschule ist seitens des kaufmännischen Vereins hierselbst eingerichtet worden und ist der genannte Verein auch Träger der Schule. Besucht wurde dieselbe im Schuljahr 1896 von 107, 1897 von 113, 1898 von 118, 1899 von 116, 1900 von 105 Lehrlingen aus Handelsgewerben..

Zur Unterhaltung der Anstalt hat die Stadt neben der Hergabe der Unterrichtsräume im Schuljahr 1896 einen Zuschuß von 300 Mk. und in den Jahren 1897, 1898, 1899, 1900 einen solchen von je 200 Mk. geleistet.

III. Fortbildungsschule für Fleischerlehrlinge.

Die Schule ist seitens der freien Fleischerinnung hierselbst eingerichtet und wird von dieser ohne Beihülfe unterhalten. Die Schülerzahl betrug in den Schuljahren 1896: 35, 1897: 32, 1898: 23, 1899: 16, 1900: 23.

Der Unterricht wurde in einer Klasse von einem Lehrer erteilt.

IV. Landwirtschaftliche Winterschule.

Die Anstalt ist seitens der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien errichtet und wird von dieser unterhalten. Aufgenommen wurden nur Schüler aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Der Unterricht findet innerhalb der Winterhalbjahre statt. An demselben haben 1896: 48, 1897: 36, 1898: 35, 1899: 43, 1900: 52 Schüler teilgenommen.

17. Armen- und Krankenpflege.

A. **Allgemeines.** Den Vorsitz der Armendeputation führt bereits seit 1882 der Stadtälteste Adamczyk, der zugleich auch dem Gemeindewaisenrat vorsteht. Die Stadt ist in 12 Armenbezirke eingeteilt. Das Verzeichnis der Bezirksvorsteher, welche zugleich Organe des Waisenrats sind, befindet sich bei der Abteilung: Organisation der Verwaltung.

Behufs ärztlicher Fürsorge für die Hilfsbedürftigen außerhalb des städtischen Krankenhauses ist die Stadt in 2 Bezirke eingeteilt, deren einer dem Sanitätsrat Dr. Fuchs und deren anderer dem praktischen Arzt Dr. von Czarnowski zugewiesen ist. Die Pflege-(Halte-)Kinder werden von den beiden Armenärzten halbjährlich untersucht. Diese seit 1899 bestehende Einrichtung hat sich auch insofern bewährt, als dabei die Pflegeeltern hinsichtlich ihres erzieherischen Einflusses und hinsichtlich der Ernährung, Sauberkeit und Kleidung der anvertrauten Kinder kontrolliert werden. Hierbei sei der verdienstlichen Tätigkeit des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins auf dem Gebiete des Haltekinderwesens besonders anerkennend gedacht.

Tatkräftige Unterstützung finden die Armen durch die hier bestehenden Wohltätigkeitsvereine. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre rührige Tätigkeit und Opferwilligkeit warmer Dank ausgesprochen.

Über die Tätigkeit der Armenverwaltung geben nachstehende Übersichten weiteren Aufschluß.

B. **Zahl der Unterstützungsempfänger:**

	1896	1897	1898	1899	1900
1. Hier wohnhaft und heimatsberechtigt	503	479	519	501	468
2. Auswärts wohnhaft, doch hier ortsangehörig	7	4	6	8	12
3. Hiesige Landarme	13	16	9	12	18
4. Hier wohnhaft, andern Ortsarmenverbänden angehörig	12	17	22	18	23
Summa	535	516	556	539	521,

das sind durchschnittlich im Jahre 533, mithin auf den Kopf der Bevölkerung 1,836 %.

C. Von den der Armenpflege anheimgefallenen Kindern waren untergebracht:

	1896	1897	1898	1899	1900
1. in Familien hier	42	37	33	49	37
2. im Porsch'schen Waisenhaus	48	46	38	43	46
3. im Gieselstift	11	9	10	6	4
4. in auswärtigen Pflegestellen	13	10	11	8	6
Summa	114	102	92	106	93,

mithin durchschnittlich jährlich 101.

D. Geisteskranke, Idioten, Taubstumme, Epileptiker, Blinde waren am Schluß der Berichtsperiode auf städtische Kosten untergebracht in den Provinzialanstalten zu Lublinitz 6, Leschnitz 2, Kattowitz 1, Brieg 6, Kreuzburg 5, Kraschnitz 2, Marburg 1, Tost 2, zusammen 25 Kranke.

E. **Städtisches Kranken- und Siechenhaus.**

Die Verwaltung der für 50 Betten eingerichteten Anstalt liegt der Krankenhaus-Deputation ob. Vorsitzender Stadtrat Bertzik.

Jahr	Zahl der Verpflegten männlich	Zahl der Verpflegten weiblich	Zahl der Verpflegten zusammen	Davon Siechе	Davon Kranke	Zahl der Verpflegungstage Siechе	Zahl der Verpflegungstage Kranke	Zahl der Verpflegungstage zusammen	Im Durchschnitt Verpflegungstage Siechе	Im Durchschnitt Verpflegungstage Kranke	Höchster Bestand an Verpflegten am	männlich	weiblich	zusammen	Von den Verpflegten sind entlassen gesund	gebessert	ungeheilt	in fremde Anstalten	gestorben männlich	gestorben weiblich	zusammen	In Pflege verblieben männlich	weiblich	zusammen
1896	78	40	118	13	105	3404½	4856½	8261	261,85	46,24	17. 1.	24	9	33	56	15	1	6	12	6	96	17	5	22
1897	86	44	130	11	119	3634	4851½	8485½	330,36	40,76	10. 12.	19	10	29	64	12	3	9	11	5	104	18	8	26
1898	85	36	121	16	105	3821	4807½	8628½	332,14	42,17	12. 3.	22	11	33	61	8	5	9	9	4	96	16	9	25
1899	71	51	122	13	109	3611	6381	9692	279,18	47,24	4. 11.	15	18	33	76	3	1	6	5	8	99	13	10	23
1900	48	46	94	18	76	3652½	4487	8139½	249,18	48,05	11. 2.	11	16	27	40	3	2	6	13	8	72	6	16	22

In dem damit verbundenen städtischen Asyle für Obdachlose waren untergebracht: 1896 7, 1897 13, 1898 26, 1899 11 und 1890 9 Personen.

F. Aus Kämmereimitteln sind gezahlt worden:

	1896 M.	1896 Pf.	1897 M.	1897 Pf.	1898 M.	1898 Pf.	1899 M.	1899 Pf.	1900 M.	1900 Pf.
1. Zuschuß zur Armenkasse	39611	61	39045	66	41248	07	38833	26	38257	23
2. " " Krankenhauskasse	7494	51	9163	77	8809	33	9152	02	8755	50
3. Beitrag an das St. Adalbert-Hospital	1200	—	1200	—	1200	—	1200	—	1200	—
4. " " " Gieselstift	300	—	150	—	150	—	150	—	150	—
5. Sonstige Beiträge pp.	342	—	322	—	462	—	522	—	622	—
Summa	48948	12	49881	43	51869	40	49857	28	48984	73

Das sind durchschnittlich im Jahre 49908,19 Mk., mithin auf den Kopf der Bevölkerung 1,657 Mk.

G. **Stiftungen und Geschenke.**

Bei der Armen-Verwaltung wurden am Schlusse der Berichtsperiode 25 Stiftungen mit einem Kapitalbetrage von zusammen 59 591,12 Mk. und einem Zinsenertrag von 1 985,78 Mk. verwaltet. Einzeln aufgeführt sind diese Stiftungen in dem Bericht über die finanziellen Ergebnisse der

Stadthauptkasse. Außerdem wurden zur Verwendung im Interesse der Stadtarmen der Armenverwaltung folgende Beträge von privater Seite überwiesen:

1895	3	Geschenke mit zusammen	500,00	Mk.
1896	1	Geschenk von	30,00	„
1897	9	Geschenke mit zusammen	852,00	„
1898	3	„ „ „	201,00	„
1899	2	„ „ „	43,00	„
1900	4	„ „ „	109,30	„
		zusammen	1735,30	Mk.

Schließlich sind Seitens einiger Wohltäter, welche nicht genannt sein wollen, größere Mengen Kohlen zur Verteilung an die Armen während der kälteren Jahreszeit zur Verfügung gestellt worden. Allen Gebern herzlichen Dank!

H. Anstalten der freien Wohltätigkeit.

1. Adalbert-Hospital mit Porsch'schem Waisenhaus. An der Anstalt, welche aus den Erträgnissen der Stiftungen und sonstigen Zuwendungen erhalten wird, seit 1852 die Rechte einer juristischen Person besitzt, wirken in aufopferndem Berufe der Kongregation des hl. Franziskus angehörende Krankenschwestern aus dem Mutterhause zu Münster i. W. Sie wird verwaltet von einem Kuratorium, welches aus dem katholischen Ortspfarrer, den Anstaltsärzten und zwei Mitgliedern der katholischen Gemeinde sich zusammensetzt und gewährt Unterstützung und Aufnahme Hilfsbedürftigen und Kranken innerhalb und außerhalb der Anstalt. Seit 1894 ist mit ihr das Porsch'sche Waisenhaus für katholische Kinder verbunden, eine Schenkung des verstorbenen Ehrendomherrn und Kanonikus Wilhelm Porsch. Ein Überblick über die Tätigkeit der Anstalt ergibt sich aus nachfolgendem Geschäftsbericht derselben für das Jahr 1900:

„Im Krankenhause wurden im verflossenen Jahre 1949 Kranke verpflegt; von diesen sind: 1571 als genesen, 95 als gebessert, 47 ungeheilt entlassen worden, 111 verblieben in Pflege. Es starben 125, unter den letzteren befanden sich 19, welche sterbend eingeliefert wurden. Dem Bekenntnis nach waren: 1783 katholisch, 156 evangelisch, 10 jüdisch; dem Geschlecht nach: 1249 männlich, 700 weiblich; der Ortsangehörigkeit nach: 986 aus der Stadt Oppeln, 963 zumeist aus der Umgegend.

Die Pflege aller Kranken in der Anstalt beanspruchte zusammen 42 973 Pflegetage und 1298 Nachtwachen. Der Art der Krankheit nach waren 1115 innerliche und 834 chirurgische Kranke, unter letzteren waren viel Unfallverletzte. Eine bedeutende Anzahl größerer und kleinerer Operationen wurden in der Anstalt ausgeführt.

In den Einzelzimmern für Pensionäre, welche in einem besonderen Flügel des Hauses untergebracht sind, wurden während des Jahres 129 Kranke mit 15 493 Tagen verpflegt; von diesen 129 sind 9 gestorben, 72 entlassen, 48 verblieben in Pflege und zwar: 16 männliche und 32 weibliche Pfleglinge.

Außerhalb des Hospitals wurden 712 Kranke in ihren Wohnungen gepflegt und zwar: 231 männliche und 481 weibliche. Davon starben 124 (65 männliche und 59 weibliche) und blieben in Pflege 45. Es waren 529 katholischer, 124 evangelischer und 59 jüdischer Religion. Hierbei waren erforderlich 13 203 Pflegetage und 2364 Nachtwachen.

An Arme und Kranke wurden 20 351 Portionen Suppen verteilt.

In dem Porsch'schen Waisenhause sind 62 Kinder (teils Voll-, teils Halbwaisen) und zwar 31 Knaben und 31 Mädchen untergebracht.

Als Ärzte wirken in der Anstalt die Herren: Sanitätsrat Dr. Fuchs. Dr. von Czarnowski und als Assistenzarzt bis 1. Oktober Dr. med. Schwerter von da ab Dr. med. Frankenberg. Der Assistenzarzt wohnt in der Anstalt.

Am 7. Mai 1899 blickte die Anstalt auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß wurde ihr seitens der Stadt in dankbarer Anerkennung der langen segensreichen Tätigkeit die Summe von 10 000 Mk. überwiesen zur Stiftung eines Freibettes für hiesige Kranke. Allerhöchst wurde bei dieser Gelegenheit verliehen der Anstaltsoberin Ordensschwester Margaretha und der Ordensschwester Clara die Rote Kreuzmedaille III. Klasse sowie dem Vorsitzenden des Anstalts-Kuratoriums Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Vogt und dem dirigierenden Anstaltsarzt Sanitätsrat Dr. Fuchs der Rote Adlerorden IV. Klasse."

2. Gieselstift. Zweck der Anstalt, die 1891 errichtet wurde, ist Pflege von Siechen aus der Stadt Oppeln sowie von Waisen evangelischer und jüdischer Religion aus Stadt und Landkreis. Die Anstalt, welche vom hiesigen Vaterländischen Frauenvereine verwaltet wird, verdankt ihr Bestehen dem Königlichen Kommerzienrgt Giesel, der das Anstaltsgebäude nebst Garten zum Geschenk machte unter Gewährung von Betriebsmitteln. Am Schlusse der Berichtsperiode waren 17 Sieche und und 19 Waisenkinder untergebracht.

3. Bürger-Hospital ad St. Alexium. Das unter Aufsicht des Magistrats stehende Hospital ist eine Stiftung des Bischofs Johannes zu Breslau vom Jahre 1421. In der Anstalt finden unentgeltlich Aufnahme verarmte katholische Bürger und Frauen aus Oppeln. 1900/1 waren 15 Männer und ebensoviel Frauen untergebracht. Das Hospital ist einem Kuratorium unter dem Vorsitze des Stadtältesten Adamczyk unterstellt. Die Vermögenslage der Anstalt hat sich unter der gegenwärtigen Leitung zu einer recht günstigen gestaltet.

4. Diakonissenstation. Im Jahre 1900 wurde eine Diakonissenstation mit drei Schwestern eingerichtet, von denen sich zwei ausschließlich der häuslichen Krankenpflege widmen und eine die schon seit langer Zeit bestehende Kleinkinderschule leitet. Die umfangreiche Tätigkeit der Station erforderte bald eine Vermehrung der Gemeindearmenschwestern, welche dem Lehmgruben-Diakonissen-Mutterhause zu Breslau angehören. Die Mittel für die Kleinkinderschule gewährt je zur Hälfte die Kgl. Regierung und die Stadt Oppeln, diejenigen für die Krankenpflege werden von dem Gustav-Adolf-Jungfrauenvereine und von der Evangelischen Frauenhilfe zu Oppeln getragen.

18. Innungswesen.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, fand in den Jahren 1898 und 1899 eine umfassende Reorganisation des gesamten Innungswesens statt. Von den vorhandenen Innungen haben sich 12 Innungen in freie und 2 Innungen in Zwangsinnungen umgestaltet, während 3 Innungen und zwar: die Kürschner-, Seifensieder- und Weber-Innung mit Rücksicht auf die geringe Anzahl von Mitgliedern ihre Auflösung beschlossen.

Aus dem nachstehenden Verzeichnis ist die Zahl und Art der bestehenden 14 Innungen näher ersichtlich:

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Innung.	Zahl der Mitglieder	Zahl der Gesellen	Zahl der Lehrlinge
	a) Freie Innungen.			
1	Barbier- und Friseur-Innung	40	13	21
2	Bäcker-Innung	50	46	35
3	Brauer-Innung	19	30	25
4	Böttcher-Innung	17	150	3
5	Fleischer-Innung	27	54	35
6	Maurer- und Zimmerer-Innung	12	500	150
7	Sattler-, Riemer-, Tapezierer- und Seiler-Innung	18	9	10
8	Schlosser-, Klempner-, Uhrmacher-, Gelbgießer-, Büchsenmacher-, Kupferschmiede- und Feilenhauer-Innung	44	50	80
9	Schmiede- und Stellmacher-Innung	30	6	12
10	Schuhmacher-Innung	114	70	33
11	Tischler-Innung	40	40	30
12	Töpfer-Innung	7	18	10
	b) Zwangs-Innungen.			
13	Schneider-Innung	114	56	20
14	Maler- und Staffierer-Innung	23	27	28

Innungsschiedsgerichte bestehen bei der Fleischer-Innung und bei der Maurer- und Zimmerer-Innung. Die Schneider-, sowie die Schuhmacher- und Tischler-Innung haben von einer Umgestaltung ihrer Schiedsgerichtsstatute abgesehen, nachdem seitens der Stadtgemeinde ein Gewerbegericht errichtet wurde.

Laufende Nr.	Name der Krankenkasse	Prozentverhältnis zum durchschnittlichen Tagelohne bezw. wirklichen Arbeitsverdienst: a. der Beiträge	b. der Krankenunterstützung	Mitgliederzahl in den Jahren 1896	1897	1898	1899	1900	Einnahme einschließlich des Bestandes in den Jahren 1896 Mk.	1897 Mk.	1898 Mk.	1899 Mk.	1900 Mk.
	A. Orts-Krankenkassen			a. männlich									
				1024	1094	1311	1796	1248					
				b. weiblich									
1.	Allgemeine Ortskrankenkasse	3 %	50 %	230	366	488	522	557	27746,56	32637,70	38778,15	44079,54	44731,48
	Krankenkasse:												
2.	der Fleischer- pp. Gesellen	2 %	50 %	462	508	540	512	532	4409,41	5096,42	6123,87	6281,11	6669,55
				4	5	5	8	8					
3.	der Böttcher- pp. Gesellen	3 %	50 %	202	249	264	155	171	4419,70	4367,36	4333,02	5506,69	5667,19
								2					
4.	der Schuhmachergesellen	1½ %	60 %	72	92	93	114	128	511,71	625,56	784,36	816,45	858,48
						2	1	3					
5.	des Schneidergewerbes	2 %	50 %	45	46	52	55	53	631,06	687,74	601,38	656,69	770,83
6.	der Tischler in Oppeln	2 %	50 %	51	62	76	67	72	799,65	979,43	1080,82	1469,05	1647,65
	B. Betriebs-(Fabrik)-Krankenkassen												
	Krankenkasse:												
7.	der Grundmann'schen Cem.-Fabrik	3 %	50 %	522	470	503	552	409	8594,86	9851,92	9111,95	15487,62	9141,83
				84	100	75	101	91					
8.	der O.-S. Portland-Cem.-Fabrik	2 %	50 %	431	476	518	608	429	10108,00	11524,10	12790,26	14311,30	36886,13
				60	52	60	57	47					
9.	der Giesel'schen Cementfabrik	2¼ %	50 %	203	228	250	244	187	3956,51	4495,73	5479,12	5978,06	6028,68
				61	65	89	74	49					
10.	der Deter'schen Zigarrenfabrik	2 %	66⅔ %	35	32	34	30	29	4596,80	6349,83	8176,26	7537,79	7860,31
				408	447	480	552	552					
11.	der Muhr'schen Kalkwerke	1½ %	50 %	28	57	77	244	119	6388,78	5289,03	5500,71	5722,22	5035,02
				1	2	1	17	8					
12.	der Engel'schen Zigarrenfabrik	3 %	66⅔ %	48	49	39	35	30	2559,53	2418,20	2722,02	2229,78	1706,61
				114	118	101	87	84					
13.	der Wurst'schen Zigarrenfabrik	1½ %	50 %	16	17	14	11	9	725,79	1100,10	931,75	541,80	745,72
				68	77	58	50	60					
14.	der Pringsheim'schen Zig.-Fabrik	3 %	50 %	44	40	32	41	37	2282,94	2373,22	2443,60	1986,42	1843,27
				86	72	81	70	70					
15.	der Contenius'schen Zigarrenfabrik	3 %	75 %	20	16	14	14	14	1423,78	1144,10	1402,87	1523,69	1612,95
				87	85	80	85	93					
16.	der Firma M. Friedlaender	3 %	50 %	99	104	101	112	127	1709,11	1684,09	1998,98	2166,43	2358,24
				16	22	19	24	17					
17.	der Firma Krupski & Zimmermann	3 %	50 %	18	16	14	13	13	1762,71	1874,25	2088,30	2027,82	2097,31
				140	150	135	134	141					
18.	der Firma R. Baeumer	2 %	50 %	—	—	—	249	220	—	—	—	2644,46	1961,57
							12	33					
19.	der Firma W. Baeumer	2 %	50 %	—	—	—	172	202	—	—	—	1200,92	1716,67
	C. Innungs-Krankenkasse												
20.	der Maurer- u. Zimmerer-Innung	2¾ %	50 %	529	615	988	1350	850	7107,99	7794,44	12317,54	23000,33	15172,75
				165	181	347	416	197					

19. Krankenkassen.

Während der 5jährigen Berichtsperiode sind weder neue Krankenkassen errichtet, noch sind bestehende Kassen aufgelöst worden. Der Bestand hat sich aber um 2 Kassen vermehrt, da die beiden Betriebskrankenkassen für das Kulturtechnische Geschäft von R. Baeumer und das Tiefbaugeschäft von W. Baeumer nach dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande der Aufsicht des Magistrats unterstellt sind.

Eine Zusammenstellung der Krankenkassen und deren Betriebsergebnisse folgt nachstehend:

Laufende Nr.	Ausgabe in den Jahren 1896 Mk.	1897 Mk.	1898 Mk.	1899 Mk.	1900 Mk.	Vermögensbestand in den Jahren 1896 Mk.	1897 Mk.	1898 Mk.	1899 Mk.	1900 Mk.	Höhe des Reservefonds in den Jahren 1896 Mk.	1897 Mk.	1898 Mk.	1899 Mk.	1900 Mk.
	26719,96	31687,43	37732,24	42623,00	42611,48	13356,43	16261,78	20970,65	26536,37	30464,29	12329,83	15311,51	19924,74	25079,83	28344,29
2.	5451,43	5096,42	6123,87	6281,11	6669,55	4303,49	4601,57	5712,83	5778,45	6219,77	4303,49	4601,57	5712,83	5778,45	6219,77
3.	4072,04	4149,18	4070,61	5289,48	5270,39	5751,80	5507,39	6113,17	5843,47	4992,84	5404,14	5289,21	5850,76	5626,26	4596,04
4.	511,71	625,56	784,36	816,45	858,48	1910,06	2012,13	1927,27	1938,29	2209,15	1910,06	2012,13	1927,27	1938,29	2209,15
5.	460,58	647,87	515,72	604,59	676,63	1081,01	1226,57	1286,76	1328,03	1601,13	910,53	1186,70	1201,10	1275,93	1506,93
6.	719,11	884,92	922,18	1256,35	1273,50	1084,85	1307,44	1606,58	2052,55	2466,55	1004,31	1212,93	1447,94	1839,85	2092,40
7.	8213,88	9772,27	9011,35	15341,86	8665,29	6476,38	7162,75	8077,95	8939,86	9740,39	6095,40	7083,10	7977,35	8794,10	9263,85
8.	9769,30	11285,24	12348,83	13504,50	35932,03	19388,78	20366,66	22894,02	23932,91	24200,06	19050,08	20127,80	22452,61	23126,11	23245,96
9.	3772,78	4260,37	5170,10	5694,20	5520,85	4983,73	5335,36	7409,02	7383,86	7607,83	4800,00	5100,00	7100,00	7100,00	7100,00
10.	4395,84	5842,98	8088,58	7443,17	7781,46	7339,71	8823,10	10576,56	8672,27	6992,72	7138,75	8316,25	6804,00	6503,00	6495,00
11.	6100,07	5208,81	5332,45	5615,93	4906,43	3988,71	3826,01	3518,26	3056,29	2528,59	3600,00	3600,00	3350,00	2950,00	2400,00
12.	1918,56	2265,57	2644,62	1909,01	1577,27	4764,79	4276,45	3484,42	3232,39	3040,96	4123,82	4123,82	3407,02	2911,62	2911,62
13.	689,86	1044,92	921,82	491,48	692,75	2507,17	2026,42	1736,72	1768,89	1570,60	2471,24	1971,24	1726,79	1718,57	1517,63
14.	1960,45	1652,73	1863,76	1472,52	1810,69	2489,49	2887,49	3546,84	3552,90	3145,74	1529,32	1759,32	2967,00	3039,00	3113,16
15.	1409,57	810,63	1395,24	1417,11	1526,36	2458,21	2748,04	2700,12	2368,58	2079,00	2444,00	2414,57	2692,49	2262,00	1992,41
16.	1670,94	1617,03	1813,22	1983,69	2232,32	1153,80	1417,64	1880,21	1928,01	2423,54	1115,63	1350,58	1694,45	1745,27	2297,62
17.	1719,82	1632,56	1891,38	1764,53	1800,18	1372,57	1912,37	2374,78	2506,46	2607,59	1329,68	1670,68	2177,86	2243,17	2310,46
18.	—	—	—	2633,90	1933,00	—	—	—	803,65	1353,33	—	—	—	793,09	993,09
19.	—	—	—	1166,90	1626,87	—	—	—	4255,54	4995,08	—	—	—	4221,52	4905,28
20.	7096,77	7422,09	11471,58	21903,46	14362,87	7011,22	8372,35	10845,96	15096,87	16809,88	7000,00	8000,00	10000,00	14000,00	16000,00

20. Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung.

A. Unfallversicherung.

Auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes kamen in der Zeit vom Jahre 1896 bis einschließlich 1900 1247 Unfälle zur Anmeldung, darunter 22 mit tödlichem Ausgang und zwar:

Im Jahre	1896	188	darunter	4	mit tödlichem	Ausgang
„ „	1897	210	„	2	„ „	„
„ „	1898	314	„	8	„ „	„
„ „	1899	319	„	4	„ „	„
„ „	1900	216	„	4	„ „	„

B. Invaliditäts- und Altersversicherung.

1. Anträge auf Bewilligung der Invalidenrente wurden gestellt 323, davon anerkannt 246 und zwar:

Im Jahre	1896	40	davon anerkannt	33
„ „	1897	52	„ „	36
„ „	1898	49	„ „	33
„ „	1899	56	„ „	41
„ „	1900	126	„ „	103

2. Anträge auf Bewilligung der Altersrente wurden gestellt 9 davon anerkannt 5 und zwar:

Im Jahre	1896	—		
„ „	1897	1	davon anerkannt	1
„ „	1898	4	„ „	3
„ „	1899	2	„ „	1
„ „	1900	2	„ „	—

3. An Invalidenrente werden gezahlt jährlich	34 440	Mk.
An Altersrente	5 050	Mk.
Sa.	39 490	Mk.

4. Quittungsbücher wurden

a) umgetauscht	32 213
b) neu ausgestellt	4 366

21. Gewerbegericht.

Der Herr Regierungs-Präsident hatte dem Magistrate mittelst Verfügung vom 5. April 1899 unter Hinweis auf den hierselbst eingetretenen Aufschwung des gewerblichen Lebens und die damit zusammenhängende erhebliche Vermehrung der gewerblichen Arbeiter, die Errichtung eines Gewerbegerichts nahegelegt.

Nachdem die Königliche Gewerbe-Inspektion sowie die Gewerbetreibenden und Arbeitnehmer gehört worden waren und die städtischen Körperschaften darauf die Bedürfnisfrage anerkannt hatten, wurde das Ortsgesetz vom 1. Februar 1900, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Stadtkreis Oppeln erlassen und vom Bezirksausschuß unterm 28. Februar 1900 genehmigt.

In Ausführung des Statuts, das am 1. April 1900 in Kraft trat, fanden am 9. und 10. April d. Js. die Wahlen der Beisitzer statt. Als solche wurden auf drei Jahre gewählt:

Aus dem Kreise der Arbeitgeber: Fabrikdirektor Karl Hoffmann, Fabrikdirektor Herm. Altmann, Zigarrenfabrikant Otto Wurst, Brauereibesitzer Johann Karrasch, Klempnermeister Karl Emmerling, Tischlermeister Georg Ehl, Bäckermeister Heinrich John, Malermeister August Czernitzki, Schuhmachermeister Ferdinand Czech, Schneidermeister Karl Meyer.

Aus dem Kreise der Arbeitnehmer: Zigarrenarbeiter Paul Roskosch, Zementarbeiter Johann Niemczyk, Töpfer Valentin Krug, Schneider Johann Gowor, Tischler Ignatz Knopp, Maler Anton Trambacz, Former Johann Zajontz, Böttcher Altmann, Zigarrenarbeiter Albert Werner, Zementarbeiter Johann Segieth.

Zum Vorsitzenden des Gerichts wurde seitens des Magistrats Bürgermeister Brugger gewählt, welches Amt nach dessen Weggang nach Köln a. R. Bürgermeister Rütgers übernahm. Als Vertreter des Vorsitzenden fungieren Kommerzienrat, Stadtrat Giesel und Stadtrat Pringsheim. Zum Gerichtsschreiber wurde der Magistrats-Sekretär Müller und nach dessen Weggang nach Dortmund der Polizei-Sekretär Obst ernannt. Seit 1. Januar 1901 sind diese Geschäfte dem Magistrats-Sekretär Haack übertragen.

Im ersten Jahre seines Bestehens wurden beim Gewerbegericht im Ganzen 11 Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern anhängig gemacht. Davon wurden 6 durch Vergleich, 1 durch Klagezurücknahme, 1 durch Versäumnisurteil, 1 durch Endurteil erledigt; 2 blieben unerledigt und wurden in das nächste Jahr übernommen. 17 Anträge wurden wegen Nichtzuständigkeit durch Verfügung zurückgewiesen.

22. Industrie.

Die Jahre 1896 bis 1899 waren besonders für die Zement-Industrie Jahre der Hochkonjunktur.

A. Portland-Zement-Fabriken.

Im Anfang der Berichtsperiode entwickelte sich die Zement-Industrie zu voller Blüte. Infolge der außerordentlichen Bautätigkeit im Jahre 1896 stiegen Produktion und Absatz in gleicher Weise. Der inländische Absatz überstieg den des Vorjahres um 20 %, der Absatz nach Österreich blieb ungefähr gleich, nur die Ausfuhr nach Rußland war rückgängig. Auch die Jahre 1897 und 1898 blieben auf gleicher Höhe. Der Bezug von Kohlen ging glatt von statten, das Steigen der Kohlenpreise wurde ausgeglichen durch die Ermäßigung der Frachten für Kohlen aus Oberschlesien, doch bedingten die gesteigerten Produktionskosten, hauptsächlich infolge Lohnerhöhungen wegen Arbeitermangels, eine Steigerung des Verkaufspreises. 1900 ging die Ausfuhr infolge der bedeutend gewachsenen Auslandskonkurrenz zurück, dazu machte sich die Abnahme der Bautätigkeit fühlbar. Die Konkurrenz des Auslandes ist insofern außerordentlich begünstigt, als deutscher Zement mit hohen Einfuhrzöllen belegt ist, während ausländisches Fabrikat Deutschlands Grenzen frei passiert.

B. Brauereien.

Die günstige Lage des Brauereigewerbes in den der Berichtsperiode vorhergehenden Jahren hatte einige Neuanlagen bezw. Erweiterungen bestehender Betriebe zur Folge. Auch das Jahr 1897 brachte eine weitere Steigerung der Produktion. 1898 trat einerseits eine Verteuerung der Gerste infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse des Vorjahres und infolge des milden Winters für die Betriebe ohne künstliche Eiserzeugungsanlage Eismangel bezw. kostspieliger Eisbezug von auswärts (Österreich, Riesengebirge, Norwegen) ein, während andererseits der Aufschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse den Absatz beförderte. Auch 1899 hielten diese Verhältnisse im allgemeinen an, doch erreichte der Absatz nicht ganz die erheblich gesteigerte Produktion, während 1900 langanhaltende günstige Witterung die volle Leistungsfähigkeit der Betriebe in Anspruch nahm.

C. Cigarrenfabriken.

Zu Anfang des Jahres 1896 war der Absatz von Zigarren etwas schwierig, hob sich aber in der folgenden Zeit. Nachteilig beeinflußt wurden die Produktionsverhältnisse durch die Unruhen auf Kuba, wogegen für inländische Tabake höhere Preise gezahlt wurden. Der inländische Konsum nahm zu in der Hauptsache zunächst zugunsten der billigeren Sorten. 1898 waren die Fabriken voll beschäftigt. Auch in den folgenden Jahren blieben die Verhältnisse im großen und ganzen gleich, doch stiegen die

Preise für Roh- und Hilfsstoffe (Ceder- und Erlenholz für Zigarrenkistchen und Seidenbändchen), dagegen hob sich der Absatz besserer Qualitäten infolge der recht allgemein günstigen wirtschaftlichen Lage. Der Druck der Konkurrenz gab schließlich Veranlassung, größere Konzessionen in Preis und Zahlungsziel zu machen.

D. Kalkwerke.

Die Beschäftigung der Kalkwerke war zu Anfang der Berichtsperiode eine stärkere als in den Vorjahren, die Bautätigkeit war lebhaft und infolge günstiger Witterungsverhältnisse nur während weniger Winterwochen unterbrochen. Da die Frachtsätze ermäßigt worden waren, dehnte sich der Absatz auf weitere Bezirke aus; auch die Landwirte bezogen in ausgedehnterem Maße Kalk zu Düngerzwecken. Die Produktionskosten erhöhten sich infolge der gesteigerten Kohlenpreise und der erhöhten Arbeitslöhne, dagegen nicht die Verkaufspreise. Eine Steigerung der Produktion trat ein durch die Vermehrung der Kalköfen. Zur Begegnung der Konkurrenzwirkungen innerhalb des Bezirks wurde eine Verkaufsvereinigung der Oberschlesischen Kalkwerke gegründet, welche den Verkauf des größten Teiles der Gesamtproduktion bewirkt. Infolge dieser Einrichtung sind am Schlusse günstige Abschlüsse erzielt.

23. Verkehrswesen.

A. Verkehr bei dem hiesigen Postamte.

Jahr	Porto- und Telegraphengebühren-Einnahme	Eingegangene Postsendungen			Aufgegebene Postsendungen				Eingegangene		Betrag der		Zahl der abgesetzten Zeitungsnummern	Telegramme	
		Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben	Pakete ohne Wertangabe	Briefe mit Wertangabe	Pakete mit Wertangabe	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben	Pakete ohne Wertangabe	Briefe mit Wertangabe	Pakete mit Wertangabe	Nachnahmesendungen	Postauftragsbriefe	eingezahlten Postanweisungen	ausgezahlten Postanweisungen		Aufgegebene	Eingegangene
	Mk.	Stck.	Stck.	Stck.	Stck.	Stck.	Stck.	Stck.	Stck.	Stck.	Stck.	Mk.	Mk	Zahl	Stck.	Stck.
1896	180901	1753310	142282	13195	4606	2010294	120014	9784	3880	15529	4794	6289592	4540166	333150	20984	20156
1897	200736	2082028	154878	13207	4582	2129114	128151	10076	4291	18731	5064	6855108	5013095	350524	24717	23228
1898	220547	2091986	182733	10441	5431	2194114	135512	11703	3670	23550	4900	7601229	5269437	358708	26280	25490
1899	231375	2202434	189856	7814	3504	2264106	143345	9153	3916	25455	4815	8961011	6363650	365917	27207	25355
1900	250625	2589444	189053	8450	4831	2595398	148609	8058	3685	29800	4788	9383159	7662349	387297	29003	30581

B. Verkehr bei der hiesigen Eisenbahnstation.

Jahr	Personenverkehr	Güterverkehr								Viehverkehr				Einnahmen aus dem	
		Stückgut		Wagenladungen		Dienstgut		Zusammen		Großvieh		Kleinvieh		Personenverkehr	Güter- und Viehverkehr
		Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand		
	Zahl	t	t	t	t	t	t	t	t	Stck.	Stck	Stck.	Stck	Mk.	Mk.
1896	358844	9252	6693	194641	171447	24646	6598	228539	187738	426	1460	291	5060	476246	1052606
1897	387598	10366	7646	206979	199733	30638	7464	247983	214843	308	1731	476	5514	545998	1928501
1898	401941	12047	8907	219443	193571	24584	10678	256074	213156	409	1967	652	5058	544599	1248873
1899	398438	12351	8986	236629	216522	29362	8612	278342	234129	426	2217	1290	11508	571410	1049841
1900	418309	10948	7507	241946	186550	36908	9122	289802	203179	445	2824	284	5270	586867	933522

C. Geschäftsverkehr der Reichsbanknebenstelle im Jahre 1900.

I. Wechselverkehr.

a) Angekaufte Wechsel.

Platzwechsel		Versandwechsel		Gewinn
Stck.	Betrag Mk.	Stck.	Betrag Mk.	Mk.
1428	2364454,81	1132	1224692	35380,36

b) Wechsel wurden eingezogen.

Am Platz angekaufte		Von anderen Reichsbankanstalten eingesandte	
1610	2378957,02	1453	1466344,30

II. Lombardverkehr.

Ausgeliehene Darlehne		Zurückgezahlte Darlehne		Gewinn
10	18900	5	11100	135,80

III. Giroverkehr.

Auf Girokonten wurden

	Barzahlungen		Verrechnungen		Platzübertragungen		Übertragungen von anderen Bankanstalten		Zusammen
	Stck.	Betrag Mk.	Stck.	Betrag Mk.	Stck.	Betrag Mk	Stck.	Betrag Mk.	
vereinnahmt:	988	11698992,69	494	3420978,00	1613	14542722,58	1425	39325127	68987821
verausgabt:	935	14118934,25	390	1676650,07	1030	13585315,00	973	3850727	67888170

IV. Giroübertragungen.

Überweisungen auf Konten auswärtiger Giro-Konto-Inhaber.

von Girokonto-Inhabern		von Behörden und Personen, welche kein Giro-Konto haben		Zusammen
Stck.	Mk.	Stck.	Mk.	Mk.
2003	52092586	355	620659	52713245

Übertragungen von auswärts auf am Platz geführte Girokonten.

Stck.	Mk.
3038	53867849

D. Die Schiffsschleuse an der Volkoinsel passierten:

	Stromauf			Stromab		
	Dampfer	Fahrzeuge		Dampfer	Fahrzeuge	
		beladen	leer		beladen	leer
	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl
1896	—	261	1597	—	1631	224
1897	Angaben fehlen					
1898	709	629	3766	712	4331	30
1899	771	683	4315	773	5021	16
1900	704	594	3749	702	4256	32

E. Der Verkehr der Umschlagstelle in Oppeln (Mühlgrabengleis) betrug:

	überhaupt t	darunter Kohlen t
1896	21113	5160
1897	13355	1815
1898	17934	5275
1899	9921	4970
1900	6361	1051
1901	25764	8543

F. Öffentlicher Verkehr auf Straßen und Plätzen.

Im Dienste des öffentlichen Verkehrs stehen 26 Droschken und 9 Dienstmänner, deren Betrieb durch Polizeiverordnungen geregelt ist.

G. Der Marktverkehr.

Die Wochenmärkte, welche sowohl von Käufern als auch Verkäufern lebhaft besucht werden, finden Montags und Freitags auf öffentlichen Plätzen statt.

An Marktstandgeld ist eingekommen:

1896	. .	5973,41 Mk.
1897	. .	5793,78 „
1898	. .	5566,99 „
1899	. .	5359,17 „
1900	. .	5254,73 „

An jedem Montag findet zugleich ein Schwarzviehmarkt statt, welcher, da die Schlachtschweine von den Fleischern in den umliegenden Ortschaften selbst aufgekauft werden, größtenteils mit Zuchtferkeln beschickt wird.

8 Viehmärkte und 3 Krammärkte werden außerdem noch jährlich abgehalten; während letztere mit jedem Jahre an Bedeutung verloren haben, erweiterte sich der Verkehr auf ersteren. Das Schlachtvieh findet seinen größten Absatz nach dem Oberschlesischen Industriebezirk.

Es waren aufgetrieben:

	1896	1897	1898	1899	1900	Summa
Rindvieh . . .	3873	3564	4117	3941	4584	20079
Pferde . . .	1521	1496	1066	1608	1507	7198

Zur Hebung des Getreidemarkts ist das Marktstandgeld für Getreide erlassen und im Gasthause zum Getreidemarkt ein Zimmer als Getreidebörse eingerichtet worden.

Während der Berichtsperiode sind in den einzelnen Jahren auf den Markt gekommen:

	Weizen kg	Roggen kg	Gerste kg	Hafer kg
1896	40 200	70 500	39 000	37 300
1897	107 800	284 700	276 900	312 200
1898	73 270	215 804	278 180	479 280
1899	180 710	579 145	530 780	925 100
1900	210 350	462 980	304 810	928 882

Die Marktpolizei wird wahrgenommen von der städtischen Polizeiverwaltung.

24. Wissenschaft und Kunst.

A. Theater.

Auch während der vorliegenden Berichtsperiode fanden in dem im I. Obergeschoß des Rathauses befindlichen Theatersaal zahlreiche Einzelvorstellungen reisender Truppen und während mehrerer Wintermonate in jedem Jahre Aufführungen von Lust- und Schauspielen, Operetten ꝛc. durch die Theaterunternehmer Waldau, Redlich, Huvard, Ricklinger u. a. statt; insbesondere die Leistungen des Letztgenannten, erntete allgemeinen Beifall. Im Winter 1900/01 wurde durch den Theaterdirektor Elgi-Wirth der schwierige Versuch unternommen, trotz der beschränkten Raumbemessung der Bühne, auch größere Opern aufzuführen; seinen Bestrebungen wurde die gebührende Anerkennung nicht versagt.

Mit Bühneneinrichtungen wurden ferner in den Jahren 1896 bis 99 noch die Säle im Gasthause „zur Erholung“ am Wilhelmsplatz, im Lashak'schen Restaurant in der Malapanerstraße und im „Hotel zum Zwinger“ am Tuchmarkt versehen.

B. Denkmäler und Springbrunnen.

Am 29. November 1899, dem Ehrentage der Füsiliere des 63. Regts., wurde das aus gesammelten Mitteln in den Anlagen vor dem Kasernement errichtete Moltkedenkmal feierlich enthüllt. Die Broncebüste des General-Feldmarschalls hat eine Höhe von 1,15 m, der Sockel ist aus Granit hergestellt. Die Ausführung hatte die Gladenbeck'sche Gießerei übernommen.

Die Sammlungen zu einem Bismarckdenkmal wurden fortgesetzt.

Auf dem Schmuckplatze vor der Schifferstraße wurde ein Springbrunnen ausgeführt, dessen Kosten ebenfalls aus öffentlichen Sammlungen gedeckt wurden.

C. Städtisches Museum.

Schon seit Jahren hatte der Unterzeichnete sein Augenmerk darauf gerichtet, Altertumsgegenstände von geschichtlichem Werte anzusammeln, um bei gegebener Gelegenheit ein hauptsächlich der Lokalgeschichte Rechnung tragendes Museum hier in Oppeln als dem Sitze der oberschlesischen Bezirksregierung einzurichten. Im Jahre 1900, nachdem schon mancherlei wertvolle Gegenstände, insbesondere durch Nachforschungen in dem Stadtarchiv, durch Funde bei den Aufgrabungen zu Kanalisationszwecken und durch Überweisungen von privater Seite angesammelt waren, bot sich diese Gelegenheit. Verschiedene der 72 Entwürfe, welche im Wettbewerb für den hier zu erbauenden Monumentalbrunnen (siehe Seite 100) eingegangen waren, wurden von den Künstlern liebenswürdiger Weise der Stadtgemeinde unter Wahrung des Eigentumsrechtes zur Verfügung gestellt, darunter auch diejenige des Bildhauers Gomanski-Berlin, dem die Ausführung des Brunnens übertragen worden ist. Zu gleicher Zeit wurden die Räume in der alten höheren Mädchenschule an der Malapanerstraße frei und städtischerseits mehrere derselben im Oberstock zur Einrichtung eines Museums zur Verfügung gestellt. Am 4. November 1900 fand nach Beendigung der Einrichtung, welcher ein erfolgreicher Aufruf an die Einwohnerschaft und Umgegend um Überweisung geeigneter Gegenstände vorausgegangen war, die Eröffnung unter Beisein des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Sammlung wies bereits außer den vorerwähnten Brunnenmodellen auf: Versteinerungen, Ausgrabungsgegenstände aus Ton, Stein, Eisen, Bronce-Urnen, ferner Waffen und Strafwerkzeuge, Längen-, Hohl- und Gewichtsmaße aus dem alten Oppelner Eichamt, Feuerlöschgerätschaften und Ausrüstungen, Rathaus- und Innungsfahnen, Stempel und Siegel, Münzen, Schmuckgegenstände und Hausgeräte, Gemälde, Abbildungen, Landkarten und Stadtansichten, Urkunden und Innungsschmuckstücke.

Dieses für den Anfang jedenfalls recht günstige und erfreuliche Ergebnis ist nicht zum wenigsten der tatkräftigen Unterstützung von Freunden und Förderern des Unternehmens zu danken; insbesondere muß hier der liebevollen Mitarbeit des Herrn Professor Dr. Sprotte gedacht werden, der auch die sachverständige Ordnung der Sammlung auf sich genommen hat.

Das Museum, welches an jedem Sonntag, Dienstag und Freitag von 11—1 Uhr zum Besuch für jedermann geöffnet ist, wird von einem Kuratorium verwaltet, welches aus drei Mitgliedern besteht, wovon je eines der Magistrat, die Stadtverordneten-Versammlung und die Philomatie wählt. Gegenwärtig sind die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Vogt, Professor Dr. Sprotte und Stadtbaurat Spiller tätig. Bald nach der Eröffnung des Museums erwarb dieses den interessanten Münzfund von Klein-Strehlitz, eine der ältesten Münzsammlungen ungarischer Golddukaten aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Im Dezember 1900 wurde vom Herrn Regierungs-Präsidenten das Museum als Sammelstelle zur Aufbewahrung von Altertumsfunden im Reg.-Bez. Oppeln mit Ausschluß des Neißegaues öffentlich empfohlen, wovon seinerseits die Kreis- und Stadtverwaltungen im Reg.-Bezirk aufmerksam gemacht wurden.

25. Vertretung im Reichstag, Abgeordnetenhause und Provinzial-Landtage.

Der Stadt- und Landkreis Oppeln sind wie folgt vertreten:

a) **im Reichstage:**

Szmula, Major a. D. in Friedewalde bei Grottkau;

b) **im Preußischen Abgeordnetenhause:**

Szmula, Major a. D. in Friedewalde bei Grottkau,
Nadbyl, Rechtsanwalt, Neiße;

c) **im Provinzial-Landtage:**

Gerlach, Geheimer Regierungsrat, Landschaftsdirektor zu Dometzko,
Graf von Haugwitz-Hardenberg-Reventlow zu Rogau,
Lücke, Landrat für den Landkreis Oppeln,
Pagels, Oberbürgermeister, für den Stadtkreis Oppeln.

An die Provinz sind gezahlt worden:	1899	1900
1. An Provinzialabgaben	9 490,77 Mk.	10 822,19 Mk.
2. „ Beitrag zu den Landarmenkosten	15 031,60 „	17 118,62 „
3. „ „ zu den Kosten für die Unterbringung von Idioten pp.	3 657,69 „	3 979,92 „
Summa	28 180,06 Mk.	31 920,73 Mk.

Wegen der Kreis- und Provinzialbeiträge vor Bildung des eigenen Stadtkreises siehe Bericht dort.

26. Stadtausschuß.

(Betreffs Errichtung und Zusammensetzung siehe Bericht über Bildung eines eigenen Stadtkreises.)

Übersicht über die Geschäftstätigkeit.

Berichtsjahr	Zahl der Journalnummern	Zahl der Sitzungen	Zahl der Termine: mit mündl. Verhandlung	Zahl der Termine: insbesond. nur Beschlüsse	Zahl der Streitsachen: a) neu eingegangene	b) aus dem Vorjahre übernommene	c) Zusammen	Erledigt sind: durch Endurteil	durch Vorbescheid	auf andere Weise	Zusammen	Unerledigt geblieben	Von den neu eingegangenen Sachen betrafen Gewerbepolizei	Zahl der Beschlußsachen: a) neu eingegangene	b) aus dem Vorjahre übernommene	c) Zusammen	Erledigt sind: durch Beschluß	durch Bescheid	auf andere Weise	Zusammen	Unerledigt geblieben	Von den neu eingegangenen Sachen betrafen Gewerbepolizei
1899*)	247	5	11	—	11	—	11	6	—	3	9	2	11	68	—	68	4	56	—	60	8	68
1900**)	306	13	3	—	2	2	4	3	—	1	4	—	2	70	8	78	6	68	—	74	4	70

*) Die Streitsachen betrafen sämtlich Gesuche um Schankerlaubnis. — Die Beschlußsachen betrafen: 2 Anträge auf Genehmigung von Dampfkesselanlagen, 1 Antrag auf Erbauung und Inbetriebsetzung eines Maschinenhauses, eines Mühlengebäudes, einer Trocknerei, eines Silos, eines Schornsteins, eines Kesselhauses und eines Klinkerschuppens. 1 Antrag auf Erbauung und Inbetriebsetzung eines Ofenhauses, eines Kanalofens, eines Silos. 64 Anträge auf Erteilung der Schankerlaubnis.

**) Die neu eingegangenen Streitsachen betrafen sämtlich Gesuche um Schankerlaubnis. — Die neu eingegangenen Beschlußsachen betrafen: 4 Anträge auf Genehmigung von Dampfkesselanlagen, 1 Antrag wegen Errichtung eines Kesselhaus-Anbaues, 1 Antrag auf Vergrößerung einer Trockenanlage in einer Cementfabrik, 1 Antrag auf Erbauung eines Dietzsch'schen Ofens in einer Cementfabrik, 61 Anträge auf Erteilung der Schankerlaubnis, 2 Anträge auf Genehmigung zum Betriebe des Gewerbes als Gesinde-Vermieter.

In Sachen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft der Provinz Schlesien sind beim Stadtausschuß als Sektionsvorstand im Jahre 1899 3, im Jahre 1900 4 Unfälle angemeldet worden, in einem Falle hat Rentenfestsetzung stattgefunden.

27. Militärwesen.

A. Ersatzgeschäft.

Infolge Ausscheidens der Stadt Oppeln aus dem Landkreise am 15. Mai 1899, ist für den Stadtkreis Oppeln eine besondere Ersatz-Kommission gebildet worden.

Die Geschäfte des Zivilvorsitzenden der genannten Kommission sind durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 7. 8. 1899 dem Oberbürgermeister Pagels übertragen worden.

Das Musterungsgeschäft für die gestellungspflichtigen Mannschaften der Stadt Oppeln fand im Jahre 1900 am 9., 10. und 12. März statt und gelangten 461 Mann zur Vorstellung, wovon vorbestimmt wurden:

2	Mann	zur Ausschließung,
27	„	als dienstuntauglich,
36	„	zum Landsturm,
24	„	zur Ersatz-Reserve,
59	„	als brauchbar.

Sa. 148 Mann, die übrigen wurden auf 1 Jahr zurückgestellt.

Die höchste Losnummer des jüngsten Jahrganges betrug 219.

Der Königlichen Ober-Ersatzkommission wurden am 8. Juni 1900 vorgestellt:

aus der Liste	c,	Landsturm	36 Mann
„ „ „	d,	Ersatzreserve	22 „
„ „ „	e,	Brauchbare	63 „
„ „		Beilage I zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen	8 „
„ „		Beilage III zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigte	10 „
		Sa.	139 Mann

Von den aus der Liste E. vorgestellten Leuten gelangten 54 Mann zur Einstellung.

Das Militär-Geschäftsbuch weist 1900 3025 Nummern nach.

B. Einquartierungen.

Bei Beginn der Berichtsperiode befand sich sowohl das 3. Bataillon, als auch das 4. Halbbataillon des 4. Oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 63 in Oppeln in Garnison. Beide Bataillone waren in städtischen bezw. in hierzu ermieteten Logierhäusern bis zur Verlegung des 63. Regts., welche im Jahre 1897 erfolgte, untergebracht und bezogen demnächst das neu erbaute Infanterie-Kasernement an der Malapanerstraße.

Das Servis- und Einquartierungswesen ist einer besonderen Deputation unterstellt. Es waren untergebracht:

Im Jahre 1896.

In den städtischen Logierhäusern 374 Unteroffiz. und Mannschaften. Im Logierhause von Kassel 148 Unteroffiz. und Mannschaften. Außerdem in Bürgerquartieren 6 Offiz. und 676 Unteroffiz. und Mannschaften, welche in nachstehenden Zeitabschnitten zu Reserve- bezw. Landwehrübungen eingezogen waren und zwar:

vom 24. April bis 12. Mai		218	Unteroffiziere und Mannschaften,
„ 28. Mai bis 9. Juni	6 Offiziere	272	„ „ „
„ 17. September bis 30. September		186	„ „ „

Ein Kommando des Ulanen-Regiments v. Katzler (Schles.) Nr. 2 in der Stärke von 5 Offiz. 130 Unteroffiz. und Mannschaften und 135 Pferden befand sich auf dem Marsche zu den Herbstübungen und war vom 8. bis 10. 8. hier untergebracht. Ferner waren im Monat Oktober einige Rekruten-Transporte auf 1 Nacht hier untergebracht.

Vom Militär-Fiskus sind an die Kämmerei-Kasse gezahlt worden

an Servis		24670,48 Mk.
Davon sind ausgezahlt	8427,07 Mk.	
Überschuß	16243,41 „	
an Marschverpflegung		531,05 „
an Vorspann		33,25 „

Im Jahre 1897.

In der Zeit vom 1. April bis 20. Juli in den städtischen Logierhäusern 368 Unteroffz. und Mannschaften. Im Logierhause von Kassel 132 Unteroffiz. und Mannschaften.

Außerdem in Bürgerquartieren

22 Unteroffiziere und Mannschaften	vom 9.—10. Juni.
65 „ „ „	„ 6.—7. Juli.
4 „ „ „	„ 26.—27. Juli.
Die 2. Eskadron Dragoner-Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8	„ 9.—10. August.
Ein Kommando des Ulanen-Regts. von Katzler (Schles.) Nr. 2	„ 22.—23. September.
Ein Rekrutentransport von 350 Köpfen	„ 13.—14. Oktober.

Vom Militär-Fiskus sind an die Kämmerei-Kasse gezahlt:

an Servis		6306,70 Mk.
Davon sind ausgezahlt	1774,16 Mk.	
Überschuß	4532,54 „	
an Marschverpflegung		104,60 „
an Vorspann		222,25 „

Im Jahre 1898.

Vom 11.–24. Mai 405 Übungsmannschaften,
„ 2.—15. Juni 557 „
„ 30. Juni bis 13. Juli 215 „
ferner Übungsmannschaften auf 1 Nacht behufs Transports nach anderen Armeekorps-Bezirken und zwar:
Vom 1. zum 2. Juni 105 Köpfe,
„ 27. „ 28. „ 17 „
„ 29. „ 30. „ 175 „

Vom Militär-Fiskus sind an die Kämmerei-Kasse gezahlt:

an Servis		1785,06 Mk.
Davon sind ausgezahlt	346,59 Mk.	
Überschuß	1438,47 „	
an Marschverpflegung		31,70 „
an Vorspann		773,50 „

Im Jahre 1899.

Vom 4. zum 5. Mai 110 Reservisten behufs Transports nach einem andern Armeekorps-Bezirk.
„ 25. Mai bis 6. Juni 545 Übungsmannschaften,
„ 15.—28. Juni 489 „
„ 13.—14. August ein Detachement vom Husaren-Regt. Nr. 6 in der Stärke von 4 Offizieren, 26 Unteroffizieren und Mannschaften und 30 Pferden.

Vom 25. Juli bis 5. August ein Kommando des Ulanen-Regts. v. Katzler (Schles.) Nr. 2 in der Stärke von 1 Offiz., 31 Unteroffiz. und Mannschaften und 33 Pferden. Vom 26. bis 27. August und vom 28. bis 29. August auf dem Marsche zu den Herbstübungen 3 Offiz., 81 Unteroffiz. und Mannschaften und 47 Pferde vom Ulanen-Regt. v. Katzler (Schles.) Nr. 2 und 16 Offiz., 235 Unteroffiz. und Mannschaften und 130 Pferde der 3. Abth. Feld-Arth.-Regt. v. Clausewitz (O.-S.) Nr. 21.

Vom 6. bis 7. September nach beendeten Herbstübungen auf dem Marsche in die Garnison 16 Offiz., 214 Unteroffiz. und Mannschaften und 238 Pferde vom Ulanen-Regt. v. Katzler (Schles.) Nr. 2. Vom 28. bis 29. September ein Kommando des vorgenannten Regts. in der Stärke von 18 Unteroffiz. und Gemeinen und 34 Pferden. Vom 29. bis 30. Sept. 4 Offiz. 112 Unteroffiz. und Gemeine und

122 Pferde vom Husaren-Regt. Graf Götzen Nr. 6. Vom 15. Oktober bis 25. November 1 Gemeinen, 9 Pferde vom Ulanen-Regt. Nr. 2.

Vom Militär-Fiskus sind an die Kämmerei-Kasse gezahlt worden:

an Servis		1829,05 Mk.
Davon sind ausgezahlt	436,93 Mk.	
Überschuß	1392,12 „	
an Marschverpflegung		795,60 „
an Vorspann		497,— „

Im Jahre 1900.

Vom 26. April bis 5. Mai 8 Unteroffiziere zwecks Übung,
„ 2. Mai bis 15. Mai 132 Übungsmannschaften,
„ 7. Juni bis 20. Juni 257 „
„ 6. Juni bis 7. Juni nnd vom 19.—20. Juni Übungsmannschaften behufs Transports in einen anderen Armeekorps-Bezirk.

Vom 28. Juni bis 9. Juli ein Kommando des Ulanen-Regt. v. Katzler (Schles.) Nr. 2 in der Stärke von 1 Offiz., 30 Unteroffiz. und Mannschaften und 31 Pferden. Vom 27. Juni bis 10. Juli 123 Übungsmannschaften. Vom 1. bis 2. Oktober auf dem Rückmarsche von dem Manöver 6 Offiz., 121 Unteroffiz. und Mannschaften und 127 Pferde der 5. Eskadron Ulanen-Regts. Nr. 2. Vom 9. bis 10. Oktober ein Rekruten-Begleitkommando vom Inf.-Regt. v. Alvensleben Nr. 52 in der Stärke von 1 Offiz., 11 Unteroffiz. Vom 14. bis 15. Oktober ein Kommando des Ulanen-Regts. Nr. 2 in der Stärke von 7 Unteroffiz. und Mannschaften und 14 Pferden. Vom 5. November bis 15. Dezember ein Kommando von dems. Regt. in der Stärke von 6 Unteroffiz. und Mannschaften und 9 Pferden.

Vom Militär-Fiskus sind an die Kämmerei-Kasse gezahlt worden:

an Servis		850,56 Mk.
Davon sind ausgezahlt	84,17 Mk.	
Überschuß	766,39 „	
an Marschverpflegung		17,60 „
an Vorspann		351,75 „

28. Polizeiwesen.

A. Organisation.

Die Geschäfte des Dirigenten wurden von dem Berichterstatter wahrgenommen. Am Schlusse des Jahres 1900 waren an Exekutivbeamten vorhanden 1 Inspektor, 1 Kommissar, 14 Sergeanten, 1 Oberwachtmann, 20 Nachtwächter.

Die Stadt ist in zwei Bezirke geteilt, wovon der eine vom Polizei-Inspektor, der andere vom Polizei-Kommissar beaufsichtigt wird. Es wird beabsichtigt, zur Entlastung des Polizei-Inspektors einen Polizei-Wachtmeister einzustellen. Jedem der Polizei-Sergeanten ist ein Revier zugeteilt.

Das Stockhaus (Polizeigewahrsam) wird von einem Polizei-Sergeanten verwaltet.

B. Nachweisung der erlassenen Polizei-Verordnungen:

1.	15.	Mai	1896	betr. Bezeichnung der Geschäftslokale;
2.	15.	„	1896	„ Beleuchtung der Eingänge zu den Schankwirtschaften;
3.	28.	„	1896	„ Benützung der Kühlhalle des öffentlichen Schlachthauses;
4.	25.	Juni	1896	„ Einschränkung des Lastfuhrwerkverkehrs auf den Hauptstraßen;
5.	25.	November	1896	„ Verlängerte Beschäftigungszeit im Handel mit Back- und Konditorwaren an Sonntagen;
6.	23.	Februar	1897	„ Aussuchen von Nahrungs- und Genußmitteln mittels Betastens;
7.	4.	März	1897	„ Verkehr mit frischer Kuhmilch, Rahm, Butter und Sauermilch;

8.	21. Mai	1897	betr.	Abänderung des Tarifs für die hiesigen Schornsteinfegermeister hinsichtlich der Reinigung der Küchenschornsteine im Sommer;
9.	4. März	1897	„	Anzeigepflicht hinsichtlich Aussatz- (Lepra-) Erkrankungen;
10.	15. Mai	1897	„	Anschlußpflicht der Grundstücke an die städtische Wasserleitung;
11.	18. Juni	1897	„	Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Gast- und Schankwirtschaften;
12.	7. März	1898	„	Verkehr mit Butter;
13.	12. Oktober	1898	„	Verbot des Velocipedbefahrens auf verschiedenen Straßen;
14.	28. „	1898	„	Verpackung von Nahrungs- und Genußmitteln;
15.	12. Mai	1899	„	Verbot des Fahrens mit Zweirädern auf verschiedenen Straßen;
16.	25. „	1899	„	Regelung des Fuhrverkehrs auf der Töpferstraße;
17.	18. Juni	1899	„	Anschlußpflicht der Hausgrundstücke an die städtische Kanalisation;
18.	20. Dezember	1899	„	die Marktpolizeiverordnung für den Stadtkreis Oppeln;
19.	29. März	1900	„	Einschränkung des Befahrens der Zwingerstraße;
20.	29. Juni	1900	„	Schutz der Zugtiere an und auf den Bauplätzen;
21.	26. September	1900	„	Verbot des Rauchens pp. an die Verkäufer von Fleischwaren auf dem Wochenmarkte und in den Verkaufsläden;
22.	26. Dezember	1900	„	Verkehr in den öffentlichen Badeanstalten;
23.	15. Februar	1901	„	Reinlichkeit der Barbierstuben;
24.	6. März	1901	„	Verkehr auf den städtischen Friedhöfen;
25.	24. „	1901	„	Äußere Ordnung im hiesigen Stadttheater.

C. Zur Anzeige wurden gebracht als Verbrechen und Vergehen:

	1896	1897	1898	1899	1900
1. Diebstahl	18	25	26	22	23
2. Körperverletzung bezw. Hausfriedensbruch	169	247	308	384	441
3. Sachbeschädigung	12	28	33	45	40
4. Betrug	10	25	32	40	55
5. Unterschlagung	10	25	28	35	40
6. Widerstand	10	25	37	45	53
7. Bedrohung	5	10	25	20	18
8. Beleidigung	9	18	24	26	30
9. Unzucht	4	5	1	3	4
10. Urkundenfälschung	4	8	10	15	12
11. Sittlichkeitsdelikte	2	5	7	6	3
12. Brandstiftung	1	—	2	1	—
13. Sonstiges	1	1	2	4	1

D. Kontrolwesen.

	1896		1897		1898		1899		1900	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1. Unter Polizeiaufsicht gestellt	4	2	9	—	10	1	6	—	5	1
2. Unter Sittenkontrolle gestellt	—	4	—	5	—	1	—	3	—	4
3. Als Trunkenbolde erklärt	9	1	4	—	1	—	2	2	6	—
4. Überweisung erhielten	20	4	13	2	12	3	10	2	9	4
5. Zur Erziehungsanstalt (Lublinitz)	2	—	2	1	5	—	2	—	4	—
6. Ausgewiesen wurden	1	—	2	—	5	1	5	1	6	1

E. Inanspruchnahme des Stockhauses (Polizeigewahrsam).

Verhaftungen.

Es wurden verhaftet bezw. untergebracht wegen:	1896	1897	1898	1899	1900
1. Betteln und Landstreichens	178	189	197	210	240
2. Obdachlosigkeit und Trunkenheit	100	175	192	222	245
3. Ruhestörung	97	120	140	170	200
4. Körperverletzung	30	50	55	70	75
5. Hausfriedensbruch	15	20	30	35	45
6. Umhertreibens	32	50	62	80	95
7. Nichtbeschaffung eines Unterkommens	25	40	72	90	100
8. Gewerbsmäßiger Unzucht	29	55	83	145	170
9. Nichtbefolgung der Reiseroute	10	20	35	40	32
10. Steckbrieflich Verfolgte	6	14	20	27	32
11. Diebstahls	38	52	75	80	100
12. Betrugs	10	25	32	40	55
13. Sachbeschädigung	12	28	33	45	40
14. Beleidigung	9	18	24	26	30
15. Widerstand	18	25	37	45	53
16. Brandstiftung	1	—	2	1	—
17. Unterschlagung	10	25	28	35	40
18. Kindesmordes	—	1	2	1	—
19. Schamverletzung	2	5	7	6	3
20. Einbruchs	3	7	8	4	5
21. Gefälschter Legitimationspapiere	4	8	10	15	12
22. Bedrohung	5	10	25	20	18
23. Fehlens der Legitimationspapiere	3	7	5	10	15
24. Verdacht des Mordes	1	—	—	3	—
25. Auf gerichtliche Requisition	45	60	75	90	100
Im Ganzen	675	1004	1249	1510	1706
Davon wurden					
1. Den Gerichten überwiesen	139	329	342	590	606
2. Den Gemeinden zugeführt	9	15	25	24	30
3. Ins Krankenhaus gebracht	5	10	14	20	18
4. Vorläufig entlassen	522	650	868	876	1052
Im Ganzen	675	1004	1249	1510	1706

F. Erlassene Strafverfügungen.

Jahr	Strafmandate		Zurückgenommene Strafmandate		Es haben Widerspruch erhoben gegen		Vollstreckt in Haft	
	wegen Übertretungen (Ausgenommen b)	wegen Schulversäumnis	wegen Übertretungen (Ausgenommen d	wegen Schulversäumnis	Strafmandate wegen Übertretungen	Strafmandate wegen Schulversäumnis	Strafmandate wegen Übertretungen	Strafmandate wegen Schulversäumnis
	a.	b.	c.	d.	e.	f.	g.	h.
1896	1120	670	225	19	24	3	72	138
1897	1065	663	159	10	21	2	79	140
1898	910	580	50	18	33	—	56	94
1899	1020	700	31	13	39	3	55	83
1900	1312	648	33	3	52	—	44	69
Sa.	5427	3261	498	63	169	8	306	524

Die Stadthauptkasse hat an Strafgeldern im ganzen 14786 Mk. erhalten, pro Jahr mithin 2957,20 Mark.

G. Unglücksfälle und Selbstmorde.

Gewaltsamer Tod erfolgte:	1896	1897	1898	1899	1900
a) Unfall durch					
1. Ertrinken	4	2	3	2	2
2. Überfahren	2	5	2	3	6
3. Sturz	—	4	10	3	3
4. Erdrückung	1	—	1	2	—
5. Erstickung	—	1	1	2	1
b) Selbstmord durch					
1. Erhängen	2	1	—	1	1
2. Erschießen	2	2	1	—	—
3. Ertrinken	—	3	—	2	1
4. Vergiftung	—	—	—	—	—
Leichen sind angeschwemmt	1	—	2	—	—

H. Gast- und Schankwirtschaften.

	1896	1897	1898	1899	1900
1. Gasthöfe	10	10	11	11	11
2. Gastwirtschaften	32	35	37	38	41
3. Schankwirtschaften	30	33	35	36	36
4. Schankstellen unter Ausschluß geistiger Getränke	8	10	13	15	18
5. Branntweinkleinhandlungen	4	5	7	10	10
Fremdenverkehr in den Gastwirtschaften	18324	18701	18611	17875	17697

J. Lustbarkeiten.

1. Instrumentalkonzerte	51	64	58	55	69
2. Theater, Schaustellungen pp.	53	82	54	31	53
3. Tanzlustbarkeiten	467	530	573	600	702
4. Karoussels, Schaukeln pp.	51	55	75	58	24
5. Zirkusvorstellungen	7	8	4	23	11
6. Schießbuden und Ausspielungen	44	33	23	50	37
7. Sonstiges (Harfenspieler pp.)	39	16	7	21	25
Die aufgekommenen Gebühren betragen Mk.	3302	3586	3270,50	3834	2839

K. Paßwesen.

Beantragt bezw. erteilt sind:

1. Arbeitsbücher	229	264	278	281	364
2. Dienstbücher	209	183	150	137	215
3. Armutszeugnisse	30	44	47	38	40
4. Wandergewerbescheine	51	66	76	81	80
5. Ursprungsatteste	49	60	53	84	103

	1896	1897	1898	1899	1900
6. Jagdscheine	—	—	—	99	95
7. Legitimationskarten	—	—	—	39	81
8. Auslandspässe	—	—	—	48	57
9. Leichenpässe	—	—	—	23	37
10. Staatsangehörigkeitsausweise	—	—	—	1	6
11. Paßkarten	—	—	—	25	15
12. Heimatsscheine	—	—	—	3	3

L. Meldewesen.

Jahr	Zuzug				Abzug				Mithin Überschuß
	männlich (mit Ausnahme der Kinder)	weiblich (mit Ausnahme der Kinder)	Kinder unter 14 Jahren	zusammen	männlich (mit Ausnahme der Kinder)	weiblich (mit Ausnahme der Kinder)	Kinder unter 14 Jahren	zusammen	
1897	1974	1691	645	4310	1668	1369	508	3545	765
1898	1919	1698	695	4312	1454	1190	518	3162	1150
1899	2279	1991	745	5015	1899	1734	638	4271	744
1900	2208	1867	807	4882	2031	1711	708	4450	432

M. Impfwesen.

Jahr	Erstmalig geimpft		Wiedergeimpft	
	Kinder	davon ohne Erfolg	Kinder	davon ohne Erfolg
1896	629	11	494	7
1897	715	42	569	25
1898	707	28	578	9
1899	878	46	591	19
1900	902	55	598	17
Sa.	3831	182	2830	77

N. Ansteckende Krankheiten wurden gemeldet.

	1896	1897	1898	1899	1900
1. Typhus	66	21	5	12	42
2. Scharlach	38	5	8	295	98
3. Diphtheritis	30	15	13	26	29

Pocken und Ruhr sind nicht gemeldet, Kindbettfieber nur in wenig Fällen, Masern verhältnismäßig auch gering.

O. Gewerbliche Anlagen.

Im Stadtkreise Oppeln waren am Schlusse der Berichtsperiode 82 gewerbliche Anlagen vorhanden, davon 27 mit Dampf- und 7 mit Motorbetrieb. In den 82 Anlagen wurden 3709 männliche und 1354 weibliche Arbeiter beschäftigt, außerdem im Alter von unter 16 Jahren 337 männliche und 274 weibliche Personen. Sämtliche Anlagen werden zweimal im Jahre inbezug auf Erfüllung der Vorschriften der Arbeiterschutzgesetzgebung revidiert. An Arbeitslöhnen wurden gezahlt für jugendliche Arbeiter 0,60—1,00 Mk., für die anderen Arbeiter 1,40—1,90 Mk. Arbeitseinstellungen in größerem Umfange sowie Aussperrungen von Arbeitern sind vorgekommen.

P. Arbeitsnachweisstelle.

Gemäß Ortsstatutes vom 8. Februar 1899 erfolgte die Einrichtung einer amtlichen Arbeitsnachweisstelle für Dienstboten. Dieselbe ist mit dem Einwohnermeldeamt verbunden und seit 1. April 1899 in Betrieb. Die Stellenvermittelung geschieht für das Gesinde kostenlos, für Herrschaften gegen Zahlung von 5 Prozent des Vierteljahrlohnes. Die Löhne bewegen sich zwischen 60 bis 100 Mark. Während die neue Einrichtung im ersten Jahre ihres Bestehens nur wenig in Tätigkeit trat, sind im Jahre 1900 207 Anträge auf Zuweisung von Dienstpersonal gestellt worden. Seitens des Gesindes wurde die Nachweisstelle von 20 männlichen und 24 weiblichen Personen in Anspruch genommen.

Wojew. Biblioteka Publiczna w Opolu
Zbiory Specjalne

60
Z 40.851
09

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu
9863/I S
001-009863-00-0

Druck von Erdmann Raabe Oppeln.

1904.